

Geistliches Tagebuch

Johann Baptist Jordan (1848-1918)
P. Franziskus Maria vom Kreuz

Geistliches Tagebuch

1875-1918

SALWATOR Verlag
Krakau

Satz

Anna Olek

P. Jacek Chrzęściel SDS

Herausgeber:

Süddeutsche Provinz der Salvatorianer

Redaktion:

P. Paulus Blum SDS

P. Dr. Stephan Horn SDS

Dr. Hansjörg Rigger

Imprimi potest

P. Leonhard Berchtold SDS

Provinzial

München, den 25. März 2007

© Copyright by

Provinzialat der Süddeutschen Provinz der Salvatorianer
2007

ISBN 978-83-60703-23-6

Provinzialat der Salvatorianer

Agnes-Bernauer-Str. 181

80687 München

Tel.: +49/89/546737-0

www.salvatorianer.org

Grußwort *von P. General und P. Provinzial*

Am 8. Dezember 1881 hat Johann Baptist Jordan mit zwei Gefährten in Rom unsere Ordensgemeinschaft, die damals noch den Namen „Apostolische Lehrgesellschaft“ trug, gegründet. Der Spätberufene stammte aus Gurtweil bei Waldshut. Gegen Ende des zweiten Semesters des Theologie- und Sprachenstudiums in Freiburg/Breisgau begann Jordan mit Aufzeichnungen, die vom geistigen Ringen um seine besondere Berufung Zeugnis geben. In diesem „Geistlichen Tagebuch“ sehen wir sein kostbarstes Vermächtnis.

Den Anstoß für die Neufassung einer deutsche Taschenbuchausgabe bekam P. Paulus Blum SDS durch die bibliophile italienische Übersetzung des Gründertagebuchs von P. Angelo Capparella SDS. Für die Überarbeitung des ersten Entwurfs der deutschen Übersetzung standen zwei ausgewiesene Experten zur Verfügung:

P. Dr. Stephan Horn SDS, em. Fundamentaltheologe der Universität Passau und derzeit Vizepostulator im Seligsprechungsprozess unseres Gründers. Er hat auch die Einleitungen zu den einzelnen Perioden im Leben Jordans verfasst. Prof. Dr. Hansjörg Rigger, hat seine Kenntnisse als Alt- und Neutestamentler und als profunder Jordan-Kenner in die Arbeit eingebracht.

Durch die Übertragung des Originaltextes in ein gut lesbares heutiges Deutsch, durch Einführungen zu den einzelnen Abschnitten des Tagebuchs, durch Fußnoten, Anhänge und Faksimilia erschließt sich der Reichtum des Tagebuches auch ohne weiteres den Nicht-Salvatorianern.

Unser Wunsch wäre es, dass sich viele durch diese persönlichen Aufzeichnungen des Gründers der Salvatorianischen Familie ansprechen lassen und zu einer echten Hochschätzung unseres P. Jordan finden. So wird die angestrebte Seligsprechung durch die Kirche schon durch die Verehrung der Gläubigen vorbereitet sein.

Wir freuen uns über die Veröffentlichung dieses wichtigen Dokuments in einer ansprechenden Neuausgabe und danken herzlich den Bearbeitern.

Mögen viele Leser durch das Geistliche Tagebuch inspiriert und in ihrem eigenen Glauben gestärkt werden!

Rom-München, am 25. März, dem Fest der Verkündigung des Herrn, 2007



P. Andreas Urbański SDS
Generalsuperior



P. Leonhard Berchtold SDS
Provinzial der Süddt. Provinz

Vorwort

Die Bedeutung des Geistlichen Tagebuchs

Das Geistliche Tagebuch (GT) von P. Jordan ist das kostbarste persönliche Erbe unseres Gründers. Keine andere Quelle gewährt uns eine so tiefe Einsicht in das Ringen und Reifen des Ordensvaters. Nichts vermag uns bis zum heutigen Tag so zu bewegen, wie das, was P. Jordan im Gespräch mit Gott und im Selbstgespräch seinem Tagebuch anvertraut hat.

Wenn mit dem vorliegenden Band eine neue Ausgabe vorgelegt wird, schmälert das in keiner Weise die Bedeutung der bereits früher erschienenen Veröffentlichungen; sie baut vielmehr darauf auf.

Die älteren Editionen hatten fast ausschließlich die Patres, Brüder und Schwestern der Salvatorianischen Familie im Blick. In den letzten zwei Jahrzehnten wuchs aber mehr und mehr das Interesse unserer Salvatorianischen Laiengemeinschaften an den authentischen Texten von P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan und der Seligen Mutter Maria von den Aposteln Wüllenweber. Das Geistliche Tagebuch, das P. Jordan fast 43 Jahre lang (von 1875 bis 1918) geführt hat, wird all denen, die sich nach mehr Tiefgang in ihrem religiösen Leben sehnen, vielfältige Anregung und reiche geistlich Nahrung bieten.

Bisherige Ausgaben des GT

Dass das Tagebuch erst 40 Jahre nach dem Tod P. Jordans allen Salvatorianerinnen und Salvatorianern zugänglich gemacht wurde, lag in der Scheu begründet, etwas derart Persönliches zu veröffentlichen, wo es doch nach den Worten des todkranken Gründers nur Dinge „zwischen ihm und dem lieben Gott“ enthielt.

So erschien das Geistliche Tagebuch erstmals 1958 in einer kommentarlosen Ringbuch-Publikation. 1978 folgte eine erste englische Übertragung, 1979 eine erste und 1996 eine zweite portugiesische, dann gab es zwischen 1985 und 1996 vier spanische Übersetzungen. 1987 wurde eine niederländische Fassung erarbeitet, 1992 eine italienische, 1994 und 2004 eine polnische. 1998 wurde das GT ins Französische übersetzt. Das 2000 Jahr brachte uns eine ungarische Übertragung; 2002 trat eine weitere für unsere indischen Mitbrüder und Mitschwester in Tamil hinzu. Derzeit wird eine weitere Übersetzung in Singhala (in Sri Lanka) erstellt.

P. Timotheus Edwein SDS verdanken wir die erste deutsche Ausgabe in zwei Bänden, die sich durch einen reichen Kommentar auszeichnet. Auf diese sei empfehlend hingewiesen für alle, die sich eingehender mit dem GT beschäftigen möchten. Sie entstand zum 100-jährigen Jubiläum der Gründung der „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“ (lat. Societas Divini Salvatoris, abgekürzt SDS) im Jahr 1981.

Als bedeutendste Publikation wurde 1999 von unserer Internationalen Historischen Kommission das Faksimile des GT ediert. Es bietet in einem Band jeweils auf der linken Seite

die Reproduktion der vier Tagebuchhefte, parallel dazu auf der rechten Seite die in den Originalsprachen transkribierte Druckfassung sowie im Anhang diverse Register. Diese Ausgabe sei für ein intensiveres Studium des GT empfohlen.

Die Sprachen des GT

P. Jordan besaß eine eminente Sprachbegabung und hatte insgesamt 39 verschiedene Sprachen studiert. Sein GT, das er von 1875 an bis kurz vor seinem Tod 1918 geführt hat, ist in 13 verschiedenen Sprachen geschrieben. Es sind dies: Deutsch (d), Latein (l), Französisch (f), Italienisch (i), Spanisch (sp), Englisch (e), Griechisch (g), Niederländisch (n), Portugiesisch (pt), Arabisch (a), Syrisch (sy), Hebräisch (h) und Polnisch (pl).

Der Aufbau des GT

Dem äußeren Aufbau nach besteht das GT aus vier unterschiedlich starken Heften, die mit römischen Ziffern bezeichnet werden. Die Seitenzählung richtet sich nach dem Original. Die innere Entwicklung von Jordan lässt sich in neun Abschnitte gliedern. Die historisch-spirituellen Einführungen vor den einzelnen Teilen wollen dem besseren Verständnis der Aufzeichnungen dienen.

Die Rechtfertigung einer Neuausgabe

Manche Eintragungen wurden als private Aufzeichnungen nur schnell, gleichsam als Gedächtnisstütze aufgeschrieben. (Bei rein privaten Notizen kommt wohl kaum jemand auf die Idee, noch einmal Korrektur zu lesen.) Das brachte mit sich, dass orthographische Fehler, falsche Nummerierungen,

Streichungen und Nachträge vorkommen. „Die Sätze sind manchmal unvollendet und nicht immer frei von Stilfehlern“, wie sich die Herausgeber der Faksimile-Ausgabe (bei aller Pietät) trauten festzustellen. Der gesamte Stil ist eher aphoristisch.

Als schwierigste Aufgabe sollte sich die Wiedergabe der deutschen Texte erweisen. Da gibt es bisweilen Worte und auch Wendungen, wie sie vor 150 Jahren üblich waren, heute aber kaum mehr verständlich sind. Manchmal erschwerten sehr lange Sätze den Zugang zur Aussage.

Hatte sich P. Timotheus Edwein aus Ehrfucht noch Wort für Wort an den Originaltext (bis hinein in die alte Schreibweise, etwa „Brod“ statt „Brot“ oder „nothwendig“ statt notwendig) gehalten und selbst in der Übertragung der Fremdsprachen sorgfältig der originalen Syntax Rechnung getragen, was das Verständnis der Texte nicht eben erleichterte, so war die leitende Idee dieser Ausgabe zu fragen: Was wollte P. Jordan hier ganz genau sagen? Wie würde er es wohl heute ausdrücken? Es versteht sich von selbst, dass kleine Retuschen bei den deutschen Einträgen mehr Kopfzerbrechen bereiteten als die Übertragung fremdsprachiger Texte in heutiges Deutsch.

Die Kriterien

Hier nun die wichtigsten Kriterien bei der Erstellung dieser Neubearbeitung des GT:

1. Es handelt sich um eine praktische Ausgabe. Darum wurde weitgehend auf einen wissenschaftlichen Apparat verzichtet. Das Format sollte handlich fürs Nachttischchen oder die Reisetasche und von der Ausstattung her ansprechend sein.
2. Die Schreibweise orientiert sich an der reformierten Reform der Rechtschreibung der deutschen Sprache (Stand 1. August 2006).
3. Alte Formen wie etwa „gedenkest“, „stehest“ wurden zu „gedenkst“ und „stehst“.
4. Die am Anfang häufig vorkommenden „Oh“ - Anfänge bei Sätzen wurden reduziert. Für unser heutiges Empfinden wirken sie recht stereotyp, während unser Ehrwürdiger Vater bei seinen Eintragungen sicher jedes Mal tief geseufzt hat.
5. Bisweilen wurden als Verständnishilfen einzelne Wörter eingefügt, die im Kursivdruck als Beifügungen der Herausgeber gekennzeichnet wurden.
6. Spätere Zusätze im GT (durch P. Pankrätius Pfeiffer) stehen in gewohnter Steilschrift und in Klammern.

7. Als Bibelübersetzung des Alten und Neuen Testaments nach der Vulgata benützte der Gründer seit seiner Studienzeit die Ausgabe von Joseph Franz Allioli (1793-1873) aus dem Jahre 1838. Wo Jordan die Hl. Schrift lateinisch zitiert, greift er auf die Vulgata-Übersetzung zurück. In dieser Neuausgabe wird bei den alttestamentlichen Stellen meist die Vulgata zugrunde gelegt. Die kleinen Abweichungen in der Verszählung wurden der Einheitsübersetzung angeglichen. Die Psalmen sind in der Zählung der EÜ wiedergegeben. Die Texte aus dem NT sind fast durchweg der EÜ entnommen, ohne dass jedoch jede einzelne Stelle ausgewiesen wird. Manche Schriftworte hat Jordan wohl aus dem Gedächtnis zitiert, was dazu geführt hat, dass einzelne Stellen unvollständig oder falsch angegeben sind. Sie wurden stillschweigend ergänzt bzw. korrigiert.

8. In doppelte Anführungszeichen wurden im GT nur die Schriftzitate gesetzt.

9. Die Zählung der Seiten des GT wurde entsprechend dem Original, das in vier Hefte gegliedert ist, beibehalten, also z. B. I/104 (= 1. Band, S. 104). Wo im Original Seitenzahlen aus Versehen doppelt vorkommen, wurden sie (wie in der Faksimile-Ausgabe) das 2. Mal mit einem * versehen. Zusätzlich läuft eine neue Zählung durch das ganze Buch hindurch.

10. Im GT erscheinen immer wieder Striche als Gliederungszeichen oder zur Hervorhebung. Auf sie wurde weitergehend verzichtet. Lediglich markante Großschreibungen und be-

sonders augenfällige Stellen des Originals wurden durch fette Buchstaben oder/und Unterstreichungen hervorgehoben.

11. Die Aufteilung des GT in vier Hefte hat keinerlei innere Gründe. Wenn ein Heft voll war, begann unser Gründer ein neues. Darum erschien es sinnvoll, wichtige Abschnitte in der Entwicklung P. Jordans und seiner Gemeinschaften als Einheit zu sehen. Die Einführungen zu den einzelnen Teilen werfen einen Blick auf die Biografie des Gründers und wollen so das Nachfolgende besser verständlich machen.

Die Fußnoten erklären Details, die manche Eintragungen verständlicher machen.

12. Bei Zitaten hat der Gründer manchmal exakter die Quelle angegeben, während sich diese Ausgabe auf den Namen des Autors beschränkt.

13. Das Stichwortverzeichnis im Anhang hat vor allem jene Begriffe im Blick, die für die Persönlichkeit P. Jordans und für seine spirituellen Schwerpunkte von Bedeutung sind. Dabei muss das angeführte Wort nicht immer direkt genannt werden; bisweilen wird ein Begriff nur umschrieben. Manchmal kommt ein Stichwort mehrmals auf einer Seite vor, ohne dass dies besonders vermerkt wird.

14. Im Anhang findet sich ein Verzeichnis samt Kurzbiographien der wichtigsten Autoren, die P. Jordan zitiert. Wo im GT ein solcher Autor vorkommt, wird durch einen kleinen hochgestellten Kreis (°) auf den Autor im Anhang hingewiesen.

Dank

Die deutsche Neufassung des GT wurde nur möglich durch die Mithilfe vieler aus der SDS-Familie und durch die tatkräftige Unterstützung durch treue Freunde.

Der erste wichtige Schritt war die Bereitschaft der deutschsprachigen Provinzialate unserer beiden Ordensgemeinschaften und das lebhafteste Interesse unserer deutschsprachigen Salvatorianerinnen. Unersetzlich war die Mitwirkung von P. Stephan Horn SDS. Er schuf auch die Einführungen in die einzelnen Abschnitte des GT und die theologischen Anmerkungen der Fußnoten. Nicht minder bedeutsam war die äußerst inspirierende Mitarbeit von Prof. Hansjörg Rigger, Diözesanpriester und Alt- und Neutestamentler aus Brixen. Für unsere gemeinsamen Treffen fanden wir bei unseren Salvatorianerinnen in Meran immer optimale Arbeitsbedingungen.

Inniger Dank gebührt den Mitbrüdern im Mutterhaus, die besonders bei der Übertragung der fremdsprachigen Texte und bei Problemen in der Datenverarbeitung gern zur Verfügung standen.

Für die mühsame Arbeit des Korrekturlesens stellten sich bereitwillig zur Verfügung Gertrud Majer, Gerhard Weisgerber, P. Raimund Gindele SDS, P. Dr. Bernhard Eisele SDS, P. Jacek Chrząściel SDS, Paul Linsenmeier, Sr. Maria Theresia Rainer SDS und Wolfgang Sütterlin. Ein herzliches Vergelts' Gott!

P. Sławomir Soczyński SDS, Direktor unseres Krakauer Verlages, hat von Anfang an den Werdegang der Neuausgabe mit Rat und Tat begleitet und dann dankenswerterweise die gesamte Vorbereitung des Drucks übernommen.

Ihm, den Mitarbeitern im Salvator Verlag und besonders der Druckerei AA sind wir zu größtem Dank verpflichtet.

Durch nichts können wir P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan näher kommen als durch das, was er 43 Jahre lang seinem Geistlichen Tagebuch anvertraut hat. Möge sein Ringen um seine Berufung, seine entschiedene Christusnachfolge, sein Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes, seine leidenschaftliche Sorge um das Heil aller Menschen und sein unbändiges Gottvertrauen uns Salvatorianern, unseren Salvatorianerinnen und allen Laiensalvatorianern tägliche Ermutigung sein auf dem eigenen Glaubensweg.

Nicht zuletzt ist die Neufassung dieses GT gedacht als Hilfe für viele, die heute Ausschau halten nach der geistlichen Dimension ihres Lebens und die unsere Welt nicht, wie der hl. Paulus sagt, den andern überlassen wollen, „die keine Hoffnung haben“ (1 Thess 4,13).

P. Franziskus Jordan hat im 19. Jahrhundert als eigentliche Wurzel der Not der Menschen die Entfremdung vom Glauben erkannt. Mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit wollte er eine Erneuerung der Kirche herbeiführen.

Geistliche und Laien, Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder sollten Sauerteig sein für die menschliche Gesellschaft, in der eigenen Familie, in den Fabriken und Betrieben, in den Schulen und Universitäten, in den Büros und in den Wirtshäusern.

Seine Unruhe um das Heil aller Menschen hat nichts von ihrer Aktualität verloren.

*„Halte dich an die Räte,
die dir dieses Buch gibt!“¹*

*Kleine Leseanleitung für das Geistliche Tagebuch
von P. Jordan*

Das GT: das verbotene Buch

Wäre es nach P. Jordan gegangen, so hätte sein Geistliches Tagebuch (GT) eigentlich „in keine anderen Hände fallen“ sollen. Gekommen ist es dann allerdings ganz anders. Der umgeschriebene Text wurde zunächst für den Seligsprechungsprozess bei der Ritenkongregation eingereicht. 1958, also 40 Jahre nach dem Tod des Gründers, erfolgte die Erstveröffentlichung des GT in den USA, 1969 machte P. Timotheus Edwein in einem umfangreichen Artikel sehr eindringlich auf das GT aufmerksam, 1979 wurde erstmals eine portugiesische Übersetzung in Brasilien publiziert, eine englische Übersetzung war vorbereitet und wurde 1981 in Rom durch die Salvatorianerinnen herausgegeben. Im selben Jahr folgte dann endlich auch eine deutschsprachige, kritische und umfangreich kommentierte Ausgabe in zwei Bänden. Für die Herausgabe zeichnete P. Timotheus Edwein verantwortlich. Weitere Übersetzungen sollten folgen.

Sich heute noch zu fragen, ob die Veröffentlichung des GT legitim war, ist bestenfalls rhetorisch zu rechtfertigen. Tatsache

¹ GT I/150

ist nämlich, dass die Veröffentlichung zwar nur allmählich, aber aus heutiger Sicht doch ganz deutlich einen Ruck innerhalb der salvatorianischen Familie ausgelöst hat. Ein gewaltiger Anstoß ging von ihr aus, ein Anstoß zur Rückbesinnung auf das Charisma des Gründers, und die angestoßene Bewegung ist noch lange nicht abgeschlossen, sie ist gerade eben am Anfang, wie die beiden Generalkapitel der Salvatorianer und Salvatorianerinnen im Jahre 2006 in Logroño und Rom eindrücklich gezeigt haben. Nun gilt es mehr denn je, das GT zu lesen, zu studieren und mit ihm den Geist einzusatmen, der den Gründer bewegte. Der Generaloberin der Salvatorianerinnen Sr. Therezinha Rasera ist absolut Recht zu geben, wenn sie in ihrer Rede auf dem XVII. Generalkapitel 2006 der Salvatorianer in Logroño bemerkt hat: „Heute können wir nach manchen Nachforschungen und vielen Übersetzungen anderer historischer salvatorianischer Texte sagen, dass wir in einer privilegierten Zeit leben. Wir haben keine Entschuldigungen oder Gründe, uns von einem neuen Lesen des Mosaiks fernzuhalten, das die Grundlage unserer salvatorianischen Identität bildet.“ Ein ganz wesentlicher Stein in diesem Mosaik ist natürlich das GT.

Doch hier stehen wir schon vor der ersten Hürde bei der Lektüre des GT. Das GT ist ein Stück Literatur mit einer Besonderheit: Es ist nicht für seine Leser, nicht für uns geschrieben! Es ist vielmehr ein intimes Detail aus dem geistlichen Leben eines Gründers, das niemandem in die Hände hätte fallen sollen. Das ist das Erste und Grundlegende, was ein Leser bzw. eine Leserin bei der Lektüre des GT berücksichtigen muss.

P. Jordan: Verfasser und Adressat zugleich

Jegliche Form von Literatur kennt zunächst einen Verfasser auf der einen Seite und einen Adressaten auf der anderen. Der Verfasser schreibt also ganz bewusst für einen ganz bestimmten Leser. Für diesen Leser hat er eine Geschichte, eine Anregung, eine Botschaft, eine Information, eine Provokation usw. Die Form, die er wählt, der Stil, die Sprache, alles ist diesem einen Ziel untergeordnet, nämlich den Leser zu erreichen, ihn zu unterhalten, ihn zu informieren oder ihn vielleicht sogar zu bewegen. Doch wie sieht dieses Sender-Empfänger-Modell aus bei einem geistlichen (!) Tagebuch, in dem kaum Ereignisse oder Daten aus dem alltäglichen Leben festgehalten werden, schon gar nicht, um später eventuell als Grundlage für eine (Auto-)Biographie verwendet werden zu können? P. Jordan schreibt *für sich selbst*, er hält schriftlich fest, was *ihm* wichtig und unverzichtbar erscheint. Er tut dies unabhängig davon, ob er dies oder jenes schon erreicht hat oder es erst noch erreichen will. Verschriftlichung ist immer ein Akt wider das Vergessen, Schriftlichkeit ist Wahrung von Kontinuität über alle Diskontinuität von Geschichte hinweg, Schriftlichkeit hält gegenwärtig und wehrt gegen das Versinken in Vergangenheit.

Allein diese Einsicht verändert schon den Zugang des Lesers zum GT. Er wird Zeuge intimer Augenblicke der Freude und der Angst, der Hoffnung und der Trostlosigkeit, des Aufbruchs und der Klage. Die Haltung der Leser des GT kann nicht die des Raffens und der Gier sein, nach dem Motto „Was fühle *ich* bei diesem oder jenem Wort und Ausspruch, was sagt *mir* dieser oder jener Eintrag?“ Der Leser muss bei

seiner Lektüre mehr und mehr zum *hörenden* „Beobachter“ werden. Nur so wird erfahrbare, was der Geist mit dem Gründer machte. Von dieser Erfahrung berührt, kann dieser selbe Geist auch den heutigen Leser aufschließen und verändern. Eine gute und äußerst hilfreiche Frage, die der Leser an das GT herantragen kann, ist: „Warum schreibt P. Jordan sich dieses oder jenes Wort (oft sogar wiederholt!) auf, warum schreibt er sich dieses oder jenes (Stoß-)Gebet in sein Tagebuch?“ So simpel diese Frage auch klingt, so schwer ist es oft, sie zu beantworten.

Ich möchte das soeben Gesagte an einem besonders markanten Beispiel verdeutlichen. Am 9.2.1907 notiert sich P. Jordan folgende Anrufung (oder ist es ein Ausruf?) in sein Tagebuch: „Abraham Abraham!“ (GT II/105). Was will *er sich* damit sagen, was möchte er mit dieser doppelten Nennung Abrahams festhalten? An dem Tag, an dem er sich den Namen „Abraham“ in das GT schreibt, da muss ihm, angeregt durch ein Ereignis des Tages oder einen biblischen Text, diese große biblische Gestalt in den Sinn gekommen sein.

Der Leser mag das selber überprüfen: Woran denkt jemand, dem Abraham einfällt? Ist es seine Berufung (Gen 12): Abraham, der weggerufen wird aus seiner Familie und seiner Heimat, und der ohne Wenn und Aber aufbricht, bloß auf die Verheißung hin, dass Gott ihn in ein Land führen werde, das er ihm zeigen wolle? Ganz abwegig scheint eine solche Interpretation nicht zu sein, denn einige Zeit vorher hatte P. Jordan schon einmal Abraham im GT genannt: „Bedenke alle – alle – Verheißungen, Versprechen und Eide, die der allgetreue, allmächtige Gott dem gemacht hat, der glaubt, der vertraut, der bittet! Abraham – Mose“ (GT II/8). Abraham

(und hier auch Mose) ist Träger einer Verheißung. Doch Gott hat ihm diese Verheißung gemacht, weil er einer ist, „der glaubt, der vertraut, der bittet“! Will auch P. Jordan ein Verheißungsträger sein und glauben und vertrauen und (darum) bitten?

Die Abrahamsweissagung scheint es P. Jordan ohnehin sehr angetan zu haben. Als Gründer wandelt er gewissermaßen auf den Spuren Abrahams, dem verheißen worden war, dass sich seine Nachkommen vermehren würden, dass sie so zahlreich sein würden „wie der Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel“ (Gen 22,17). Schon relativ früh schrieb sich P. Jordan in das GT: „Bitte täglich ganz inständig Gott und die Allerseligste Jungfrau und lass darin nicht nach, dass du eine große, Gott wohlgefällige Familie von Männern und Frauen, *so zahlreich wie der Sand am Meer und die Sterne des Himmels* deinem geliebten Bräutigam Jesus Christus darbringen kannst ...“ (GT I/184). Und nur wenige Seiten später stellt er sich im Geiste segnend vor seine geistlichen Söhne und Töchter und spricht: „Es segne euch der allmächtige Gott, der + Vater und der + Sohn und der Heilige + Geist. Er heilige und stärke euch; er mache euch *zahlreich wie den Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel* bis ans Ende der Zeit. Amen. 06.05.1886“ (GT I/189).

Es könnte natürlich auch ganz anders sein: P. Jordan denkt bei dem „Abraham, Abraham!“ an die Szene der Opferung Isaaks (Gen 22). Hört P. Jordan aus diesem Ruf die Treue Gottes heraus, hört er hier Gott, der seinen Diener nicht fallen lässt? Will P. Jordan durch diese Notiz festhalten, dass auf Gott absolut Verlass ist und dass er ihn niemals enttäuschen kann?

Mitten in einer vermutlich sehr schwierigen Zeit² hört P. Jordan die tröstliche Stimme Gottes, die Stimme, die Rettung und Heil bringt. Eigentlich ist sie an Abraham gerichtet, doch könnte hier wahrscheinlich auch „Franziskus, Franziskus!“ stehen. P. Jordan will diese Stimme nicht überhören.

Das GT: ein „Vorsatzbuch“

P. Pankratius Pfeiffer, der Nachfolger P. Jordans in der Leitung der Gesellschaft, hat das GT durchaus richtig gelesen, wenn er bevorzugt von einem „Vorsatzbuch“ spricht. Das zeigen allein die vielen Imperative, die er wie Vorsätze und Mahnungen an sich selber richtet. Sie durchziehen das gesamte GT und nehmen erst gegen Ende seines Lebens ab und sind dann weitgehend durch Gebete bzw. Stoßgebete ersetzt. Schon auf der allerersten Seite des GT lesen wir: „Lebe nur mit (Gott), lebe nur für (Gott), handle nur durch (Gott)es Belehrung! Verkehre nur mit (Gott), empfangе oft (Gott); jeder Atemzug für (Gott); tue nichts ohne (Gott), vertraue nur auf (Gott)! Du wirst alles vermögen mit (Gott). Bete – bete – bete –!“ (GT I/2). P. Jordans konsequente Arbeit an sich selbst ist gekennzeichnet durch eine beeindruckende Offenheit. Er ist offen für jede Anregung, unabhängig davon, ob sie aus dem Gebet kommt oder Lese Frucht geistlicher Lektüre ist; er nimmt sie sofort als Vorsatz mit auf seinen geistlichen Weg. Mitunter finden sich im GT ganze Reihen von Vorsätzen.³ Er fixiert sie schriftlich, denn er ist sich durchaus bewusst, dass

² Vgl. die vielen Leidensaussagen GT II/105-107.

³ Vgl. beispielsweise GT I/25 f. oder besonders augenfällig GT I/156 ff., eine regelrechte „Heiligen-Litanei“, einmal anders formuliert: „Betrachte (vide) und bedenke (considera) die Reinheit

„der Weg zur Hölle (oft) mit guten Vorsätzen gepflastert ist“ (GT I/86). Den Willen Gottes zu erkennen, daraus Vorsätze abzuleiten, das allein genügt nach tiefster Überzeugung P. Jordans nicht. Die Speise des Menschensohnes war es, „den Willen dessen zu *tun*, der ihn gesandt hat“.⁴

Die vielen Vorsätze erscheinen im GT letztlich aber in *einem einzigen* Vorsatz gebündelt: P. Jordan hat in seinem Leben einen Ruf vernommen, er hat nach dem Willen Gottes gefragt und schließlich erkannt, was seine ganz spezifische Sendung ist. Diese Sendung wird zu *dem* Vorsatz seines Lebens. Unmittelbar vor seiner Weihe zum Subdiakon bzw. Diakon schreibt er bereits in sein Tagebuch: „Herr, schenke deinem unwürdigen Diener die Gnade, diesen Vorsatz auszuführen! Amen“ (GT I/105). Immer wieder holt sich P. Jordan sein „Vorhaben“, ja „das (heilige) Werk“ in Erinnerung oder betet inständig, wie hier kurz vor seiner Abreise in den Orient 1880: „Herr Jesus Christus, ich beabsichtige diese Reise zu deiner Ehre, für dich, um deinetwillen und für die hl. katholische Kirche zu machen. Ich nehme aus deinen Händen bereitwillig alles an, was du mir schickst: Freude oder Bedrängnis, Leben oder Tod. Alles soll für dich, Herr Jesus Christus, sein und dafür, dass sich mein Vorhaben und meine Sehnsucht, die vor dir nicht verborgen sind, erfüllen mögen. Amen.“ (GT I/152*)⁵.

Besonders aufschlussreich sind jene Stellen im GT, an denen sich P. Jordan selbst über dessen Sinn und Zweck äußert.

des hl. Aloisius – und demütige dich (et humiliare)! ...“ Es folgen noch 17 dieser „Anrufungen“.

⁴ Vgl. GT I/32; II/54.

⁵ Vgl. GT I/68; 132; 151; 162*; 172; III/8.

Schon vor 1878, vielleicht im Jahre 1877, das GT ist schon auf 67 Seiten angewachsen, hält er fest: „Zur besseren Ordnung führe ein Tagebuch!“ (GT I/67). Zweifellos meint P. Jordan eine geistliche Ordnung, ausgerichtet auf den Willen Gottes; er meint Konstanz im geistlichen Leben und rigorose Konsequenz bei der Umsetzung seiner Vorsätze, der kleinsten wie der größten. Während der Exerzitien vor seiner Subdiakonen- und Diakonenweihe (am 15. und 16. März 1878) schreibt er sich eine ganze Reihe von Vorsätzen in das GT, wahrscheinlich sogar Impulse des Exerzitienmeisters. Darunter findet sich aber auch der ganz persönliche Vorsatz, das GT selbst betreffend: „Lies womöglich jeden Monat einmal dieses Buch durch und gib dir Rechenschaft!“ (GT I/106). Zwischen dem 30.11. und dem 2.12.1878, P. Jordan ist schon in Rom, betont er es noch einmal ganz ausdrücklich: „Halte dich an die Räte, die dir dieses Buch gibt! Lies sie oft und beherzige sie!“ (GT I/150).

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Netz von Querverweisen, das P. Jordan im GT anlegte. Ein besonders schönes Beispiel findet sich in GT II/79: „Was für Leiden auch immer über dich hereinbrechen, immer vorwärts im Herrn, gemäß dem Vorsatz von S. II/52, ganz im Vertrauen auf den Herrn.“ P. Jordan bezieht sich hier auf den 1903 zum zweiten Mal in das GT notierten „Pakt“. Das erste Mal hatte er sich diesen „Pakt“ bereits zu Allerheiligen 1891 niedergeschrieben (GT I/202 f.). Oft hat er ihn in den folgenden Jahren erneuert und mit immer neuen Jahreszahlen versehen, noch öfter wahrscheinlich aufgeschlagen und immer wieder nachgelesen, bis die Blätter ausfransten und zur Verstärkung sogar nachgeklebt werden mussten, bis schließlich auch das nicht mehr

half und er den „Pakt“ einfach nochmals auf „neue“ Blätter kopierte (GT II/52-53). Oft ruft sich P. Jordan im GT den „Pakt“ wieder in Erinnerung.⁶

Ein wichtiges Ziel formuliert P. Jordan am 17.11.1898: „Größtmögliche Verherrlichung Gottes! Größtmögliche Selbstheiligung und eigene Rettung! Größtmögliche Rettung, d. h. die Rettung so vieler als möglich! Um das zu erreichen, kämpfe bis aufs Blut, bis zum Tod, bis zum größten Martyrium, und zwar immer – immer – überall! Im kommenden Jahr musst du das verwirklicht haben“ (GT II/16). Bereits am darauf folgenden Tag fügt er hinzu: „Vertraue auf den Herrn! Bete, leide, halte durch, ertrage, arbeite, kämpfe bis aufs Blut, schrei zu Gott, laufe, jage dahin, verausgabe dich ganz für Christus, damit Seelen gerettet werden und damit du die Vorsätze von gestern ausführst! 18.11.1898“ (GT II/17). Und noch einmal, einige Jahre später (1902), bezieht er sich auf das in II/16 gesteckte Ziel: „Herr, ich beabsichtige zu deiner Ehre und zum Heil der Seelen (entsprechend dem auf S. 16 festgesetzten Ziel) auch einen Orden für Frauen und einen für Männer zu gründen. Sie sollen Tag und Nacht deinen Namen lobpreisen und mit Bitten vor dich hintreten.“ (GT II/42) Es ließen sich noch viele solcher Beispiele anführen.

Das GT: ein Gebetbuch

Vergessene Vorsätze sind tote Vorsätze. Dessen ist sich P. Jordan ganz bewusst. Immer wieder will er sich an „Vorsätze“ und „Vorhaben“, an das „Werk“, das ihm aufgetragen ist, erinnern und so ermahnt er sich unermüdlich: „Denk dar-

⁶ Vgl. II/91; 104; 121; III/1.

an!“ und „Vergiss nicht!“ Doch oft schlägt der Ton um, ein „Du“ erscheint. Vor diesem „Du“ wird der Vorsatz offen ausgebreitet. Gott, der „liebvollste Vater“, der für uns dahingegebene Sohn, seine Mutter, alle Heiligen Gottes werden zu Verbündeten: „Vater allen Erbarmens, führe kraft der Verdienste unseres Herrn Jesus Christus aus, wonach ich sehnüchtig verlange! O Mutter Gottes, meine Mutter! Maria! All ihr Heiligen Gottes, tretet für mich ein!“ (GT II/49)⁷. Nicht nur, dass sich P. Jordan in seinem Tagebuch oft und oft zum Beten gemahnt: „Beten – beten – beten – beten – beten – beten“ (GT II/28) nicht nur, dass er unermüdlich die absolute und unabdingbare Notwendigkeit des Betens unterstreicht: „Immer beten und nicht nachlassen! Bete inständig, noch inständiger, ganz inständig!“ (GT II/79) nicht nur, dass er sich immer ein noch größeres Pensum an Gebet vornimmt: „Franz, bete inständig! ... Nimm dir täglich wenigstens sieben Stunden Zeit fürs Gebet!“ (GT I/197); nein, im GT können wir, die heutigen Leser, P. Jordan beim Beten selbst beobachten. Das sind nun wirklich die intimsten Augenblicke! Die vielen Gebete machen aus dem „Vorsatzbuch“ ein regelrechtes „Gebetbuch“, das GT erscheint spätestens hier als das Itinerar einer intensiven Gottesbeziehung.

Diese Gottesbeziehung ist nicht zur Schau gestellt. Wir erleben beim Lesen des GT den Beter P. Jordan, gemäß dem Wort Jesu in der Bergpredigt: „Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und

⁷ Vgl. auch GT I/111; 119; 120; 137; 138; 141; 149; 152; 153; 192; II/9; 12; 68; 70; 71; 114; 118.

dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten“ (Mt 6,6). P. Jordan betet wie ein Kind, das spielt und sich dabei unbeobachtet wähnt. Wir dürfen ihn beobachten!

Wer weiß, ob es nicht doch irgend jemand schon einmal unternommen hat, die vielen Gebete, einige lange und ausführliche, daneben aber auch zahllose kurze Stoßgebete und Anrufungen, im GT des Gründers zu zählen ich bin jedenfalls bei meiner Zählung auf knapp über 300 (sic!) gekommen! Darunter sind großartige Gebete, die durchaus zum Nachbeten geeignet sind, viele sind biblisch, manche liturgisch inspiriert. Mehr als in anderen Textarten des GT begegnen dem Leser in den Gebeten Höhen und Tiefen aus dem schwer geprüften Leben eines heiligmäßigen Gründers. Da leuchten Tabor-Stunden auf, aber auch dunkle Stunden der Trauer und Angst werden nicht verschleiert. P. Jordan jubelt und dankt, er klagt und bittet eindringlich. Neben hymnusartigen Gebeten finden sich kurze Stoßgebete, die sich vor allem gegen Ende seines Lebens immer öfter wiederholen. Beeindruckend und rührend zugleich sind jene Gebete, die sich schon fast wie Liebeserklärungen anhören:

„... Wie lange noch soll ich fern von dir weilen, du meine einzige Hoffnung und Zuversicht, du mein Ein und Alles? Wann, o Herr, werde ich ganz mit dir vereint sein? Wann wirst nur du in mir wirken und leben?“ (GT I/8).

„Gib mir eine feurige Liebe, die nie erkaltet noch aufhört, und lass mich dich, meinen Geliebten, hier und im Jenseits in Ewigkeit besitzen! Amen“ (GT I/107).

„Herr, lass mich doch ganz innig vereint sein mit dir und alle zu dir führen!“ (GT II,75).

„Herr, ich möchte immer heftig brennen von Liebe zu dir und alle anstecken. Glühendes Feuer und leuchtende Fackel möchte ich sein. O Gott, erhöre mich durch die Verdienste deines gekreuzigten Sohnes!“ (GT III/20).

Vielleicht lässt sich gerade an diesen Gebeten am besten zeigen, warum P. Jordan überhaupt Gebete in sein Tagebuch notiert. Der Leser muss sich bei der Lektüre des GT immer bewusst bleiben, dass die hier niedergeschriebenen über 300 Gebete nur einen winzig kleinen Ausschnitt aus dem Gebetsleben des Gründers darstellen. Um so mehr stellt sich die Frage, warum er gerade diese Gebete schriftlich niederlegt. Sicherlich nicht, um sich eine Art schriftlichen „Gebetsschatz“ anzulegen. Der Grund ist vielmehr ein anderer. Mit diesen Gebeten hält P. Jordan besonders intensive Momente seiner Beziehung zu Gott fest. Es sind Momente der Geborgenheit, der Sehnsucht, der totalen Verfügbarkeit, der Hoffnung, des Trostes usw. Selbst in leidvollen Augenblicken weiß er sich einem Du gegenüber, dem er alles, dem er *sich selbst* ganz anvertrauen und in die Hände geben kann. Ein kurzes und einfaches Gebet bringt dies besonders anschaulich zum Ausdruck: „Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, dein bin ich ganz. Für dich leiden! Alles für dich! O Augenblick unsagbarer Gnade!“ (GT II/86). P. Jordan datiert das Gebet auf den 7. März 1905.

Bedenkenswert ist noch ein weiterer Aspekt. P. Jordan notiert sich Gebete, zum Teil sind es nur ganz kurze Stoßgebete oder Anrufungen von Heiligen wie „Heiliger Franziskus, bitt für uns!“ (GT III/11). Er weiß diese Gebete fortan buchstäblich deponiert, hinterlegt, gut aufgehoben. Er hat wie in unserem

Beispiel den hl. Franziskus, seinen Namenspatron, anrufen, denn er wusste sich in diesem Moment sehr mit ihm verbunden, er notiert sich sodann diesen Anruf, und er ist sich der Fürbitte dieses großen Heiligen ganz sicher, denn kein Gebet verhallt ungehört und unerhört. Was er öfter in sein Tagebuch schreibt, davon ist P. Jordan felsenfest überzeugt: „Mein Gebet wird nie fruchtlos sein, wenn es nur ein gutes Gebet ist. Entweder wird mir das gewährt, worum ich bitte, oder ich erlange noch größere Gnaden“ (GT I/170). Ein anderes Mal zitiert er den hl. Augustinus: „Das Gebet ist die mächtige Waffe, die zum Sieg führt. Das Gebet ist die Leiter und die Tür zum Paradies; es ist die Münze, die Gott selber geprägt hat, und womit wir sicher die ewige Freude des himmlischen Jerusalem erkaufen können“ (GT I/201). Dann schreibt er einfach hin: „Das Gebet ist die größte Macht der Welt“ (GT II/103). Aber P. Jordan will auch daran denken: „Bedenke, welche Kraft und welchen Trost du durch das Gebet gefunden hast!“ (GT II/30).

Das GT: eine persönliche „Bundes-Urkunde“

Erst zu Allerheiligen 1891 wird P. Jordan den berühmten „Pakt zwischen dem Allmächtigen und seinem geringsten Geschöpf“ in sein GT schreiben; immer wieder wird er in den folgenden Jahren diesen Bund erneuern, oft sich darauf beziehen.⁸ Was 1891 ein erstes Mal auch schriftlich festgehalten wurde, das war längst schon zu einer die ganze Existenz von P. Jordan bestimmenden Realität geworden: Das „geringste Geschöpf“ will alles geben und darf dafür vom „Allmächtigen“

⁸ Vgl. GT I/202-205 und noch mal kopiert in GT II/52-53.

gen“ auch alles erhoffen. Diese biblisch geprägte *Bundesstruktur* durchzieht das ganze GT. An einer Stelle im GT verwendet P. Jordan hierfür ein sehr treffendes Bild: „Mein Vertrauen auf Gott und Gottes Vorsehung mir gegenüber gleichen den beiden Schalen einer Waage. Je mehr Gewicht man auf die eine legt, umso höher steigt die andere.“ P. Jordan will rückhaltlos alles in diese Waagschale werfen. Er will nichts zurückhalten. Das ganze GT ist ein beredtes Zeugnis hierfür. Auf einen kurzen Nenner gebracht: „Wie sollte ich mich nicht aus Liebe verzehren, um das zu tun, was du für mich tust?“ (GT I/102).

Den Bund, den er mit Gott geschlossen hat, gilt es einzuhalten und immer wieder zu erneuern. Der „Allmächtige“ gibt ihm die notwendigen Zeichen: „Hat dir der liebe Gott nicht ein klares Zeichen gegeben, wozu er dich berufen hat, wenn er dir in der eifrigen Sorge um das Heil der Seelen größte innere Freude, Tröstung und Herzensfrieden gewährt?“ (GT I/134). Häufig sind es gerade die Momente nach dem Kommunionempfang, da er von Gott her starke Bestätigung und Trost erfährt: „Nach der hl. Messe erfuhr ich tiefen Trost beim Gedanken an das geplante Werk. 25. März 1879“ (I/154). Interessanterweise sind alle diese Stellen ausdrücklich mit einer Datierung versehen.⁹ Solche Zeichen dürfen niemals in der Vergangenheit versinken. Sie müssen gegenwärtig bleiben, denn Gott ändert nicht seine Meinung. P. Jordan stieß bei der Lektüre des GT immer wieder auf diese und ähnliche Einträge und er konnte sich daran aufrichten. Und es bestätig-

⁹ Vgl. auch GT I/151*; 154* und 156*.

te sich für ihn immer neu: „Auf dich, Herr, habe ich gehofft; ich werde in Ewigkeit nicht untergehen“.

Hierher gehören auch die großen Kommuniongebete. Sie halten Momente freudiger Erwartung fest: „... freuet euch und frohlockt, denn der Herr tut Großes an mir; er wird einkehren bei seinem unwürdigen Knecht! Darum freut euch, frohlockt und staunt, denn der Herr ist wunderbar!“ (GT I/9). Und Jahre später „Es kommt zu dir der König und Herr der Engel und aller Heiligen, der König der Cherubim und Seraphim. Freue dich und juble, jauchze und frohlocke, denn es kommt nicht die Jungfrau der Jungfrauen, sondern der Allerhöchste selbst ... Tauche ein in den Ozean der Liebe deines Gottes!“ (I/150*). Bei jedem neuen Lesen dieses Gebetes soll ihn diese Sehnsucht wieder neu erfassen, nämlich einzutauchen in den Ozean der Liebe seines Gottes!

Noch auf ein paar weitere Texte möchte ich hier in diesem Zusammenhang verweisen. Sie unterscheiden sich auch insofern von den anderen Texten des GT, als es sich um Nachträge handelt, Erfahrungen, die schon weit zurückliegen, noch vor der Zeit der Tagebucheinträge. P. Jordan vertraut diese Erfahrungen dem GT an. Hier haben sie offenbar ihren richtigen Platz.¹⁰

Es waren „glückliche, heilige und unvergessliche Augenblicke“. All diese im GT festgehaltenen Erfahrungen sind für P. Jordan weit mehr als irgendwelche Ereignisse in seinem Leben. In diesen Ereignissen und Träumen spricht Gott selber. Dazu passen jene Stellen im GT, wo in Gebeten plötzlich der Sprecher wechselt, nicht mehr P. Jordan es ist, der redet,

¹⁰ Siehe GT I/117, 121 und 184.

sondern Gott. So z.B. in GT I/13: „Mein Kind, verliere nie die Ruhe und den Frieden des Herzens! Mein Kind, gib mir dein Herz, lass mich allein herrschen in dir! Ich will dein Leben sein.“¹¹

Im GT entfaltet P. Jordan einen echten Dialog mit Gott, den er über alles liebt! Er vernimmt seine Stimme. Dort ist er verankert: „O mein Gott und mein Alles, wie viel ist mir verheißen, wenn ich diese deine Stimme höre! O Herr, ermahne mich, wenn ich es vergessen sollte – was mir fern sei!“ (GT I/139).

Nun endlich sei auf ein Letztes verwiesen. P. Jordan bricht im Januar 1880 in den Orient auf. Er hat zunächst in Kairo/Mousky einen Kurierdienst für die Propaganda Fide zu erledigen und darf dann ins Heilige Land weiterreisen. Seine Reisenotizen zeigen, dass dieser Aufenthalt im Heiligen Land für P. Jordan mit großen Emotionen verbunden war. „Nun ging es hinauf nach der Hl. Stadt und gegen Abend erblickten wir die Sionsstadt im Hintergrunde den Ölberg. Welche Gefühle. Ich weinte“ schreibt er einmal.

Ein anderes Mal notiert er: „Gerade der Ölberg; der Ölgarten ist seit langer Zeit mein Lieblingsort gewesen. Der Ölgarten ist jetzt mit einer Mauer umgeben; man zeigt auch die Felsen, auf denen die Apostel einst geruht, als der Gottessohn betete; auch der Ort, wo Judas den Heiland verriet. Welche Gefühle durchdrangen da das Menschenherz? Der Ölberg war durch seine stille Lage zum Gebete geeignet. O wie viele Erinnerungen ruft dieser hl. Berg wach! Hier betete so oft der

¹¹ Vgl. GT I/3; 13; 190; II,57 (Ps 91,14-16); IV/28.

Gottmensch; hier lehrte er das Vaterunser, hier begann er sein bitteres Leiden und hier fuhr er in den Himmel.“

Am heiligsten Ort der Christenheit, dem Heiligen Grab, legt P. Jordan dann sein Tagebuch nieder: „Dieses Buch lag auf dem Grab unseres Herrn Jesus Christus auf dem Kalvarienberg, auf dem Altar der Seligen Jungfrau und Schmerzensmutter Maria sowie an dem Ort, wo das hl. Kreuz stand und der Erlöser der Welt gestorben ist. Jerusalem, 14. März 1880“ (GT I/155*). Es wäre viel zu kurz gegriffen, anzunehmen, P. Jordan wollte sich Touristen gleich eine Art Berührungsreliquie schaffen, oder das GT sollte den Segen, der von dieser Heiligen Stätte ausging, in sich aufnehmen. Für P. Jordan war es die Geste eines hier am Zentrum der Christenheit geschlossenen Bündnisses. Er legte nicht einfach einen Stapel zusammengebundener Blätter auf das Grab, mit diesem „Buch“ legte er sich selbst, seine ganze Existenz dorthin. Gott war für ihn diese Existenz, aus dieser Beziehung lebte er selbst ganz und gar. Dieser Beziehung ordnete er alles andere in seinem Leben unter. Sie war für ihn das Größte und das Heiligste zugleich. P. Jordan hatte den Ruf Gottes einmal vernommen und er war bereit, hierfür alles zu geben „bis aufs Blut, bis ans Kreuz, bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (GT I/193).

Wer sich die Mühe macht, das ganze GT zu lesen, dem geht bald auf: Das „Buch“ begann im Laufe des Lebens und immer mehr für P. Jordan etwas zu „verkörpern“. Es verkörperte ihm ein „Du“, eine Beziehung. Er war oft allein mit ihm, diesem „Buch“. Und mit ihm, diesem Buch, war er dann doch wieder nicht allein.

Schluss: Kleine Leseanleitung

Das bisher Gesagte sollte hinführen zu einer ganz bestimmten Haltung bei der Lektüre des GT, zu einer Haltung, die notwendig ist, wenn man bedenkt, dass uns, den Lesern, dieses „Buch“ eigentlich „nicht hätte in die Hände fallen sollen“. Es sollte bewusst machen, welche Bedeutung das GT für P. Jordan selbst gehabt hatte. Nur so können wir es heute angemessen interpretieren. Wir verlieren uns nicht im Dickicht historischer Details und behalten uns einen Sinn für die eminent geistliche, ja theologische Dimension dieses Schriftstücks. Das GT wird zur eigentlichen Gründungsurkunde der salvatorianischen Bewegung und zum Quell salvatorianischer Spiritualität.

Als Erstes gilt: *Lesen, lesen, lesen!*

So einfach und simpel das klingt, das GT muss *gelesen* werden. Nur wer das GT kontinuierlich liest, dem öffnet sich allmählich ein Zugang. Das GT sollte zum Wegbegleiter möglichst vieler werden. Was wäre ein Benediktiner ohne die Regel des hl. Benedikt, was ein Franziskaner ohne die Regula non bullata oder das Siena-Testament des hl. Franz, was ein Jesuit ohne das Exerzitienbüchlein des hl. Ignatius! In Zukunft muss es heißen: Was wäre die große Salvatorianische Familie ohne das GT!

Als Zweites gilt: Das *ganze* GT lesen!

Das GT darf nicht als ein Steinbruch verwendet werden, aus dem man sich immer gerade das herausholt, was einem für diesen oder jenen Anlass zu passen scheint. Das Pater-Jordan-

Florilegium ist dann sehr schnell reduziert auf ein paar wenige Zitate, die man bald schon fast nicht mehr hören mag. Und außerdem haben wir uns auf diese Art und Weise ebenso schnell einen Gründer nach unserem Geschmack zurechtzimmert. Jeder so wie es gerade recht ist. P. Jordan verliert bald an Kontur, die Provokation wird nicht mehr gehört. „Er gehört dem 19. Jh. an, und das haben wir schließlich längst hinter uns gelassen“. Ein P. Jordan im Taschenbuch-Format interessiert niemanden! Nur der ganze P. Jordan ist faszinierend und aufregend zugleich. Eine Herausforderung, mit der wir nie ganz zu Ende kommen.

Als Drittes gilt: Immer wieder *große Passagen* lesen!

Wer große oder größere zusammenhängende Passagen, ab und an sogar (z. B. an einem privaten Einkehrtag) das ganze GT von Anfang bis zum Ende in einem Durchgang (ich habe das schon über 20 Mal gemacht) liest, der spürt den Puls des Charismas des Gründers, er wird mit ihm atemlos, begeistert, verzweifelt, erfüllt mit Glaube, Hoffnung und Liebe ... und er wird mit P. Jordan gegen Ende seines Lebens immer leiser und leiser, er spürt dann etwas von der Einsamkeit eines Gründers, dem am Ende nur ein Tagebuch bleibt. Er hielt es oft und oft in der Hand und wusste: Gott ist unendlich treu!

Wer diese drei Tipps beherzigt hat, bekommt Hunger nach mehr. Er wird sich umsehen nach Stichwortlisten, um das GT entlang von Sinnlinien und Themen immer neu zu entdecken und immer tiefer in seine Geistigkeit einzudringen. Er wird in der Faksimile-Ausgabe des GT nach handschriftlichen Details suchen, die aufschlussreich sein können. Und es wird nicht ausbleiben, dass der Leser anfängt, sich mit der Biographie

des Gründers eingehend zu befassen. Historische Details werden interessant, weil sie einem da und dort die Interpretation erleichtern, einem Hintergründe liefern, die zu wissen gut ist. Alles, was aus der Feder von P. Jordan kommt, Briefe, Kapitelansprachen, Regelentwürfe und -texte, kürzere oder längere Notizen, eben alles wird kostbar und verleiht jenem Menschen, in dessen Charisma der Leser sich wiederfinden darf, immer deutlichere Konturen.

Dann mag mit den Lesern des GT geschehen, was P. Jordan so innig von seinem liebevollsten Vater erbeten hat: „O Sonne der Gerechtigkeit, erleuchte und entflamme meine Seele so, dass ihre Schritte wie das Morgenlicht seien, das aufsteigt und dann zum vollen Tageslicht wird.“ (GT I/54). Dann werden auch wir kühn und sind bereit zu dem „Pakt“: „O Jesus, für mich gekreuzigt! O Vater, mein Alles, eines erbitte ich von dir, eines nur, allmächtiger Herr, danach verlangt mich: Dass ich *alle* retten könnte!“ (GT I/149).

Hansjörg Rigger

Wichtige Daten

- 1848 Johann Baptist Jordan wird in Gurtweil, einem kleinen Dorf in der Nähe von Waldshut im Schwarzwald (Baden), am 16. Juni geboren und tags darauf getauft. Er ist der zweite von drei Buben.
- 1855-1862 Besuch der Volksschule in Gurtweil
- 1861 Erstkommunion (7. April)
- 1862-1864 Nach der Schulentlassung Gelegenheitsarbeiten bei der Flussregulierung, beim Bahnbau und auf dem Feld
- 1863 Tod des Vaters, der durch einen Berufsunfall die letzten 8 Jahre schwer behindert war
- 1864-1866 Lehre als Maler, Tapezierer und Vergolder in Waldshut
- 1867-1868 auf der Wanderschaft; Aufnahme in den Kolpingsverein
- 1869-1870 Privatstudium zur Vorbereitung auf das Gymnasium
- 1870 Aufnahmeprüfung in die 6. Gymnasialklasse in Konstanz

- 1874 Abiturprüfung; im Sommer Reise nach Italien; Romaufenthalt, Immatrikulation an der Universität Freiburg in den Fächern Theologie und Philologie
- 1875 Beginn der Tagebuchaufzeichnungen, Teilnahme am Katholikentag in Freiburg
- 1877 in den Sommerferien Reise nach Belgien und Holland; dort Privatstudium des Chinesischen; Eintritt ins Priesterseminar St. Peter bei Freiburg
- 1878 Empfang der Subdiakonats- und Diakonatsweihe (15. und 16. März) sowie der Priesterweihe (21. Juli)
- 1878-1880 Sprachenstudium in Rom: Armenisch, Syrisch, Koptisch, Arabisch; Orientreise mit längeren Aufenthalten in Ägypten, Palästina und im Libanon
- 1880 Privataudienz bei Papst Leo XIII. (6. September), Vorstellung der Gründungspläne, Segen des Papstes für die Gründung
- 1880-1881 Sammlung von Gläubigen für die dritte Stufe der „Apostolischen Lehrgesellschaft“; das neue Werk blüht in Italien und Deutschland auf.
- 1881 Gründung der ersten Stufe der „Apostolischen Lehrgesellschaft“ in Rom (8. Dezember)

-
- 1882 Herausgabe des Nuntius Romanus für die zweite Stufe der „Apostolischen Lehrgesellschaft“ („Akademie“); die Gründung bekommt den neuen Namen „Katholische Lehrgesellschaft“.
- 1883 Gründung einer Schwesterngemeinschaft der „Katholischen Lehrgesellschaft“ in Rom unter Leitung von Schwester Petra (Amalie) Streitel Umwandlung des männlichen Zweiges der „Katholischen Lehrgesellschaft“ in eine Ordensgesellschaft; Jordan legt die Gelübde ab, nimmt das Ordenskleid. und wählt den Ordensnamen „Franziskus Maria vom Kreuz“. Die ersten Gefährten legen Privatgelübde ab: Sr. Petra Streitel als Sr. Franziska, Bernhard Lüthen als P. Bonaventura, Baronin Therese von Wüllenweber als Sr. Maria Theresia.
- 1884 Gründung des „Engelbündnisses“ für Kinder
- 1885 Trennung der römischen Schwesterngemeinschaft unter Leitung von Sr. Franziska Streitel von P. Franziskus Jordan. Die Schwestern nennen sich nun „Schwestern von der Schmerzhaften Mutter“ oder „Addolorata-Schwestern“. (Für Sr. Franziska Streitel wird 1947 in Rom der Seligsprechungsprozess eröffnet.) Schwester Maria Theresia von Wüllenweber bleibt an P. Franziskus durch ihre Gelübde gebunden.

- 1886 Erste diözesane Approbation des männlichen Zweiges der „Katholischen Lehrgesellschaft“ durch Kardinalvikar Lucidus Maria Parocchi
- 1888 2. Schwesterngründung mit Sr. Theresia Maria von Wüllenweber, die als Oberin der Gemeinschaft den Namen „Maria von den Aposteln“ erhält (8. Dezember).
- 1890 Im Januar Aussendung der ersten Missionare und Schwestern nach Assam (Nordostindien); im August Tod des ersten Missionsobern, P. Otto Hopfenmüller
- 1892 Beginn der Ausbreitung der beiden Ordensgemeinschaften in Europa, in Nord- und Südamerika
- 1893 P. Jordan gibt seinen Ordensgemeinschaften einen neuen Namen „Societas Divini Salvatoris“ (SDS) oder „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“, kurz Salvatorianer; sowie „Sorores Divini Salvatoris“ (SDS) oder „Schwestern des Göttlichen Heilandes“, Salvatorianerinnen.
- Beginn einer Apostolischen Visitation des männlichen Zweiges durch den Karmeliten P. Antonio Intreccialagli, die fast zwanzig Jahre dauern sollte.
- 1902 Erstes Generalkapitel der „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“

-
- 1905 Erste Päpstliche Approbation des männlichen Zweiges der Ordensgesellschaft (Decretum laudis)
- 1907 Tod der Mutter Maria von den Aposteln (am 25. Dezember)
- 1908 Zweites Generalkapitel des männlichen Zweiges
- 1911 Endgültige Approbation der „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“
Tod des engsten Mitarbeiters von P. Franziskus, P. Bonaventura Lüthen
erste Approbation der Schwestern des Göttlichen Heilandes (Decretum laudis)
- 1915 Wegen des 1. Weltkrieges übersiedelt das Generalat mit P. Jordan an seiner Spitze in die neutrale Schweiz, nach Fribourg.
Drittes Generalkapitel des männlichen Zweiges. P. Franziskus Jordan verzichtet auf die Wiederwahl als Generaloberer; P. Pankratius Pfeiffer wird zum Generalvikar gewählt.
Erste Niederlassung in Deutschland (Klausheide bei Paderborn)
- 1918 P. Franziskus Maria vom Kreuz Jordan stirbt am 8. September (Fest Mariä Geburt) im Spital in Tafen bei Freiburg, betreut von Schwestern des hl. Vinzenz von Paul und in Gegenwart seines Nachfolgers P. Pankratius Pfeiffer.

- Er wird in der Pfarrkirche Tafers beigesetzt.
- 1926 Endgültige Approbation der Schwesternkongregation
- 1942 Beginn des Seligsprechungsprozesses von P. Franziskus Jordan
- 1956 Exhumierung der sterblichen Überreste des Gründers und Überführung ins Mutterhaus in Rom
- 1968 Papst Paul VI. spricht Mutter Maria von den Aposteln selig.

**Niederlassungen der Salvatorianer
und der Salvatorianerinnen**
(Stand 01.03.2007)

Augenblicklich arbeiten Salvatorianer in folgenden Ländern:
Albanien, Australien, Belgien, Brasilien, China,
Deutschland, Ecuador, England, Guatemala, Indien, Italien, Irland, Kanada, Kolumbien, Komoren, Kongo, Mozambique, Österreich, Philippinen, Polen, Rumänien, Schweiz, Spanien, Surinam, Slowakei, Taiwan, Tansania, Tschechien, Ungarn, USA, Venezuela, Weissrussland.

Neugründungen 2007: Kamerun, Mexiko, Ukraine.

Zahl der Mitbrüder mit Profess: 1.171

Zahl der Novizen: 42

Zahl der Postulanten: 162

Die Salvatorianerinnen wirken derzeit in folgenden Ländern:

Albanien, Belgien, Brasilien, Deutschland, Ecuador, England, Indien, Israel, Italien, Jordanien, Kolumbien, Kongo, Malaysia, Mosambik, Österreich, Pakistan, Philippinen, Polen, Rumänien, Slowakei, Sri Lanka, Tansania, Ukraine, Ungarn, USA, Venezuela.

Neugründungen 2007: Kamerun, Mexiko, Kenia.

Zahl der Schwestern mit Profess: 1.215

Zahl der Novizinnen: 46

Zahl der Postulantinnen: 30

Erster Abschnitt

Der Werdegang von Johann Baptist Jordan bis zum Beginn des Geistlichen Tagebuchs 16. Juni 1848 bis Ende Juni 1875

Ein schwieriger und gesegneter Start

Als Johann Baptist Jordan am 1. Juli 1875 seine ersten Notizen über innere Erfahrungen niederlegte, stand er am Ende des ersten Jahres seines philologischen und theologischen Studiums an der Universität Freiburg im Breisgau. Er war damals siebenundzwanzig Jahre alt. Um einen ersten Zugang zu ihm und seinem Geistlichen Tagebuch zu eröffnen, liegt es nahe, seinen Werdegang zu skizzieren.

Erste Gotteserfahrung

In Gurtweil bei Waldshut im südlichen Schwarzwald am 16. Juni 1848 geboren, wuchs er in drückender Armut auf. Eine tiefe geistliche Erfahrung führte den von Fröhlichkeit und Übermut sprühenden Buben am 7. April 1861 im Alter von zwölf Jahren bei der Erstkommunion zu einer inneren Wandlung. Seitdem verspürte er in sich die Sehnsucht, Priester zu werden. Er begann, geistliche Schriften zu lesen, die er bei einem frommen Mann in der Nachbarschaft fand. Er fing auch an, das Gebet zu lieben, und zog sich deshalb gern in den Wald zurück. Sein Pfarrer, der wie das ganze Dorf auf

das innere Ereignis aufmerksam geworden war, gab ihm bei der Beichte, die Baptist mit Sorgfalt alle drei, vier Wochen ablegte, geistliche Führung. Auch wenn es in diesen Jahren in Baden eine Bewegung zur häufigeren Kommunion hin gab, muss es sehr auffallend gewesen sein, dass Baptist nun jeden Sonntag die heilige Kommunion empfing.

Am 19. Mai 1863 starb sein Vater Lorenz, der als Pferdeknecht eines Gasthauses sein Brot verdient hatte, mit 46 Jahren an den Spätfolgen eines Unfalls, der ihn mehr und mehr an der Arbeit gehindert hatte. Der junge Jordan hatte erst ein Jahr zuvor die Volksschule abgeschlossen. Der Tod des Vaters erschütterte ihn und vertiefte seine innere Wandlung. Die Mutter Notburga, eine geborene Peter, musste als Hilfsarbeiterin in der Landwirtschaft noch mehr als bisher sehen, wie sie sich und ihre drei Buben durchbrachte.

Ein Brotberuf

Jordan arbeitete damals als ungelernter Arbeiter am Bau der Bahnlinie, die in der Nähe seiner Heimat angelegt wurde, und suchte auf diese Weise die Familie zu unterstützen. Eineinhalb Jahre später (1864) begann er in Waldshut eine Malerlehre und besuchte dort zugleich die Berufsschule. Abends setzte er sich gerne zum Zeichnen nieder. Es schien für ihn fast aussichtslos zu sein, Priester zu werden. Die arbeitsame Mutter fand an solchen Gedanken ihres Sohnes keine Freude, da sie ihm finanziell nicht helfen konnte und überdies fürchtete, dass der schmale Junge für ein Studium gesundheitlich nicht stabil genug wäre.

Nach dem Abschluss der zweijährigen Malerlehre verblieb Baptist zunächst noch für ein halbes Jahr als Geselle bei seinem Waldshuter Meister Hildenbrand, der auch ein Foto-Atelier betrieb. Die Lehr- und Wanderjahre, die folgten, führten ihn nach Baden-Baden, Augsburg, München und Regensburg, aber auch nach Böhmen und Norddeutschland. Im Sommer 1868 kehrte er in die Heimat zurück und arbeitete wieder bei Hildenbrand.

Innere Wende und Beginn der Studien

Im Januar 1869 hatte er in Konstanz Wehrdienst zu leisten, musste aber nur ein paar Wochen dienen. Auch in der Kaserne bemühte er sich, seinen geistlichen Lebensrhythmus soweit als möglich beizubehalten. Als er wieder heimkam, gab er seinem Leben sogleich die entscheidende Wende. Er war fest entschlossen, dem Ruf zu folgen, den er schon fast zehn Jahre in sich spürte, und wollte sich nicht mehr beirren lassen. Er fand ausgezeichnete Priester, die ihn eineinhalb Jahre lang auf den Eintritt ins Gymnasium vorbereiteten. Einer von ihnen, Friedrich Werber, schrieb später über das Privatstudium Jordans: „...nach Jahresfrist wurde er als Gast in die damalige Unterquinta (*das fünfte Gymnasialjahr*) des Lyzeums in Konstanz aufgenommen. Er hatte also rasend studiert und einen eisernen Fleiß entwickelt, wie ich ihn noch nie gesehen (*hatte*)...“ Am Ende dieser Vorbereitungszeit wurde Jordan wegen des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich im Sommer 1870 nochmals zum Wehrdienst einberufen, aber in Straßburg alsbald wieder als wehruntauglich entlassen. Spätestens als Gymnasiast (1870-1874) muss er mehr und mehr seine ungewöhnliche Begabung für Sprachen entdeckt

haben. In den Ferien unternahm er Reisen nach Österreich, in die Schweiz, nach Frankreich und Italien. Nicht alle Lehrer waren aber darüber erfreut, dass der junge Jordan sich so viel Zeit für sein Sprachenhobby nahm. Auch einen Mitschüler, der ihn zum täglichen Besuch der Messe eingeladen hatte, enttäuschte er. Jordan war damals der Meinung, die Anforderungen der Schule ließen dies nicht zu. Zum Abitur verfasste er eine Arbeit über die „Elektra“ von Sophokles in acht Sprachen sowie einen Aufsatz über Vaterlandsliebe in vier Sprachen und fügte eine kleine Studie zum Sprachenvergleich bei. Der liberale evangelische Gymnasialdirektor Schiller scheint ihm denn auch ein Stipendium zum philologischen Studium in Heidelberg in Aussicht gestellt zu haben. Johann Baptist wählte jedoch seine heimatliche Universität Freiburg im Breisgau, um mit Beginn des Wintersemesters 1874/75 gleichzeitig Sprachen und Theologie zu studieren und sich auf das Priestertum vorzubereiten. Vor Beginn des Studiums hatte er die schon erwähnte Italienreise unternommen. In Rom berührte ihn am 23. September 1874 der Besuch einer Katakombe so tief, dass er ihn später in seinem Geistlichen Tagebuch beschrieb (I/117 und 107).



Johann Baptist Jordan als Abiturient im Jahr 1874

Zweiter Abschnitt

Jordan als Student der Theologie und Philologie in Freiburg im Breisgau 1. Juli 1875 bis Herbst 1877 (Geistliches Tagebuch I/1-16)

Berufungserlebnis und Beginn des Geistlichen Tagebuchs

Am 23. Oktober 1874 begann für den jungen Jordan mit der Einschreibung das erste Studienjahr, in dem die Philologie ganz im Vordergrund stand. Er lebte wie seine Kurskollegen wegen des Kulturkampfes nicht in einem Seminar, sondern privat. Gegen Ende des Sommersemesters 1875 wurde ihm ein inneres Erlebnis geschenkt, das für sein ganzes Leben bestimmend werden sollte. Diese Gotteserfahrung muss ihn wie ein Blitz getroffen haben. So begann er am 1. Juli Notizen zu machen. Damit stehen wir am Anfang der Aufzeichnungen, die wir „Geistliches Tagebuch“ nennen. Jordan beschrieb in diesem Augenblick freilich nicht, was geschehen war, sondern sprach einfach von „Heimsuchung“ und „Gnade“. Er empfand sie zugleich als einen Auftrag, den er im Vertrauen auf den machtvollen Beistand Gottes annahm. In prophetischer Sprache erhob er Anklage gegen die Völker, die sich von Gott abwandten und die Kirche bekämpften. Mit aller Entschiedenheit wollte er sich nun auf seine Aufgabe vorbereiten und sich ganz Gott ausliefern.

In seinem Geistlichen Tagebuch lässt Jordan noch nicht erkennen, wozu er sich näherhin gerufen wusste. Doch wird er sieben Jahre später, am 10. März 1882, im Entwurf eines Schreibens an Papst Leo XIII. sagen, dass er die Eingebung, der Apostolischen Lehrgesellschaft Gestalt zu geben, als Student der Philosophie und Theologie erhielt und fünf Jahre hindurch in sich verspürt habe. Damit datierte er den ersten Anruf zur Gründung einer apostolischen Gemeinschaft anscheinend auf den Sommer 1875, da der fünfjährige Klärungsprozess seiner Berufung am 6. September 1880 abgeschlossen war, als Jordan von Papst Leo den Segen für seine Pläne erhielt. Die Gnade, die er am 1. Juli 1875 im Geistlichen Tagebuch festhielt, enthielt demnach für ihn eine apostolische Sendung. Diese war bei ihm schon jetzt oder jedenfalls nach dem Katholikentag dieses Jahres bereits mit dem Gedanken verbunden, er könnte dazu berufen sein, eine apostolisch ausgerichtete Gemeinschaft zu gründen.

Katholikentag in Freiburg, Einstieg ins Presse-Apostolat und Studium an der Universität

Der Katholikentag fand im Sommer 1875 in Freiburg im Breisgau statt. Höchstwahrscheinlich nahm Jordan daran teil. Dort konnte er große Gestalten des deutschen Katholizismus erleben und sehen, wie sie in Bewegungen und Vereinen eine Antwort auf die Herausforderungen der Zeit zu geben suchten. So muss dieser Katholikentag für ihn außerordentlich inspirierend gewesen sein. Besonders wichtig wurde für ihn die Begegnung mit Josef Schorderet, der 1873 in Freiburg in der Schweiz ein Werk der katholischen Presse unter dem Namen „Pauluswerk“ gegründet hatte. Jordan stellte sich ihm

sogleich zur Verfügung. Im Mitarbeiter Schorderets, dem jungen badischen Priester Johann Evangelist Kleiser, gewann er einen Freund, der ihm über den Tod hinaus verbunden blieb. Er hielt sich mehrere Monate in Freiburg in der Schweiz auf und begann von da aus in seiner Heimat Baden und in der Schweiz für die katholische Presse Werbereisen zu unternehmen. Er betete, studierte und verausgabte sich im Apostolat so sehr, dass er schon in diesem oder im nächsten Herbst an den Rand einer ernsthaften Erkrankung – wohl eines Nervenzusammenbruchs – geriet.

An der Universität ragten in der Theologie drei Persönlichkeiten besonders hervor. Der Kirchengeschichtler Johann Alzog machte Jordan besonders mit den Vätern der Kirche vertraut. Bei Ritter von Buß, der 1848 Präsident des ersten Katholikentags gewesen war, hörte er badisches Kirchenrecht in dem Augenblick, als der Kulturkampf in Baden seinen Höhepunkt erreicht hatte. Bei Alban Stolz, der als Professor zugleich Volksschriftsteller war, hörte er Moraltheologie. Kämpfte Ritter von Buß für die Freiheit der katholischen Kirche, so suchte Stolz der Entchristlichung Deutschlands entgegenzutreten. Alzog war einer der Begründer der Görresgesellschaft, die katholische Wissenschaftler vereinigte.

Der Leiter der Seminaristen ohne Seminar war eine ebenfalls hervorstechende Persönlichkeit: Johann Kamill Litschgi. Er gab Jordan am Ende des dreijährigen Studiums ein ausgezeichnetes Zeugnis. Er rühmte darin seine „ganz ungewöhnliche Begabung und riesigen Fleiß für fremde Sprachen, womit er eine ebenso ungewöhnliche Bescheidenheit verbindet“, erwähnte aber auch eine „Unbeholfenheit und Ängstlichkeit“

im Benehmen sowie den „sehr erregten, nervösen Zustand“ und schrieb schließlich: „Jordan besitzt eine sehr große Frömmigkeit, eine ganz unbedingte, rührende Hingabe an die Kirche und zu dem geistlichen Stande, für welchen er allein wirken und leben will.“

Das geistliche Leben des Studenten

Die Einträge Jordans in das Geistliche Tagebuch in den ersten Tagen nach der großen geistlichen Erfahrung im Sommer 1875 und in den folgenden Monaten zeigen uns, wie sehr er sich von Gott anziehen ließ und alles zu tun versuchte, um seiner Berufung zu entsprechen (I/2-6). Im November und Dezember musste er Zeiten innerer Dunkelheit und Einsamkeit durchstehen (I/6-10). Tiefe Freude bereitete ihm die Eucharistie. So entstand ein Gebet der sehnächtigen Erwartung des Kommens Jesu in der Kommunion (I/9). Solche Erfahrungen bildeten den Hintergrund der Überlegungen, der Gespräche mit Gott und der Vorsätze, die er sich mindestens bis zum Januar 1876 (I/10 bis I/12) und dann wieder im Mai 1877 notierte (I/13). Die Liebe zu Christus und zur verfolgten Kirche weckte in ihm die Bereitschaft, als sein Werkzeug sein Leben für ihn hinzugeben (I/12). Diese Bereitschaft wird er in den nächsten Jahren und auch später in großen Augenblicken seines Lebens erneuern (vgl. z. B. I/68, 119, 136 f., 193; II/16 f.).

Im September 1876 lernte Jordan auf dem Katholikentag in München Arnold Janssen, den später heiliggesprochenen Gründer der Steyler Missionare, kennen und stellte sich die Frage, ob Gott ihn in dieser Gesellschaft haben wolle. Im Sommer und Herbst 1877 war er nach den Examina, mit

denen er das Studium an der Freiburger Universität abschloss, bis in den Herbst hinein zu Sprachstudien in Holland. In Belgien begegnete er auch eines Tages der stigmatisierten Mystikerin Louise Lateau. Die Erinnerung an das bewegende geistliche Erlebnis, das dieser Besuch ihm schenkte, wird er Jahre später im Geistlichen Tagebuch festhalten (I/107). Ob die Eintragung der „Grundsätze der hl. Theresia“ noch diesem oder schon dem nächsten Lebensabschnitt zugehört, lässt sich kaum entscheiden (I/13-16).

I. Band (1875-1894)

Ich heiße das gut, was die hl. Kirche gutheißt, und ich 1
verwerfe das, was die hl. Kirche verwirft.
Franziskus vom Kreuz 1901¹

1. Juli 1875

O. A. M. D. G. E. A. S. A.² 1

A – Ω³ g

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Der Herr d
hat sich erbarmt des sündigen Knechts; er hat ihn
heimgesucht mit seiner Gnade.
Wer wird mir widerstehen, wenn der Herr mit mir ist?
Bekehrt euch, ihr Völker, zum ewigen Vater, zum
heiligen und gerechten Gott! Gereizt habt ihr ihn und
verworfen euren Schöpfer!
Steht auf und säumt nicht, denn der Herr ist nahe!
Im gerechten Zorn hat sich der allmächtige Richter auf
seinen hl. Thron gesetzt, zu richten die Völker, die mit
Füßen seine um teures Blut erworbene Braut traten.

¹ Nachträgliche Hinzufügung von P. Jordan.

² Omnia ad maiorem Dei gloriam et ad salutem animarum
= Alles zur größeren Ehre Gottes und zum Heil der Seelen.

³ Alpha und Omega = Anfang und Ende = Christus.

Bekehrt euch, ihr Völker und Nationen, denn der Herr
wird richten die Geschlechter!

Und du, Germania, warum trotzst du deinem Gott,
warum schmähest du seine teure Braut?

In heftigem Zorn wird Er sein heiliges Urteil über dich
sprechen.

I/2 (1875)⁴

Elias - Johannes der Täufer - Paulus -

Jesus Christus, der Gottessohn und Erlöser der Welt -

Mose bei Jitro in der - (*Wüste*)⁵

Jonas - (*in Ninive*)

Wenn dich die Welt nicht hasst, kannst du mein Jünger
nicht sein.

Bevor du - , gehe wenigstens - bitte um E. -

(*Erleuchtung*), führe ein hl. L. (*Leben*)!

Lebe nur mit - (*Gott*), lebe nur für - , handle nur durch
- es Belehrung! - Verkehre nur mit - , empfangen oft - ;
jeder Atemzug für - ; tue nichts ohne - , vertraue nur
auf - !

Du wirst alles vermögen mit - . Bete - bete - bete - !

2. Juli

Was suchst du, o Mensch, die Heimat in der Fremde?

⁴ Die eingeklammerten, steil gedruckten Angaben sind spätere
Hinzufügungen von P. Pankratius Pfeiffer.

⁵ Die eingeklammerten kursiv gedruckten Ergänzungen stammen von
den Herausgebern.

Was suchst du den Menschen zu gefallen, bei denen du nicht bleiben darfst?

Richte doch deine Blicke hinauf, wo dir die ewigen Freunde stets die himmlische Heimat zeigen! Suche dem zu gefallen, bei dem du ewig bleiben darfst!

I/3 (1875)

Die Welt soll nie dir Ruhe gewähren, o Mensch, zum heiligen Zeugnis wider dich, da sie nicht deine Heimat ist! Reiß los dein Herz von ihr und koste das Vorgefühl deiner Heimat!

Sei nicht traurig, wenn dich die Welt hasst, denn sie ist eine Feindin Gottes!

Weint nicht, wenn euch die Kinder dieser Welt verfolgen, sondern weint darüber, dass sie den Herrn nicht kennen!

8. Juli

Heilige, o Mensch, deinen Leib; denn er ist ein Tempel des Hl. Geistes!

Wirf dich geduldig deinem Heiland in die Arme, wenn finstere Wolken über dir sich lagern und kalter Frost dein Herz befällt!

O Sohn, komm und wandle mit mir, koste die Süßigkeit meiner Wege!

O mein Sohn, wo willst du hin, was suchst du?

Ich allein kann dir geben die wahre Ruhe!

I/4 (1875)

Bitte deinen Herrn und Gott, dass ihn alle Menschen loben und preisen! Wenn du aber durch ihn etwas Gutes vollbringst, bitte dagegen, dich, das unwürdige Werkzeug, zu verachten!

Bringe deinem heiligen und großen Gott täglich wenigstens einmal ein Opfer kostbarer Myrrhe dar in Form einer besonderen Abtötung!

Vergiss nie, welch heilige, reine und lilienweiße Boten des Himmels dir ganz nahe sind auf allen deinen Wegen! Betrübe sie nie, sondern stell dich in ihre Mitte und diene ebenso wie sie stets deinem liebenden Vater!

Erkenne, o Mensch, deine Schwachheit und wirf dich in die Arme deines göttlichen Erlösers!

Wache und prüfe dich in all deinem Tun, damit nicht der Stolz die Tugend verschleierte und deine guten Werke zerstöre, denn dieser gefährliche Wurm zernagt mit Vorliebe gerade die verdienstlichsten Taten!

I/5 (1875)

Die wahre Demut ist der Schlüssel, mit dem du die Gnadenschätze des Himmels öffnen kannst.

Steh mutig auf, Pilger, wenn du auf dem rauen Weg zum Leben strauchelst!

Richte deinen Blick himmelwärts und wandle ohne Zagen, bis du an der Pforte des ewigen Lebens angelangt bist!

O Wanderer, werde nicht müde und verzage nicht, denn
der Allerhöchste wird dich stärken und schützen auf der
mühe- und gefahrvollen Reise zum ewigen Paradies!
Wann, o Herr und König des Himmels und der Erde,
wann werde ich dich schauen dürfen?
Allzu lange erscheint mir die Zeit, bis ich dich vollendet
lieben kann im Himmel.
Wie lange, o Herr, zögerst du noch?
O könnte ich schon ganz mit dir vereinigt sein!

I/6 (1875)

Mein Geist dürstet nach Seelen, um sie ihrem liebenden
Gott und Schöpfer zuzuführen.
O Mensch, rette deine Seele; hab Erbarmen mit ihr und
überlass sie nicht dem strengen Gericht Gottes!
O Menschenkind, schau, ob etwas süßer ist als dem
Herrn zu dienen und ihn zum Freund zu haben.
O, ihr um einen teuren Preis erkauften Seelen, könnte
ich euch retten, würde ich gern mein Leben für euch
opfern!

2. November

Der Anfang der Trübsal und Bedrängnis. l
Wie lange noch, Herr, lässt du die Mächte der Finsternis d
mich verfolgen? Wann wird deine Allmacht sie
zerstreuen, dass ich deine Ehre verkünden kann?
Was ist schwerer für den Erdenbürger, als wenn Gott sich
von ihm zurückzieht und ihn sich selbst überlässt?

I/7 (1875)

Sein Schicksal gleicht dem eines verlassenen Seemanns,
der in finsterner Nacht, auf einsamer See, von allen
verlassen, in einem zerbrechlichen Fahrzeug von Sturm
und Unwetter hin- und hergetrieben wird.

Die von allen Seiten drohende Gefahr lässt mich voller
Angst rufen: Herr, rette mich, sonst gehe ich zugrunde!
O Herr, nimm auf die Tage meiner Trübsal zur Sühne
für meine Schuld!

Tag und Nacht rufe ich zu dir, und es ist, als hörtest du
mein Flehen nicht.

Der Schmerz verzehrt meine sterbliche Hülle, doch du
wirst mich bald erretten.

Wenn mich auch Todesnacht umgibt; ich hoffe auf dich
und ich werde nicht zuschanden werden.

Ein Stern leuchtet mir auch noch in düsterer Nacht, der
mir sichere Erlösung verheißt.

- 1 Auf den Herrn habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

I/8 (1875)

15. November

Wie sich ein Kind, das im zarten Alter aus dem Kreis
der lieben Eltern entfernt wurde, in der Fremde nach der
Heimat sehnt, so sehnt sich nach dir, o Engelspeise, dein
unnützer Knecht.

Wann, o Brot des Lebens, wirst du meine ermatteten Kräfte stärken? Wie lange noch soll ich fern von dir weilen, du meine einzige Hoffnung und Zuversicht, du mein Ein und Alles.

Wann, o Herr, werde ich ganz mit dir vereinigt sein?

Wann wirst nur du in mir wirken und leben?

Wann wirst du diesen Körper des Todes mit deiner Allmacht und Liebe umwandeln in einen Leib des Lebens, der nur noch in dir ruht und sich in dir freut?

I/9 (1875)

In deine Arme, o mein Heiland und Erlöser, werfe ich mich. Mit dir, für dich, durch dich und in dir will ich leben und sterben.

16. November

Preise, meine Seele, den Herrn, denn seine
Barmherzigkeit ist groß von Geschlecht zu Geschlecht!
Freut euch, ihr Seraphim und Cherubim, freuet euch, ihr
Engel und Erzengel,
freut euch, ihr Engel des Himmels alle, und preiset den
Herrn,
freut euch, ihr heiligen Apostel und Evangelisten,
freut euch, ihr Patriarchen und Propheten!
Freut euch, ihr heiligen Märtyrer,
freut euch, ihr heiligen Jünglinge und Jungfrauen,
freut euch, ihr Unschuldigen Kinder,
freut euch, alle ihr Heiligen des himmlischen Hofes,

d

freut euch und frohlockt,
denn der Herr tut Großes an mir;
er wird einkehren bei seinem unwürdigen Knecht!
Darum freut euch, frohlockt und staunt, denn der Herr
ist wunderbar!

I/10

Dezember 1875

Wenn dich auch die Feinde mit schrecklicher Wut
überfallen und dich zu verschlingen drohen, fürchte dich
nicht, denn Gott wird ihnen ein Ziel und eine Schranke
setzen! Erhebe dein Herz und alle deine Gedanken zu
Gott, der allein deine Hilfe ist!
Wann, o Herr, wann werde ich dich vollkommen lieben?
O zerspreng dieses Hindernis und verzehre mein Herz
durch das deinige!
O Vater, sieh, ich fühle mich wie ein Waisenkind in
gefahrvoller Einöde, die wilde Tiere durchstreifen!
Wie ein Kind, von allen Sterblichen verlassen, schluchzt
und seufzt und nirgends mehr Rettung finden kann als
bei dir, so, o Herr, so sehnt sich, so seufzt, so schluchzt
dein unwürdiger Knecht nach dir.

Januar (1876)

Frage dich, wenn du etwas tun willst: Was nützt das für
die Ewigkeit?

I/11

Wisse, dass du ganz Gott geweiht bist! Er allein hat das Recht und den Anspruch auf deine Fähigkeiten.

Du darfst daher nur wollen, wenn Gott oder weil Gott etwas will.

In all deinem Tun frage nicht: Will ich das?, sondern frage: Will das Gott oder will er es nicht?

Sei immer froh und preise Gott stets, mag über dich hereinbrechen, was will; ja freue dich stets, wenn sich der Wille Gottes an dir vollzieht, sei es durch Prüfungen und Heimsuchungen oder durch Belohnungen!

Bleibe stets gleichmütig, denn du stehst unter dem Schutz des Allerhöchsten! Nichts betrübe dein Herz so sehr wie die Sünde, was immer dich befallen mag.

Lass dich durch nichts aufregen und in der inneren Ruhe stören, sondern sei stets bereit, die innere Stimme klar zu vernehmen!

Sei immer wachsam, wo du etwas zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen tun kannst! Sei mutig, denn das Schwächste mit Gott ist immer noch stärker als alle Macht der Menschen!

I/12

Vater, gib, dass ich für dich und die so teuer erkauften Seelen sterbe!

Liebevollster Vater, siehe, sie sitzen im Schatten des Todes und kennen dich nicht!

Herr, errette sie, denn dir ist alles möglich!

O Herr, o Vater, o Gott und Schöpfer, sollen jene, die in der grauvollen Nacht des Heidentums wandeln, nicht deine Güte und Barmherzigkeit erkennen?

Ach, mein Schöpfer und Gott, meine Seele lechzt nach deiner Ehre und nach den Seelen.

O Herr, Allmächtiger, stärke mich, wenn kalte Nordwinde wieder mein Herz durchwehen; denn du weißt, dass ich ohnmächtig zu Boden sinke, wenn deine Hilfe von mir weicht.

Gib Kraft deinem unwürdigsten Knecht, dass er treu für dich kämpfe bis in den Tod!

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, ach siehe, wie deine teure heilige Braut⁶ geschmäht, verfolgt und geschlagen wird!

Jesus Christus, nimm mich an als dein Werkzeug und verführe über mich, wie du willst!

Siehe, ich bin bereit, mit deiner Gnade für dich zu sterben!

I/13

29. Mai 1877

Mein Kind, verliere nie die Ruhe und den Frieden des Herzens!

Mein Kind, gib mir dein Herz, lass mich allein herrschen in dir! Ich will dein Leben sein.

⁶ Gemeint ist die Kirche.

Ach, barmherziger Vater, hab doch Erbarmen mit der Menschheit! Sieh, dein geliebter Sohn starb doch für sie! O leite doch die irrenden Schafe wieder auf den rechten Weg, den sie verlassen haben!

O liebenswürdigster Heiland, wie wenig wirst du von uns geliebt!

Grundsätze der hl. Theresia von Avila°

- Rede wenig, besonders, wenn du mit mehreren zusammen bist!
- Sprich niemals vorteilhaft von dir selbst, von deinem Wissen, von deinen guten Werken, von deinem Herkommen, es sei denn, du hast Grund zu der Annahme, es würde nützlich sein! Dann aber geschehe es mit Demut

I/14

und im Bewusstsein, dass es nichts als Geschenke Gottes sind.

- Versuche nie, dich zu rechtfertigen, wenn nicht wichtige Gründe es verlangen!
- Vermeide Streitigkeiten, zumal in unwichtigen Dingen!
- Sprich jedermann an mit einer gemäßigten Heiterkeit!
- Hüte dich vor aller Übertreibung und beteuere niemals etwas, was du nicht sicher weißt!
- Rede nie, ohne vorher gut bedacht zu haben, was du reden willst, damit dir kein anstößiges Wort entschlüpft!

- Will jemand über geistliche Dinge reden, so höre in Demut zu!
- In alle deine Gespräche und Unterhaltungen lass immer einige Worte einfließen, die zum geistlichen Leben einen Bezug haben! Dadurch wirst du unnütze Reden und lieb-

I/15

lose Äußerungen vermeiden.

- Passe dich der Stimmung der Personen an, mit denen du umgehst! Allen sollst du alles werden, um alle zu gewinnen!
- Flieh alle Ausnahmen und Sonderbarkeiten, weil sie in einem Ordenshaus viel Unheil anrichten!
- Verrichte alle Handlungen so, als sähest du Gott wirklich vor dir! Dies ist ein sicheres Mittel, um große Fortschritte in der Tugend zu machen.
- Verbirg die Andacht deines Herzens, solange du sie nicht dringend offenbaren musst!
„Mein Geheimnis gehört mir“, sagten der hl. Bernhard^o und der hl. Franziskus^o.
- Flieh die Neugierde in Dingen, die dich nichts angehen! Erkundige dich auch niemals danach!
- Sei mild gegen andere, streng gegen dich selbst!

I/16

- Stehst du andern vor, so weise niemals jemand zurecht, solange du in Aufregung bist, sondern warte, bis du innerlich wieder ruhig bist!
- Deine Fröhlichkeit sei stets demütig, wohltuend, bescheiden und erbaulich.
- Eröffne deinem Obern und deinem Beichtvater alle deine Versuchungen, Unvollkommenheiten und Schwierigkeiten, damit sie dir raten können!
- Iss und trink nur zu den Mahlzeiten!
- Höre niemals auf, solange du lebst, dich in allen Dingen zu verdemütigen und abzutöten!
Pflege immer eine besondere Verehrung zum hl. Joseph!

Dritter Abschnitt

Das Leben Jordans im Seminar in St. Peter bis zur Diakonatsweihe Herbst 1877 bis März 1878 (Geistliches Tagebuch I/17-109)

Im Herbst 1877 trat Jordan in das Priesterseminar St. Peter im Schwarzwald ein und lebte damit zum ersten Mal ständig in einer geistlichen Gemeinschaft. Das Leben war nun ganz auf die geistliche Formung und die pastorale Ausbildung ausgerichtet. Spiritual war Nikolaus Gühr, bekannt vor allem durch sein häufig aufgelegtes großes Werk „Das heilige Messopfer“, das gerade in diesem Jahr erschienen war.

Vorbehaltlose Hingabe

In die Anfangszeit des neuen Lebens – auf den 22. Oktober 1877 – fielen die sog. Niederen Weihen. Jordan nahm sie zum Anlass, sich Gott ganz als Opfer darzubieten. Er nahm sich vor allem vor, ständig in der Gegenwart Gottes zu leben (I/92 f.). In den kommenden Monaten kam in ihm die „zweite Bekehrung“ zur Reife: die radikale, vorbehaltlose Hingabe an Gott, die entschiedene Bereitschaft, nach Heiligkeit zu streben.

Vor allem bemühte sich Jordan um bestimmte Grundhaltungen, die ihm ein Leben lang wichtig bleiben sollten. So suchte er besonders den Sinn und die Fruchtbarkeit der De-

mut zu erfassen, um sich diese grundlegende Tugend noch mehr anzueignen. Dabei kam er zu bedeutsamen Einsichten. Zwei Worte der hl. Theresia von Avila wurden ihm besonders wichtig: „Demut ist Wahrheit“ und „Eine Seele, die nicht erkennt, dass sie von Gott große Gaben empfangen habe, wird sich nie erheben, etwas Großes für Gott zu tun“ (I/78). Er suchte nach immer größerer Lauterkeit in seinen Absichten und in seinem Handeln und nach dem ständigen inneren Gebet – dem Leben in der Gegenwart Gottes. Schon seit den Jahren des Studiums in Freiburg wusste er, dass das Kreuz zu einem apostolisch geprägten Christen gehört, gerade in einer Zeit des Widerspruchs gegen Gott und die Kirche. Aber nun wagte er sogar, Gott um Anteil am Kreuz zu bitten (I/52).

Welch zentrale Rolle das Gebet in seinem Leben spielte, erspüren wir fast auf jeder Seite seines Tagebuchs. Manche Gebete tragen einen geradezu feierlichen Charakter. Ungewöhnlich sind zwei Gebete, in denen er seine Schuld in überaus scharfer, uns geradezu erschreckender Weise zeichnete. Im zweiten hob er freilich mehr noch die Gnade Gottes hervor und schrieb alles Gute, das in ihm war, Gott zu, dem alle Ehre gebührt (I/57, 101). Ein drittes Gebet, das schon in die nächste Lebensphase hineinführt, trägt demgegenüber einen anderen Charakter. In ihm bat er Gott darum, stets mit ihm in Liebe vereinigt, von Sünde frei zu bleiben und ihm ähnlich zu werden. Ja, er wagte es, Jesus Christus anzusprechen: „Mein Geliebter“ (I/108).

Geistliche Lektüre

Die Monate, die Jordan in St. Peter verleben sollte, waren für ihn von der Betrachtung der Hl. Schrift und von intensiver geistlicher Lektüre geprägt. Hier können nur einzelne Autoren genannt werden, die Jordan besonders wichtig wurden. Für die Meditation fand Jordan in diesem Jahr neben dem von der Spiritualität von Franz von Sales bestimmten André Jean Marie Hamon besonders Luis de la Puente (de Ponte), einen mystisch geprägten Jesuiten; sein Werk führte ihn in Betrachtung und Kontemplation ein.

Spätestens im Spätherbst 1877 – wenn nicht schon gegen Ende des Theologiestudiums in Freiburg – war er auf die „Grundsätze“ der hl. Theresia von Avila gestoßen, die er in Auszügen in sein Geistliches Tagebuch hereinnahm. Wie wir noch sehen werden, sollte er auch im weiteren Verlauf des Jahres mit ihrer Spiritualität in Berührung kommen. Auch das Werk des Münsteraner Pfarrers Grundkötter „Anleitung zur christlichen Vollkommenheit“ wurde für ihn besonders wichtig. Dieser fußte in seinen Ausführungen auf der Tugendlehre von Thomas von Aquin, stützte sich aber mit vielen Zitaten auch auf andere Heilige. Seine Ausführungen über die Demut mit Worten von Johannes vom Kreuz und Theresia von Avila beeindruckten Jordan besonders (I/82, 78 f.). Ein anderer Autor, Eduard von Lehen SJ, half Jordan, der zu Geistesängstlichkeit neigte, durch sein Buch „Der Weg zum inneren Frieden“ zu größerer Freiheit zu gelangen. Frederick William Faber, Zeitgenosse von Kardinal Newman, der als Oratorianer aus der Spiritualität des hl. Philipp Neri lebte,

wurde für Jordan wichtig vor allem durch das Werk „Alles für Jesus“, das mit vielen Zitaten von der Weisheit und vom Leben der Heiligen berichtete.

Das Geistliche Tagebuch zeigt uns, dass Jordan aus der spirituellen Literatur, die er benützte, vor allem Worte von Kirchenvätern und Heiligen aufnahm: in der frühen Kirche von Ambrosius und Augustinus, von Hieronymus und Johannes Chrysostomus, von Benedikt und Gregor dem Großen. Von Heiligen des Mittelalters begegnen uns besonders Bernhard von Clairvaux, Franziskus und Bonaventura, Dominikus und Thomas von Aquin, auch Angela von Foligno und Katharina von Siena. Bei Heiligen und großen geistlichen Schriftstellern der Neuzeit stoßen wir auf Thomas von Kempen („Nachfolge Christi“), auf Ignatius von Loyola und Franz Xaver, auf Theresia von Avila und Johannes vom Kreuz, auf Magdalena von Pazzi, Vinzenz von Paul, Franz von Sales und Franziska von Chantal, auf Alfons von Liguori, Benedikt-Josef Labre und den Pfarrer von Ars. Eine intensive Lektüre von Heiligenleben ließ Jordan noch mehr mit der Spiritualität der Heiligen in Berührung kommen. In der Begegnung mit diesen großen Gestalten schöpfte Jordan aus der 2000-jährigen spirituellen Weisheit der Kirche.

Man mag bedauern, dass Jordan nicht durch eigenes intensives Studium in die Spiritualität einzelner großer geistlicher Lehrer eindringen konnte. Aber die Breite der von ihm aufgenommenen Literatur ermöglichte es ihm, manche Engführungen der damals in Deutschland vorherrschenden Religiosität zu überschreiten und in eine erstaunliche spirituelle Weite hineinzuwachsen. Er konnte die eigenen inneren Erfahrungen

und sein ganzes geistliches und apostolisches Leben befruchten lassen und bereichern. Freilich war es ihm nicht gegeben, eine eigene spirituelle Synthese zu formulieren. Seine Sache war eher die Intuition. In großer innerer Offenheit suchte er Dimensionen des Glaubens und der Nachfolge Jesu meditativ zu erfassen. So wird er eines Tages – bald nach der Diakonenweihe – schreiben: „Beim Studium theologischer Wahrheiten dringe tief ein, besonders durch Meditation. Halbes taugt nicht viel“ (I/126). Wir dürfen uns freilich auch nicht darüber wundern, dass Jordan in dieser frühen Phase seines geistlichen Lebens nicht immer ausgewogen urteilte und schrieb (so z. B. in I/39 und besonders in I/57). Zudem ist der Sinn mancher Texte, die er notierte, schwer verständlich, wenn man den Kontext nicht kennt, dem er das Zitat entnahm.

Ein erstes Aufscheinen des Charismas

Im Januar 1878, in dem Jordan wie schon früher Augenblicke tiefer innerer Dunkelheit und Verlassenheit erlebte, erwachte in ihm die Sehnsucht nach dem Heil aller Menschen besonders stark. Und so stellte er sich vor allem im Gebet von neuem die Frage, ob Gott ihn nicht zur Gründung einer apostolischen Gemeinschaft berufe: „...bitte ihn (*Gott*) um Erleuchtung, damit du seinen allerheiligsten Willen erfüllst, und darum, dass er von allen erkannt und geliebt wird!“ (I/59).

In diesem Wort „von allen“ leuchtet zum ersten Mal die universale Ausrichtung seiner Berufung auf. So legte Gott schon jetzt den Samen der apostolischen Berufung und der apostolischen Spiritualität, die ihn besonders prägen sollte, in sein Herz. Zwei Schriftstellen notierte Jordan nun im Ta-

gebuch, die ihn in die gleiche Richtung drängten und künftig ebenso von großer Bedeutung für ihn sein sollten: das Wort von denen, „die in Finsternis und Todesschatten leben“ (Lk 1, 59) und das Wort Joh 17,3 „Das ist das ewige Leben, dass sie Dich, den einzig wahren Gott, erkennen und ihn, den Du gesandt hast, Jesus Christus“ (I/82 f., vgl. I/12, 119 und 178). Ganz ungewöhnlich ist, wie stark Jordan aus dem Wort Gottes lebte, wobei er sich gleichermaßen vom Alten wie vom Neuen Testament ansprechen ließ (I/68, 139, 145, 150).

In diesen Monaten suchte Jordan auch nach Kriterien für die Echtheit seiner Berufung. Doch war für ihn noch nicht der Zeitpunkt gekommen, an dem er um eine endgültige Klarheit und Entscheidung zu ringen hatte. Jetzt sehen wir ihn ruhig, aber voller Bereitschaft und Erwartung. Immerhin trug er zwei bruchstückhafte Entwürfe für die geplante Gesellschaft in sein Geistliches Tagebuch ein, die er später teilweise wieder durchstrich und entfernte (I/112-119, 124).

I/17

Unterwirf dich stets deinem Beichtvater, denn er ist d
Gottes Stellvertreter!

In Versuchungen gegen die hl. Reinheit sei nicht
ängstlich, sondern wende dich sogleich etwas anderem
zu! Zeige dich hier stets ernst und entschieden!

Ängstlichkeit bringt auch Gefahr.

Lebe und handle täglich so, als wäre dies für dich der
letzte Tag! Denk oft daran, dass einst alle Gesinnungen
und Handlungen so beschaffen sein müssen, dass du
dich ihrer am Tag des allgemeinen Gerichts nicht zu
schämen brauchst!

Werde ja nie kleinmütig oder verzagt, wenn sich dir
scheinbar kein Ausweg mehr öffnet und du furchtbar
heimgesucht oder geprüft wirst! Wisse, dass dein Erlöser
dich

I/18

zur ihm bekannten Stunde befreien und trösten wird!
Beim Beten achte darauf und bedenke, mit wem du
sprichst! Sei dabei nicht eilfertig!

Gleich, was für Leiden, Prüfungen, Kümmernisse,
Ängstlichkeiten, Verdemütigungen usw. über dich
kommen mögen, sprich stets aus dem Grund deines
Herzens:

Dein Wille geschehe!

S. 19 fehlt im Original; d. h. auf Seite 18 folgt sofort Seite 20.

I/20

Ich will von Tag zu Tag leben, ohne mich im Geringsten um den morgigen zu kümmern, denn der heutige Tag ist vielleicht mein letzter.

Dein erster Gedanke am Morgen gehöre Gott!

Denke: Dieser Tag ist mir nur geschenkt, um Gott zu verherrlichen und um mir Verdienste für den Himmel zu erwerben!

Verliere keinen Augenblick der Zeit unnütz; denn Gott wird Rechenschaft von dir verlangen!

Frage dich oft, welches dein Los sein würde, wenn du jetzt vor dem gerechten Richterstuhl erscheinen müsstest!

Lies oft in der „Nachfolge Christi“⁷, Buch 2, Kap. 7 und 11, und Carolo Borgo, Geheimnis, Betrachtung für den siebten Tag!

⁷ Siehe im Anhang (Autorenverzeichnis) unter dem Verfassernamen Thomas à Kempis!

I/21

O Mensch, sei demütig, – denn ohne Demut kannst du Gott nicht gefallen.

Sei stets freundlich gegen deine Mitmenschen, selbst gegen deinen größten Beleidiger!

Schätze niemand gering, denn alle sind von Christus erlöst! Bedenke stets: Was du deinem Nächsten getan, hast du Jesus getan!

Halte dich doch stets für den Geringsten; sonst wird die Ruhe des Herzens nicht lang bei dir bestehen!

Bei allem, was du tust, frage dich: Was nützt das für die Ewigkeit!

Wende alle Mittel an, um dir selbst immer mehr abzusterben und nur für Gott zu leben!

Lass dich nicht wie ein Schilfrohr vom Wind hin- und hertreiben, sondern sei im Dienst Gottes beständig, auch wenn in deinem Innern Finsternis ist! Dein Vater wird sie zu seiner Zeit wieder

I/22

verscheuchen, wenn du ihm treu bist.

Schweige! Abermals: Schweige von dem Guten, das dir der liebe Gott schenkt! Ist es nicht genug, wenn dein Vater im Himmel und dein hl. Schutzengel es sehen und wissen, wenn du etwas Gutes tust?

Erwecke vor allem, was du tust, die gute Meinung und beziehe stets alles auf Gott, deinen Schöpfer und Herrn!

Keine Art von Unruhe kommt von Gott, so gut auch ihr Ende sein mag (hl. Alfons von Liguori°).

Sei allzeit so eifrig und mutig, wie wenn du, vom lieben Gott gerade erschaffen und ausgestattet mit der hl. Gnade, in die Welt einträtest, und als ob du hier auf Erden nur einen Tag zur Probe für die Ewigkeit zu bestehen hättest!

I/23

Denke daran besonders, wenn dich Finsternis, Trübsal und Leid niederdrücken!

Gegen deine Mitbrüder sei allezeit freundlich und liebevoll, wenn dich nicht die Pflicht zum Ernst nötigt! Gegenüber Frauen bewahre allzeit einen heiligen Ernst! Lass dich weder durch äußere noch durch innere Leiden von etwas Gutem abhalten, selbst wenn dir der böse Feind eine düstere Zukunft vormalen würde und wenn dich deiner Meinung nach alles zur Traurigkeit stimmen möchte!

Gott wird zur rechten Zeit wieder die Strahlen seines hl. Lichtes senden.

I/24

„Silber und Gold werden im Feuer geprüft, Gottes Lieblinge aber im Ofen der Demütigung“ (Sir 2,5).

„Niemand kommt zum Vater außer durch mich“ 1
(Joh 14,6).

Befleißige dich, mit jedermann gut zu sein und die Leute f
zu ertragen, die voller Fehler sind! Lass es dir nicht
anmerken, was dir missfällt!

Sei streng mit dir selbst und nachsichtig mit den anderen!

Freue dich, guten Menschen zu begegnen, und ehre und
liebe sie als Freunde Gottes!

Geh dem Geist der Kritik und der Verurteilung aus dem
Weg!

Beobachte nicht das Verhalten der anderen, um sie zu
richten – außer du bist dazu verpflichtet!

Bewahre in dir die Grundhaltung der Sammlung, ohne
die in dir keinesfalls die wahre Weisheit wohnt!

Richte dich zu jeder Stunde mit deinen Bitten an den 1
Herrn!

Bleib stets zufrieden, was auch immer Gott mit dir
vorhat!

I/25

f Vorsätze

I.

1. Tritt in ein neues Leben der Sammlung und des Gebetes ein!
2. Verwende eine besondere Sorgfalt darauf, die alltäglichen Dinge vollkommen zu machen!

Bewahre die Milde im Charakter und in den Worten!

Den Beginn und das Leben der Gnade wirst du erlangen:

1. durch glühendes Gebet, das aus der Überzeugung kommt, dass du seiner bedarfst,
2. durch waches Hinhören auf die Gnade, die mit dir sprechen möchte,
3. durch die Bereitschaft, ihr zu gehorchen, und durch die schlichte und liebevolle Hingabe an ihre Führung.

- 1 (*Freue dich,*) von bösen Menschen gedemütigt, vor Gottes Antlitz aber erhoben zu werden!

Bleib in einer ständigen Beziehung zu Gott; d. h. schau in all deinem Tun auf Gott!

I/26**II.**

Es würde mir nichts nützen, wenn ich die ganze Welt f
bekehren würde, dabei aber meine Seele verlöre (hl.
Franz Xaver^o).

O du Anerkennung durch Menschen! Wie viel Schaden
hast du angerichtet und richtest du noch an? Durch dich
öffnet der Prediger sich selbst die Hölle, während er den
anderen den Himmel öffnet (hl. Franz Xaver).

Noch mehr, Herr, noch mehr!
Mehr, Herr, mehr!

„Je mehr mir menschliche Hilfe fehlt, umso mehr baue
ich auf Gottes Hilfe.“
Genug, Herr, genug!
Genug, Herr!

O heiligste Dreifaltigkeit! l
O Jesus, meine Liebe!
3. Dez.

III.

Bewahrt eure Leiber rein, dass sie in Herrlichkeit f
auferstehen!
Folgt in allem dem Beispiel der Heiligen, damit ihr am
Jüngsten Tag nicht von ihnen getrennt und mit den
Bösen abgewiesen werdet!

I/27

Liebt das Kreuz!

„Wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden“ (2 Kor 5,10)⁸.

e Das innere Streben der Heiligen:

1. Eifer für Gottes Ehre
2. Hingabe an die Interessen Jesu
3. Sorge um die Rettung der Seelen (F. W. Faber°).

Der gute heilige Alfons pflegte zu sagen, dass es für eine Seele leichter wäre, in den Vergnügungen dieser Welt gerettet zu werden als in einer lauen Ordensgemeinschaft (F. W. Faber).

- 1 Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen!
- f Wie rein müssen alle Christen sein, die diesen menschengewordenen Gott empfangen!
- 1 Nicht vorwärts gehen heißt Rückschritte machen.

I/28

- e Möglichkeiten, um die Liebe im Mitleiden zu üben:
1. die Sünden der Leute um uns herum.
 2. Aus den Betrachtungen des hl. Bernhard°:

⁸ Jordan wiederholt diesen Text anschließend lateinisch.

„Sind sie (die Ungläubigen) nicht eher trocken für das Feuer als reif für die Ernte?“

3. Die vielen Kirchen und Tabernakel besuchen!

(P. Balthasar Alvarez).

Bellarmin, der lange geistlicher Führer im römischen Kolleg war, während sich der hl. Aloysius von Gonzaga dort befand, sagte oft, es lägen in der Gruft dieses Hauses mehrere junge Ordensbrüder, die trotz ihrer Verborgenheit jenem Heiligen an Vollkommenheit nicht nachstünden (Lehen^o).

d

Ein Dorfmusikant gegenüber dem hl. Einsiedler Paphnutius:

e

1. Als ich (noch) ein Räuber war, rettete ich ein gottgeweihtes Mädchen vor der Vergewaltigung,
2. gab ich auch einmal einer armen Frau Geld, die, von Armut getrieben, sich selber zum Sündigen anbot (F. W. Faber^o)⁹.

I/29

Studieren zu seiner Zeit und unverzüglich aufhören, wenn das Zeichen gegeben wird (Colaric).

l

⁹ Die im vorausgehenden Abschnitt erwähnte Verborgenheit des Guten verdeutlicht Faber am Beispiel eines sündigen Dorfmusikanten.

Nicht nur die Sünden zu erkennen suchen, sondern ihre Wurzel, und diese ausreißen!

- e Unser Herr sagte sogar ein noch stärkeres Wort zur hl. Theresia; nämlich dass eine Seele, die zwar nicht heilig sei, aber die Vollkommenheit erstrebe, ihm wertvoller sei als Tausende, die ein gewöhnliches Leben führen (F. W. Faber°).
- sp Der hl. Anselm sagte, dass eine große Verehrung unserer lieben Frau ein Zeichen dafür sei, dass man für den Himmel bestimmt ist (de la Puente°).

Die Stufen der mystischen Jakobsleiter sind:

Lesung – Betrachtung – Gebet – Kontemplation.¹⁰

- d Willst du deinen Nächsten zum Guten hinführen oder auf einen Fehler aufmerksam machen, so vermeide alles Beleidigende! Versuche es lieber durch deine tätige Nächstenliebe!

I/30

- sp Meine Seele, wenn du ebenso wie die selige Jungfrau bei Gott Gnade erlangen möchtest, so sei wie sie in allem

¹⁰ Der Ausdruck „mystische Jakobsleiter“ (vgl. Gen 28,12) bezeichnete eine seit dem Mittelalter gepflegte Methode der geistlichen Schriftlesung. Die einzelnen Schritte waren gedacht als Stufen des Aufstiegs zu Gott.

demütig, denn Gott widersteht den Stolzen und gibt seine überreiche Gnade dem Demütigen!

Sobald dir eine Beleidigung oder eine Aufregung schwer d
zusetzt, so denk nicht lang darüber nach, sondern bete mit dem Heiland am Kreuz: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (*Lk 23,34*) oder mit dem hl. Stephanus: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“ (*Apg 7,60*).

Lassen die innere Aufregung und der Affekt trotzdem nicht nach, so knie nieder vor Gott, dem Sanftmütigsten, stelle dir Jesus Christus vor in dem Augenblick, als er eine Ohrfeige bekam, und halte wenigstens eine viertelstündige Betrachtung!

Mäßige deine Studien, besonders solche, die nicht dringend notwendig sind! Was nützt es dir, wenn du in der Ewigkeit deshalb Gott weniger lieben könntest? Bedenke wohl,

I/31 (1878)

wie dir sehr viele Gnaden entzogen werden können, wenn du hierin deinen Willen nicht ganz dem göttlichen gleichmachst!

3. Januar 1878

Dein Erstes, Wichtigstes ist und soll für dich allzeit sein, heilig und Gott wohlgefällig zu werden, zu leben und zu sterben. Was irgendwie nicht zu diesem Ziel hinführt

oder dich daran hindert, das entferne mit Gottes Gnade!
Werde groß vor Gott und nicht vor der Welt!

- pt Der Prediger, der mit seinem Leben zeigen würde, was er andere lehrt, hätte eine außergewöhnliche Gefolgschaft (P. Francisco Manoel do Nascimento).
- sp In der Nachahmung der heiligsten Jungfrau muss ich den Geist, der mich zu Dingen anregt, in denen Gefahr liegen könnte, gut prüfen, da ich fürchte, es könnte der Geist Satans sein, der sich in einen Engel des Lichts verwandelt, um zu täuschen. Darum sei eifrig auf das Wohl des Nächsten bedacht, ohne zu sehr das eigene im Auge zu haben.

I/32

Gehe über vieles hinweg, als wüsstest du nichts davon!
(de la Puente°).

- f Umarmt großherzig alle guten Werke, die mit unseren Standesplichten vereinbar sind! (Hamon°).
- pt „Meine Nahrung ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollbringen“ (nach Joh 4,34).
- sp Herr, ich bin dein Knecht, dein Knecht und der Sohn deiner Magd, (nämlich) der heiligen Jungfrau!

Der hochwürdigste Bischof Lothar¹¹ gab mir die Erlaubnis, von der Kirche verbotene Bücher zu lesen. l

Alle Früchte meines Gartens, neue und alte, bewahre ich für dich, meinen Geliebten, Jesus Christus (nach Hld 7,14). sp

Meine Seele, bezeichne unseren Herrn gar nicht so wie in der Umgangssprache als Christus oder Meister, sondern nenne ihn bei seinem wahren Namen: f
Jesus, sei mir Jesus! l

I/33

Du trauerst um den Leib, den die Seele verlassen hat; aber um die Seele, aus der sich Gott zurückgezogen hat, trauerst du nicht (hl. Augustinus°).

Wer die Sünde zuließ, ist ein Selbstmörder.
Was war der Hinterhalt? Der eigene Irrtum!
Und was die Waffe? Die Beleidigung Gottes! (Tertullian).

„Sündigen – wie bitter ist das! O ihr verwerflichen Sünden! Wie leicht rutscht man hinein und wie schwer kommt man wieder heraus“ (hl. Augustinus°).

¹¹ Lothar von Kübel / Freiburg im Breisgau.

- f „Lebt jeden Tag eures Lebens so, als wäre er der letzte!“
(Antonius d. Einsiedler).
- l „Wenn du jetzt sterben müsstest, würdest du dann dieses
und jenes tun?“ (Hl. Bernhard°).
- f Wir müssen darauf aus sein, unsere alltäglichen
Handlungen, selbst die allergewöhnlichsten, gut zu
machen. Die Heiligkeit besteht nämlich mehr darin als
in außergewöhnlichen Aktionen, auch deshalb, weil
letztere selten sind (Hamon°).

I/34

- e So wie das Leiden Christi Weg zur Herrlichkeit war, so
ist es der unsere, mit seinem Leiden mitzuleiden (Peter
Faber SJ).

‘Wer immer Gnade finden möchte, den lass niemals
seine Augen vom Kreuz abwenden, ob ihm nun meine
Vorsehung mit Leiden oder mit Freude begegnet.’ So
sprach unser Herr zur seligen Angela von Foligno°.

Die selige Magdalena von Pazzi bot täglich 50 Mal das
hl. Blut (Christi) dar für die Lebenden und die Toten.

- sp Gott freut sich (an mir), und mich anzuschauen gefällt
ihm viel mehr als alles übrige Geschaffene oder noch zu
Erschaffende (de la Puente°).

Lebe wie ein Schuldner eines großen Königs, ohne etwas zuzulassen, was mit diesem Adel nicht vereinbar wäre! (de la Puente).

I/35

Der selige Albertus Magnus pflegte zu sagen, dass eine einzige Träne, vergossen über das Leiden unseres Herrn, besser sei als ein Jahr des Fastens bei Brot und Wasser, mit Nachtwachen und Bußübungen (F. W. Faber^o).

Unsere selige Gottesmutter sagte einmal zum hl. Thomas von Canterbury):

- ‘Jeden, der diese beiden (die sieben Freuden der Seligen Jungfrau auf Erden und ihre sieben Freuden im Himmel) verehrt, den will ich trösten, erfreuen und in der Todesstunde meinem liebsten Sohn vorstellen ...’
- dass er mit sieben „Gegrüßet seist du, Maria“ die folgenden Freuden verehren solle:
 1. ihre Freude, weil die Allerheiligste Dreifaltigkeit sie über alle Geschöpfe ehrt,
 2. weil ihre Jungfräulichkeit sie über alle Engel und Heiligen stellt,
 3. weil das große Licht ihrer Herrlichkeit die Himmel erleuchtet,
 4. weil all die Seligen sie als die Gottesmutter verehren,

I/36

5. weil ihr Sohn ihr gewährt, was immer sie erbittet,
6. wegen der Gnade, die ihr auf Erden gegeben wurde,
und der Herrlichkeit, die im Himmel für ihre
Schutzbefohlenen bereitet ist,
7. weil ihre zusätzliche Herrlichkeit weiterwächst bis zum
Tag des Jüngsten Gerichts (F. W. Faber°).

- f Nehmt es bei allem, was ihr tut, sehr genau!
Erst überlegen, dann handeln!

„Das ganze Land ist verödet, doch keiner nimmt sich das
zu Herzen“ (Jer 12,11).

O du Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit der
Menschen, was für unaussprechliche Übel! (Hamon°).

- l Sooft das göttliche Wohlgefallen genügend klar zu Tage
tritt, erkennt man das an der vorausgegangenen Tröstung
(hl. Ignatius von Loyola°).

I/37

Allein Gott vermag der Seele ohne vorhergehende
Ursache Tröstung zu geben; denn es ist dem Schöpfer
eigen, sein Geschöpf zu besuchen und es ganz in Liebe
zu ihm zu verwandeln (hl. Ignatius von Loyola°).

O meine Seele, wirf dich ganz in die Arme Gottes!
Verzage nicht, auch wenn dir von allen Seiten Schlingen
gelegt werden! Erhebe dich zu Gott, besonders in
diesen furchtbaren und unbeschreiblichen Stunden der
Heimsuchung! Wisse, dass dich der gütige Gott liebt,
auch wenn er dich hart schlägt!

Lass doch den Mut nicht sinken und sei in ruhigeren
Tagen gefasst auf so heftige Leiden!

O Jesus, verbinde mich so innig mit dir, dass ich, (wenn
es dein Wille ist) nie mehr Schaden leide an meiner
armen Seele!

I/38 (1878)

Sobald du merkst, dass sich dir ein heftiger Sturm
nähert, so lasse, wenn es möglich ist, alles beiseite und
wirf dich nieder vor der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, um
sie durch innige Betrachtung und Gebet zum Beistand
zu nötigen für einen glücklichen Ausgang!

7. 1. 1878

Überlege noch genau und bete um Erleuchtung, ob
du vielleicht Gott nicht mehr verherrlichen und deiner
armen Seele und den Mitmenschen nicht mehr nützen
könntest, wenn du fern von der Welt, einsam, unbekannt
Gott dienen würdest in Gebet, Betrachtung und
Bußwerken!

O Herr, dein Wille geschehe!

I/39

Meine Seele, dein Wandel sei allzeit im Himmel. Lebe mit Gott, mit der Allerseligsten Jungfrau, mit den Heiligen und Engeln! O wandle doch schon jetzt im Himmel, solange du noch der Erde verhaftet scheinst!

Wie viel Leiden und Freuden kannst du nicht jetzt schon teilen mit diesen innig geliebten Freunden, die dich so sehr lieben und mit denen du einst zusammenwohnen sollst!

Nimm sie zu Zeugen deiner Handlungen und Leiden! Sie sollen sie vor Gottes Thron tragen. Liebe besonders deinen stets dir zur Seite stehenden Schutzengel!

Mit Menschen verkehre nur, wenn die Liebe und die Notwendigkeit dazu nötigen! Unterhalte aber auch dann so gut wie möglich den Umgang mit dem Himmel!

I/40

sp Die ehrfürchtige Hinwendung zu Gott ist die Sprache der Seele.

Und wer sie hat, der kann sich sehr leicht mit dem Ewigen Wort besprechen und austauschen.

Es widerspricht nicht der Demut, die Gaben Gottes in sich anzuerkennen.

O Herr, was bin ich, dass du meiner gedenkst? d
Was habe ich, das ich nicht von dir empfangen hätte?
Betrachte oft, was du bist, und du wirst so der Hoffahrt
einen schweren Stoß versetzen!

Was nützt es dir, klug über die Dreieinigkeit zu g
reden, wenn du keine Demut besitzt, ohne die du der
Dreifaltigkeit missfällst (Nachfolge Christi).

I/41

Ich stelle mir Gott, unseren Herrn, auf einem Thron sp
von unendlicher Majestät sitzend vor, gleich einem
unermesslichen Meer, aus dem die Ströme der Geschöpfe
hervorfließen, die sich ihm zuwenden, der sie alle an sich
zieht als ihr letztes Ziel und Ort ihrer ewigen Ruhe
(de la Puente°).

Ich kann nichts anderes geltend machen, um von Gott f
erhört zu werden, als meine tiefe Armseligkeit.

„Steige als Lebender in die Hölle hinab, damit du l
nicht gezwungen wirst, als Toter hinabzusteigen!“
(Hl. Chrysostomus).

„Gott hat deiner Bußfertigkeit seine Verzeihung
versprochen, aber für einen Aufschub hat er dir den
nächsten Tag nicht versprochen“ (hl. Augustinus°).

- sp Das Gebet ist ein Mittel, dessen sich Gott bedient, um die Pläne seiner ewigen Vorherbestimmung durchzuführen“ (hl. Gregor d. Gr.°).

I/42

- d Ahme deinen lieben hl. Namenspatron¹² mit Gottes Gnade so viel wie möglich in Folgendem nach:
- sp Gott gegenüber sei groß in den Gaben seiner Gnade!
Dir selbst gegenüber sei streng in den Werken der Abtötung und Buße!
Dem Nächsten gegenüber sei eifrig bedacht auf sein Heil, begnüge dich nicht mit deiner eigenen Vollkommenheit. Trage vielmehr dafür Sorge, dass alle vollkommen werden und dass alles ausgerichtet ist auf die Ehre Christi, unseres Herrn! (de la Puente°).
- f Ahme die Heiligkeit der Weisen vor dem Stall von Bethlehem nach durch eine Haltung der inneren Sammlung, die im Herzen ein Heiligtum bildet! Dort sprechen wir mit Gott in liebenswerter Einsamkeit, zu der nichts Zutritt hat außer Gott und die Seele (Hamon°).

¹² Johannes der Täufer ist gemeint.

I/43

... viele von ihnen waren vielleicht einmal Heilige und standen Gott sehr nahe; aber allmählich haben sie nachgelassen und fielen in jene Todsünde ... (de la Puente^o). sp

Die Verdemütigung ist der Vorabend der Erhöhung, und das Leid ist die Vesper des frohen Osterfestes (hl. Bernhard^o).

Erkenne dich selbst!¹³ g

Hier bin ich, Herr! Ich bin bereit, mein Blut zu vergießen aus Liebe zu dir, damit du mir Anteil gibst an deinem Blut. Amen. sp

Verzage nicht, wenn dein leitender und führender Stern verschwindet! Halte dich treu an Gott und suche d

I/44

mit Aufrichtigkeit und allem Eifer; dann wird dich Gott sicher an das gute Ziel führen, wie die hl. drei Könige. sp

Zum Stern und Führer meines Lebens muss ich mir nehmen:
das Licht der Vernunft und das Licht des Glaubens,

¹³ Inschrift am Apollo-Tempel in Delphi.

die Inspiration oder die Erleuchtung des Gottesgeistes und die Führung meiner Obern oder Beichtväter.

- l O Mensch, was verschiebst du von Tag zu Tag, wo doch heute vielleicht dein letzter Tag ist (hl. Augustinus°).

O du Speise der Würmer, o Asche und Staub, o Dunst und Eitelkeit!

Warum machst du dich so wichtig? (sel. Jacopone von Todi).

- d Ahme deinen hl. Namenspatron nach, der gewürdigt wurde, den Herrn Jesus im Jordan zu taufen! Nichts Unreines sollte

I/45

sich mehr in dir finden, denn der barmherzige Gott wird dich unterstützen. Wirf dich in seine Arme!

- sp Wie glücklich werde ich sein, wenn ich auf Gott vertraue, denn dann wird mir seine Vorsehung nicht fehlen bei meinem Tun,
und er wird den Gefahren wehren, ehe ich in sie gerate.

Die Vorsehung! – Beispiele ...

- d Die hl. Katharina von Siena° fuhr fort, eine Kranke mit eigenen Händen und ganz liebevoll zu pflegen, obwohl sie von ihr – gewiss auf Antrieb des Teufels – in einem

fort gehasst und verleumdet wurde, sie führe einen unkeuschen Lebenswandel.

I/46

Von der hl. Theresia von Avila^o sagte ein Bischof:
Wer von ihr geliebt werden wolle, der müsse ihr nur Schwierigkeiten bereiten und Verachtung zufügen (Grundkötter^o).

Verzichte auf unnütze Betrachtungen über deine Fehler, denn dies hält dich auf, entmutigt dich und verwirrt dir den Kopf und das Herz!

Verdemütige dich und bereue sie, sobald du sie bemerkst. Hast du das getan, so lass sie beiseite liegen und setze deinen Weg fort! (Fr. Fénelon, nach Lehen^o).

Nicht die Seele ist die heiligste, welche die wenigsten Fehler begeht, sondern die, welche mehr Mut, mehr Großherzigkeit und mehr Liebe besitzt; die sich selbst am meisten überwindet und sich nicht fürchtet, auf dem Weg

I/47

zu straucheln oder sogar zu fallen und sich ein wenig zu beschmutzen, sofern sie nur vorankommt ... (hl. Franz von Sales^o). Lies von Zeit zu Zeit Lehen^o, Kap. 8!

- sp Großer Glaube verdient große Dinge, und je breiter du das Fundament des Vertrauens auf die Gaben des Herrn machst, desto größere erhältst du aus seiner freigebigen Hand (hl. Bernhard°).

Möge ich dich in diesem Leben in der Kontemplation betrachten, damit ich mir selber in vollkommener Abtötung absterbe; und lass mich diesen seligen Tod sterben, damit ich dich dann in deiner erhabenen Glorie schaue. Amen.

- l Wer sich selbst zum Lehrmeister bestellt, unterstellt sich als Schüler einem Toren (hl. Leo d. Gr.).

Besser ein demütiger Sünder als ein hochmütiger Gerechter (hl. Augustinus°).

I/48 (1878)

- e Ist nicht der Wandel in der Gegenwart Gottes die halbe Heiligkeit? (F. W. Faber°).
- l In der Einsamkeit ist die Luft reiner, der Himmel ist offener, und Gott ist uns näher (ein Wort der Wüstenväter; zit. nach Hamon°).

„Wo warst du, guter Jesus?“ (Hl. Antonius der Einsiedler).

Die hl. Theresia von Avila^o sagt, dass jeder noch sicherer e
empfangt, was er im Gebet ersehnt, wenn er nur sein Tun
in Vereinigung mit den Verdiensten unseres Herrn dem
ewigen Vater darbringt (F. W. Faber).

Auch wenn du noch so viel Arbeit hast, halte täglich d
eine einstündige Betrachtung, wenn es dir deine
Gesundheit erlaubt!

17. Januar 1878

I/49

O wie angenehm ist Gott eine gekreuzigte Seele, wenn
sie nicht vom Kreuz herabsteigen, sondern mit ihrem
Heiland am Kreuz sterben will! (Fénelon).

Jedes Geschöpf ist eine Leiter zu Gott. l

Eine demütige Seele kehrt mit Sammlung, Ruhe und d
Vertrauen zu Gott zurück. Nur der Stolz grübelt mit
Bitterkeit, Aufregung und Ärger über seine Fehler nach
(Lehen^o).

Übe die Werke der Nächstenliebe tatsächlich durch
Entbehren und Opfer!

Hüte dich, nur aus Gewohnheit etwas zu tun! Verrichte
vielmehr jede Handlung womöglich so, als würdest du
sie das erste Mal verrichten!

I/50

Betrachte zuweilen deine eigene Verdorbenheit, Bosheit, Schwachheit usw., damit du dich immer besser kennen lernst!

Demgegenüber betrachte die Heiligkeit, Stärke, Größe, Liebe, Barmherzigkeit usw. Gottes!

Unterlass nie ein gutes Werk, so großen Widerwillen du auch dagegen empfinden magst! Du würdest sonst dem bösen Feind gehorchen (Lehen°).

- 1 Die Mitglieder, die sich der 1. Stufe anschließen, sollen täglich gewissenhaft eine Stunde der Betrachtung widmen.

Bete täglich darum, dass sich deine Absichten, besonders im Hinblick auf jene Gründung, immer mehr läutern!

- d Jesus Christus sprach einst zur hl. Angela von Foligno°:

I/51

„Ich werde dir ein Zeichen von solcher Gewissheit geben, dass es der Teufel nicht nachahmen kann. Dieses Zeichen besteht in einem so innigen und brennenden Verlangen, aus Liebe zu mir Mühseligkeit und Verachtung zu ertragen, dass du genauso froh bist, verachtet zu werden, wie andere sich freuen, geehrt zu sein.“

Wenn du mit andern über religiöse Dinge sprichst, so hüte dich, dass du nicht (wenn auch noch so fein und verborgen) die Frömmigkeit zur Schau stellst!

I/52

Unser höchstes Streben sei es, das Leben Jesu Christi zu betrachten (Nachfolge Christi). 1

(Die Nachfolge Christi) ist der reinste Spiegel und das vollkommenste Vorbild aller Heiligkeit (hl. Bonaventura).

„Was nun, Christus?“ (Hl. Vinzenz von Paul°).

Nimm dich in Acht vor unnützen Gedanken, vor leeren Phantasien und vor der Zerstreuung der Sinne, und bewahrt euch die innere Sammlung! (Hamon°).
So haben es die Heiligen gehalten. f

„Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott“ (Lk 6,12). 1

Bitte Gott täglich, dass du sehr vieles für ihn leiden kannst, ihm zur Ehre und dir zum ewigen Heil! d
Noch mehr, Herr! 1

I/53

- d Nicht selten hält man die Unruhe nach einem begangenen Fehler für eine Tugend. Doch dies ist ein Irrtum (Lehen°).
- l „Er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen“ (Lk 2,46).
- f Bleib in deinem Reden und in der Beziehung zu andern immer ganz bescheiden!
- e Nach der Meinung der hl. Theresia von Avila° soll alles darauf hinzielen, in allem immer mehr Gott zu dienen. So brachte sie ihm oft die Sorge um ihren Leib als ein angenehmes Opfer dar (F. W. Faber°).
- d Erachte es als eine sehr wichtige Sorge, für die Wiederherstellung deiner körperlichen Gesundheit zu sorgen, damit du Gott besser dienen und mehr für seine Ehre und des Nächsten Heil wirken kannst!

I/54

Was nützen dir alle Wissenschaften, wenn du sie nicht zum höchsten Ziel verwenden kannst, wenn du nur wie eine verschlossene Bibliothek daliegst?

„Ein lebender Hund ist besser als ein toter Löwe“
(Koh 9,4).

„Seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott l
und den Menschen“ (Lk 2,52).

O Sonne der Gerechtigkeit, erleuchte und entflamme sp
meine Seele so, dass ihre Schritte wie das Morgenlicht
seien, das aufsteigt und dann zum vollen Tageslicht wird.

Wir lassen uns von unserer natürlichen Aktivität treiben, f
wo es nötig wäre sich zu zügeln und abzutöten, um dem
Handeln der Gnade Raum zu geben und dann alles mit
Ruhe und Mäßigung, aber auch ohne Überstürzung und
Trägheit zu tun (Hamon°).

I/55

Behandle den Nächsten mit derselben Liebe, wie wenn es
Jesus Christus selbst wäre (Hamon°).

„Mein Gott und mein Alles!“ (Hl. Franziskus von Assisi°). l

Der hl. Albert, in Wirklichkeit und dem Namen nach
„der Große“, scheute sich nicht zu betonen: Die einfache
Erinnerung und die Betrachtung des Leidens Christi
sind für den Menschen nützlicher als ein ganzes Jahr
zu fasten und sich bis aufs Blut zu geißeln (nach de la
Puente°).

- d Was würdest du tun und wie ginge es dir, wenn du deinen liebsten Bruder oder deinen Vater für dich zum schmachvollsten Tod verurteilt oder unter den furchtbarsten Schmerzen sterben sähest?
Siehe, nicht nur dein Bruder oder dein Vater, sondern sogar dein Schöpfer, der Herr und Gott, stirbt unter den größten Schmerzen

I/56

für dich!

- f Welches Glück, in der Vereinigung mit Jesus und Maria zu leben! Wenn wir den Willen Gottes tun, treten wir in eine ganz enge Verbindung mit ihnen ein.
- l „Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes“ (Röm 8,14).
- d Wende alle Kraft auf, dass du mit Gottes Gnade vieles zur Ehre Gottes und zu deinem und des Nächsten Seelenheil arbeiten kannst!
Denke auch insbesondere an die leiblichen Nöte deiner Mitmenschen!
Scheue keine Unannehmlichkeiten, wenn es darum geht, einem Menschen zu helfen oder an ihm Werke der Barmherzigkeit zu üben!
Hab Acht, dass dich ja nie Geiz und Eigennutz beherrschen!

I/57

Oh, ich ganz erbärmliches Geschöpf¹⁴, in Auflehnung 1
gegen dich , meinen höchsten Wohltäter! Voller Sünden,
beleidige ich täglich deine höchste Majestät. Ich, ein
unbegreifliches und unsagbares Geheimnis des Bösen,
werfe mich vor dir nieder. Ich missbrauche deine
Wohltaten, weil ich nichts anderes habe, dessen ich mich
rühmen könnte, als meine Armseligkeit, meine Not,
meine Bedürftigkeit und meine Trostlosigkeit.
Du, Herr, schüttetest dauernd deine Wohltaten über deinen
ganz unwürdigen Diener aus, aber immer und immer
wieder weiche ich von deinen heiligen Geboten ab.
Weh mir völlig unnützem Knecht! Ich erzittere vor
deiner Majestät.
Ich ganz und gar unnützer Knecht komme zu dir und
vertraue allein auf deine Barmherzigkeit. Ich hoffe
auf dich, weil dein Erbarmen größer ist als meine
Schlechtigkeit.
Ich, Speise der Würmer, zur Verwesung bestimmt, Staub,
Dunst und Eitelkeit!

I/58

Dringe unerbittlich auf eine gute christliche Erziehung d
der Jugend, wo immer auf der Welt es möglich ist,

¹⁴ Siehe Einleitung, 3. Abschnitt, Vorbehaltlose Hingabe.

und wenn du den letzten Tropfen Blut dafür vergießen müsstest zur Ehre Gottes!

O allmächtiger Gott, erbarme dich meiner, denn du allein bist meine Hoffnung und meine Ruhe!

Gott wird dich unterstützen, wenn auch dein Unternehmen unmöglich scheint.

Oh, wie viele Kinder werden eine Beute der Unwissenheit, werden gleichsam von den höllischen Geistern verschlungen, wie die Blüten im Mai durch eine Eismacht!

- 1 Herr Jesus, erbarme dich ihrer!

I/59

- d Geistige und leibliche, innere und äußere Hindernisse bringen so viele Menschen vom Guten ab!

Der Mensch gleicht oft einem Wanderer, der wegen der Hindernisse mutlos wird und der oft an einem Tag mehr zurückgeworfen wird, als er lange Zeit mit Mühe vorangekommen ist.

Darum, o Mensch, unterlasse nie ein gutes Werk, wenn dir auf dem Weg zum ewigen Ziel ein großes Hindernis begegnet! Auch wenn es der liebe Gott zulässt, so wird er dir doch allzeit mit seiner Gnade beistehen, dass du dein höchstes Ziel erreichst.

Berate dich täglich zu geeigneter Zeit mit dem lieben Gott! Bitte ihn um Erleuchtung, damit du seinen allerheiligsten Willen erfüllst, und darum, dass er von allen erkannt und geliebt wird!

Verehere mit großer Liebe die Allerseligste Jungfrau, den hl. Joseph, den hl. Johannes den Täufer, den hl. Vinzenz Ferrer und die übrigen Heiligen und die Engel des Himmels!

I/60

Auch die Seelen im Fegfeuer rufen zu Gott um Rache gegen jene, die ihnen ihren Beistand versagen (hl. Vinzenz Ferrer).

Die hl. Rosa von Lima schickte einst, da sie ganz erschöpft und ohne Stärkung war, ihren hl. Schutzengel zu einem befreundeten Haus um Schokolade (Grundkötter^o).

Suche dir nach Möglichkeit einen tüchtigen und erfahrenen Seelenführer, falls dir die Wahl des Ortes freisteht! Wenn dich der liebe Gott an einen Ort führt, wo du einen solchen nicht haben kannst, dann wird er selbst dein Führer sein.

- 1 Die ungewöhnlich heilige Leocadia kam aus ihrem Sarkophag heraus, legte allen, die sie sahen und hörten, die Verdienste des hl. Ildefons über die Jungfrau Maria ans Herz und sagte: ‚O Ildefons, durch dich bleibt meine Herrin, die im Himmel Gott am nächsten ist, bei uns lebendig.‘ (Abt P. L. P. Gueranger)¹⁵.

I/61

Lebe allezeit in einer heiligen Vertrautheit mit Jesus, Maria und Joseph!

Wenn möglich, so verfasse ein Betrachtungsbuch für Kinder bis etwa 14 Jahre, in möglichst ansprechender, schöner Form, verbunden mit einer ganz eindringlichen Warnung vor der Sünde! Stelle eine kurze Anweisung zur Betrachtung voran!

O Herr, in einer so verdorbenen Zeit sind außergewöhnliche Mittel notwendig, um der Sünde mit deiner Gnade Einhalt zu gebieten.

Was gibt es Tröstlicheres in diesem Tal der Tränen, als durch Betrachtung und Kontemplation mit Gott in eine ganz nahe Beziehung treten zu dürfen!

- d/1 O Mensch, in der Betrachtung der göttlichen Geheimnisse tust du bereits, was die Aufgabe der Engel ist.

¹⁵ Hl. Märtyrin Leocadia, +304. Hl. Ildefons, Erzbischof von Toledo und ein glühender Marienverehrer, +667.

I/62

„Mach mich wieder froh mit deinem Heil!“ (*Ps 51,14*). 1

Bete oft um ein großes Gottvertrauen und um die Freude! Meide so gut wie möglich die überängstliche Stimmung, denn der Herr ist mächtig und kann dich retten. d/1

Bemühe dich, Gott voll Liebe und Freude zu dienen! Lege vor allem die dem lieben Gott missfällige übertriebene Ängstlichkeit ab, denn Gott ist kein Tyrann! d

Achte in deiner Situation mehr darauf, dass du alles, was du machst, möglichst gut machst, als dass du dich mit früheren Fehlern beschäftigst!

Tritt nicht in Erscheinung, wo es nicht notwendig ist, sondern bleibe lieber verborgen und unbekannt! Das hilft dir mehr zum Fortschritt.

I/63

Der heilige Apostel Paulus soll dir Vorbild sein, dein Patron, den du so gut wie möglich nachahmen sollst. Ruf ihn täglich an! 1

Die vier Säulen, auf denen die Vollkommenheit des Evangeliums ruht, heißen: sp

1. Buße und körperliche Strenge,

Sanctus & Apostolus Paulus
 sit tibi exemplar, Patronus
 quem quam maxime imiteris.
Quotidie invoces eum.

Las cuatro columnas en que estriba
 la perfeccion evangelica:

- I La penitencia y aspereza corpora
- II La oracion y contemplacion
- III Fortaleza y constancia
- IV Pureza de corazon.

Punto p. 24. tom. IV.

Unsern Herrn in ewigen Ruh
 Linder uns bezeugen des Gedächtnis
 und sich, sein Mal ab für die
 Refra Gottes und des Gail der
 Danksagung zu werden gelte!

La soberbia es señal de los hijos de
 los reyes de Satanas.

La humildad es señal de los sencillos.

2. Gebet und Betrachtung,
3. Stärke und Beharrlichkeit,
4. Reinheit des Herzens (de la Puente°).

Gehe die einzelnen Völker, Länder und Sprachen des Erdkreises durch und sieh, wie viel es für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten zu tun gibt! d

Der Stolz ist Zeichen der verworfenen Kinder Satans. sp
Die Demut ist Zeichen der Erwählten (de la Puente).

I/64

Schenk die Tage deinem Nächsten,
die Nächte nimm für betrachtendes Gebet!
„Jesus ging auf einen Berg, um zu beten, und er l
verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott“ (Lk 6,12).

Führe den Rosenkranz ein! Er wird das Heilmittel für so viele schlimme Dinge sein (Worte der Seligen Jungfrau Maria an den heiligen Dominikus°).

Erbarme dich der Armen! d

Alles Große beginnt gut, wenn am Anfang Akte der Demut stehen. sp

Meine Seele, wenn du willst, dass der Turm der Vollkommenheit, den du errichten möchtest, bis

zum Himmel reicht, dann sieh zu, dass deine Demut
abgrundtief sei (de la Puente°).

I/65

- d Führe mit dem lieben Heiland deine geistlichen
Gespräche!
Setze dich demütig und gelehrig zu seinen Füßen nieder
und höre aufmerksam auf seine Worte!
- l „Die Ehre muss dich suchen, nicht umgekehrt“
(hl. Augustinus°).
- d Sooft du ein bedeutendes Werk in Angriff nimmst,
das dir höchst nützlich und gut erscheint, so prüfe es
womöglich noch, indem du wenigstens einige Stunden
gesammelt vor Gott verweilst, bevor du dich dieser
Aufgabe mit ganzer Kraft widmest!

Mögen deine Arbeiten für das Gute noch so viele sein,
so verbringe doch jeden Tag einige Stunden mit dem
lieben Gott in gesammeltem Gebet, in Betrachtung oder
womöglich in Beschauung, um

I/66

die richtige Sammlung und Ruhe zu bewahren oder
wiederzuerlangen.

Sooft du kannst, verwende die Nacht zum Gebet!

Mein König, du weißt ja, was es heißt, versucht zu werden; erbarme dich meiner und nimm die Versuchung von mir oder gib mir die Kraft, sie zu überwinden! sp

Der Teufel ist immer bemüht, ungute und misstrauische Gedanken bei denen aufkommen zu lassen, durch deren ehrliches Bemühen Großes zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen zustande kommen könnte und sollte (Grundkötter°). d

„Erst im Himmel wird einer sein Priestertum recht begreifen. Würde man es auf Erden begreifen, würde man sterben; nicht vor Schrecken, sondern vor Liebe“, sagt der Pfarrer von Ars°.

I/67

Würde ich einem Priester und einem Engel zugleich begegnen, so würde ich den Priester zuerst grüßen, dann erst den Engel (Pfarrer von Ars).

Vergiss nicht Gottes Wundertaten! l

Bei allem bedeutendem wie auch unbedeutenderem Tun lass dich von diesem Motto leiten: d

- 1 **Alles zur größeren Ehre Gottes (Gott allein die Ehre und die Herrlichkeit!) und zum Heil der Seelen.**

O. A. M. D. G. E. S. A.¹⁶

- d Zur besseren Ordnung führe ein Tagebuch!
- i Der geistlichen Lesung will ich mich mit Bescheidenheit und in einer Haltung der Demut widmen, in dem Bewusstsein, wie geringe Fortschritte ich bisher im geistlichen Leben gemacht habe.

I/68

Ferner will ich die Heilige Schrift mit größter Ehrfurcht und Andacht lesen, ohne Hast, vielmehr ruhig und aufmerksam, ganz besonders achtsam auf all das, was mir hilft, demütig zu werden.

- d Die Hl. Schrift lies stets mit großer Ehrfurcht und kniend, wenigstens wenn du allein bist!

Übe täglich eine freiwillige Verdemütigung zur Ehre des Gekreuzigten und zur Erlangung der Demut!

¹⁶ Abkürzung der lateinischen Fassung des fettgedruckten Textes (ohne die Klammer): Omnia ad maiorem Dei gloriam et salutem animarum.

Als das klarste Zeichen der Auserwählten nennen die Heiligen die Demut. 1

Bei der Ausführung (*deines Vorhabens*) scheue keine Mühe, kein Leiden, keine Verachtung, keine Schmähung usw., sondern ringe und kämpfe bis zum Martyrium! Was vermochten die hl. Theresia (*von Avila*), eine schwache Jungfrau; d

I/69

was der Pfarrer von Ars, was viele tausend andere mit Gottes Gnade! (Grundkötter°).

Die Demut bewährt sich in der Geduld (hl. Philipp Neri).

In der Geduld erst zeigt die Seele, dass sie die Eigenliebe abgelegt und sich mit dem Feuer der göttlichen Liebe bekleidet hat (hl. Katharina von Siena°).

Es mangelt dir noch an der Geduld!

Im Leiden unterlass nie etwas Gutes, noch viel weniger greife zu etwas Bösem!

„Meine Seele ist zu Tode betrübt“ (*Mt 26,38*). 1

Die hl. Rosa von Lima wurde über 15 Jahre hinweg täglich mindestens eine und manchmal mehrere d

Stunden lang von einer schweren inneren Finsternis und Betrübnis heimgesucht, in der sie sich ganz verlassen fühlte.

I/70

Je mehr sich eine Seele ganz dem Herrn überlässt, desto besser ist sie aufgehoben (P. Huby).

- l „Lass davon ab, Dingen nachzugehen, die nichts taugen!“ (Hl. Bernhard°).

„Der Schmelztiegel prüft das Silber, der Ofen das Gold; der Mensch aber wird geprüft im Urteil dessen, der ihn lobt“ (Spr 27,21).

- d Liebe immer mehr die hl. katholische Kirche! Scheue keine Mühe und kein Leiden für diese teure Mutter!

- l O Herr, hab Erbarmen mit mir ganz erbärmlichem und unwertem Sünder!

- sp „Die göttliche Liebe vertreibt alle menschliche Furcht, und der Eifer ist stark und hart wie der Tod“ (nach Hld 8,6).

- f Gott überlässt den Bösen den trügerischen Reichtum dieser Welt; sich selbst hat er aufgehoben als Lohn für die Guten. „Jenen gibt er den Schlechten, sich selbst bewahrt er für die Guten auf.“ (Hl. Augustinus°).

I/71

„Der Zuchtlose ist den Menschen ein Gräuel“ (Spr 24,9). l

Meine Seele, verabscheue das leere Lachen und umarme sp
das heftige Weinen, denn mit den Tränen in diesem
Leben wirst du die ewigen Tränen loskaufen (de la
Puente°).

„Lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen l
demütig“ (Mt 11,29).

„Ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi,
unseres Herrn, rühmen.“ (Gal 6,14).

„Ich bin der Welt gekreuzigt und die Welt mir“ (Gal 6,14).

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; sp
denn sie werden satt werden“ (Mt 5,6).

„Am Ende wird er ganz gewiss erscheinen. Wenn er sich l
verzögert, so warte auf ihn; denn er kommt bestimmt
und bleibt nicht aus“ (Hab 2,3).

I/72

So wie durch ein grünes Glas betrachtet alles grün wird e
oder durch ein rotes Glas betrachtet alles rot, so ist alles,
was Gottvater dargebracht wird, viel wohlgefälliger und

angenehmer, wenn wir es ihm durch seinen eingeborenen Sohn darbringen (Gertrud von Helfta).

- 1 Richte dich zu jeder Stunde mit deinen Bitten an Gott!
Bleib stets zufrieden, was auch immer Gott mit dir vorhat!

Ziehe es vor, von den Menschen verdemütigt und dann
vor Gottes Antlitz erhöht zu werden!

Pflege einen ständigen Umgang mit Gott; d. h. schau in
allem, was du tust, auf Gott!

Sprich niemals von dir, außer aus einem schwerwiegen-
den Grund!

I/73

- e Vom hl. Bernhard^o wird gesagt, er habe absichtlich
ungesunde Lagen für seine Klöster gewählt, weil er
eine schwache Gesundheit als eine große Hilfe zur
Kontemplation und zum inneren Leben betrachtet habe
(F. W. Faber^o).
- d Beziehe alles auf Gott, auf das Leiden Christi, auf die
Heiligen: was du siehst, tust, hörst, liest, sprichst oder isst!
- e Es gibt nicht wenige, die denken, Hingabe sei nur echt,
wenn sie auch trocken ist; aber sie vergessen dabei,
dass Trockenheit nur für Sand und Pulver gut ist
(F. W. Faber).

Ein heiliger Altvater schaute einst folgendes Bild: d
An einem Tisch aßen, obwohl alle die gleiche Speise
vorgesetzt bekamen, dennoch die einen Honig, die
andern Brot und wieder andere Schmutz.
Er erkannte, dass diejenigen, die ihre Speise in heiliger
Furcht vor Unmäßigkeit zu sich nahmen und dabei ihr
Gemüt zu Gott erhoben, Honig, jene, die beim Essen
behagliche Lust empfanden,

I/74

aber Gott dafür Dank sagten, Brot, jene aber, die
aus reiner Esslust aßen, Schmutz bekommen hatten
(Grundkötter°).

„Wein und andere berauschende Getränke wird er nicht 1
trinken“ (Lk 1,15)¹⁷.

Die Heiligen wussten sich bei Tisch in einer Art und d
Weise zu beherrschen, dass es die anderen nicht merkten
(Grundkötter°).

Du sollst an nichts Freude haben als an Gott und an
dem, was dich zu Gott führt.

Unser höchstes Streben soll es sein, das Leben Christi zu g
betrachten (Nachfolge Christi).

¹⁷ Jordan wiederholt diesen Text anschließend griechisch.

- sp Es gibt überhaupt nichts Größeres, als in der Nachahmung Gottes selber gut und vollkommen zu sein und mitzuhelfen, dass auch andere ebenso gut

I/75

und vollkommen werden (de la Puente°).

- d Wenn dir eine Beleidigung widerfährt, so rühr dich deshalb nicht von der Stelle und schaue nicht, woher die Beleidigung kommt!
- e Eine Haltung der Dankbarkeit ist das Kennzeichen der Heiligen (F. W. Faber°).

Loben und Danken werden einmal unsere eigentlichen Aufgaben im Himmel sein (F. W. Faber).

- l „Herr, dir allein gebührt Anbetung“ (Bar 6,5).
- e Pflege das Dankgebet; dann wird dir Gott immer mehr Gnaden in immer größerem Überfluss schenken! (Hl. Bernhard°).

Die hl. Maria von Pazzi empfing eine Offenbarung, in der ihr gesagt wurde, dass die Danksagung die Seele für die uneingeschränkte Freigebigkeit des Ewigen Wortes bereite (F. W. Faber).

I/76

Pater Didacus Martinez, der Apostel von Peru, pflegte täglich vierhundertmal und oft sechshundertmal ‚Deo gratias’¹⁸ zu sagen, und er hatte um der Gewissenhaftigkeit willen einige Perlenschnüre bereit (F. W. Faber°).

Immer, wenn jemand andächtig Gott lobt und ihm dankt für die Segnungen, die er der hl. Gertrud gewährt hat, wird der Allmächtige ihn gnädig mit ebenso vielen geistlichen Gnaden überhäufen, wie er ihm Dankgebete darbringt – wenn nicht sofort, dann jedenfalls bei passender Gelegenheit (F. W. Faber).

Johannes von Avila¹⁹ pflegte zu sagen, ein ‚Deo gratias’ im Unglück sei so viel wert wie sechstausend im Glück (F. W. Faber).

Gott sagte zur hl. Katharina von Siena°:
‚Eine Seele, die den Stand der vollkommenen Liebe erreicht hat, schaut nicht so sehr auf die Gnadengaben und Geschenke, die sie von mir empfängt,

¹⁸ = Gott sei Dank!

¹⁹ Johannes von Avila (1499-1569), der „Apostel von Andalusien“.

I/77

als vielmehr auf die liebevolle Zuneigung, die mich bewegt, ihr dieses Geschenk zu gewähren' (F. W. Faber).

- l ,Ich glaube, was Gottes Sohn gesagt hat' (*aus dem Hymnus „Adoro te“*).
- e Die hl. Johanna Franziska von Chantal hat an die Wände ihrer Klosterzelle geschrieben:
Ich setzte mich in den Schatten meines Geliebten, und seine Frucht schmeckte süß meinem Gaumen (*Hld 2,3*).
- d Die Gnade wird nicht nach dem Maß der natürlichen Kräfte verliehen (hl. Thomas von Aquin°). Wir finden Heilige mit schwacher und zarter Konstitution, die durch die Gnade Riesen in der Abtötung wurden; unter ihnen Papst Gregor und Benedikt Labre (Grundkötter°).

Der Teufel fürchtet nichts mehr als Fasten und Nachtwachen (Pfarrer von Ars°).

I/78

Der Stand der Vollkommenheit besteht in der vollendeten Liebe zu Gott und in der entschiedenen Verachtung seiner selbst (hl. Johannes vom Kreuz^o).²⁰

Die Selbstgefälligkeit ist nach Heinrich Seuse²¹ die letzte Versuchung, wodurch der Teufel noch jene zu stürzen sucht, die auf dem neunten, d.h. auf dem höchsten Felsen der Vollkommenheit angelangt sind. Bei etlichen von ihnen sei ihm das auch gelungen. Sie würden dann die schädlichsten Menschen in der Christenheit, und man müsse sie mehr fliehen als die höllischen Feinde (Grundkötter^o).

Demut ist Wahrheit (hl. Theresia von Avila^o).

Eine Seele, die nicht erkennt, dass sie von Gott große Gaben empfangen hat, wird sich nie aufmachen, um etwas Großes für Gott zu tun (hl. Theresia von Avila^o).²²

²⁰ Das zunächst schwer verständliche und auch missverständliche Wort von der Selbstverachtung will die Überzeugung zum Ausdruck bringen, dass wir als Geschöpfe nichts aus uns selber haben, sondern alles der Liebe Gottes verdanken, so aber auch alles von seiner Gnade erwarten dürfen. Solche Demut fördert die Vereinigung mit Gott.

²¹ Heinrich Seuse (Suso), Dominikaner, schwäbischer Mystiker (1295-1366).

²² Diese Sicht, Demut nicht nur als Anerkennung der Schwächen zu sehen, sondern ebenso als freudige und dankbare Anerkennung der Gaben Gottes, war für Jordan im Blick auf seine große Berufung sehr wichtig.

Ich denke oft, dass die meisten Menschen, welche verloren gehen, durch den Mangel an Unterricht verloren gehen (hl. Pfarrer von Ars°).

I/79 (1878)

Es ist keine Demut, wenn man die von Gott verliehenen wahren Fähigkeiten und Gnaden nicht anwenden will, um Großes für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten zu wirken (Grundkötter°).

Es ist der Wille Gottes und also wahr, dass wir alle heilig werden sollen. Darum ist es auch wahr, dass wir es können. Wenn wir dies nun auch von uns glauben und dementsprechend den festen Entschluss fassen, heilig zu werden, und daraufhin mit allen Kräften des Leibes und der Seele nach Heiligkeit streben, dann stimmen wir mit der göttlichen Wahrheit überein (Grundkötter).

Unterricht – Unterricht! Tue, tue es, was du vorhast, wenn es Gottes Wille ist!

14. 2. 1878

- e Die Heiligen und die Kirchenlehrer zählen die Verwandlung zu den besonderen Früchten der hl. Kommunion (F. W. Faber).

I/80

Sei fest davon überzeugt, dass du aus dir selbst nur böse d
bist und zwar schlimmer als deine Mitmenschen, und
dass daher jedes Gute, das Gott dir verleiht oder durch
dich wirkt, in hohem Grad Gnadengeschenk Gottes ist,
und dass unzählige Menschen seiner würdiger wären als
du! Lebe in dieser Überzeugung besonders dann, wenn
der gute Gott dir Gnade verleiht, Großes zu seiner Ehre
zu unternehmen und auszuführen!

Bedenke oft die Stelle des hl. Evangelisten: „Sie haben
ihren Lohn bereits empfangen“! (*Mt 6,2*).

„Dient dem Herrn mit Freude!“ (*Ps 100,2*). l

Gewöhne dich daran, auch in den kleinsten Dingen die d
Güte Gottes zu erkennen – mit der Gnade Gottes!

I/81

Hab in deinem Zimmer stets ein Herz-Jesu-Bild zur
Verehrung aufgestellt!

Demut und Klugheit sind die Mütter großer Taten
(hl. Franz Xaver°).

Betrachte hie und da die Worte: Was bist du, o Gott,
und was bin ich!

Die hl. Angela von Foligno^o sagt: Der Stand der Demut ist da, wenn die Seele Gott erkennt und sich selbst, wie es notwendig ist.²³

Der Todsünder ist immer noch ein Ebenbild Gottes; du aber bist in Anbetracht deiner Sündhaftigkeit weniger als dieses (Grundkötter^o).²⁴

Und wer du auch bist, du darfst nach ebenso großen inneren Gnaden

I/82

verlangen, wie Gott sie großen Heiligen verliehen hat, um Gott ebenso wie sie lieben zu können. Ja, aus diesem Grund wäre selbst das Verlangen nach den Ekstasen der Heiligen nicht verwerflich, wodurch diese nach dem Zeugnis der hl. Theresia von Avila^o so sehr in der Liebe zu Gott gefördert wurden (Grundkötter^o).

Der hl. Philipp Neri ließ keinen ausreden, der in seiner Gegenwart etwas Lobenswertes über ihn zu sagen wollte.

²³ P. J. schreibt statt des originalen „wenn“ von Grundkötter „wie“.

²⁴ Dieser für uns heute schwer nachvollziehbare Text findet sich bei Grundkötter in einem Kontext, der eindringlich vor jeder Art von Überheblichkeit, selbst gegenüber dem Todsünder, warnt. Er ist und bleibt Geschöpf Gottes. Statt den anderen zu verachten, sollen wir uns als Sünder bekennen.

Bei Grundkötter sehr gute und klar dargestellte
Anleitung zur wahren Demut!

Bemühe dich sehr um die Erkenntnis der Wahrheit und
setze dich für sie ein! Erwäge die Worte:

„... zu erleuchten, die in Finsternis und im Schatten des
Todes sitzen“! (*Lk 1,79*). l

„In allem halte dich streng an die Wahrheit, denn Gott
ist die Wahrheit!“²⁵ d

I/83

„Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren
Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt
hast“ (*Joh 17,3*).

Die Engel und die Heiligen erfüllen den Willen Gottes
im Himmel aus Liebe, und zwar mit brennender,
dauernder und heftiger Liebe; sie genießen es und freuen
sich zu erfüllen, was Gott ihnen aufträgt (de la Puente^o). sp

Weil nicht alle geeignet sind, das Evangelium zu
verkünden, sollen sich nur die Berufenen in rechter
Weise dieser Aufgabe widmen, und wenn sie berufen
sind, dann dürfen sie nichts anderes dieser Aufgabe
vorziehen (P. Manoel zu *Lk 9,6*). pt

²⁵ unbekanntes Zitat

- l „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“ (*Phil* 4,13).
- d Ehre und Schmach gelten den Großmütigen gleich viel, wenn sie nur Großes für die Ehre Gottes und das Wohl ihrer Nächsten – eines Einzelnen oder vieler – wirken können (Grundkötter°).

I/84 (1878)

Die vollkommensten Seelen sind diejenigen, welche ihre Fehler am aufrichtigsten anerkennen und bereuen, die am eifrigsten bemüht sind, deren Quellen, nämlich Stolz und Eigenliebe, zu verstopfen, und die sich ihrer Sünden bedienen, um in der Demut und in der Dankbarkeit gegenüber dem allbarmherzigen Gott voranzuschreiten (Lehen°).

Mach dich gefasst auf alle Widersprüche, auf Leiden des Leibes und der Seele, die dir bei der Ausführung des Werkes zustoßen werden; aber vertraue auf Gott, für den du es tun sollst und durch den du es vollbringen kannst! Werde darum nie mutlos, sondern freue dich vielmehr, wenn du für deinen Heiland vieles leiden darfst!

19. Februar 1878

I/85

Bete viel! – Bete viel! –

Bete auch viel für die Armen Seelen!

Das Gebet ist in unserer kalten Zeit besonders notwendig.

Widme täglich wenigstens drei Stunden dem Gebet!

Wie müsstest du dich der vielen Diebstähle schämen, die i
du täglich deinem Gott gegenüber begangen hast!²⁶

Vor wichtigen Unternehmungen meditiere ein wenig diese d
Worte: „Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen l
aber schenkt er seine Gnade“ (1 Petr 5,5).

„Alle haben denselben Herrn; aus seinem Reichtum
beschenkt er alle, die ihn anrufen“ (Röm 10,12).

„Seht, ich sende euch wie Schafe und Lämmer mitten sp
unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und
arglos wie die Tauben!“ (Mt 10,16).

I/86

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben!“ sp
(Mt 10,8).

²⁶ P. Jordan denkt an Dinge, die er Gott vorenthalten hat, etwa die Gebetszeit.

- d Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.
- sp Achte darauf, dem Bösen schon in seinen Anfängen zu wehren, vor allem aber, die Zurechtweisung demütigen und dankbaren Sinnes anzunehmen! Der Unterschied zwischen denen, die gerettet werden, und denen, die verloren gehen, besteht nämlich nicht darin, dass die einen sündigen, die anderen nicht, sondern darin, dass jene am Ende die Zurechtweisung annehmen und den Fehler wieder gutmachen wie David, dass diese aber sie in den Wind schlagen wie Saul und statt dessen dem zürnen, der sie zurechtgewiesen hat, wie Herodes, um dann in die Tiefe des Bösen zu stürzen und in den Abgrund der Hölle (de la Puente°).
- d Im Umgang mit Frauen sei stets ernst und kurz! Fürchte und meide strengstens jede Vertraulichkeit.²⁷ Bist du vielleicht heiliger als David und größer

²⁷ Die heute befremdende Art, in der Jordan hier über den Umgang mit Frauen spricht, spiegelt noch ganz den Stil der Priestererziehung im 19. Jahrhundert, wie sie in der asketischen Literatur und in den Vorbereitungsexerzitien auf die Weihen weitergegeben wurde. Jordan hat sich und den Mitbrüdern auch später keine Vertraulichkeit mit Frauen gestattet; aber er begegnete ihnen freundlich, schenkte ihnen seine persönliche Hochschätzung und bejahte voll ihre spezifische apostolische Sendung. Dieser Grundeinstellung widerspricht auch nicht seine im Alter allgemein zunehmende Ängstlichkeit.

I/87

als Salomon: Männer sind gefallen, die so fest zu stehen schienen wie die Zedern des Libanon.

Solange dein Übel noch nicht heilen will, fühlst du auch dessen Größe nicht (Lehen°).

Jeden Gedanken, der darauf abzielt, einen Bruder oder i
jemand anderen zurückzusetzen und mich für besser
oder gescheiter zu halten, will ich sofort vertreiben
und mich etwas Frommem oder Nützlichem zuwenden
(Kolaric).

Über die Fehler anderer, seien es Freunde oder Fremde,
will ich kein Wort verlieren; ich will nicht einmal daran
denken, vielmehr will ich an ihre Tugenden und Vorzüge
denken und an meine eigenen Fehler.

Ich werde die üblichen Gebete und Betrachtungen
(nach einem Rat des hl. Bonaventura) allein schon
deswegen halten, damit ich mich, wenn ich regelmäßig
und inständig bete und betrachte, an diese religiösen
Übungen gewöhne (Kolaric).

I/88

Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als d
mit einem Fass Essig.

Von Heiligen lesen wir, dass man sie ins Gesicht schlug oder anspie, ohne dass sie im Geringsten erzürnt wurden (Grundkötter°).

Der Teufel soll dich immer beschäftigt finden (Grundregel der alten Einsiedler).

- 1 Alle, die Gott gefielen, gingen in Treue durch vielerlei Bedrängnisse hindurch (Jdt 5,17.19).

Was nützt es auf Gott hin? Was nützt es für die Ewigkeit?

„Der Geduldige hält aus bis zur rechten Zeit, doch dann erfährt er Freude“ (Sir 1,23).

- e Vergessen wir doch nie, dass es auf Erden vielleicht Menschen gibt, deren ewige Herrlichkeit Gott an unseren Eifer und unser Gebet gebunden hat! (F. W. Faber°).

I/89

- 1 3 x 5 oder 5 x 5 Vaterunser, damit ich heilig und gottgefällig befunden werde und viel für Gott und das Heil der Seelen erreiche.
Vor allem will ich jenes Institut zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen erfolgreich gründen. Gott aber helfe mir. Außerdem will ich ihm ganz geweiht und ergeben sein, und schließlich will ich heilig und gottgefällig das Leben für meinen Geliebten, welcher Jesus Christus ist,

hingeben und als Märtyrer Christi heilig aus diesem Leben scheiden.²⁸

30 Ehre sei dem Vater usw.,
1 Vaterunser für die Mutter,
1 Vaterunser für den Bruder,
1 Begrüßet seist du Maria und Ehre sei dem Vater zu
Ehren der seligen Jungfrau Maria um einen guten Tod,
1 Begrüßet seist du Maria zu Ehren des hl. Joseph in der
gleichen Meinung,
5 Gesätze des Rosenkranzes,
1 Vaterunser, dass ich das Martyrium für Jesus, meinen
geliebten Freund, auf mich nehmen kann,
1 Vaterunser zu Ehren des hl. Aloisius,
einmal den Psalm 51 („Gott, sei mir gnädig“) zur
Vergebung meiner Sünden und zur Einübung in die
Demut.

I/90

Besuche wenigstens einmal Jesus in der heiligsten
Eucharistie!
Verbringe wenigstens eine halbe Stunde in der
Betrachtung!
Richte unzählige Stoßgebete an Gott!
Wandle ununterbrochen in der Gegenwart Gottes!

²⁸ Diesen 1. Block von täglichen Gebetsvorsätzen versieht P. Jordan später mit einem großen A und einer Klammer.

„Milde Königin, gedenke“ usw.
„Unter deinen Schutz und Schirm“
„Komm herab, o Heil'ger Geist“
„Christi Mutter stand mit Schmerzen“, um mich mit
Gott zu vereinen, mit Jesus, meinem Geliebten, um
mit ihm zu leiden, zu leben und zu sterben.
Gebet zum hl. Schutzengel.
Sage öfter Gott Dank!

Dem König der Ewigkeit,
dem Unvergänglichen, Unsichtbaren, dem einzigen Gott
sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit.

I/91

- d Der Teufel stört gern das Gebet und wehrt sich mit höllischer Wut gegen das innere und höhere Gebet²⁹, gegen große Werke zum Heil der Seelen und gegen den Gedanken, den Wunsch und das Streben, heilig zu werden, und gegen vernünftige Bußwerke und Kasteiungen jeglicher Art (Grundkötter^o).

²⁹ Inneres, höheres Gebet ist nach der hl. Theresia von Avila „freundschaftlicher Umgang“ mit Jesus, „von dem wir wissen, dass er uns liebt“. Wenn das mündliche Gebet in dieser Weise vollzogen wird, wird es zu einer „ersten Weise inneren Betens“. (Vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 2709 ff., 2704!) Höheres Gebet meint höhere, besonders mystische Stufen des inneren Gebetes.

Die Betrachtung des Leidens Jesu diene uns als starke, strahlend schöne Kettenrüstung, die uns von Kopf bis Fuß schützen soll. Sie mache uns zum Schrecken der Dämonen und der irdischen Versuchungen, bewundernswert für die Welt, angenehm in den Augen der Engel und liebenswert vor Gott (de la Puente°). sp

Bleibe immer in gleicher Bereitschaft gegenüber Gesundheit und Krankheit, gegenüber Tröstungen, Traurigkeiten und Bedrängnissen, wenn nur in allem Gottes Wille geschieht! l

Die Seiten 92 und 93 sind von J. B. Jordan während der Exerzitien zu den Niederen Weihen, die vom 18. – 22. Oktober 1877 in St. Peter im Schwarzwald stattfanden, beschrieben worden. Zeitlich reihen sie sich nach GT I/23 ein (P. T. Edwein).

I/92 (1877)

Lass dich nie von irgendeiner Leidenschaft beherrschen! Nähre mich, Herr, mit dem Brot der Tränen und tränke mich mit Tränen in reichem Maß! (Nach Ps. 80,6).

Suche lieber unbekannt zu bleiben und für nichts gehalten zu werden! (Nachfolge Christi).

Halte dich genau an die Hausordnung!

Geh immer deinen Verpflichtungen usw. nach und halte dich fern von Tratsch und Geschwätz!

Arbeite nicht getrieben von der eigenen Willkür, sondern voll Pflichtbewusstsein und heiligem Eifer!

Jedes Mal, wenn du dich gegen die Demut verfehlst, lege dir eine kleine Buße auf!

- d Erneuere am Dienstag früh noch einmal die Bereitschaft, dich vollständig Gott als Opfer hinzugeben und diese hl. Niederen Weihen zu seiner Ehre und zu deinem Heil zu empfangen.

Exerzitien vom 18. - 22. Oktober 1877

I/93 (1877)

- 1 Löse dich von allen geschaffenen Dingen und gebrauch sie nur, um das ewige und höchste Ziel, das dir gesetzt ist, zu erreichen! Wenn dein Auge dich verführt, dann reiße es aus! (*Nach Mt 5,29*).

Nicht meinem Namen, sondern deinem Namen, o Herr, gib die Ehre! (*Nach Ps 115,1*).

Suche nie dich selbst, sondern allein Gott, deinen Schöpfer und höchsten Herrn!

- d Sei stets im Geist gesammelt und zerstreue dich nie mehr!

Bleibe immer in der Gegenwart Gottes!

l

Sei barmherzig, weil auch Gott barmherzig ist!
(*Nach Lk 6,36*).

18. – 22. Oktober 1877

Trage immer den Gekreuzigten bei dir!

Ein Akt der Gottesliebe ist etwas Vollkommeneres als
eine Statue von Phidias oder Praxiteles.³⁰ Er ist fester als
die Fundamente der Alpen. Im Vergleich zu ihm sind
alle Dinge nur Seifenblasen (F. W. Faber°).

e

I/94

Der Mensch muss die wunderbare Aufgabe (nämlich
das Leiden unseres Herrn Jesus Christus zu betrachten)
in Demut, Vertrauen, Beharrlichkeit und größtmöglicher
Reinheit seines Herzens angehen (hl. Bonaventura).

l

Wende allen Eifer auf, so als hättest du nichts von Gott
zu erwarten, und erwarte dann alles von Gott, so als wärest
du überhaupt nicht eifrig gewesen!

i

Du kannst keine Hoffnung haben auf Erbarmen, keine
Hoffnung aufs Gericht.

³⁰ Phidias und Praxiteles zählen zu den berühmtesten Bildhauern der Antike.

Hoffen kannst du nur auf deinen Herrn, auf deinen
Gott (Segneri°).

- l Der Mensch wird in das Haus seiner Ewigkeit gehen (Segneri).
- d Verzage nie, werde nie mutlos, sondern vertraue auf Gott, auch wenn dir vom Teufel unüberwindlich schwere Prüfungen und Gefahren vorgespiegelt werden,

I/95 (1878)

denn der Herr kann mit einem Wort den Sturm
beschwichtigen und die Finsternis verscheuchen!

27. Februar 1878

- l „Den Nächsten lieben wie sich selbst ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer“ (Mk 12,33).

„Durch eure Geduld werdet ihr das Leben gewinnen“
(Lk 21,19).

- i Wenn der Feind kommt, dann haltet tapfer die Stellung, lasst euch nicht wegdrängen, lasst euch nicht verjagen, denn ihr könnt nicht anders siegen als durch unbesiegbare Geduld! (Segneri°).

Wenn in dir gelegentlich eine ungeordnete Stimmung aufkommen will, dann sammle dich möglichst schnell

wieder; so wie jemand, der die ersten Anzeichen von Fieber bemerkt (Segneri).

I/96

Steige täglich einmal für einige Augenblicke in die Hölle d
hinab und betrachte, wie die Verdammten leiden!

Murre nicht über die guten Werke der Gerechten, denn sp
sonst fehlst und sündigst du gegen deinen Nächsten
und gegen den Hl. Geist, der sie zu dem Werk bewegt,
worüber du murrst; er wird die Schuld rächen.

Besuche täglich einmal die Armen Seelen im Fegfeuer! d

Hat nicht jeder, der auch nur eine Stunde oder noch n
weniger Umgang mit einer heiligen Person gehabt hat,
dadurch eine spürbare Veränderung oder Verbesserung
in seinem Gemütszustand erfahren? (P. Jean-Baptist
Bouvy).

„Ich gehe einen Weg, auf dem ich nicht mehr wieder- l
kehre“ (Ijob 16,22).

I/97

Welchen Beruf du auch wählst, rechne damit, dass du unter Menschen zu leiden hast, die sich verstellen! (Hl. Augustinus°)

- sp In jedem Beruf, den du wählst, stell dich darauf ein, dass du unter einigen Leuten zu leiden hast, die sich verstellen; wenn du das nicht erträgst und dich nicht auf Leiden einstellst, dann wird das eintreten, was du nicht erwartet hast: Du wirst in deinem Beruf versagen oder darin unruhig werden (de la Puente°).

Unterwegs gibt es keine absolute Sicherheit, weder im Himmel, denn dort kam Luzifer zu Fall, noch im Paradies, denn da wurde Adam vertrieben, und noch viel weniger in der Welt, denn Judas kam in der Schule des Heilands auf Abwege (hl. Bernhard°).

- d ‚Diejenigen, die mich in meiner Armut, Pein und Verachtung auf dieser Welt lieben und die bereit sind, mir nachzufolgen: die sind meine legitimen und auserwählten Kinder‘, so sprach einst Jesus zur hl. Angela von Foligno°.

I/98

Lobe und danke Gott oft, wo immer du sein magst; besonders aber, wenn du die Werke seiner Hände siehst

– auch wenn es nur in kurzen Gefühlen und Worten geschieht.

Tage, an denen du dich leicht verfehlst, sind für dich l/i
jene Zeiten, da dir alles gut gelingt, da du dich freust
über deine gute Gesundheit oder über deinen Reichtum,
über schmeichelhafte Reden oder den Applaus oder über
etwas anderes, das dich zur Überheblichkeit verleiten
könnte (Segneri°).

Wir hoffen nicht auf Gott, weil wir ihm treu gedient d
haben. Wir hoffen vielmehr auf ihn, damit wir die
Gnade erhalten, ihm treu zu dienen (Lehen°).

„Auch beim Lachen kann ein Herz leiden; das Ende der l
Freude ist Trauer“ (Spr 14,13).

„Hältst du nicht beständig an der Gottesfurcht fest,
stürzt plötzlich dein Haus ein“ (Sir 27,3).

I/99

Das göttlichste von allen göttlichen Dingen ist, mit Gott d
am Heil der Seelen zu arbeiten (Dionysius Areopagita).

Dan 12,3 und Jak 5,20³¹

³¹ Dan 12,3 „Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt;
und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden

i Sei ein dankbarer Fluss, aber ein Fluss: Bringe zum Meer, was dir vom Meer gegeben wurde! (P. Segneri°).

l „Kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod!“ (Sir 4,28).

„Wer an einem Wettkampf teilnimmt, erhält den Siegeskranz nur, wenn er nach den Regeln kämpft“
(2 Tim, 2,5).

i Deine Waffen sollen sein:
das Misstrauen dir selbst gegenüber,
das Vertrauen auf Gott,
das Gebet.

Und willst du, dass es sich lohnt, verdammt zu werden für eine Sünde, die ja doch unfruchtbar ist, doch fruchtbar an reiner Qual? (P. Segneri)³².

I/100

sp Wie der Himmel geschmückt ist mit Sternen, so muss die Seele geschmückt sein mit Tugenden (de la Puente°).

immer und ewig wie die Sterne leuchten.“

Jak 5,20 „Dann sollt ihr wissen: Wer einen Sünder, der auf Irrwegen ist, zur Umkehr bewegt, der rettet ihn vor dem Tod und deckt viele Sünden zu.“

³² Ohne den Zusammenhang des Textes zu kennen, ist der Satz schwer zu verstehen.

„Erweist dem Herrn, euerem Gott, die Ehre, bevor es
dunkel wird, bevor eure Füße auf den Bergen straucheln
beim Einbruch der Dunkelheit!“ (Jer 13,16). 1

„Wen der Herr liebt, den züchtigt er“ (Hebr 12,6).

„Der Freund erweist zu jeder Zeit Liebe, ein Bruder
bewährt sich in Bedrängnissen“ (Spr 17,17).

„Die Prüfung eures Glaubens bewirkt Ausdauer; die
Ausdauer aber soll zu einem vollendeten Werk führen“
(Jak 1,3 f.).

Bisweilen tust du viel und verlierst es gleich wieder, weil 1
es dir an der Geduld fehlt (Segneri°).

I/101

Herr Jesus Christus, mein Heiland und Erlöser, alleiniger 1
Gott, Einer und Dreifaltiger,
Unaussprechlicher und Unbegreiflicher in Ewigkeit,
hier knie ich vor dir, der schlimmste Sünder.
Ich bekenne vor dir, meinem Gott, und vor dem ganzen
himmlischen Hof und vor allen Geschöpfen, dass ich
aus mir selber nur schlecht bin und überhaupt nichts
Gutes tun kann ohne dich, mein Herr und mein Gott.
Darum bezeuge ich vor dir und vor allen Geschöpfen:
Alles, was in mir gut ist, stammt von dir, und was ich an
Gutem zuwege gebracht habe, zuwege bringe oder noch

bringen werde, verdanke ich deiner Hilfe.
Darum sei Dir allein die Ehre, die Kraft und die
Herrlichkeit von allen Geschöpfen in alle Ewigkeit.
Amen.

I/102

- sp Wie sollte ich mich nicht aus Liebe verzehren, um das zu tun, was du für mich tust?
- l „Was werde ich tun, wenn Gott sich zum Gericht erheben wird? Wenn er mich fragt, was werde ich ihm antworten?“ (Ijob 31,14).
- e Die hl. Gertrud bekam von Gott gezeigt:
Sooft jemand voll Sehnsucht und Anbetung auf die Hostie schaut, wo der Leib Christi auf geheimnisvolle Weise verborgen ist, sooft vermehrt sich sein Verdienst im Himmel (F. W. Faber^o)
- d ... oder wenn du verhindert bist, erwecke wenigstens den Wunsch danach!
- l „Deine Demütigung wird in deiner Mitte sein“ (Mi 6,14).
- „Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt. Das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst“ (Röm 12,1).

I/103

Nimm als Betrachtungsgegenstand vor allem das bittere d
Leiden Christi und die Eigenschaften Gottes!

„Dir haben unsere Väter vertraut; sie haben vertraut, und l
du hast sie gerettet“ (Ps 22,5).

Harre treu aus, geprüfte Seele! Dein Lohn ist bereitet: d
die Verheißung des unendlich Wahrhaftigen wird sich an
dir erfüllen. Noch einige Tage geringer Mühen und dann
eine Ewigkeit unendlichen Glückes; ja eines Glückes,
dessen Vorgeschmack du wahrscheinlich schon auf Erden
genießen wirst; denn nach bestandener Prüfung sendet
Gott meistens Trost, Freude und Frieden in die geläuterte
Seele. Das ist ihre Bestimmung, wie es die der Heiligen
war! (Lehen°).

Andern etwas mitzuteilen von Gottes Vollkommenheiten e
oder sie selbst zu erkennen ist das Wohlgefalligste,
was wir unserem geliebten Herrn schenken können
(F. W. Faber°).

I/104

Wie viel mehr würden bekehrt werden, wenn sie etwas
über Gott lesen oder wenn sie über ihn meditieren
würden! (F. W. Faber°).

Die Liebe des Wohlgefallens ist, genau genommen, die Freude, die wir über die unendlichen Vollkommenheiten Gottes empfinden, nämlich dass er ist, was er ist (F. W. Faber).

Zuerst freuen wir uns daran, dass Gott so gut und vollkommen ist, und dann wünschen wir ihm, wenn das möglich wäre, noch mehr Gut- und Vollkommensein. Und dieser letzte Akt ist die Liebe des Wohlwollens gegenüber Gott (F. W. Faber).

- 1 „Sag zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die Klugheit deine Freundin! Sie bewahrt dich vor der Frau eines andern, vor der Fremden, die verführerisch redet.“ (Spr 7,4 f.)
- e So ist der Versuch, in der Welt ein Leben zu führen wie Ordensleute – in einer Art unechter Anpassung des Mönchslebens an die Gegebenheiten der Welt – für so viele gute Leute ein Grund, warum sie in ihrem Bemühen, besser zu werden, scheitern (F. W. Faber).

I/105 (1878)

Ich glaube, dass wir in dieser Welt kein gottgefälliges Leben führen können, ohne uns irgendwie aktiv für die Armen einzusetzen (F. W. Faber°). ——— Kranke usw.

d/f Lies womöglich einmal die Übungen der hl. Gertrud!

Vgl. Die Übungen der hl. Gertrud, Jungfrau und Äbtissin des Ordens des hl. Benedikt°.

Ein sehr schöner Band in - 32 usw., erschienen in Poitiers bei H. Oudin.

**Beginn der Exerzitien
am 11. März 1878**

1

Du musst als heiliger Priester befunden werden.

**Motto: Gott allein sei Ehre und Ruhm in alle
Ewigkeit!**

O mein Jesus, Bedrängnisse und Versuchungen überfielen mich über die Maßen.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Warum hilfst du deinem Knecht, dem in die Enge
getriebenen Schaf, nicht auf? Meine Seele ist zu Tode
betrübt. Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von
mir! Aber nicht mein Wille soll geschehen, sondern der
deine.

I/106

Bleib bei jeder Handlung mit deinen Gedanken bei dem, d
was du gerade tust, bzw. bei Gott, ohne schon wieder an
etwas anderes zu denken!

Tu jedes Werk so, als wäre es das letzte in deinem Leben!

Denke täglich einige Male an den Tod und versetze dich in deine Sterbestunde!

Gib stets Acht, dass dein Eifer nicht erkalte!

Übe fleißig innere und äußere Abtötung, in den geistigen Kräften Verstand, Gedächtnis, Wille, Phantasie usw., aber auch in den fünf Sinnen, besonders der Zunge.

Sei stets gesammelt und im Austausch mit Gott und seinen heiligen Engeln!

Betrachte, wie die hl. Engel stets das Angesicht Gottes schauen und wie sie ihm so dienen!

Lies womöglich jeden Monat einmal dieses Buch durch und gib dir Rechenschaft!

I/107

- d Bedenke, welche außerordentlichen Gnaden dir Gott schenkte beim Besuch der hochbegnadeten Dienerin Gottes Louise Lateau.³³ Welche Sehnsucht nach dem Übernatürlichen, welche Gleichgültigkeit gegenüber dem Irdischen und Vergänglichen! Wie hast du damals die hl.

³³ Jordan erinnert sich an seinen Besuch im Sommer 1877 bei der Mystikerin Louise Lateau in Belgien, die lange die Wundmale Christi trug.

Wundmale Jesu betrachtet, wie hast du gebetet!

Vergiss nicht jene Zeit und Ermutigung, die du in den Katakomben Roms erfahren hast!

Lies womöglich täglich ein Kapitel aus der „Nachfolge Christi“!

O Herr, siehe, dir zuliebe und zu deiner heiligen Ehre werde ich, wenn es dein heiliger Wille ist, die Pflicht des Breviers und des Zölibats übernehmen und mit deiner Gnade erfüllen! Diese Bitte lege ich armer Sünder vor deine heiligen Füße nieder:

Gib mir eine feurige Liebe, die nie erkaltet noch aufhört, und lass mich dich, meinen Geliebten, hier und im Jenseits in Ewigkeit besitzen! Amen.

I/108

Suche in allem die Verdemütigung!

Wo es die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten nicht beeinträchtigt, wähle das am meisten Verdemütigende für dich!

Herr, schenke deinem unwürdigen Diener die Gnade, 1
diesen Vorsatz auszuführen! Amen.

O ewiger, bester Vater! O Herr Jesus Christus, mein d
Geliebter, verleihe deinem schwachen und kranken Kind,

dessen Heil dich so viel gekostet hat, dass es stets mit dir in Liebe verbunden bleibt! Gewähre ihm auch, dass es dich um alles in der Welt mit keiner schweren oder auch nur freiwilligen lässlichen Sünde mehr beleidige! Mach dein Kind dir in deinem Leiden, Tun und Lassen ähnlich, soweit das einem schwachen Geschöpf möglich ist – dir zur Ehre und zum Heil des Nächsten! Darum bitte ich dich demütig durch deine heiligen fünf Wundmale. Amen.

Erwecke vor jeder wichtigeren Handlung die gute Meinung! Und wenn dann Anwandlungen von Ehrsucht usw. kommen, so erneuere sie und sprich: Es ist schon alles

I/109

vermacht; es gehört alles Gott; du kommst zu spät, du schändlicher, frecher Geist der Finsternis!

Was wäre das für ein Schmerz in der Todesstunde, wenn du denken müsstest, dass dieser hässliche Geist dir deine guten Werke verpestet oder geraubt hat!

- 1 Herr, den Anordnungen deiner Stellvertreter gehorsam, will ich, beschließe und beabsichtige ich, die heiligen Weihen zu empfangen durch Christus, unseren Erlöser. Amen.

Zu deiner Ehre und zu deinem Ruhm, o Herr!

Liebe und übe wirklich die Armut! (Vgl. P. Balthasar Alvarez). d

Ich will, nehme mir vor und beabsichtige überdies, l
morgen mit Gottes Hilfe die hl. Subdiakonenweihe
gültig zu empfangen.

Wann immer du als Seelsorger einem Menschen d
begegnest, dann wirf einen kurzen Blick auf das Leiden
Christi und bedenke, dass er das für diese eine Seele
gelitten hat, um sie zu retten!

Vierter Abschnitt

Weihe zum Diakon und zum Priester; Abreise nach Rom März bis Oktober 1878 (Geistliches Tagebuch I/110-145)

Anruf zur Heiligkeit

Die Weihe zum Subdiakon und zum Diakon am 15. und 16. März bedeutete für Jordan einen neuen Anruf, sich Gott ganz hinzugeben. Das gilt in noch höherem Maße für die Priesterweihe am 21. Juli des gleichen Jahres. Die Gnade und Berufung, Priester zu sein, war für ihn unlöslich mit dem Auftrag verbunden, heilig zu werden (I/132). So waren ihm die Exerzitien zur Vorbereitung auf die Weihen ein Anstoß, Vorsätze zu fassen und im Geistlichen Tagebuch für immer festzuhalten (I/105-110,132-141). Zum Teil erwuchsen sie aus eigenen Erfahrungen, zum Teil aus den Vorträgen, wobei Jordan sie nicht immer einfach vom Exerzitienleiter übernahm, sondern sie auch persönlich umformte.

Gerade in dieser Zeit können wir sehen, wie seine Spiritualität reifte. Die Meditation wurde ihm noch wichtiger als bisher. Vor allem wuchs in ihm die Liebe zur Heiligen Schrift und so zugleich zur Schriftmeditation. Sein Blick richtete sich besonders auf die Passion des Herrn. Als Schwerpunkte seiner

Spiritualität notierte er sich jetzt zum ersten Mal im Geistlichen Tagebuch:

1. Das Allerheiligste Sakrament
2. Die fünf Wunden unseres Herrn Jesus Christus
3. Die Allerseligste Jungfrau Maria, meine Mutter (I/126).

Die eucharistische Frömmigkeit, die Verehrung des gekreuzigten Herrn und die Liebe zur Mutter des Heilandes werden sein Leben als Gründer immer mehr prägen und sich dem Gedächtnis seiner geistlichen Söhne und Töchter unauslöschlich einschreiben.

Trost in der Dunkelheit

Wie schon öfter in den letzten Jahren, so durchlitt Jordan auch in diesem Lebensabschnitt, der mit der Abreise nach Rom zum Abschluss kam, Ängste, innere Dunkelheit, Versuchungen. Besonders geschah dies in den Tagen um die Weihen (I/105, 132, 136 f., 142 f.). Auch Schwermut konnte ihn überfallen (I/131, 141). Umso wichtiger wurde für ihn die Gnade geistlicher Freude (I/131). Nun rief er tröstliche Erlebnisse der Vergangenheit – auch von Träumen – in die Erinnerung zurück und fügte sie in knappen Worten in das Tagebuch ein (I/107 und 117, 121, 130 f.). So dachte er auch an die Freude, die ihm besonders bei apostolischen Bemühungen geschenkt worden war. Er sah in ihr einen Hinweis auf die Echtheit seiner Berufung (I/132, 134 f., 136-138). Von einer radikalen Hingabe an seinen Auftrag erhoffte er sich auch Befreiung von Versuchung und seelische Heilung (I/135-138).

Besonders nach dem Empfang der Priesterweihe wurde ihm eine beglückende Nähe Jesu Christi geschenkt. So sprach er Jesus in Worten an, in der die Brautmystik des Hohenliedes und der mystischen Tradition der Kirche aufklingt. In ihnen drückt sich seine Sehnsucht nach tieferer und endgültiger Vereinigung mit Jesus, aber auch der Bereitschaft zum Martyrium aus (I/107, 137, 142-145).

Die Berufung, eine apostolische Gemeinschaft ins Leben zu rufen, trat ihm jetzt immer klarer vor Augen. Die bewegendste Eintragung, die sein Angerufensein und seine Bereitschaft bezeugt, fällt in die erste Zeit nach der Diakonenweihe (I/119). Mehrfach forderte er sich auf, das Werk auszuführen, besonders auch nach einer kurzen Zeit von Unsicherheit und Zweifel; ja, es drängte ihn, möglichst rasch zu beginnen (I/120, 127, 129 und 130, 134 f.). Vor der Abreise nach Rom schrieb er knapp und klar: „Gründe die Apostolische Gesellschaft und bleib in allen Bedrängnissen stets im inneren Gleichgewicht! 19. Sept. 1878“ (I/145).

I/110

- 1 Herr Jesus Christus, ich will, ich nehme mir vor und habe die Absicht, heute die hl. Subdiakonenweihe gültig und richtig zu empfangen. Ich will und beabsichtige sie zu empfangen.



Am 15. März des Jahres 1878
habe ich durch Gottes Barmherzigkeit in der
Pfarrkirche St. Peter bei Freiburg im Breisgau durch den
Hochwürdigsten Titularbischof Lothar von Kübel die
hl. Subdiakonenweihe empfangen. Der allmächtige Gott
möge mir helfen, immer, bis zu meinem Tod, dieses Amt
treu auszufüllen und heilig zu verwalten.

Amen.

- d Suche, womöglich, überall alles auf Gott und auf den leidenden Gottessohn zu beziehen, z. B. wenn du eine Treppe hinaufgehst, so denke an die Heilige Stiege³⁴ usw.!
- 1 Herr Jesus Christus, siehe, ich, dein unwürdiger Diener, beabsichtige und nehme mir vor, heute die hl. Diakonenweihe zu empfangen. Gib mir die Gnade, dass ich sie zu

³⁴ Treppe in der Vorhalle der päpstlichen Hauskapelle, die gegenüber der Lateranbasilika liegt. Die 28 jetzt mit Holz verkleideten Marmorstufen sollen zum Gerichtsgebäude in Jerusalem gehört haben. Auf ihnen soll Jesus Pilatus vorgeführt worden sein.

I/111

deiner Ehre, zum Heil der Seelen und für das ewige Leben empfangе, das du mir durch dein heiliges Leiden gewähren mögest.

Amen.

Am 16. März des Jahres 1878 habe ich allein durch Gottes Erbarmen und Hilfe vom Hochwürdigsten Titularbischof Lothar von Kübel die heilige Diakonenweihe empfangen. Der allmächtige Gott möge mir gewähren, dass ich dieses Amt bis zu meinem Tod richtig, gut, gottgefällig und dankbar ausübe.

Amen.

Die Aufgabe der Engel besteht darin, denen beizustehen, die beten, um sie zu trösten, zu ermutigen und ihre Gebete vor Gott zu tragen und ihnen wieder seine Antwort zu bringen; und durch das Gebet veranlassen wir alle Engel, die für diesen Dienst bereitstehen, uns zu Hilfe zu kommen (de la Puente°).

Ein halbes Jahr nach Rom und dann nach Wien? d

Herr, erleuchte deinen unwürdigen Diener! l

Auf dem oberen Teil der folgenden Seiten 112-116 skizzierte J. B. Jordan die Grundlinien seiner geplanten Gründung. Was allerdings auf S. 112 nach der feierlichen Eröffnung folgte, hat er später wieder durchgestrichen.

Die Seiten 113-116 fehlen im Original ganz. Der Gründer hat den ursprünglichen Entwurf aus seinem Tagebuch zwischen dem 21. und 22. Dezember 1894 herausgerissen und die Vorsätze und Merksätze, die jeweils in der unteren Hälfte der genannten Seiten standen, am Beginn des 2. Teils seines Tagebuches aufgeführt: II/4-6. Sie werden um des Zusammenhangs willen hier in Klammern eingeschoben, entsprechend der Intention des Autors.

I/112

Im
Namen und in der Kraft
Jesu Christi,
des höchsten und ewigen
Hohenpriesters

- l Sei sparsam, besonders bei der Anschaffung von Büchern usw., die nicht wirklich sehr nützlich für dich sind!
- d Sei vorsichtig und lass nie eine bittere Stimmung gegen deinen Nächsten in dir aufsteigen, aus welchem Grund auch immer!

Könnte etwa Wien der geeignete Ort sein für die Verwirklichung deines Werkes? Kaiser!³⁵

³⁵ Bevor P. F. Jordan in Fribourg am Grab des hl. Canisius die Gewissheit bekam, Rom zum Zentrum seiner universal ausgerichteten

(I/113= GTI/111; II/4)

„Wollte ich noch den Menschen gefallen, dann wäre ich
kein Diener Christi“ (Gal 1,10c). l

Wäre das Erdreich nicht töricht, wenn es sich über den
Arbeiter beklagen würde, der es ohne Mitleid mit Hacke,
Spaten und Pflug aufreißt? i

O wie sehr hat die Leidenschaft die Juden verblendet,
als sie Jesus ans Kreuz brachten! Leidenschaft – d
Unwissenheit.

Führe das gute Werk aus zur Ehre Gottes und zum Heil
der Seelen, auch wenn du dich dafür ganz aufzehren
müsstest. Gott, für den du es allein auf dich nehmen
sollst, wird dich im Jenseits entschädigen. Hüte dich

**(I/114 = II/5
und dann S. I/117 im Original)**

aber sehr vor Eitelkeit, Selbstsucht und Selbstgefälligkeit,
denn wisse, dass du nichts vermagst ohne Gott. Empfehle
dich dabei besonders der lieben Mutter Gottes, deiner
mächtigen Beschützerin und Helferin!
Tröste die Betrübten, besonders die, welche schwere
Seelenleiden erdulden! Du tust damit etwas Gott

Gründung zu machen, kam für ihn aufgrund des Kulturkampfes im
deutschsprachigen Raum eigentlich nur Wien in Betracht.

sehr Wohlgefälliges, denn auch der ewige Vater hat dem göttlichen Sohn im Ölgarten einen Engel vom Himmel gesandt, um den zu Tode betrübten Heiland zu trösten. Und du willst diesen Dienst deinem leidenden Mitmenschen versagen?

Wenn du die Beichte hörst, so sei besonders mitfühlend und tröstend gegenüber den Schwergeprüften!

(I/115 = II/6)

- l „Siehe, ich komme bald. Bewahre, was du hast, damit kein anderer deine Krone erhält!“ (Offb 3,11).

„Weil du die Erkenntnis verworfen hast, darum verwerfe ich auch dich als meinen Priester“ (Hos 4,6).

- d Eines jeden Einstellung bestimmt auch sein Beten, Handeln und Dulden (Grundkötter°).
- sp Die Frauen, dreist und sanft zugleich, bringen leicht die Felsen und Steine der Kirche zu Fall, wenn einer nicht wachsam ist und sie flieht (de la Puente°).

(I/116 des Originals ist ein leeres Bealt)

= Anschluss zu I/114

O Menschen, wer kann sich vorstellen, wie es mir an diesen heiligen Orten zumute war? Welche Heiligkeit, welche Schönheit, als die heiligen Jungfrauen, mit weißen Kleidern angetan, Kerzen in den Händen, betend und singend vorbeizogen, während man sie tief im Hintergrund wieder verschwinden sah! Diese Reinheit, dieser echte Glaube der ersten Christen! Niemand kann sich das vorstellen!

Heiligster und ewiger Vater, lass uns bald zu diesen heiligen Blutzeugen gelangen!

O glücklicher Augenblick!

O heiliger Augenblick!

O unvergesslicher Augenblick!

23. September 1874 in Rom.³⁶

I/118

Beachte, was (mit Hilfe der Gnade) Christoph Columbus, Vittorio Alfieri, Petrus Lombardus, Franz von Suarez, Pater Th. A. Mathew, der hl. Gregor der Große^o geleistet haben! (Siehe Scavini)³⁷.

Darum lass dich nie entmutigen bei irgendwelchen Schwierigkeiten, wenn es gilt, das Werk auszuführen!

³⁶ P. Jordan bezieht sich auf einen Besuch der Katakomben.

³⁷ P. Scavini hebt hier die Kraft des Willens am Beispiel von großen Persönlichkeiten hervor, wenn dieser von der göttlichen Gnade getragen ist.

Durch ihn, den Gekreuzigten, in ihm, dem Gekreuzigten, mit ihm, dem Gekreuzigten, fang an, geh weiter und halte durch im Einsatz für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen. Amen.

Vgl. F. W. Faber°, Ségur, Guéranger, hl. Franz von Paola.

- d Besonders arbeite man darauf hin, die theologischen Wahrheiten verständlich darzulegen und sie so dem Volk zugänglich zu machen!
- l „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt“ usw. (Ps 91,11 f.).

I/119

- d Führe das festgesetzte Werk unter dem Beistand Gottes und der Fürbitte Mariens aus, zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen! Tue es, auch wenn du deshalb von allen verachtet, verfolgt, verleumdet, verkannt und misshandelt wirst und den letzten Tropfen Blut vergießen musst! Du hast noch lange nicht getan, was Christus für dich getan hat. Betrachte ihn doch oft, wie er am Kreuz stirbt, und erwäge dabei seinen heiligen Willen, den er so feierlich vor seinem Tod im Hohepriesterlichen Gebet ausgesprochen hat! Nur der ausdrückliche Befehl der kirchlichen Behörde sei dir Schranke. Amen.

O Jesus, du gibst das Wollen und das Vollbringen. Siehe, dir stelle ich alles anheim; lass doch alles zu deiner Ehre geschehen! Amen.

I/120

Du gewinnst mehr durch den Eifer bei der Arbeit
als durch viel Zeit, und wenn du beides miteinander
verbindest, dann wird dein Lohn noch größer sein
(de la Puente^o).

„Wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute und das Böse, das er getan hat“ (2 Kor 5,10).

O mein Herr und mein Gott, gib, dass ich mit deiner Hilfe das Werk, das ich zu deiner Ehre begonnen habe, auch vollende; dass alle Menschen deine heiligen Lehren annehmen, und dass ich schließlich in brennender Liebe zu dir und zu deiner Ehre mein Leben hingebe! Amen.

Vergiss nie darauf, eine kindliche Andacht zu Maria zu haben und allezeit zu pflegen!
 Sie sei in allem deine Sachwalterin. O Maria, nimm mich, deinen unwürdigen Diener, auf immer an!

I/121

Als ich einst im Traum nicht ohne Grund von einer großen Zahl Menschen verfolgt wurde und floh, da erschien mir Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm in herrlichem Glanz, blickte mich zuerst freundlich, dann liebevoll lächelnd an, so dass ich auf die Knie niedersank, bereit, diese Verfolgung über mich hereinbrechen zu lassen.

Ein andermal hatte ich einen großen Abgrund zu überqueren und es führte, glaube ich, nur ein Balken hinüber. Ich wurde dann von einem unsichtbaren, geistigen Wesen, das ich nicht sah, aber fühlte, über den Abgrund hinübergetragen. Nachdem ich glücklich auf der anderen Seite des Abgrunds angelangt war, verließ mich das Wesen.

Obiges geschah am Anfang meiner Studien, Letzteres davor.

- sp Nach drei Dingen muss ich Verlangen haben:
Dass ich Gott gehorche, dass ich für Gott leide und dass viele Menschen Gott dienen (de la Puente°).

I/122

- d Erneuere und bestärke dich oft in den drei göttlichen Tugenden, besonders in der hl. Hoffnung, wenn du im Kampf stehst!

Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem Fass voll Essig.

Die Freude der hl. Maria Magdalena de Pazzi bestand in i
Gebet, Schweigen und Einsamkeit.

Die heilige Magdalena de Pazzi befand sich in einem Abgrund von Dunkelheit, wie in einem ganz tiefen See. Da fielen sie die ersten Löwen an; es waren die Versuchungen zur Untreue. Diese waren so schlimm, dass sie sogar Gott leugnen wollte usw.

O Wort, o Wort! Auf dich, o Herr, habe ich meine i/l
Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden (hl. Magdalena von Pazzi).

Sogar wenn er mir das Leben nimmt, hoffe ich auf ihn. l

Niemand hat auf den Herrn gehofft und ist gescheitert.

Wie zahlreich waren die Pfeile von Ängsten, Zweifeln i
und Misstrauen, die die Hölle ihr da schickte in einer ganz erbitterten, fünf Jahre dauernden Schlacht,

I/123

um ihr Herz zu Fall zu bringen (Segneri°, über die hl. Maria de Pazzi).

Ständig zu erkennen, nichts zu sein, und sich über all das zu freuen, was uns zur Geringschätzung unserer selbst führen kann – so definierte die hl. Magdalena de Pazzi in einer ihrer Verzückungen die Demut.

- 1 Lies jeden Freitag die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesus Christus!
Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus sei dir ein ständiger Beweggrund, gern mit Jesus Christus zu leiden.

Wenn es dir dein Beichtvater erlaubt, dann faste jeden Freitag ein wenig zu Ehren der Passion unseres Herrn Jesus Christus!

- d Man muss die Regungen der Eigenliebe geradezu unbeachtet lassen. Wenn man zwei- oder dreimal am Tag erklärt, dass man davon nichts wissen will, so ist man sie los.
Man muss sie nicht ... (Forts. S. 124, Mitte)

I/124

- 1 **Im**
Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.
In Gott, durch Gott, mit Gott, für Gott,
den Allmächtigen

I.

Eine katholische Gesellschaft von Klerikern
und Arbeitern im Weinberg des Herrn bei
allen Völkern.

mit aller Gewalt fortjagen, sondern nur ganz ruhig und
still Nein sagen und im Frieden bleiben (hl. Franz von
Sales°).

Fürchte also die Versuchungen nicht, die dich bei
Ausübung des Guten zu stören suchen, denn sie sind
keine Sünde, solange der Wille ihnen nicht zustimmt
(Lehen°)!

In
Nominis Patris et Filii et Spiritus sancti
Amen.

In Deo, per Deum, cum Deo, pro Deo
Omnipotentis.

I.
Societas catholica clericorum et
operariorum in vinea Domini apud
omnes gentes.

I/125

Ändere nicht ohne wichtigen Grund das Betrachtungsbuch, sondern bleibe vorläufig bei de la Puente°!

Liebe Gott und diene ihm mit allen Kräften! Er ist der Höchste und Heiligste. Bei ihm allein wirst du wahren Frieden finden.

- l Lies und meditiere bisweilen über die Heiligste Eucharistie! (F. W. Faber°).
- d Bei all deinem Wirken, Beten usw.:
Handle und wirke in Jesus, durch Jesus, mit Jesus, besonders in der hl. Messe!
Ohne ihn vermagst du nichts. Was nützt all dein Tun ohne ihn?
- sp Die sich taufen ließen, „hielten fest an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“ (Apg 2,42).
- d Wie hat der Schöpfer doch alles so gemacht, dass es den Menschen stets an sein kurzes Leben erinnert! Betrachte nur die Natur!

I/126

Beim Studium theologischer Wahrheiten dringe tief ein,
besonders durch Meditation!
Halbes taugt nicht viel.

Allmählich und mit viel Geduld wirst du mit Gottes g
Hilfe die Versuchungen eher besiegen als durch
ungestüme eigene Härte (Nachfolge Christi).

Die Freuden der hl. Maria Magdalena de Pazzi bestanden i
in Gebet, Schweigen und Einsamkeit.

1. Das Allerheiligste Sakrament l
2. Die fünf Wunden unseres Herrn Jesus Christus
3. Die Allerseligste Jungfrau Maria, meine Mutter³⁸

Als Schiedsrichter über ihr Denken und Fühlen war
Maria gewohnt, nicht Menschen, sondern Gott zu
befragen (de la Puente^o).

„Das sei mein Trost, dass er mich nicht schont, wenn er
mich mit Leid heimsucht und ich dabei dem Heiligen
nicht widerspreche“ (Ijob 6,10).

³⁸ Ergänze: ... will ich besonders verehren.

I/127

- g Sei nie ganz untätig, sondern lies oder schreibe oder bete oder betrachte oder tue irgendetwas zum allgemeinen Nutzen! (Nachfolge Christi).
- d Unterlasse es nicht, das festgesetzte Werk auszuführen, und bedenke, dass es immer wieder in Zeiten (besonderen Trostes) beschlossen und geordnet wurde!

Aus dir vermagst du nichts, aber „alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“ (Phil 4,13).

Den Rosenkranz betete der hl. Borromäus täglich auf den Knien; ebenso das Officium³⁹ der Glorreichen Jungfrau, und an den Vorabenden ihrer Feste fastete er bei Brot und Wasser (Huguet).

Ohne Achtung und Ehrfurcht vor den inneren Wegen gibt es kein vollkommenes Leben (hl. Theresia von Avila°).

Ein einziger feuriger Tugendakt bringt eine Seele weiter voran als fünfzig laue (hl. Theresia von Avila°).

³⁹ Officium = das Stundengebet (Brevier) der Priester und Ordensleute.

I/128

Wer in der Hingabe an Gott lebt, der lebt für Gott allein (hl. Franz von Borgia).

Ein Strohhalbm, den man im Gehorsam vom Boden aufhebt, ist mehr wert als der Martertod, den man nach seinem eigenen Willen erleidet (hl. Theresia von Avila°).

Bemiss dein Beten nach dem Umfang deiner Arbeiten und richte die Länge deiner gewohnten religiösen Übungen so ein, dass sie deine Seele nicht ermüden (hl. Franz von Sales°).

Es gibt nichts Gewöhnlicheres als Lebensregeln und nichts Selteneres als ein geregeltes Leben (hl. Johannes Nepomuk).

Die Klugheit ist das erste Mittel zur rechten Erfüllung unserer Pflichten (hl. Ambrosius°).

Mein Gott und mein Alles! (Hl. Franz von Assisi). 1
Betrachte oft Gottes Eigenschaften nach der Methode d
der Affirmation und der Negation!⁴⁰

⁴⁰ Der Mensch kann die Eigenschaften Gottes betrachten und sagen: Gott ist allmächtig, liebevoll, barmherzig usw. (Affirmation); er muss sich aber bewusst bleiben, dass Gott immer die menschlichen Vorstellungen von Allmacht, Liebe, Barmherzigkeit usw. unendlich übersteigt (Negation).

I/129

Wenn du die Meditationen von de la Puente° gut durchbetrachtet hast, so nimm etwa Louis Bail!

Übe treu jeden Tag freiwillige Abtötung, aber nur allmählich und stufenweise!

- l Wenn du nach Rom kommst, besuche nach Möglichkeit die einzelnen Stationskirchen!⁴¹

8. Juni 1878

- s „Gottes Erbarmen waltet über all seinen Werken“ (Ps 145,10).
- e Nach Gottes Ordnung ist es gewöhnlich so, dass das Gebet affektiv sein muss, bevor es kontemplativ wird, und diskursiv, bevor es affektiv sein kann (F. W. Faber°)⁴².
- d Überlege es dir gut, bevor du von jenem Werk abgehst! Denke an die Zeit, wo du dich dazu besonders angetrieben gefühlt hast!
-
- ⁴¹ Eine Stationskirche ist eine besondere Kirche eines römischen Bezirks. Der Papst feiert dort bei bestimmten Festen den Hauptgottesdienst, um die Einheit mit der ganzen römischen Kirche zum Ausdruck zu bringen.
- ⁴² Der gläubige Mensch versucht zunächst, die Wirklichkeit Gottes mit seinem Verstand zu erfassen (diskursiv). Dann beginnt er, Gott mit Wille und Gemüt zu ersehnen (affektiv), um schließlich in seiner Schau zu verweilen (kontemplativ).

So kann und muss ich auf Gott schauen, der in mir ganz gegenwärtig ist, als wäre ich sein Haus und seine Wohnung, worin er sich aufhält und alles wirkt, was ich bin, habe und tue (de la Puente°). s

I/130

Die hl. Väter sagen, wenn einer oft die vollkommene Reue erwecke, so könne er eigentlich die Gewissheit haben, im Stand der Gnade zu sein. d

Tröste besonders solche, die von schweren Seelenleiden heimgesucht sind!

Erteile niemals einen Rat, bevor du nicht Gott im Gebet darum gefragt hast!

Die übernatürliche Freude ist geradezu eine unerlässliche Voraussetzung für ein Wirken in Großmut und Ausdauer (F. W. Faber°). e

Man kann gar nicht oft genug wiederholen, wie sehr es der heiligen Abtötung abträglich ist, leichtfertig über die Süße und den Trost geistlicher Freude zu denken oder zu sprechen (nach F. W. Faber).

Führe das geplante Werk aus zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen! d

I/131

Setze alles daran, stets möglichst froh, heiter und freundlich zu sein! Das fördert das Wohl des Leibes und der Seele. Meide und missachte jede melancholische und trübe Stimmung, die dich etwa befällt!

O wie schwach und elend ist der Mensch!

Für dich ist die geistige, unschuldige Freude zum geistlichen Fortschritt höchst notwendig. Verkenne sie nicht, sondern sei Gott dankbar dafür, wenn er sie dir schenkt!

- e Wenn mir jemand vorgestellt würde, der ein ganz langes Gedächtnis hätte für einmal empfangene kleine Aufmerksamkeiten, der niemand etwas an Herzlichkeit schuldig bliebe, der übertrieben seinen Verpflichtungen andern gegenüber nachkäme, ihre Jahresgedächtnisse im Auge hätte und ihnen alles zwanzigmal wieder gutmachen wollte – vielleicht wäre ich dann eher geneigt, ihn für einen Heiligen zu halten, als wenn ich hören würde, dass er sich täglich bis aufs Blut geißle,

I/132

dass er auf bloßen Brettern schliefe, sich des Gebets der Ruhe erfreue, dass er schon von Teufeln geplagt worden sei und sogar schon unsere Liebe Frau gesehen habe (F. W. Faber°).

Bedenke, welchen Trost oder welche Freude dir dein Vorhaben schon eingeflößt hat! d

Willst du ruhig sterben, so wirke und arbeite für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen bis aufs Blut!

Unterlasse es nicht, dich oft mit dem lieben Heiland darüber zu beraten!

Exerzitien, begonnen am 17. Juli 1878

1

Wirf deine ganze Unruhe und alle Bedrängnisse auf den Herrn und sei ganz offen für Gott!

Priester

Gottgeweiht! Du gibst Geweihtes! Du bist geweiht! Du dienst dem Geweihten!

Alles an dir ist geweiht! Du vollbringst das Geweihte! Darum sei ganz heilig!

I/133



Den Umgang mit Frauen⁴³ meide, soweit es dir deine Verpflichtungen erlauben! d

Im Reden sei stets möglichst kurz! Vermeide jede natürliche Zuneigung! Tue nichts, wovon du nicht sagen

⁴³ Vgl. Fußnote I/86.

kannst: Der liebe Heiland hat es so gewollt! Hüte dich vor aller Zärtlichkeit; im Reden sei lieber zu kurz und zu karg.

Zeige dich aber sehr liebevoll, nachsichtig, barmherzig gegenüber Armen, Kranken, Verachteten, Verlassenen deines Geschlechts! Erblicke in jedem Menschen die unsterbliche, um teures Blut erkaufte Seele und verachte nie einen Menschen!

Sei vorsichtig, wenn man dir Geschenke machen will! Mache es unter Umständen so, dass du mit dem Geber übereinkommst, dass du es sofort einem Armen oder zu einem anderen guten Zweck weiterschenkst.

I/134

Bedenke, ob dir jemals etwas mehr Trost gebracht hat, als wenn du in der rechten Gesinnung für die Ehre Gottes und das leibliche und geistliche Wohl des Nächsten gearbeitet hast!

Wenn du einfach da bist und das tust, was Gott von dir will, so wirst du am sichersten dein Heil und das deiner Mitmenschen bewirken – mit Gottes Hilfe.
Hat dir der liebe Gott nicht ein klares Zeichen gegeben, wozu er dich berufen hat, wenn er dir in der eifrigen Sorge um das Heil der Seelen größte innere Freude, Tröstung und Herzensfrieden gewährt?

Müßiggang ist aller Laster Anfang.

1

Bei deiner eifrigen Sorge um das Heil der Seelen bleibe
allzeit in innigster Verbindung mit Jesus, ohne den du
nichts vermagst!

d

Gehe bald ans Werk, denn das ist deine Nahrung, die

I/135

Leib und Seele erquickt!

Wenn es dir deine Gesundheit und dein Beichtvater
erlauben, so ahme den lieben Heiland oft darin nach,
dass du wenigstens einen Teil der Nacht einsam im
Gebet zubringst!

Prüfe dich wohl, ob es Gottes Wille ist, dass du dich
noch lange hauptsächlich dem Studium widmest! Wäre
es ihm nicht lieber und wohlgefälliger, wenn du gleich
ans Werk gingest und daneben nur das, was dir dazu
notwendig ist, noch studieren würdest?

Fürchte den Geiz an dir wie eine giftige, abscheuliche
Schlange!

Betritt nie ein Wirtshaus ohne einen vernünftigen
Grund!

Meide unnütze Beschäftigungen wie Belletristik,
überflüssiges Zeitungslesen usw.!

Trage möglichst immer die klerikale Kleidung, denn ein
Offizier trägt auch seine Uniform!

I/136

Der hl. Vinzenz von Paul^o sei dein Vorbild! Lies immer wieder seine Biographie!

19. Juli 1878

Ohne wahre Abtötung wirst du nichts wirklich Großes vor Gott ausführen.

Lies möglichst täglich in der Biographie eines Heiligen, besonders heiliger Priester und überhaupt männlicher Heiliger!

Unterlasse doch die Betrachtung nie, wenn es nicht deine Pflicht ist, sie zu unterlassen!

Betrachte alles im Licht des hl. Glaubens! All dein Denken, Reden und Tun sei davon geleitet!

- 1 „Der Gerechte lebt aus dem Glauben“ (Hebr 10,38).

O Jesus, du hast mich berufen, damit ich mich in Mühe und Schweiß ganz einsetze für deine Ehre und das Heil der Seelen. Gott sei Dank!

O Jesus, befreie du mich von meinen Ängsten, Drangsalen, Gebrechen und schenke mir wieder die Freude deines Heils! So hoffe ich, dass ich für deine Ehre

I/137

und das Heil der Seelen bis zum Vergießen meines Blutes arbeiten kann und dies auch tatsächlich tue!

Du, guter Jesus, hast die Seelen mit deinem kostbaren Blut erlöst; und da soll ich, den du mit deinen Wohltaten überhäuft hast, untätig zusehen?

Dein Eifer entspringe immer der Gottesliebe, werde von Gottes Willen gelenkt und sei bestimmt von Klugheit, Beharrlichkeit und Gerechtigkeit.

Ich hoffe von den Versuchungen befreit zu werden, wenn mich der Eifer für die Seelen und für die Ehre Gottes verzehrt.

O guter und geliebtester Jesus, wie sehr und wie oft hast du mich zum Seeleneifer angetrieben, und ich soll untätig zusehen?

Soll ich mit leeren Händen und ohne Trost aus diesem Leben scheiden?

Herr, ich bitte dich, gib mir Zeit und Gelegenheit, dass ich beginne!

O Herr, ich lebe wieder auf, ich lebe wieder auf.

O Herr, wie lange noch zögerst du?

O Herr, was könnte mich wirklich und vollkommen trösten, wenn nicht das,
dass ich ganz für dich lebe,

I/138

alle meine Kräfte zur Förderung deiner Ehre und des Heils der Seelen verzehre und für dich sterbe?

Führe das geplante Werk mit Gottes Hilfe aus!

O Jesus, wie schön ist es, sich für dich zu mühen, für deine Ehre und das Heil der Seelen zu arbeiten und sich zu plagen!

Ist nicht die einzige gottgewollte Arznei, die dich gesund machen kann, ein heiliger Feuereifer für Gott und das Heil der Seelen, von dem du dich in unermüdlicher Arbeit aufreiben lässt, geleitet von der rechten Absicht und angetrieben von der Liebe zu Gott?

In den Schulen wird zu wenig das Thema „Eifer“ behandelt.

Schaue dir die heiligen Apostel an, wie sie durch die Welt zogen und allen die Frohe Botschaft brachten!

O unergründlicher Eifer, du Geschenk Gottes, wie oft wirst du verachtet und abgetan, indem man sich mit dem Verweis auf einige wenige Übertreibungen entschuldigt.

Was du auch tust, welcher Aufgabe auch immer du dich zuwendest, tu es immer so, dass es der Ehre Gottes und dem Heil der Menschen dient!

I/139

Wenn du die gute Meinung schon gemacht
und, wenn nötig, wiederholt hast, dann sei nicht
ängstlich! Im Hinblick auf die gute Meinung und
die teuflischen Versuchungen gegen die Demut sag
einfach zu dem abscheulichen Feind Gottes und
des Menschengeschlechts: „Nicht deinetwegen, du
Verfluchter, habe ich angefangen, nicht deinetwegen höre
ich auf!“

O mein Gott und mein Alles, wie viel ist mir verheißen,
wenn ich diese deine Stimme höre!
O Herr, ermahne mich, wenn ich es vergessen sollte
– was mir fern sei! O Herr, ich habe mich lange bemüht,
bin aber nur wenig vorangekommen.

Wie vertraut kannst du mit Gott sein, wenn du wahrhaft
eifrig bist! Wie betest du, wenn dich wahrer Eifer
verzehrt?

Betrachte dein priesterliches Gewand wie einen
Schutzensel!

Bemühe dich sehr, die Hl. Schrift zu betrachten und zu
studieren, dich in sie zu versenken!
Benütze dazu einen guten Kommentar, wie z. B.
Maldonat, Cornelius a Lapide ... !

I/140

Lass nie die geistliche Lesung und den Besuch des
Allerheiligsten Sakraments aus!
Nimm nie ein neues Buch in die Hand, bevor du jenes,
das du soeben liest, nicht gut kennst!
Halte dich an die Tagesordnung!
Beschäftige dich vormittags mit den schwierigeren
Studien und Aufgaben!
Bei Ermahnungen sei äußerst klug!

„Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch heiß.
Wärest du doch kalt oder heiß!
Weil du aber lau bist, weder heiß noch kalt, will ich dich
aus meinem Mund ausspeien“ (Offb 3,15 f.).

Wenn es dir dein Beichtvater gestattet, dann meditiere
oft, d.h. täglich die Hl. Schrift!

(*Gründe*) eine Vereinigung, die sich um die Kranken,
Armen, Gescheiterten usw. in einer bestimmten Pfarrei
oder in der Welt insgesamt kümmert!

I/141

Heiliger Vinzenz^o ⁴⁴, bitte für mich!
Lege mit Gottes Hilfe und unter dem Beistand der

⁴⁴ Tagesheiliger am 20. 7.

Seligen Jungfrau Maria so bald als möglich die
Fundamente der Katholischen Gesellschaft! Zögere nicht
länger als nötig!

20. Juli 1878

Im Gehorsam gegenüber dem Beichtvater habe ich den
Willen und die Absicht, die heilige Priesterweihe zu
empfangen zur Ehre und Verherrlichung Gottes und zum
Heil der Seelen. Amen.

Beachte wohl, dass keine Unruhe von Gott kommt, so
gut auch ihr Ende sein mag!

Suche so viel wie möglich, eine freudige, frohe
Stimmung zu erlangen und zu behalten!

Sei stets tief durchdrungen von der Allgegenwart Gottes!
Meditiere sie zuweilen, damit du dir ihrer allzeit bewusst
bist!

21. Juli 1878

Herr Jesus Christus, ich will, ich beschließe und
beabsichtige, heute die heilige Priesterweihe zu deiner
Ehre und zum Heil der Seelen zu empfangen. Nimm
mich ganz an als immerwährendes Opfer für dich!
Amen.

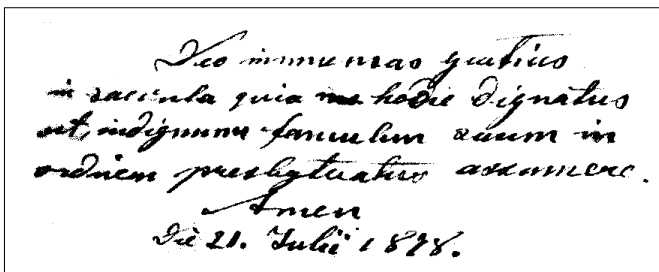
1

I/142 (1878)

Gott sei in Ewigkeit unendlicher Dank gesagt, weil er sich heute gewürdigt hat, seinen unwürdigen Diener in den Priesterstand aufzunehmen.

Amen.

21. Juli 1878



„Und er fiel in Todesangst und betete noch inständiger“
(nach Lk 22,44).

- d Wenn ein halbes Dutzend Menschen die Welt durchwandern und nichts anderes suchen würde als die Ehre Gottes, so könnten sie Berge versetzen (F. W. Faber°).
- 1 O Herr, mein Geliebter, ich freue mich und hoffe, dass ich einmal mein Blut für dich vergießen kann.

Gib nicht auf, bis du als Heiliger mit deinem Geliebten im Himmel jubeln darfst!

O geliebter Bräutigam meiner Seele, nimm sie ganz in Besitz!

I/143

O Jesus, Heiland, Geliebter meines Herzens, lass mich mit dir ewig vereint sein!

O guter Jesus, wo warst du, als mir der Fürst der Finsternis nachstellte?

Dein Wandel sei im Himmel!⁴⁵ Bleib nur auf der Erde, um die Ehre Gottes und das Heil der Seelen zu fördern!

Bete und arbeite unermüdlich!

Überlege, ob etwas erlaubt, ob es angemessen und ob es ratsam ist!

Ein gutes Werk, schon vorzeitig bekannt gemacht, ist bereits zur Hälfte zerstört (hl. Vinzenz von Paul°).

f

Die Angelegenheiten Gottes bleiben verwahrt im Geheimnis seines Geistes. Sie vor der Welt bekannt machen zu wollen, bedeutet so viel, wie sie dem Teufel auszusetzen, der sie leicht ins Gegenteil verkehren kann bei denen, die sich zu seiner Bosheit verführen lassen (de Condren).

⁴⁵ Nach Phil 3, 20.

- e ,... aber auch, weil wir einer Sache überdrüssig werden, über die wir viel reden' (F. W. Faber°).

I/144

- l Meditiere oft das Leiden unseres Herrn Jesus Christus!

O geliebtester Jesus, Bräutigam meiner Seele, gib mir,
dass ich dich immer über alles liebe!

Herr, o dass doch! – Jesus, du weißt es. –

- d Übergabe

- l Gib dich ganz Gott anheim! Herr, was soll ich tun?

Rede, Herr, dein Diener hört!

Hier bin ich, Herr, sende mich möglichst bald!

- f Aus den Briefen von Fénelon:

Wenig reden, viel tun, das kennzeichnet aufrechte
Menschen.

Was den Menschen am meisten fehlt, ist, Gott zu kennen.

Die Eigenliebe ist die tiefe Wunde unseres Herzens.

I/145

Wer hier nicht bereit ist, sich selbst ohne Vorbehalt abzusterben, um sich der Gnade reiner Liebe auszuliefern, der wird in dieser Welt mit Gewissensbissen, in der anderen aber durch das rächende Feuer des Reinigungsortes bestraft (Fénelon).

Die Unruhe über Zerstreuungen ist eine viel gefährlichere Zerstreuung als alle anderen (Fénelon).

Gründe die Apostolische Gesellschaft und bleib in allen 1
Bedrängnissen stets im inneren Gleichgewicht!

19. September 1878

Wo willst du Ruhe finden, wenn du nicht ganz in Christus bist?

Lies häufiger in der Hl. Schrift; oder besser: lege die Hl. Schrift nie aus deinen Händen! Der Schlaf soll dich antreffen mit der Bibel in der Hand, und die heiligen Seiten mögen deinen niedersinkenden Kopf aufnehmen (hl. Hieronymus°).

Fünfter Abschnitt

Studien in Rom und Reise in den Vorderen Orient Oktober 1878 bis September 1880 (Geistliches Tagebuch I/146-159)

In Rom

Am 4. Oktober 1878 traf Jordan in Rom ein und fand zunächst Unterkunft im deutschen Priesterkolleg „Campo Santo Teutonico“, das unter der Leitung von Anton de Waal stand. Bald begann er am Päpstlichen Seminar „San Apollinare“ Sprachen des Vorderen Orients zu studieren. Sein Bischof hoffte wohl, dass Jordan bald als Professor im heimatlichen Freiburg wirken würde. Möglicherweise setzte auch die Propagandakongregation, die damals für die Kirchen des Vorderen Orients und so auch für die orthodoxen und unierten Kirchen zuständig war, Erwartungen in ihn. Jordan selbst aber wollte in dieser Zeit vor allem volle Klarheit über seine Berufung gewinnen. Diese Intention bewegte ihn, als er sich daran machte, vom 17. Oktober bis zum 10. November und nochmals am 30. November als Pilger römische Kirchen aufzusuchen, um so die Nähe und Fürbitte der Heiligen zu erfahren (I/146-150). In Demut betrachtete er ihre Tugenden (I/156-158). Auch jetzt erlebte er einen Wechsel von innerer Bedrängnis und von Freude an der Eucharistie (I/148 f., 152,

154). Die zwei Gebete der Sehnsucht nach der Kommunion, die er niederschrieb, gehören zu seinen kostbarsten Gebeten (I/149,150*). Am 27. Dezember 1879 und 9. Januar 1880 hielt er die volle innere Gewissheit über seine Berufung fest (I/151*).

Monate im Vorderen Orient

Jordan stand im zweiten Jahr seiner Sprachstudien, als er am 21. Januar 1880 im Auftrag der Propagandakongregation nach Kairo und Jerusalem und schließlich zum Studium des Arabischen in den Libanon reiste. Die geistlichen Höhepunkte seines Verweilens in Jerusalem und auf dem Berg Karmel vertraute er seinem Geistlichen Tagebuch an (I/152*-155*). Mehrfach begegnete er dem Kapuzinermissionar und späteren Kardinal Massaja, dem er sein Herz öffnete und der ihm spontan die Echtheit seiner Berufung bestätigte. Bei den „großen Zedern des Libanon“ erfasste er eines Tages besonders tief das Wort des Johannesevangeliums, in dem ihm der Sinn seines künftigen Werkes neu vor die Augen trat: „Das ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den einzig wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus“ (Joh 17,3).

Skizze des geplanten Werkes

Schon in Jerusalem skizzierte Jordan die Grundzüge seines Werkes. Wie sein Geistliches Tagebuch legte er auch diesen Entwurf am Grab Christi nieder. In einem Dokument, das er gegen Ende seiner Reise von Smyrna an Massaja zusandte („Smyrna-Text“) und das der Jerusalemer Skizze weitgehend

entsprechen dürfte, leuchtet der Kern des apostolischen Auftrags seines geplanten Werkes in voller Klarheit auf: gemäß dem Heilsplan Gottes für das Heil aller Menschen zu leben und zu wirken. Die Mitglieder sollen sich „dafür einsetzen und sich abmühen, dass jedes vernunftbegabte Geschöpf mehr und mehr den wahren Gott erkenne und den er gesandt hat, Jesus Christus, und dass es heilig lebe und seine Seele rette“ (vgl. Joh 17,3).

Sein Werk sah drei Gruppen vor. Priester und Laien einer ersten Stufe sollten in der Nachfolge Jesu nach den evangelischen Räten leben und ihr Leben ganz in den Dienst der Gesellschaft stellen. Andere, akademisch gebildete Priester und Laien, sollten sich in der Verteidigung des Glaubens gegenseitig stützen. Einer dritten Stufe sollten besonders Eltern und Erzieher angehören, die in ihrem Lebensumfeld als apostolische Menschen den Glauben fördern sollten. Katholische Gläubige aller Riten sollten in der Gesellschaft Platz finden. In sein Geistliches Tagebuch schrieb er die Worte der Schrift, die sein Leben und das Leben derer, die sich ihm anschlossen, prägen sollten, besonders jener, die künftig nach den evangelischen Räten leben würden (I/157*-159*). Zuvor hatte er die „Intentio Societatis“, die Absicht und Gebetsmeinung für seine Gesellschaft, im Geistlichen Tagebuch niedergelegt (I/157*). Am 6. September, kurz nach der Rückkehr von seiner halbjährigen Reise, konnte er Papst Leo XIII. seine Pläne vorlegen und erhielt seinen Segen für das Werk (I/157*). Dies war zugleich das Ende seiner Sprachstudien. Von jetzt an wollte er alle Kräfte in den Dienst der Gründung stellen. Es drängte ihn, ans Werk zu gehen.

I/146

1 Rom, am 17. Oktober 1878
Herr Jesus Christus, nimm mein Leben an und alles, was
ich habe!
Alle Heiligen, betet für mich ganz armseligen Sünder!

Besuch der Kirchen Santa Maria in Trastevere, Santa
Maria dell'Orto und San Francesco.

 18. Oktober 1878
Es geschehe dein Wille, Herr!
Rede, dein kleiner Diener hört!

Herr Jesus Christus, hier bin ich, sende mich!
Dein Wille geschehe! Rede, Herr, dein Diener hört!
Du hast mich hart geprüft. Mach mit mir, was du willst!
Herr, es geschehe, wie du willst. Rede, Herr; o Herr,
rede!
Alle Heiligen Gottes, bittet für mich Sünder!
Ihr heiligen Märtyrer der Ewigen Stadt, deren Boden
ich nicht zu berühren verdiene, bittet für mich, dass ich
euren Fußspuren

I/147

treu folge! Amen.

20. Oktober⁴⁶

Besuch der Kirche Santa Cecilia und anderer Sehenswürdigkeiten;

Besuch der Kirche an der Via Lungara, wo das Allerheiligste ausgesetzt war.

22. Oktober 1878

Besuch von Kirchen, besonders der Kirche Santa Maria della Salute, wo ich auch die Reliquien und die Zelle des hl. Camillus sah. Ich habe auch die Stelle geküsst, wo ein Teil des Fußes des Heiligen als Reliquie aufbewahrt wird ...

23. Oktober

Ich will beten, dass der Wille Gottes geschieht und dass ich meine Berufung erkenne; ebenso will ich von heute an täglich in der hl. Messe derer gedenken, die irgendwann einmal meiner Sorge anvertraut werden.

O Herr, darum unterdrücke ich diesen Gedanken (*erg.: an eine Gründung*) und unterlasse zu tun, was ich gern zu deiner Ehre tun würde, um deinen Willen sicherer zu erkennen. Mache du, was du willst! Dein Wille geschehe. Hier bin ich, Herr, was immer du auch mit mir vorhast.

⁴⁶ Im Original erscheint zwische den Eintragungen vom 17. bis 18. Oktober die Notiz vom Besuch der Kirche der hl. Cäcilia am 20. Oktober. Die Herausgeber haben diese Notiz chronologisch in I/147 eingefügt.

25. Oktober

Ich habe die Kirche San Lorenzo und die Gebeine des hl. Chrysanthius und der hl. Daria besucht und war nahe an der Stelle, wo der hl. Laurentius das Martyrium erlitten hat.

Herr, dein Wille geschehe in alle Ewigkeit. Amen.

I/148

Besuch der Kirche San Crisogono, wo der Leib der seligen Maria Taigi ruht. (Wir bekamen Reliquien.)

Am 28. Oktober Besuch der Kirche Sant' Ignazio, wo ich bei den Leibern des hl. Aloisius und des seligen Johannes Berchmans gebetet habe. Ihr heiligen und engelhaften jungen Männer, bittet für mich! Besuch der hl. Leiber der Apostel Simon und Judas in Sankt Peter.

31. Oktober

Ich habe die Kirchen Santa Sabina, Sant' Alessio, Santa Maria in Cosmedin besucht; auch die Treppe, unter der der hl. Alexius zurückgezogen gelebt hat und wo er auch gestorben ist.

Am 1. November wurde ich in die Erzbruderschaft am Campo Santo aufgenommen.

Am 3. November Besuch der Kapuzinerkirche, wo sehr viele Gebeine liegen.

O Jesus, o Vater der Armen, erbarme dich meiner, denn ich erleide eine schreckliche Verfolgung! O mein Jesus, dass ich in Zukunft doch nie von dir getrennt werde! Du, Herr, befreie deinen Knecht von den schlimmen Gefahren, wenn du willst; aber nicht

I/149

mein Wille, sondern dein Wille geschehe!

O Brot der Engel, o himmlisches Gastmahl!
Alle Heiligen des Himmels, freut euch und jubelt,
denn Großes hat an mir getan der Mächtige!
Siehe, Engelchöre sollen sich auf ihr Antlitz niederwerfen
vor dem, der am Morgen bei dir, du Wurm, Wohnung
nimmt!

O unaussprechliches Geheimnis, o große Herablassung,
du Speise der Edlen, du Makelloser, du, von den
Sündern Abgesonderter, du, mein Herr und mein Gott!
Du kommst zu mir. O meine Liebe!

O Jesus, für mich gekreuzigt! O Vater, mein Alles,
eines erbitte ich von dir, eines nur, allmächtiger Herr,
danach verlangt mich:
Dass ich alle retten könnte!

Am 8. November las ich die hl. Messe über dem Grab
des hl. Aloisius.

10. November. Nach dem heiligen Messopfer!
Vollbringe jenes Werk zur Ehre Gottes und zum Heil der
Seelen!

O Jesus, du süßer Balsam, duftend in mir, dem Sünder!
O meine Liebe!

I/150 (1878)

Widme dich dem Gebet!
Unterlasse nie die Betrachtung! Mache sie mindestens als
Lesung mit Reflexion!

Studiere intensiv die Heilige Schrift!

Diene allein Gott!
Nähre und stärke deine Seele in dreifacher Weise:
- mit dem Brot des Lebens,
- mit der Meditation,
- mit der geistlichen Lesung!
Rom, 27. November 1878

Besuch der Kirchen Trinità dei Monti, Santa Maria della
Vittoria, Santa Maria degli Angeli, Sant' Agnese.
27. November

Du ganz erbärmliches Geschöpf!

Wenn du mit Gottes Hilfe dieses Werk vollbringen willst,
dann unterlass nicht die Meditation!
30. November 1878

Halte dich an die Räte, die dir dieses Buch gibt! Lies sie oft und beherzige sie! d

Sei heiter! l

Heute war ich im Vatikan bei S. H. Papst Leo XIII. Er selbst segnete ausdrücklich ein Kreuz

I/151

und gewährte einen vollkommenen Ablass für die Todesstunde. Ebenso segnete er die Statue des hl. Petrus und gewährte einen Ablass von 50 Tagen.

Rom, am 2. Dezember 1878

Singe hie und da ein frommes Lied zur Ehre Gottes und zu deiner Erheiterung! d

Das Ende krönt das Werk. pt

Führe das Vorhaben aus, wenn es der Wille Gottes ist! Sei aber immer sehr demütig; denn was an Gutem geschieht, ist Gottes Sache, nicht deine! d

Bei Gott ist es so: Wenn er seinen Auserwählten etwas gewähren will, dann gibt er ihnen eine große Sehnsucht, um sie durch ihr Verlangen und ihr Gebet zum Empfang seiner Gaben vorzubereiten (de la Puente°). sp

I/152

- d Bedenke doch, welche Freude dir jenes Unternehmen schon gebracht hat!
Furchtbar waren die Versuchungen. In Zeiten, in denen ich nicht davon aufg. reg. war.
Welche Ruhe gewährte es dir!⁴⁷
- l Siehe, Herr, hier bin ich, sende mich!

Gott allein sei Ruhm und Ehre!

- d Die Betrachtungen mache jeder möglichst in seiner Muttersprache, ebenso die geistliche Lesung!
31. Dezember 1878
- l Amerika! – Amerika!
Dein Wille, o Herr, geschehe!
In allem geschehe der Wille Gottes!

I/153

- pl Wer Christus im Herzen trägt, der darf Christ genannt werden.

⁴⁷ Gemeint ist der Gedanke an seine geplante Gründung. Die Abkürzungen sind original, ihre Deutung ist unsicher.

Geh mit einigen in die Einsamkeit, um dort mit Gott zu leben! 1

Erbitte nichts Weiteres vom H. H. Bischof, denn es brächte dir nur eine neue Fessel!

Begib dich zuerst allein in die Einsamkeit!
Herr, lass mich zu deiner Ehre und mit deiner Gnade das Werk vollbringen! Hilf mir ganz unwürdigem und schwachem Menschen! Wann werde ich alles für dich, meinen Geliebten, hingeben?

Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt; ich habe es gewünscht, gesucht und erbeten. Dein Wille geschehe in Ewigkeit! Amen.

Geht und lehrt alle Völker!

I/154

„Bis zum Tod setze dich ein für die Gerechtigkeit, und der Herr wird für dich kämpfen!“ (Sir 4,33).⁴⁸ sy

Von Papst Leo XIII. am 22. Februar 1879 zur Audienz zugelassen, als Vertreter der Zeitung ‚Das Schwarze Blatt‘. 1

⁴⁸ Dieser Text wird zunächst in syrischer Sprache wiedergegeben, dann im Original lateinisch wiederholt.

Am 2. März 1879 von Papst Leo XIII. mit Mitgliedern der Erzbruderschaft St. Peter zur Audienz zugelassen.

Sei demütig und bete viel!

Bleibe die beiden Jahre in Rom, auch wenn du im Sommer in die Heimat zurückkehrst!

Gib die „Catholic Missions“ heraus!

Nach der hl. Messe erfuhr ich tiefen Trost beim Gedanken an das geplante Werk.

25. März 1879

I/155

- d Sei immer demütig und bitte Gott um Beharrlichkeit, denn wie viele sind schon furchtbar in die Schlingen des Teufels gefallen!
- sp Gott ist kein Freund von Verwirrung, sondern er liebt Frieden, Ruhe und Ordnung (Rodriguez°).
- i Selig, wer so lebt, wie er in der Todesstunde angetroffen werden möchte!

Schau auf das Beispiel der Henne: Kaum hat sie das Ei gelegt, beginnt sie zu gackern, und so verliert sie es wieder. – So ergeht es jenen, die ein gutes Werk getan

haben und gleich gesehen werden wollen und vielleicht auch manchmal etwas sagen, das nach Eigenlob riecht (Rodriguez).

I/156

Alles zur größeren Ehre Gottes!⁴⁹ 1

Beginne so, dass du täglich mittags etwa zwölf Armen zu d
essen gibst; verbinde damit zugleich die Unterweisung!

„Und Hanna sprach in ihrem Herzen; nur ihre Lippen h
bewegten sich“ (1 Sam 1,13).

Ahme den hl. Vinzenz von Paul° nach! 1
Mit allen Kräften!
Betrachte, was er getan hat!

Betrachte und bedenke die Reinheit des hl. Aloisius und
demütige dich!

Bedenke den Eifer des hl. Paulus, des hl. Franz Xaver°,
anderer Heiliger und demütige dich!

Bedenke die Abtötung der hl. Katharina von Siena° und
demütige dich!

Bedenke den Wunsch zu leiden bei der hl. Theresia von
Avila° und demütige dich!

⁴⁹ Im Original in lateinischen Großbuchstaben abgekürzt.

I/157

Bedenke die Abtötung und die Einfachheit der ersten
Einsiedler und demütige dich!

Bedenke den Geist eines Elija und Johannes des Täuflers
und demütige dich!

Bedenke die Sanftmut eines Franz von Sales^o und
demütige dich!

Bedenke die Disziplin des hl. Gregor VII. und demütige
dich!

Bedenke die Standhaftigkeit eines hl. Laurentius und der
Makkabäerbrüder und demütige dich!

Bedenke die Armut des hl. Franziskus^o und demütige
dich!

„Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“ (Lk 6,36)⁵⁰.

I/158

Bedenke den Glauben des hl. Gregor des Wundertäters
und demütige dich!

Bedenke das Gebet des hl. Antonius und demütige dich!

Bedenke die Geduld des seligen Ijob und demütige dich!

Bedenke die Gelehrsamkeit des hl. Augustinus^o und des
hl. Thomas von Aquin^o und demütige dich!

Betrachte, wie der hl. Alphons von Liguori^o die hl.
Messe gefeiert hat, und demütige dich!

⁵⁰ Dieses Jesuswort wurde offensichtlich erst nachträglich in den
fortlaufenden Text S. 157/158 eingefügt.

Betrachte die Kontemplation der hl. Gertrud, betrachte
die Liebe der hl. Gertrud zu Christus und ihre
Vertrautheit mit ihm, und demütige dich!
Betrachte die Demut des sel. Benedikt Labre und des
hl. Alexius und demütige dich!

I/159

Wie sich ein kluger König in Friedenszeiten für den Fall d
des Krieges mit Waffen rüstet, so musst auch du dich in
Stunden der Ruhe, der Andacht und des Trostes rüsten
für den noch bevorstehenden Kampf.

Wie am menschlichen Leib ein Glied um alle anderen
besorgt ist, so soll es auch in der menschlichen
Gesellschaft sein (vgl. Rodriguez°).

Geh und ahme die Bienen nach, die sich an der Blüte i
festhalten und die Dornen ringsherum außer Acht
lassen! Sei auch nicht wie der Mistkäfer, der sofort zum
Abfall hinläuft! (Rodriguez).

Ungelehrte stehen auf und reißen das Reich Gottes an l
sich, und wir mit unserer Wissenschaft werden in die
Tiefe gerissen! (Hl. Augustinus°).

„Selig die Sanftmütigen ...!“ (Mt 5,5).

„Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig ...!“ (Mt 11,29).)

*Durch einen Schreibfehler in der Seitenzählung (Ziffer 5 statt 6) fährt J. B. Jordan nach der S. 159 mit Seite 150 statt mit S. 160 fort, so dass die Seiten 150-159 zweimal vorkommen. Hier werden sie, wie bei der Ausgabe von P. Timotheus Edwein, das zweite Mal mit einem * versehen.*

I/150*

- 1 Freue dich und juble, mutlose Seele, denn der Schöpfer
des Alls nimmt bei dir Wohnung!
Es kommt zu dir der König der himmlischen Chöre, es
kommt zu dir Gott, der Starke, der Allmächtige.
Freue dich und juble! Es kommt zu dir der König der
Jungfrauen.
Freue dich und juble! Es kommt zu dir der Herr der
Engel.

Freue dich und juble, bedrängte Seele!
Es kommt zu dir nicht etwa ein Engel, nicht ein
Heiliger; es kommen zu dir nicht die Cherubim und
Seraphim.
Es kommt zu dir der König und Herr der Engel
und aller Heiligen, der König der Cherubim und
Seraphim.

Freue dich und juble, jauchze und frohlocke,
denn es kommt nicht die Jungfrau der Jungfrauen,
sondern der Allerhöchste selbst,
der Reinste, der König der Jungfrauen,

der Heiligste, der Geduldigste,
der Mächtigste, der Mildeste,
der Arzt aller Leiden,
der Heiland der Welt!

Tauche ein in den Ozean der Liebe deines Gottes!

I/151*

Verzage nicht bei deinem Unternehmen, auch wenn d
dir Hindernisse und Verfolgung, Verdächtigung,
Verspottung, Grobheit und alle möglichen Leiden
begegnen!

Lebe nur in inniger Verbindung mit Gott und betrachte
oft das Vorbild der Heiligen!

Vertraue auf Gott und gib ihm allein die Ehre! Du hast
noch viel mehr Verfolgung verdient.

Es ist der Wille Gottes, dass du das Werk ausführst!

27. Dezember 1879, nach der hl. Messe.

Denk daran, so wie früher schon einmal nach der hl.
Kommunion!⁵¹

⁵¹ Vgl. I/154

- l Deine Berufung zur Gründung ... ist moralisch gewiss.⁵²
 d 9. Januar 1880

Aber sehr viel beten. Bete sehr viel und betrachte!
 Hänge dich nie an etwas Irdisches und richte dich nicht
 nach den Menschen und ihrem Gerede! Höre auf den
 Rat einiger weniger gottverbundener Menschen! Richte
 dich nur nach Gott und seinen Heiligen!
 Verachtung, Verleumdung, Lächerlich-Machung und
 vieles andere werden dir widerfahren; aber sei mutig und
 klammere dich fest an Gott!

I/152* (1880)

- l Herr Jesus Christus, ich beabsichtige, diese Reise⁵³ zu
 deiner Ehre, für dich, um deinetwillen und für die hl.
 katholische Kirche zu machen. Ich nehme aus deinen
 Händen bereitwillig alles an, was du mir schickst:
 Freude oder Bedrängnis, Leben oder Tod. Alles soll
 für dich, Herr Jesus Christus, sein und dafür, dass sich

⁵² „Moralische Gewissheit“ bezeichnete nach damaliger Terminologie eine feste Gewissheit, eine Gewissheit, die Zweifel ausschließt.

⁵³ Jordan hielt sich vom 21. Januar bis 14. August 1880 im Orient auf. Er reiste im Auftrag der Propaganda Fide (Päpstliche Kongregation für die Verbreitung des Glaubens) zunächst nach Kairo und hielt sich danach im Hl. Land auf, wo er die wichtigsten hl. Stätten besuchte. Anschließend verbrachte er einige Monate in der Oase Ain Warka im Libanon, um seine Arabischkenntnisse zu vertiefen.

mein Vorhaben und meine Sehnsucht, die vor dir nicht verborgen sind, erfüllen mögen. Amen.

Suche immer so gut wie möglich ein frohes und heiteres d
Herz zu bewahren. Sei besonders dem Nächsten
gegeüber liebevoll, leutselig usw. Tue es aus Liebe zu
Gott! Meide jede Dürsterkeit und Traurigkeit. Sie schadet
dir nur!

Jerusalem, den 13. März 1880

Tue jedes gute Werk, soweit es sich mit deinem Stand
und Beruf verträgt!

So bald wie möglich führe das von Gott gewollte Werk
aus!

Tu es mit sehr großem Vertrauen, mit allzeit frohem und
freudigem Herzen, trotz der größten Leiden! Verzage

I/153* (1880)

nicht und werde nicht mutlos! Ergreife alle erlaubten
und zu Gebote stehenden Mittel!

Erneuere täglich dreimal die gute Meinung, speziell im
Hinblick auf dieses Unternehmen, und rufe täglich die
Allerseligste Jungfrau, die Patronin der Gesellschaft, an!
Beginne mit Unterricht für tüchtige Knaben, die
offenbar eine Berufung zum Priestertum haben! Baue
daneben so bald wie möglich eine Druckerei auf!

Suche so bald wie möglich unter dem besonderen Schutz der Propaganda Fide und des Hl. Stuhles vorzugehen!

Sei immer frohen Mutes und liebevoll, vernachlässige die Mittel hierzu nicht, schwäche deinen Leib nicht zu sehr (denn der Teufel kommt als Engel des Lichtes), töte deinen Eigenwillen! Das ist dem lieben Gott angenehmer als etwas, das deine Kräfte zerstört, die du zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen verwenden sollst.

Jerusalem, am Hl. Grab, 13. März 1880

I/154* (1880)

- 1 Wie bitter und wie schmerzlich ist es, so viele Griechen, Russen, Kopten und Armenier zu sehen, die nicht mit der Heiligen Katholischen Kirche vereint sind!
- d/1 Gerade die Schulen sind heute der Ort, den Glauben zu verbreiten.
- d Und wenn du fünfzig Mal den Erdball umfahren müsstest, führe dein Unternehmen mit aller Energie aus! Nach der hl. Messe auf dem Kalvarienberg, wo die schmerzhafteste Mutter Gottes stand.

Jerusalem, am Passionssonntag, (14. 3.) 1880

Widme dich bis zu deiner Rückkehr nach Europa täglich wenigstens drei Stunden dem Studium der arabischen Sprache!

I/155* (1880)

Am 12., 13. und 14. März war ich am Hl. Grab unseres
Herrn Jesus Christus, nahe beim Kalvarienberg.

Jerusalem, 14. März 1880

Dieses Buch lag auf dem Grab unseres Herrn Jesus
Christus auf dem Kalvarienberg, auf dem Altar der
Seligen Jungfrau und Schmerzensmutter Maria sowie an
dem Ort, wo das hl. Kreuz stand und der Erlöser der
Welt gestorben ist.

Jerusalem, 14. März 1880

Mit aller Kraft führe das Werk aus! d
Lass dich durch nichts entmutigen!
Tue es allein zur Ehre Gottes und
suche nur bei ihm Trost!
Bete viel, pflege den Umgang mit den Heiligen!
Suche nie in etwas Irdischem Trost!
Wenn auch alles verloren scheint,
Gott wird dich nicht verlassen noch seine liebe Mutter.

Auf dem Berg Karmel, 14. April 1880 l

I/156* (1880)

Wenn die von Gott festgesetzte Stunde gekommen ist, d
so führe das Werk aus, bewahre aber stets die Ruhe des
Herzens!

Sei immer auf dieses Werk bedacht! Das ist wie ein Strahl himmlischen Lichtes, erneuernd und heiligend.

a 1. Mai 1880

d Eine selige Oase in öder Wüste.

Nach der hl. Messe habe ich wiederholt besondere Ermutigung und Freude erfahren.

a 2. Mai 1880

l Als er in einem Traumbild am Bett des hl. Aloisius, der vom Fieber geschüttelt im Sterben lag, stand und ihn ehrfurchtsvoll berührte, da erhob sich der Heilige selbst und küsste den, der ihn berührt hatte.⁵⁴

Ain Warka

Der H. H. Superior von Harissa knüpfte Kreuzwegablässe an das Kreuz.⁵⁵

⁵⁴ Möglicherweise spricht Jordan hier von sich selbst.

⁵⁵ Jede Sünde hat eine schädliche Bindung an die Geschöpfe zur Folge. Die Kirche gewährt unter bestimmten Bedingungen (Sakramentenempfang, Bußübungen, Gebete) Nachlass zeitlicher Sündenfolgen. Der Ablass ist somit „eine besondere Gnade, die Christus anbietet, damit das Leben jedes Getauften gereinigt und aus der Tiefe heraus erneuert wird.“ (Johannes Paul II.) P. F. Jordan bezieht sich auf die vom Superior von Harissa gewährte Möglichkeit, einen mit der Kreuzwegandacht verbundenen Ablass auch bei der Verehrung des Kreuzes Christi zu erlangen.

I/157* (1880)

Gebetsmeinung für die Gesellschaft:
dass sie stark aufblühe, sich überall verbreite und
mächtig vorankomme zur Ehre des allmächtigen Gottes
und zum Heil der Seelen. Sie sei ohne Fehl und Makel,
Gott wohlgefällig. Ihm allein diene sie!

Was war das doch für ein glühender Eifer bei allen
Ordensleuten am Beginn ihrer Gründung!
Was für eine Gebetsfrömmigkeit, was für ein Wetteifer
um Tugend! Wie kraftvoll war doch die Disziplin! (Vgl.
Nachfolge Christi, I,18).

I

„Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu
Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze
liegen und folgten ihm“ (Mt 4,19 f.).

II

„Jeder, der um meines Namens willen Häuser oder
Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker
verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und
das ewige Leben gewinnen“ (Mt 20,29).

Am 6. September 1880 war ich in Privataudienz bei S. H.
Leo XIII. wegen der Gründung der Gesellschaft.⁵⁶

⁵⁶ Diese Notiz wurde von Jordan offensichtlich erst nachträglich am
Seitenende hinzugefügt.

I/158*

III

„Geht, tretet im Tempel auf und verkündet dem Volk alle Worte des Lebens!“ (Apg 5,20).

„Die Verständigen werden strahlen wie der Himmel strahlt; und jene, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten“ (Dan 12,3).

IV

Seid stark im Kampf und kämpft gegen die alte Schlange; dann werdet ihr das ewige Reich erlangen! (Brevier, Officium von den hl. Aposteln).

V

Niemand erhält den Siegeskranz, wenn er nicht nach den Regeln gekämpft hat (*nach 2 Tim 2,5*).

VI

Niemand, der für Gott kämpft, verwickelt sich in weltliche Geschäfte (*nach 2 Tim 2,4*).

VII

„Gehorsam ist besser als Opfer“ (1 Sam 15,22).
Gehorsam ist höchste Freiheit. Wer sie erreicht hat, kann kaum mehr sündigen (hl. Hieronymus°).

I/159*

VIII

„Christus war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8).

Man halte den Tag für verloren, an dem man das innere i
Gebet versäumt (hl. Alphons von Ligouri).

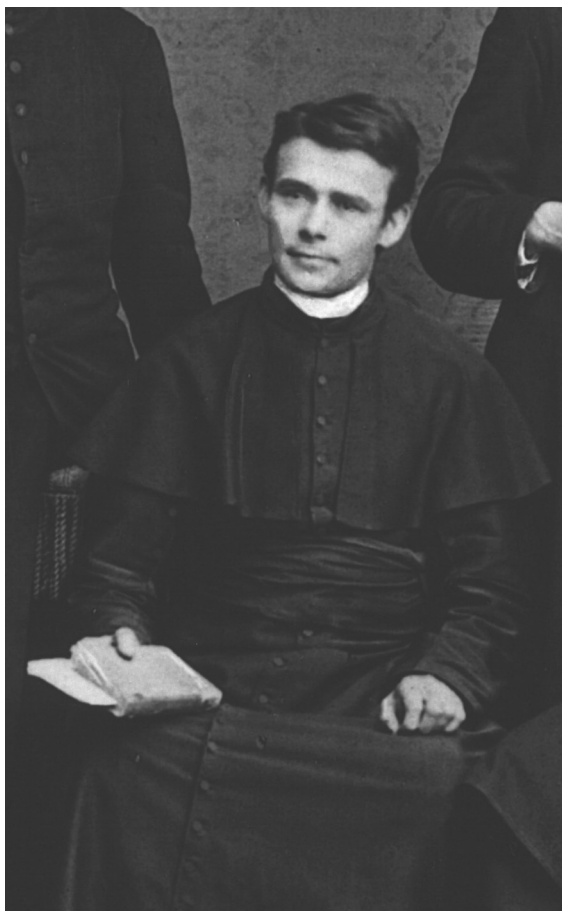
„Warten wir die Augenblicke der Vorsehung ab! Suchen d
wir nicht ihren Gang zu beschleunigen! Wir könnten
ihr leicht vorgreifen. Die Augenblicke unserer Ungeduld
sind nicht immer die Augenblicke der Gnade.’

„Die herrlichsten Zierden in den himmlischen Kronen
der Heiligen sind die in Geduld und Ergebung auf Erden
ertragenen Leiden.’⁵⁷

Als Paulus, in Ketten gefesselt, nach Rom unterwegs war, l
um die Welt zu erobern, ging Gott, verborgen in seinem
Herzen, wie unter einem Zelt mit (hl. Gregor d. Gr.).

Väter Christi werden wir durch Zeugung, Mütter Christi
durch Gebären (hl. Bernhard°).

⁵⁷ Unbekannte Zitate.



Pater Jordan im Jahr 1882

Sechster Abschnitt

Das Jahrzehnt der Gründung der Gesellschaft

*September 1880 bis Ende 1889
(Geistliches Tagebuch I/160-199)*

Die Anfänge

Das Geistliche Tagebuch verrät nichts von den vielen Gesprächen und Aktivitäten, in die Jordan sich stürzte, als er den Segen des Heiligen Vaters für seine Pläne erhalten hatte, aber auch nichts von den Stunden mitternächtlichen Gebets im Sterbezimmer der heiligen Brigitta bei der Kirche Santa Brigida in Rom, in deren Nähe Jordan und seine ersten Gefährten bald Unterkunft gefunden hatten. Es gelang ihm, Gläubige in einzelnen Pfarreien in Deutschland und Italien für die dritte Stufe zu gewinnen, die dann durch Zeitschriften der Gesellschaft geistlich und apostolisch gefördert wurden. Im Sommer 1881 schloss sich ihm in der ersten Stufe jener Priester an, der sein bedeutendster und treuester Weggefährte werden sollte: Bernhard Lüthen, Redakteur im pädagogischen Werk von Ludwig Auer in Donauwörth und zugleich Wallfahrtsseelsorger. Er gab bald mit großem Erfolg die deutschsprachige Zeitschrift für die Gläubigen der dritten Stufe heraus, die den bezeichnenden Titel „Der Missionär“ trug.

Eine ebenso glückliche Fügung war es, dass eine ganz missionarisch gesinnte Frau mit großer Begeisterung auf die im Entstehen begriffene Gesellschaft aufmerksam wurde, die nach den evangelischen Räten lebte und lange nach einem solchen Werk Ausschau gehalten hatte: Frau Therese von Wüllenweber, die wir heute als selige Maria von den Aposteln verehren dürfen. Sie wurde im Frühjahr 1882 in den dritten und im Herbst des gleichen Jahres in den ersten Grad der Gesellschaft aufgenommen. In ihrer Bedeutung für das Werk und in ihrer Treue zu Jordan gebührt ihr der Platz an der Seite Lüthens.

Jordan selbst sammelte in St. Brigida junge Männer um sich, die sich, wie er hoffte, der ersten Stufe der Gesellschaft anschließen sollten. Das geplante Seminar war für ihn um so wichtiger, als es sich bald als sehr schwierig erwies, Diözesanpriester für das Werk zu gewinnen und sie damit aus dem Diözesanverband zu lösen. Am 8. Dezember 1881 banden sich Bernhard Lüthen und ein junger Priester namens Friedrich Leonhardi im Sterbezimmer der hl. Birgitta durch private Gelübde an Jordan. Damit war der Keim der ersten Stufe gelegt. Jordan wird diesen Tag immer als deren Gründungstag betrachten.

Es war für ihn eine herbe Enttäuschung, als ihm schon im Lauf des Jahres 1882 nicht mehr gestattet wurde, das Wort „apostolisch“ im Namen der Gesellschaft zu führen. So nannte er seine Gemeinschaft „Katholische Lehrgesellschaft“. Im November des gleichen Jahres war die Gemeinschaft in Rom so gewachsen, dass sie sich in das von Kardinal Cesi erbaute,

damals Palazzo Moroni genannte große Haus, ganz nahe bei St. Peter, einmietete. Es sollte das Mutterhaus des männlichen Zweiges der Gemeinschaft werden.

In sein Geistliches Tagebuch notierte Jordan in dieser Zeit vor allem Worte, die von der Macht des Vertrauens sprachen, und formulierte selbst ein kraftvolles Gebet des Vertrauens (I/160, 162, 164). Gewiss fühlte er sich besonders ermutigt durch eine mystische Erfahrung, die er im Geistlichen Tagebuch andeutete: „Ich werde es der Kirche zeigen, dass es mein Werk ist', spricht der Allmächtige“ (I/166). Gleichzeitig zog ihn ein Wort an, das von der Bedeutung der Nachfolge Jesu in dessen Armut und Verachtung sprach (I/160, vgl. 163 und 165). Eine weitere Erkenntnis sollte ihn ein Leben lang begleiten: „Die Werke Gottes gedeihen nur im Schatten des Kreuzes“ (I/163). Das gleiche gilt von einer Stelle aus der Apostelgeschichte über den Apostel Paulus und die apostolische Fruchtbarkeit des Leidens (Apg 9,16 in I/167). Wenig später findet sich im Geistlichen Tagebuch eine Zusammenstellung biblischer und augustinischer Worte zum universalen Heilswillen Gottes, die P. Franziskus in seinem universalen apostolischen Denken bestätigten und ermutigten (I/176 f.).

Wende

Ein gutes Jahr nach der Gründung der Gesellschaft, die jetzt „Katholische Lehrgesellschaft“ hieß, überführte Jordan sie, wie er später schrieb, „mit überreichem Beistand der göttlichen Gnade in einen vollkommeneren Stand“. Er formte sie in eine Ordensgemeinschaft um. In seiner eigenen Profess am

Passionssonntag (11. März 1883) gelobte er nicht nur das Leben nach den evangelischen Räten, sondern versprach Gott, sich ganz seiner Ehre und dem Heil der Seelen hinzugeben. Er unterzeichnete mit dem Namen Johannes Maria Franziskus vom Kreuze (I/167 f.). Den Beinamen „vom Kreuze“ deutete er wenig später im Geistlichen Tagebuch im Blick auf das Kreuz Christi (I/179 f.). Wenig später legte auch Lüthen private Gelübde ab und erhielt von P. Franziskus den Namen Bonaventura.

Den weiblichen Zweig hatte Jordan schon seit Mitte 1882 als Ordensgemeinschaft gedacht. Doch war der erste Versuch Lüthens in Deutschland bald gescheitert. Nun suchte er die Schwesterngemeinschaft in Rom mit Schwester Streitel zu begründen. Sie war ursprünglich eine Franziskanerin der Gemeinschaft der Maria-Stern-Schwestern und hatte einen Übertritt zu den Karmelitinnen von Himmelsporten bei Würzburg versucht. Vor dem Abschluss ihres Noviziats bei dieser Gemeinschaft fand sie über Lüthen zu Jordan, noch bevor ihre Bindung an ihre franziskanische Gemeinschaft gelöst war. Wenige Wochen nach den privaten Gelüben von Sr. Streitel, der Jordan den Namen Franziska gab, nahm er auch die privaten Gelübde der Freifrau von Wüllenweber an, die jetzt den Namen Maria Theresia erhielt, aber nicht der römischen Gemeinschaft angehörte. Sr. Streitel kam nach Rom in der Überzeugung, von Gott eine eigene Berufung bekommen zu haben, sie aber unter der Führung von P. Franziskus verwirklichen zu können. Beide sahen eine gemeinsame Basis in ihrer Liebe zur Armut. Es folgten zwei Jahren eines mühevollen Miteinanders angesichts der doch

sehr unterschiedlichen Tendenzen im Verständnis und in der Praxis der Armut, die sich fast von Anfang an zeigten. Im Sommer 1884 durfte P. Jordan eine beglückende geistliche Erfahrung machen. Er schrieb an P. Bonaventura Lüthen: „Die außergewöhnlichen Gunstbezeugungen Gottes gegen die Gesellschaft sind so groß, dass ich beinahe zu Tränen gerührt werde ... Ich möchte niederfallen und den Heiland umarmen für die so große Liebe, die er mir, dem Unwürdigen, erwiesen und erweist. O lieben wir ihn und opfern wir uns für ihn, denn er hat herabgesehen auf unsere Niedrigkeit. Es wird eine gnadenvolle Zeit für die Gesellschaft kommen. Er wird für seine Sache eintreten. Er hat es versprochen. Gott will von uns volle Selbstentäußerung. Armut ... o hl. Armut!“

Bewährung in der Krise

Im Frühjahr 1885 glaubte P. Jordan die Armutspraxis der Schwestern nicht mehr verantworten zu können und suchte sie der stärker apostolisch ausgerichteten Praxis des männlichen Zweiges anzupassen. Die schwere Krise, in die die Schwestern (anlässlich der Lösung von Schwester Franziska Streitel von ihrer Bindung an die Maria-Stern-Schwestern) hineingerieten, führte unter Mitwirkung von Dr. G. Jacquemin und mit Billigung von Kardinalvikar Parocchi zur Trennung von Jordan. Dieser war in die Entscheidungsfindung nicht einbezogen worden. Für ihn bedeutete das ein sehr schmerzliches Geschehen, auf das im Geistlichen Tagebuch nur Andeutungen verweisen (I/182-184). Wenig später wurde ihm seine Erwählung in einer besonderen Weise von neuem gewiss.

In großen, feierlichen Lettern vertraute er dem Tagebuch an: „Die göttliche Vorsehung hat mich erschaffen“ (I/185). Vier Monate später folgte eine weitere Prüfung. In dieser Zeit, als P. Franziskus Anlass hatte, das Schlimmste zu befürchten, war es wohl, als er das Konzept eines geistlichen „Testaments“ niederschrieb. In ihm hob er kraftvoll einige grundlegende Elemente seiner Spiritualität hervor.

Doch fanden die Schwierigkeiten ein glückliches Ende in der ersten, diözesanen Approbation der Gesellschaft durch Kardinalvikar Parocchi. P. Jordan hatte sich in diesen schweren Monaten nicht entmutigen lassen (vgl. I/184 f., 188 f.). Nach der Überwindung der doppelten Krise schrieb P. Franziskus am 6. Juni 1886 im Tagebuch einen feierlichen Segen nieder, der seinen geistlichen Söhnen und Töchtern galt. Es ist ein von der Hoffnung getragener Segen, die Gesellschaft werde sich überreich entfalten und ausbreiten bis ans Ende der Zeit (I/189).

Am 8. 12. 1888 konnte er mit Schwester Maria Theresia von Wüllenweber den weiblichen Zweig seiner Ordensgemeinschaft neu begründen. Sie hatte kurz vorher Neuwerk verlassen und begann in großer Einfachheit ihr neues Leben in Tivoli, bevor die Schwestern die Erlaubnis bekamen, sich in Rom niederzulassen. Sie erhielt nun von P. Franziskus den Namen „Maria von den Aposteln“. Von Anfang an war sie von der Berufung Jordans und dem Charisma seiner Gründung fasziniert gewesen, in das sie ihre eigene Berufung, ihr Leben in den Dienst der Mission zu stellen, einbringen konnte. Sie war P. Franziskus durch alle Schwierigkeiten hindurch

und über die Jahre hinweg treu geblieben. Aber jetzt erst erfüllte sich ihre missionarische Sehnsucht endgültig. Seit dem Jahr 1968 wird sie von der Kirche als Selige verehrt.

Bereits vor Beginn seiner Gründung hatte Jordan seine besondere Verehrung Maria als erster Patronin der Gesellschaft geschenkt. 1888 oder schon 1887 durfte er in einem Augenblick geistlichen Trostes der Mutter des Herrn so nahe kommen und ihre Hilfe so sehr erfahren, dass er ihr Lob nur stammelnd in Worte fassen konnte (I/196). Wenig später, am 25. Juli 1888, wird er sich angesichts einer Nachlässigkeit im Gebet mit außerordentlicher Entschiedenheit ermahnen, Gott viel Zeit im Gebet zu schenken (I/197 f.).

Das Jahrzehnt der Gründung endete für P. Franziskus mit einer neuerlichen Prüfung. 1889 durchlitt er dreimal eine schreckliche Berufungskrise. P. Bonaventura Lüthen beschreibt sie sehr knapp so: „Wie am hl. Pfingstfest, so am Gründungsfest (8. Dez.), ebenso an Weihnachten erlitt Ehrw. (Vater) die größten Versuchungen, alles aufzugeben, Ekel an der Gesellschaft, die er so sehr liebt: ein furchtbarer Zustand!“ Indem er diese Erprobung bestand, war er innerlich so gefestigt, dass er nun in eine neue Phase seines Lebens eintreten konnte, in die Zeit der Ausbreitung der Gesellschaft.

I/160

- d Mann Gottes – Gesandter Jesu Christi – Engel des Friedens ...!
Es gibt ein sehr einfaches Mittel, alles von der Güte Gottes zu erlangen:
Hoffen wir mit fester Zuversicht, dass er sein Versprechen erfüllt, und handeln wir dann aus diesem Vertrauen! (Chaignon).

Jene, die mir aus Liebe in meiner Armut, Pein und Verachtung, wie ich sie immer erfahren habe, folgen, das sind meine legitimen und auserwählten Kinder (Worte Jesu an die selige Angela°).

- l „Wenn du glauben kannst! Alles ist dem möglich, der glaubt“ (Mk 9,22).

Die auf den Herrn hoffen, verwandeln die Kraft (nämlich die eigene in die göttliche). (Vgl. Jes 40,31).

I/161**Regeln**

1. Nicht zu viel offenbaren!
2. Niemals lachen! ⁵⁸

⁵⁸ Im Blick auf seine geplante Gründung formuliert Jordan sehr entschiedene Verhaltensregeln. Bei sich selbst wie bei seinen

3. Gegenüber den Untergebenen: „Mache dies!“ – „Mach es so!“ Das genügt.⁵⁹
4. Niemand zulassen, wenn seine Berufung nicht sicher ist.

Festigkeit und Entschiedenheit

i

Suche dir Menschen, die dich beobachten und dir dann aufrichtig sagen, was immer an dir unvollkommen sein mag!

l

Denke also an uns, heiliger Joseph, und stehe mit deiner Fürsprache bei deinem Pflegesohn ein, aber stimme uns auch die Allerseligste Jungfrau, deine Braut, gnädig! (Hl. Bernardin von Siena).

„Elija loderte auf wie Feuer; sein Wort brannte wie eine Fackel“ (Sir 48,1).

geistlichen Söhnen und Töchtern achtete er auf Umgangsformen, wie sie ihrer Berufung entsprechen. Sich selbst verbietet er hier lautes Lachen, seinen Mitbrüdern gegenüber war er aber viel weiter. Im Umgang mit anderen hatte er eine ausgesprochen freundliche Art. Er ermunterte sich auch immer wieder zur Fröhlichkeit (vgl. Sachregister GT, Stichwort „freundlich“).

⁵⁹ Die hier spürbare Strenge weicht bei Jordan im Laufe der Jahre einer großen Herzlichkeit und Milde. In II/91 etwa macht er es sich zur Regel, so zu befehlen, dass die Mitbrüder gerne gehorchen.

I/162

„Wie ein Wunderzeichen bin ich vielen geworden, und du warst ein starker Helfer“ (Ps 70,7).

- d Setzen wir in allem, was uns angeht, unser Vertrauen auf Gott! Seine Vorsehung wird uns nicht vergeblich hoffen lassen.
- l Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um uns! (Nach 1 Petr 5,7).
- d Schon allein unser Vertrauen würde Gott bestimmen, uns zu Hilfe zu kommen und uns zu retten, weil dieses Vertrauen ihn ehrt und ihm zeigt, dass wir seinen Namen kennen.
- l „Weil er mir anhängt, will ich ihn retten; ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen“ (Ps 91,14).

„Rufe mich an am Tag der Not, dann rette ich dich, und du wirst mich ehren“ (Ps 50,15).

Geistliche Übungen zu halten und selber zu machen ist äußerst wichtig.

I/163

Oh, unterlasse es nicht, das Vorhaben auszuführen, das der liebe Gott durch so große Hinneigung und Liebe zum Übernatürlichen angezeigt hat! Zögere nicht länger, sobald dich der Gehorsam nicht mehr zurückhält! d

Fürchtet euch nicht, denn der Kampf ist nicht eure, sondern Gottes Sache (nach 2 Chr 20,15). l

Sie (*die Apostel*) haben die Welt nicht durch ihre Wundertaten bekehrt, sondern weil sie Ehre und Geld tief verachteten (hl. Chrysostomus).

Eine Leidenschaft lässt sich nicht durch eine andere bessern (hl. Vinzenz von Paul°). d

„Sie (*die Liebe*) erhofft alles, hält allem stand“ (1 Kor 13,7). l

Die Werke Gottes gedeihen nur im Schatten des Kreuzes. d

J. B. Jordan schreibt versehentlich ein 2. Mal Seite 163; diese neue Seite wird hier als S. 163 wiedergegeben.*

I/163*

Siehe, was für ein erhabener und gewaltiger Kampf! l

Welch hehre Würde, welches Glück, unter den Augen Gottes zu kämpfen und unter der Führung Christi den Siegeskranz zu empfangen! Rüsten wir uns dafür, Brüder, mit allen Kräften! Gott sieht uns, wie wir kämpfen, die Engel sehen uns, auch Christus sieht uns (hl. Cyprian).

„Rufe! Höre nicht auf! Lass deine Stimme ertönen wie eine Posaune!“ (Jes 58,1).

- d Es gibt ein sehr einfaches Mittel, alles von der Güte Gottes zu erlangen: Hoffen wir mit fester Zuversicht, dass er sein Versprechen erfüllt, und handeln wir dann aus diesem Vertrauen! (Chaignon).
- l Der ist und war und kommen wird, der Allmächtige, hat mich zu euch gesandt (*vgl. Offb 1,4.8*).

Wer keine Nächstenliebe hat, soll auf keinen Fall den Predigtdienst übernehmen (hl. Papst Gregor d. Gr.).

I/164

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Von dir, Herr, erhoffe ich alles, von dir erwarte ich alles. Ich hoffe und vertraue einzig auf dich. Du allein, du bist mein Beistand, meine Stärke, meine Hoffnung, mein Helfer.

Auf dich, Herr, bin ich geworfen, verteidige und schütze deine Sache!

„Wo ist die Weisheit zu finden? Sie findet sich nicht bei den Lebemenschen“ (Ijob 28,12-13).

„Ich preise dich, Vater, ... weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast“ (Lk 10,21).

Mein Gott, höchste und unfehlbare Wahrheit, ich d
erhoffe von dir alles, was du vermagst.
Du aber kannst und vermagst alles, und so hat auch
mein Hoffen keine Grenzen (hl. Franziska von den fünf
Wunden).

I/165

Im Himmel werden wir die Krone der Herrlichkeit nicht auf dem Haupt tragen können, wenn wir nicht zuvor auf Erden die der Verachtung getragen haben.
Die Geduld im Leiden, die Liebe in der Demütigung, die Unterwerfung des eigenen Urteils und des eigenen Willens, verbunden mit strenger Observanz und mit Starkmut in Versuchungen – das sind die Mittel, wodurch jene, die den Kalvarienberg lieben, auf Erden siegen und den Himmel erben (hl. Franziska von Chantal).

Ich bin der Familienvater, der alle Kinder versorgt und ihnen alles geben kann. Wie schmerzlich ist es, wenn die Kinder doch

I/166

anderswo Hilfe suchen.

Ich habe dir ein unbebautes Land gegeben. Warum gehst du zu anderen, um zu fragen, wie du es bebauen sollst, und kommst nicht zu mir, dem Herrn?

„Ich werde es der Kirche zeigen, dass es mein Werk ist“, spricht der Allmächtige.

Vollkommene Losschälung von allem, was nicht Gott ist, und das Verlangen, verachtet zu werden!

- l „Meine Ehre werde ich keinem andern geben“ (Jes 42,8).
- f Solange ich von einem Winkel der Welt weiß, wo Gott nicht geliebt wird, kann ich mir keinen Augenblick Ruhe gönnen (hl. Franz Xaver^o).

I/167 (1883)

- l „Dieser Mann ist mein auserwähltes Werkzeug: Er soll meinen Namen ... *(vor Völker und Könige und die*

Kinder Israels) tragen ... Ich werde ihm auch zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muss“ (*Apg 9,15-16*). Daraus geht hervor, dass Paulus und die anderen erwählten Diener Gottes von Gott mehr dazu auserwählt und bestimmt wurden, für ihn zu leiden, als für ihn zu arbeiten. Gott zu dienen und apostolisch zu wirken, besteht nämlich mehr in vielem Leiden als im Tun. Tapfer zu handeln, ist römisch; tapfer zu leiden, ist christlich, ja sogar apostolisch (a Lapide).

Ich verspreche Gehorsam unserem Papst Leo XIII. und seinen rechtmäßigen Nachfolgern, sowie Armut und Keuschheit, und verspreche überdies, mich mit Hilfe der göttlichen Gnade ganz der Ehre Gottes und dem Heil der Seelen zu weihen und zu opfern.

I/168 (1883)

Rom, am Passionssonntag 1883

Johannes Maria Franziskus vom Kreuz

„Christliche Demut und christlicher Gehorsam sind weit mehr wert als alle Majestät und alle Reichtümer der Welt“.⁶⁰

O unermessliche Größe und Allmacht Gottes, gib mir doch einen so festen Glauben und ein so großes

⁶⁰ Zitat eines unbekannten Autors.

Vertrauen, wie sie nur ein Mensch mit dir und durch dich haben kann!

Oh, ich erkenne mein Nichts, aber durch dich, o Herr, vermag ich alles.

Lebe du in mir, töte mich und lebe du! Es ersterbe alles, was deinem Wirken in mir hinderlich ist, so wie du es willst.

I/169

- i Wer immer nach deinem Beispiel in vollkommener Weise diesem Verlangen folgen wird, der ist der Seligkeit des ewigen Lebens gewiss (hl. Petrus und auch der hl. Paulus)⁶¹.
- l In allem erweisen wir uns als Gottes Diener: durch große Geduld, damit wir am Tag der Auferstehung mit dem Herrn verherrlicht werden (*nach 2 Kor 6,4*).
- f Könnte jemand die Herrlichkeit einer einzigen Seele sehen, dann würde er jeden Tag hundert Mal sterben wollen, nur um sie zu retten (hl. Katharina von Siena^o).

⁶¹ Die Worte der Apostelfürsten könnten möglicherweise – wenn sie nicht ein Zitat darstellen – auf eine Vision Jordans hindeuten. Das Verlangen, von dem sie sprechen, meint dann vielleicht das von Jordan in I/168 geäußerte Verlangen, Christus allein möge in ihm wohnen und wirken.

Diese Zusage entspricht ganz den neutestamentlichen Verheißungen. Wer vollkommen und bis zum Ende gemäß diesem Verlangen lebt, gefällt Gott und wird das Heil erlangen.

Die Gnade des Hl. Geistes kennt keine Verzögerung (hl. d
Ambrosius°).

In meinen Leiden und Trübsalen soll ich nur in Gott
und mit Gott Trost suchen.

I/170

„Mein Gebet wird nie fruchtlos sein, wenn es nur ein gutes
Gebet ist. Entweder wird mir das gewährt, worum ich bitte,
oder ich erlange noch größere Gnaden.“⁶²

Nun ziehe ich, gebunden durch den Geist, nach Jerusalem. 1
– Ich beschwöre euch, ich, ein Gefangener in Christus
(nach Apg 20,22 ff.).

O wie unwissend sind die Menschen doch in allem, was
Gott betrifft! Man müsste eine Art ansprechend illustrierten
Katechismus herausgeben für die Jugendlichen, die die
Volksschule verlassen haben, und das Ganze zu einem
erschwinglichen Preis. Darin sollten auch tiefere geistliche
Themen behandelt werden und die Beispiele von Heiligen
enthalten sein. Jedes Buch sollte das Siegel der Gesellschaft
tragen (vgl. Konzil von Trient, 23. Sitzung, 18. Abschnitt).

Wie ein noch so fruchtbarer Acker ohne Bebauung keine
Frucht bringen kann,

⁶² Zitat eines unbekannten Autors

I/171

so ist es auch mit dem menschlichen Geist ohne Belehrung (Cicero).

- f Könnte jemand die Herrlichkeit einer einzigen Seele sehen, dann würde er jeden Tag hundert Mal sterben wollen, nur um sie zu retten (hl. Katharina von Siena^o). (Siehe I 169/3).
- d Demut⁶³
1. Der Mensch verachtet sich und verlangt danach, von andern verachtet zu werden.
 2. Er erkennt nur die Sünde und die Neigung zur Sünde als sein Eigentum. Er verlangt danach, von den Menschen vergessen und verachtet zu werden, damit allein Gott alles Lob und alle Ehre zuteil werden.
 3. Er murren und klagt nicht, wenn man schlecht von ihm redet und ihn tadelt.
 4. Er hat nur Gottes Ehre, nie seine eigene im Auge.
 5. Wenn die Interessen Gottes und das Heil der Seelen es verlangen (und nur dann; nicht wenn jemand seine

⁶³ Mit den ersten fünf Punkten übernimmt P. Jordan ein Zitat, das von einer problematischen Definition von Demut ausgeht. Für ihn als Gründer ist dieser Gedankengang dennoch wichtig, da er in die Folgerung einmündet, es könne durchaus mit Demut vereinbar sein, für seinen guten Ruf Sorge zu tragen. Jordan hat freilich von Theresia von Avila eine viel zutreffendere Definition von Demut übernommen. Vgl. I/78. Zugleich aber weiß er, dass zur Demut die Bereitschaft gehört, um des Evangeliums willen verachtet zu werden.

eigenen Interessen und die eigene Ehre im Auge hat), so verbietet die Demut nicht, unsere Fehler zu verheimlichen und zu verbergen, für unsere Ehre zu sorgen, unsere Rechte zu wahren, unsere Talente zu zeigen und sie bei uns selbst anzuerkennen, die Achtung und Hochschätzung unserer Untergebenen anzustreben und so zu handeln, dass sie eine hohe Meinung von unserem Wissen oder unserer Geschicklichkeit in (der) Verwaltung der verschiedenen Aufgaben gewinnen.

6. Halte dich nicht auf, verweile nicht bei der Erinnerung an deine guten Werke oder bei selbstgefälligen Gedanken!
7. Ohne gewichtige Gründe rede nie von dir selbst, weder Gutes noch Böses!

(Die 7 Punkte über die Demut sind im Original auf die früher schon teilweise beschriebenen Seiten 171-173 verteilt, werden hier aber auf einer Seite zusammengefasst.)

I/172

Der hl. Johannes Chrysostomus^o nennt schlechte Bücher 1
die Waffen des Teufels und den Ruin der Kirche (siehe
Deharbe, Examen cleri!).

Oh, unterlasse es nicht, das Vorhaben auszuführen, das d
der liebe Gott durch so große Hinneigung und Liebe

zum Übernatürlichen angezeigt hat! Zögere nicht länger,
sobald dich der Gehorsam nicht mehr zurückhält!
(siehe I 163/1).

I/173

Beschreibung des Hl. Landes, ähnlich Kuhn

Siehe Schlussbemerkung von I/171!

I/174

- 1 Was für große und verehrungswürdige Werkzeuge Gottes sind doch die Priester, von denen die Seligkeit aller Völker abhängt! (Konzil von Mailand).

Wer „Priester“ sagt, denkt sogleich an einen Mann Gottes (hl. Ambrosius°).

Die Priester geben der wankenden Erde Halt (hl. Eucherius).

Sie sind der erste Teil der Glieder Christi (hl. Petrus Damiani).

- d Es würde zur Belehrung und Besserung der Menschen viel beitragen, die ganze christliche Lehre anhand von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und anderer

großer Diener Gottes darzustellen und mit sehr guten Illustrationen zu versehen.

Der Teufel erreicht seine schlechten Ziele auf ähnliche Weise, nämlich durch Romane u. ä.

I/175

Jene Unternehmungen, welche auf einfache und gewöhnliche Weise beginnen, werden mehr von Gott begünstigt als solche, bei denen man außergewöhnliche und glänzende Mittel anwendet (hl. Vinzenz von Paul°).

I.

Sei stets recht treu im Kleinen!

II.

Unnütze Ängstlichkeit und Unruhe fliehe wie Gift!

III.

Hab immer nur Gottes Ehre im Auge bei all deinem Tun und Lassen!

IV.

Harre aus im Leiden und im Kreuz! O harre fest und heroisch aus! Mut, mein Kind! Sieh mich an am Kreuz! O harre, o harre geduldig aus! Umfange das Kreuz und küsse es! Bald kommt der Ostermorgen!

I/176

1 Gegrüßet seist du, Maria!⁶⁴

**Alles zur größeren Ehre Gottes und zum Heil
der Seelen!**⁶⁵

- g 1. „Gebt Acht auf euch und auf die ganze Herde, in der euch der Hl. Geist zu Bischöfen bestellt hat, damit ihr als Hirten für die Kirche Gottes sorgt, die er sich durch sein eigenes Blut erworben hat!“ (Apg 20,28).
- 1 2. „Die Kinder verlangten nach Brot, und es war niemand da, der es ihnen brach“ (Klgl 4,4).
- d Ihr Vorsteher der Kirchen, verkündigt eurer Herde eifrig das Wort des Herrn! (Konzil von Trient).
- 1 „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen“ (Mt 3,10).
 „Jeder Tag hat genug eigene Plage“ (Mt 6,34).
 „Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut“ (Mt 12,30).
 „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1 Tim 2,4).

⁶⁴ Im Lateinischen „Ave Maria“; hier im Original abgekürzt „A. M.“

⁶⁵ Vgl. I/1!

„Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben“ (Röm 8,32).

I/177

Der Sohn Gottes ist für dich gestorben. Sei gewiss, dass du seines Lebens teilhaftig wirst: Sein Tod ist das Pfand dafür (hl. Augustinus°). f

„So wahr ich lebe – Spruch Gottes, des Herrn – ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern, dass er umkehrt und am Leben bleibt“ (Ez 33,11). l

„Er ist die Sühne für unsere Sünden; aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1 Joh 2,2).

„Wenn einer für alle gestorben ist, dann sind alle gestorben. Und Christus ist für alle gestorben“ (2 Kor 5,14 f.).

„Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben.“ Diese Schlussfolgerung des Apostels kann man nicht widerlegen; und so gilt: Weil er für die Kinder gestorben ist, darum sind folglich auch die Kinder gestorben (hl. Augustinus°).

- f Die Verkündigung wird immer dann Frucht bringen, wenn ihr ein wahrhaft gekreuzigter Mensch dient, der sein Glück im Leiden, seinen

I/178

Schatz in der Armut, seine Erholung in der Arbeit sieht (Hamon^o).

Die Christlichen Schulbrüder sind um 1680 vom ehrwürdigen Abbé de la Salle gegründet worden (Ségur).

- 1 „Die Verständigen werden strahlen wie der Himmel strahlt; und jene, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten“ (Dan 12,3).

„Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast“ (Joh 17,3).

Wer hoch hinaus will mit seinem Haus, der sucht den Einsturz; wer der Kenntnis aus dem Weg geht, gerät ins Böse (*nach Spr 17,19 f.*).

- d Ich denke oft, dass die meisten Menschen, welche verloren gehen, durch Mangel an Unterricht verloren gehen (Pfarrer von Ars^o).

„Glaub es mir“, sprach Christus zur hl. Theresia von Avila°, „je mehr mein Vater jemand liebt, desto mehr Trübsale sendet er ihm; sie sind der Maßstab

I/179

seiner Liebe. Wodurch kann ich dir demnach meine Liebe besser beweisen, als wenn ich dir zukommen lasse, was ich für mich selbst erwählt habe?’
Bezüglich der Mühseligkeiten und Beschwerden soll stets dein Wahlspruch sein: „Je mehr und größer, desto besser“ (hl. Johannes vom Kreuz°).

Johannes Maria Franziskus vom Kreuz,
das bedeutet:

1

Das Kreuz ist dein Leben,
das Kreuz ist dein Heil,
das Kreuz ist deine Krone,
das Kreuz ist dein Ruhm,
das Kreuz ist deine Hoffnung,
das Kreuz ist dein Schild,
das Kreuz ist dein Schutz,
das Kreuz ist dein Anteil,
das Kreuz ist deine Freude.

I/180

O Kreuz, sei begrüßt!
O Kreuz, sei begrüßt, einzige Hoffnung!

„Ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi,
unseres Herrn, rühmen“ (Gal 6,14).⁶⁶

Wir aber müssen uns rühmen im Kreuz unseres Herrn
Jesus Christus; in ihm ist unser Heil, unser Leben und
unsere Auferstehung (nach Gal 6,14).

Dieses Zeichen des Kreuzes wird am Himmel stehen,
wenn der Herr zum Gericht kommt.

Seht das Kreuz Christi! Flieht, ihr feindlichen Mächte!
Der Löwe von Juda hat gesiegt.

Weide durch das Wort!

Weide durch das Tun!

Weide durch das Drucken! (Hl. Bernhard von Clairvaux°).

Die Priester werden für die Bosheit der Völker verurteilt
werden, wenn sie nicht die Unwissenden belehren oder
wenn sie die Sünder nicht zurechtweisen (hl. Isidor von
Sevilla).

- d Sei klug und vorsichtig in allem und vertraue dein
Inneres nur dem an, den Gott will!

Werde recht innerlich, wandle allezeit vor Gott und
unterhalte dich mit ihm!

⁶⁶ Dieser Satz steht im Original quer zum „Kreuzhymnus“ von
S. I/179.

I/181

Mit jedermann verkehre und rede so, wie wenn du aus dem J(*enseits*) kämest!

Handle, rede und benimm dich, als wärst du ein von Gott gesandter Engel, der nie von anderem spricht als von seinem von Gott empfangenen Auftrag an die Menschen!

Was nützt alles Irdische?

Ich bin der Bote des Allerhöchsten Gottes, der mich 1
gesandt hat, euch alle Worte des ewigen Lebens zu verkünden.

Der, der ist, der war und der sein wird, hat mich zu euch geschickt, dass ich euch seinen Willen verkünde.

Er, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, hat mich gesandt!

Der König des Himmels und der Erde hat mich gesandt!

Ich bin der Herold des Höchsten Gottes, der in Ewigkeit lebt.

I/182

Meide alle unnützen Gedanken und Einbildungen! Stelle d
alles dem Herrn anheim!

Ein Gerechter, der die Demut von sich wirft, wird von Gott verworfen, trotz all seiner guten Werke; und was

an ihm Tugend zu sein scheint, ist nichts als Laster
(hl. Vinzenz von Paul°).

Sei ein wahrer Apostel Jesu Christi und ruhe nicht, bis
du das Wort Gottes in alle Winkel der Welt gebracht
hast! Sei ein wahrer Herold des Allerhöchsten!

Wie ein Adler durchfliege den Erdkreis und verkünde das
Wort Gottes!

In deinen Anordnungen, insbesondere Schwestern gegen-
über, sei zwar väterlich, aber entschieden und fest!

I/183 (1885)

Auf den Weg des Kreuzes führt Gott jene, die er in
Dienst nimmt, um Seelen zu retten, die Apostel und
apostolische Männer, wie einen hl. Franz Xaver°,
einen hl. Ignatius°, einen hl. Vinzenz Ferrer, einen
hl. Dominikus° usw. (P. Louis Lallemand).

- 1 „Das ist der Sieg, der die Welt überwindet: unser Glaube“
(1 Joh 5,4).

Die Klugheit leitet und lenkt die Tugenden
(hl. Bernhard°).

Die rechte Absicht !!!

Streitet euch mit Gott, stört ihn, belästigt ihn und i
macht es genauso mit der lieben Mama Maria, denn es
gefällt ihnen und sie freuen sich über euer Lästigsein!
(Hl. Pompilius Pirotti).

Du besitzt so viel wie du glaubst und hoffst. d

Ich habe in der rechten Absicht beschlossen, die l
Schwesterngemeinschaft zu gründen und zu verbreiten.
10.10.1885: Auch Rota will, dass ich sie verbreite⁶⁷.

I/184 (1885)

Das Gleiche gilt für das Institut der Männer.

Am 12. Oktober 1885, als in diesem Jahr in Rom das
Fest des hl. Franz von Assisi gefeiert wurde, sah ich
nachts im Traum den hl. Franz von Assisi, bekleidet
mit der Kutte. Er weinte (zu unseren Gunsten). Ich bat
ihn, die Gesellschaft zu segnen. Er segnete mich und die
Gesellschaft. Danach bin ich aufgewacht.

Arbeite und wirke Gutes mit einem unumschränkten d
Vertrauen auf Gott und tu stets, was du für das Beste und

⁶⁷ In dem Augenblick, als P. Franziskus die Leitung seiner römischen
Schwesterngründung entzogen wurde, hoffte er, den weiblichen Zweig
seiner Ordensgemeinschaft wenigstens mit Schwester Maria Theresia
(der späteren seligen Maria von den Aposteln), die in Neuwerk lebte,
fortführen und entfalten zu können. In einer nachträglichen Notiz
hielt er fest, (Erzbischof) Rota habe ihn in dieser Absicht ermutigt.

Nützlichste hältst! Gehe ruhig durch alle Schwierigkeiten hindurch im Vertrauen auf den Herrn, aber habe nur Gottes Ehre und das Heil der Seelen vor Augen!

- 1 Bitte täglich ganz inständig Gott und die Allerseligste Jungfrau und lass darin nicht nach, dass du eine große, Gott wohlgefällige Familie von Männern und Frauen,

I/185

so zahlreich wie der Sand am Meer und die Sterne des Himmels, deinem geliebten Bräutigam Jesus Christus darbringen kannst, damit du nämlich

1. eine heilige und gottgefällige Familie ins Leben rufst,
2. einst im Himmel unzählige heilige und Gott wohlgefällige geistliche Söhne und Töchter deinem Bräutigam darbietest.

Die Göttliche Vorsehung hat mich erschaffen.

„Elija loderte auf wie Feuer; sein Wort brannte wie eine Fackel“ (Sir 48,1).

- d „Du musst dich gegenüber allen im Kloster verhalten wie ein Stück Holz, aus dem der Bildhauer eine schöne Statue herausarbeitet.“⁶⁸

⁶⁸ Zitat aus unbekannter Quelle.

I/186

Ich kann nur in großer Traurigkeit darüber sprechen, 1
dass es für eine große Ernte nur so wenig Arbeiter gibt
(hl. Gregor d. Gr.^o).

Hast du Glauben? Aber wirklich einen solchen ... ? i
Habe Glauben oder guten Glauben, und du wirst sehen!
Habe Glauben, ich sage dir: Habe Glauben, und guter
Glaube ist der, der dich zu heilen vermag!
Oh, bleibt ruhig und lassen wir die Göttliche Vorsehung
machen!

Wenn ich unglücklicherweise ein Stück Faden mit mir
herumtragen würde, das mir gehört, würde die „Piccola
Casa“ zu einem Trümmerhaufen (Cottolengo)⁶⁹.

„(Vater), ich habe dich auf Erden verherrlicht. Ich habe 1
deinen Namen den Menschen offenbart ... Ich habe das
Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast“ (Joh
17,4.6).

Wer nicht brennt, zündet nicht (hl. Gregor d. Gr.).

⁶⁹ I, 186: P. Jordan hält sich in diesen Zitaten Giuseppe Benedetto Cottolengo (1786-1842) vor Augen. Er ist für ihn Vorbild eines grenzenlosen Vertrauens, das in einer radikalen Armut auf alle Absicherung verzichtet. Cottolengo hatte 1828 in Turin das „Kleine Haus der Göttlichen Vorsehung“ gegründet, in dem verlassene und behinderte Menschen einzig auf der Basis von Almosen versorgt wurden.

I/187

„Wenn einer redet, seien es gleichsam Gottes Worte“
(1 Petr 4,11).

Wenn du nicht gefällst, kannst du nicht besänftigen (hl. Bernhard°).

- d Schwierigkeiten steigern nur den Mut, sobald man die Überzeugung hat, dass man sie um jeden Preis überwinden muss.
- l Weinstock oder Feuer! (Hl. Augustinus°)⁷⁰.

Du hast nicht geweidet, sondern getötet (hl. Augustinus).

Wort – Beispiel – Gebet.

Größer als die beiden ist aber das Gebet.

Für das Chorgebet soll gelten: Nicht mit der Stimme sparen! Nicht mit zurückgenommener Stimme!
(Hl. Bernhard°).

- d Er war wie a. S. liebevoll und freundlich zu allen.⁷¹

⁷⁰ Joh 15,6: „Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.“

⁷¹ Die Bedeutung der Abkürzung ist unklar.

I/188

Nichts zeigt Gottes Allmacht deutlicher als die Tatsache, 1
dass er alle jene allmächtig macht, die auf ihn hoffen
(hl. Bernhard°).

Wer all seine Sorge auf den Herrn wirft, für den sorgt der
Herr selbst (hl. Bonaventura).

Wessen Stärke der Herr ist, der wird ebenso wenig fallen
wie der Herr selbst (hl. Augustinus°).

O Hoffnung, durch dich wird alle Last süß und
angenehm! (Hl. Augustinus°).

Sie ist in der Mühsal Ruhe, in der Hitze Kühlung und
Trost in den Tränen (hl. Laurentius Justiniani).

„Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu
ihm“ (Röm 8,9).

I/189

Warum fürchtest du, das Kreuz zu tragen, wo es doch
der Weg zum Reich ist?

Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben.

Im Kreuz ist Überfluss an himmlischer Wonne.

Im Kreuz ist Vollendung der Heiligkeit.

Nimm also dein Kreuz und folge Jesus nach!

So gelangst du ins ewige Leben (Nachfolge Christi).

Das ganze Leben Christi war Kreuz und Martyrium.

Es segne euch der allmächtige Gott, der + Vater und der + Sohn und der + Heilige Geist. Er heilige und stärke euch; er mache euch zahlreich wie den Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel bis ans Ende der Zeit! Amen.

6.5.1886

*Benedicat vos Omnipotens
Deus Pater et Filius et
Spiritus sanctus vosque
sanctificet, confirmet
et multiplicet sicut
arenam maris et sicut
stellas coeli usque ad
consummationem saeculi.
Amen.*

6. 5. 1886.

I/190 (1886)

Rufe wie mit einer gewaltigen Posaune der ganzen Welt zu, damit es jedes Geschöpf vernimmt! Fliege wie ein Adler, wie ein Engel, und rufe mit lauter Stimme alle Lebenden zum heiligen Kampf zusammen, zur Streitmacht, zur

vortrefflichen Schlachtreihe, die für den höchsten Herrscher kämpft!

Wecke und rüttle auf die Schlafenden! Treibe an die Schlaftrunkenen! Rufe laut!

Rufe so laut wie die Engel, die einmal die Lebenden und die Toten mit ihrer Posaune zum ewigen Gericht versammeln!

Fürchte dich nicht; denn ich, der allmächtige Herr, ich bin mit dir als dein starker Helfer!

I/191 (1886)

Arbeite für den Herrn, dann wird er selbst dich ernähren!

Wenn die bösen Geister, wenn Ängste und Leiden dich von allen Seiten umzingeln, dann bete nur mit Vertrauen zu Gott und arbeite unablässig für seine hl. Sache! Die Hilfe wird zu seiner Zeit kommen. Verzage nicht, sondern setze dein ganzes Vertrauen auf Gott!

11.6.1886

Unterlass doch kein gutes Werk, das sich mit deinem Stand verträgt!

Fürchte unnütze Ängste wie einen großen Feind, der dich an allem Guten hindern will!

Oh, seid doch die Mütter derer, die euch anvertraut sind, und nicht ihre Zuchtmeister! Erzieht Kinder und nicht Sklaven!

I/192 (1886)

- 1 Zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen will ich jedes Opfer, ja selbst den Verlust des eigenen Lebens in Kauf nehmen, um die Gesellschaft auszubreiten und voranzubringen und gemäß dem Ziel der Gesellschaft zu handeln im Namen des Herrn. Amen.

30. 7. 1886

Suche meine Ehre, suche das Heil des Nächsten!
Rede nichts, was nicht zu diesen Zielen hinführt!

Bete ganz inständig und vertraue immer mit ganzer Kraft auf Gott!

7. 8. 1886

„Lege Rechenschaft ab über deine Verwaltung!“
(Lk 16,2).

Siehe, die ganze Welt liegt im Argen, und was tust du?

Glaube, vertraue, hoffe, liebe, arbeite! Alle musst du zu Christus führen. Allen, gleich welcher Nation, bist du Schuldner.

I/193

9. 12. 1886

Mein Sohn, vergeude nicht kostbare Zeit mit weniger nützlichen Dingen!!!

Meine Speise ist es, die ganze Welt Christus zu unterwerfen.

4.1.1887

Ihre Vorsorge für die Zukunft ist die göttliche Vorsehung, die sie sendet. Ihr Halt ist das Vertrauen in sie.⁷²

**Jetzt
bis aufs Blut,
bis ans Kreuz,
bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz,
für ihn
und – und – und – , sollte es Gott gefallen.**

I/194

8. 3. 1887

Bete täglich:

Fünfmal ein Vaterunser und ein Gegrüßet seist du,
Maria!

⁷² Hier ist die alltägliche Erfahrung der Piccola Casa festgehalten; vgl. GT, S. 186.

9.12.86.

O fili, ne seras tempus praedicandi
in rebus minus utilibus !!!

Cibus meus saluare Jesu Christo
universam terram ! 4.1.87.

La loro provvidenza è la provvidenza
di Dio che li manda. Il loro
sostegno è la confidenza in
essa.

Vunc
usque ad sanguinem
usque ad crucem
usque ad mortem !
usque ad mortem crucis
pro Ipso
et - et - et si deo plaus

Bete flehentlich zu Gottvater durch Jesus Christus und seine heiligen fünf Wunden um ein heiliges und gottgefälliges Leben und einst um einen guten Heimgang zu deinem geliebten Bräutigam!

9.3.1887

Verbreite zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen die Gesellschaft der Brüder wie der Schwestern mit größtem Eifer und vertraue voll und ganz auf Gott! Unterdrücke tapfer die Skrupel, weil sie dir sehr schaden!

Sei gütig und von Herzen demütig und voller Liebe gegenüber den Nächsten! Das ist der Wille Gottes, und auf diese Weise wirst du viele Menschen für Christus gewinnen.

I/195

Es drängt!

Brich den Kindern das Brot, wenigstens ein- oder zweimal in der Woche!

Lass dich durch keine nichtigen Gründe davon abhalten!⁷³

Hier kann keiner bestehen, der sich nicht von ganzem Herzen Gott zuliebe verdemütigt (Nachfolge Christi).

⁷³ KlgI 4,4: „Des Säuglings Zunge klebt an seinem Gaumen vor Durst. Kinder betteln um Brot; keiner bricht es ihnen“ (vgl. I/176). P. Jordan meint mit dem Brechen des Brotes die Unterweisung im Glauben.

Tu etwas, um dich in der Demut zu üben, wie z. B.
Kehren oder etwas Ähnliches!

Suche ✕ die Vertrautheit mit Gott und
✕ seinen Heiligen! ✕

Nichts vermag mehr als seelsorgliche Milde
(hl. Chrysostomus).

Mit aller Kraft darüber⁷⁴ hinweggehen: Das ist ein
Rettungsmittel!

d Die Früchte legen Zeugnis ab vom Guten.

I/196 (1888)

„Täuscht euch nicht: Gott lässt keinen Spott mit sich
treiben; was der Mensch sät, wird er ernten.“

l „Wer im Vertrauen auf das Fleisch sät, wird vom Fleisch
Verderben ernten; wer aber im Vertrauen auf den Geist
sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten“ (Gal 6, 7 f.).

O Maria!
O Jungfrau!
O Mutter Gottes!
O Königin des Himmels!
O Heilige!
O Unbefleckte!

⁷⁴ Der Gründer spricht von Dingen, die ihn belastet haben.

O meine Mutter und Königin!

O meine Helferin!

Ich weiß gar nicht, wie ich dich genug loben soll.

Was ich empfinde, kann ich kaum in Worte fassen.

Zeige, so gut es geht, nie Misstrauen andern gegenüber! d

Willst du alle deine Unvollkommenheiten entfernen, 1
dann fasse den großmütigen Entschluss, in allem Gott
gefallen zu wollen; das wird dich heilen und dich
sogleich mit Gott vereinen.

2.4.1888

I/197

Die Liebe – die Liebe – die Liebe 1

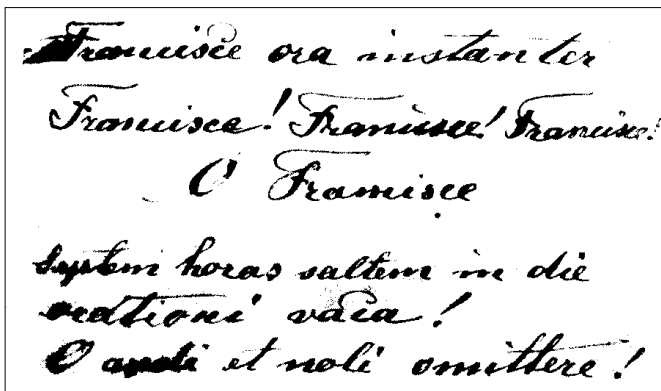
Schaue wenigstens einmal in der Woche, ob überall in der Gesellschaft der apostolische Geist herrscht! Wenn du ihn irgendwo vermisst, dann bete mit aller Kraft und führe ihn überall ein, erfüllt von heiligem Eifer! Sorge dafür, dass

1. die Gespräche in der Erholungszeit geistlichen Charakter tragen,
2. die Mitglieder Geschmack finden am Himmlischen, nicht am Irdischen!

25. 7. 1888

Franziskus, bete inständig!⁷⁵
 Franziskus! Franziskus! Franziskus!
 O Franziskus!

Nimm dir täglich wenigstens sieben Stunden Zeit
 für das Gebet!
 Hörst du!? Unterlasse es nicht!
 Du ganz schlimmer Franziskus!
 Widme dich täglich sieben Stunden



Franiscus ora instanter
Franiscus! Franciscus! Franciscus!
O Franciscus
systemi horas saltem in die
orationi vaca!
O apoli et noli omittere!

⁷⁵ P. Jordan ermahnt sich selbst, inständig zu beten, und das täglich sieben Stunden. Die Worte erinnern an einen besorgten Vater, der seinen Sohn ermahnt. Es ist uns eine handschriftliche Aufzeichnung von P. Jordan erhalten, in der er sich zwei unterschiedliche Reihen von Gebetszeiten notiert. Die eine gilt für arbeitsreiche, die andere für normale Tage. Die sieben Stunden geben P. Jordans Gebetszeiten für normale Tage wieder.

I/198 (1888)

dem Gebet!

Du wankelmütiger Franziskus!

Widme dich sieben Stunden dem Gebet!

Du ganz fauler Franziskus!

Widme dich sieben Stunden dem Gebet!

Tust du es nicht, dann lege dir eine schwere Buße auf!

Am 25. Juli 1888

Wir müssen in Rom dringend ein eigenes Haus errichten,

1. um eine gute Ordensdisziplin zu gewährleisten,
2. um die Gesellschaft in der Ewigen Stadt zu festigen.

Alles mit himmlischer Speise würzen, nicht an dem Geschmack suchen, was irdisch ist!

I/199

Lass im Speisesaal aus dem Leben der Mönche vorlesen, vor allem aus dem Leben der orientalischen und ägyptischen Mönche! Was Anstoß erregen könnte, soll man aber weglassen.

Übungen der Frömmigkeit —

Hab Acht und sei ein wachsamer Hirte für alle!

Unsere Gesellschaft soll einen echten Kommunismus und Sozialismus leben, wie ihn die ersten Christen geübt haben. So werden wir den Pseudosozialismus überwinden, der teuflischen Ursprungs ist und der Throne und Staatsordnungen umstürzt.

„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen“
(Ps. 23,1).

- d Gib sehr darauf Acht, dass sich deine Phantasie mit nichts Unerlaubtem beschäftigt!



Pater Jordan im Jahr 1890

Siebter Abschnitt

Geistliche Formung der Mitbrüder und Ausbreitung der beiden Ordensgemeinschaften Anfang 1890 bis Dezember 1901 (Geistliches Tagebuch I/200 – II/33)

Beginn der ersten Mission in Nordostindien

Zwischen dem Juli 1888 und dem Juni 1891 finden wir nur wenige Einträge im Geistlichen Tagebuch. Am 17. Januar 1890 konnte P. Jordan zu seiner großen Freude die ersten vier Missionare nach Nordostindien, in das damals große Assam senden, das seiner Gesellschaft von der Propagandakongregation auf seine Bitte hin anvertraut worden war. Doch schon ein halbes Jahr später, am 20. August, erlag der heiligmäßige Leiter der Gruppe, P. Otto Hopfenmüller, einer Gehirnhautentzündung, so dass ein blutjunger Mitbruder, P. Angelus Münzloher, seine Aufgabe übernehmen musste. P. Jordan suchte den Verlust von P. Otto und des hervorragenden Bruders an seiner Seite, Marianus Schupp, auszugleichen und schickte Ende des nächsten und übernächsten Jahres jeweils drei Patres, einen Bruder und drei Schwestern in die Mission. Doch hatte P. Jordan in der Auswahl der jungen Patres nicht immer eine glückliche Hand. Aus den Unabhängigkeitsbestrebungen einer Gruppe von Missionaren erwachsen nicht nur dem

Missionsobern, sondern auch Jordan große Schwierigkeiten. Er musste erkennen, dass ein Teil seiner missionsbegeisterten geistlichen Söhne noch zu wenig in seiner Gesellschaft und in seinem Geist verwurzelt waren. So ermahnte er sich, als Hirte auf alle zu achten, für die er Verantwortung trug, und vertraute sich selbst der Führung des Herrn an (I/199).

Der geistliche Pakt

Am Fest Allerheiligen des Jahres 1891 durfte P. Jordan eine außerordentliche Stunde erleben, die von da ab sein weiteres Leben bestimmen sollte. Von Gottes Gnade gedrängt, versprach er seinem Schöpfer, sich selbst und alle Gaben, die er von ihm erhielt, in jedem Augenblick zurückzugeben. Das bedeutete, dass er mit neuer Kraft und Treue sein tägliches Leben zu einem dauernden Gespräch der Dankbarkeit und der Hingabe machen wollte. Zugleich unterstellte er alle Menschen Gottes Herrschaft, damit sie ihn lieben, ihm dienen und so ihr Heil finden. Mit diesem Akt gab er seiner Berufung, für das Heil aller Menschen zu wirken, einen neuen Ausdruck. Ja, nicht bloß die Menschen, auch die nicht vernunftbegabte Schöpfung wollte er in den Dienst Gottes einbeziehen.

Seine ganze Hoffnung richtete er dabei auf Gott. Von ihm erwartete er große Heiligkeit und die Gnade, ein geeignetes Werkzeug seiner Vorsehung zu werden und die Versprechungen erfüllen zu können, zu denen er sich verpflichtet hatte. Er war voller Gewissheit, dass das, was er von Gott erhoffte, Gottes Absichten entsprach. Er sah sich darin anscheinend auch durch mystische Erfahrungen bestärkt, die er gerade in diesem

Jahrzehnt seines Lebens machen durfte. So wagte er dieses Geschehen zwischen Gott und ihm als einen „Pakt“ zu beschreiben, den Gott der Schöpfer mit ihm, dem „unwürdigsten Geschöpf“, schloss. Er wird diesen Akt öfters erneuern, um seine Versprechungen immer vor Augen zu haben und zu erfüllen (I/202-204; II/52-53).

P. Franziskus als geistlicher Begleiter. Seine Sorge um Berufungen und die Gründung von Seminaren

Besonders in diesem Jahrzehnt sah P. Jordan seine ureigene apostolische Aufgabe nicht nur darin, die Gesellschaft auszubreiten und Kandidaten aufzunehmen, sondern vor allem darin, die jungen Mitbrüder geistlich zu begleiten und zu fördern. Dabei wollte er freilich nicht die Aufgabe des Spirituals übernehmen, die er von Anfang an dem heiligmäßigen P. Bonaventura Lüthen übertragen hatte. Als Rektor der Philosophie- und Theologiestudenten hatte er in diesem Jahrzehnt den hervorragenden jungen P. Gregor Gasser an seiner Seite. Er selbst hielt sich immer für das Gespräch mit Novizen und Scholastikern bereit und freute sich, wenn sie ihn regelmäßig aufsuchten. An die Mitbrüder richtete er, soweit es ihm möglich war, jede Woche eine Ansprache, an die Schwestern vor allem bei Professfeiern. Für die geistliche Formung seiner geistlichen Söhne und Töchter bot ihm die Weisheit der spirituellen Tradition, die er in das Geistliche Tagebuch und in seinen eigenen geistlichen Weg aufgenommen hatte, einen reichen Schatz, den er mit Freude und Feuer, aber auch mit Klugheit vermittelte. Zugleich arbeitete er mit großer Beständigkeit an sich selbst. Er rang um Vollkommen-

heit und Treue im Kleinen, führte aber zugleich einen Kampf gegen die Ängstlichkeit in Gewissensfragen, die ihm schon lange zu schaffen machte (vgl. z. B. I/7,14,17.).

Angesichts der großen Zahl von Kandidaten, die P. Jordan zuströmten, war es notwendig, Kollegien für die humanistische Ausbildung zu eröffnen. 1890 gelang dies in Tivoli, das nicht weit von Rom entfernt liegt. Dann eröffnete er zwei weitere in Österreich an der Grenze zu Deutschland – 1893 Lochau am Bodensee und 1900 Hamberg bei Passau –, ferner 1898 Meran-Obermais in Südtirol. Aber auch bei den Neugründungen in anderen Ländern war es eine seiner wichtigsten Absichten, Seminare für salvatorianische Ordensberufe ins Leben zu rufen. Die Liste von Ländern, in denen er solche Seminare gründen wollte, die er seinem Geistlichen Tagebuch anvertraute, ist nur eine von vielen, die er niederschrieb (I/206). Die Sorge um die Gewinnung und Ausbildung neuer Berufungen trieb ihn zu mutigem Handeln und kühnem Gottvertrauen. Er war bereit, trotz der großen Armut alle Kandidaten aufzunehmen, die einen echten Beruf zeigten (I/205).

Weite Ausbreitung der beiden Ordensgemeinschaften

1892 ergriff P. Jordan die erste Gelegenheit, geistliche Söhne in die USA zu entsenden. Drei Jahre später folgten ihnen Schwestern dorthin. Die Einwurzelung des männlichen Zweiges gelang ihm freilich erst, als er 1896 in St. Nazianz (Wisconsin), der Gründung einer religiösen Gemeinschaft von badischen Einwanderern unter Führung von Ambros

Oswald, Fuß fassen konnte. Schon 1893 hatte P. Franziskus geistliche Söhne und Töchter nach Ecuador entsandt. Wegen einer Revolution mußten sie 1895 das Land verlassen. Die Mitbrüder wichen nach Kolumbien aus und konnten dort auf Dauer wirken, während die Schwestern nach Rom zurückkehrten. 1896 und nochmals 1902 folgten Gründungen in Brasilien.

Eine bemerkenswerte Anzahl von Gründungen gelangen P. Jordan in diesem Jahrzehnt auch in Europa. In Italien konnte er neben Tivoli zwei Klöster an Wallfahrtsorten ins Leben rufen: 1894 das Kloster Madonna della Scala bei Noto in Sizilien als weiteres Studienhaus für Studenten der Philosophie und Theologie und 1901 ein Kloster am Wallfahrtsort Madonna del Ponte bei Narni, nahe Terni. Dazu kamen Gründungen von Seiten der Schwestern in Capolago bei Como (1897), Torri in Sabina (1898) und Campobello di Licata in Sizilien.

1894 eröffnete P. Franziskus eine Niederlassung in Fribourg (Schweiz). Diese Gründung war für Studenten der Philosophie und Theologie gedacht, die unter dem römischen Klima litten. In der Folge entstanden herzliche Beziehungen zwischen Jordan und einigen Professoren der Universität, vor allem aber mit dem Gründer der Universität, dem Staatsrat G. Python. Dieser schlug ihm auch die Übernahme eines Hauses für erziehungsschwierige Jungen vor. Schon im folgenden Jahr kam dies zustande. Die Salvatorianerinnen trugen dieses Unternehmen von Anfang an mit. Dieses Erziehungshaus entwickelte sich unter der Leitung von P. Konrad

Hansknecht, einem begnadeten Erzieher, trotz der mangelnden Unterstützung von Seiten des Kantons, sehr gut. P. Jordan wuchs dieses Haus besonders ans Herz.

Als er 1887 zum ersten Mal an die Gründung von Niederlassungen gedacht hatte, hatte sich sein Blick auf Wien gerichtet. Aber diese Pläne ließen sich erst 1895 realisieren. Seine geistlichen Söhne begannen nun in den Außenbezirken von Wien zu wirken, in die gerade im Jahrzehnt vor der Jahrhundertwende Massen von Arbeitern zuwanderten. Damals vollzog sich in Wien ein Aufbruch der katholischen Kirche, den die Salvatorianer mittragen konnten. Ihre Tätigkeit unter den sozial unterprivilegierten und entwurzelten Menschen bedeutete eine Art von Neuevangelisierung durch Katechese und Vorträge, durch Jugendarbeit und Tätigkeit in Vereinen und nicht zuletzt durch das Apostolat im sozialen Bereich. Das soziale Apostolat ist vor allem mit dem Namen von P. Gregor Gasser verbunden, den man „Apostel Wiens“ nennen kann. 1899 kamen auch die Salvatorianerinnen nach Wien, um in der Krankenpflege zu arbeiten.

Mit dem Sprung nach Wien hatte P. Franziskus auch das Tor zu den östlichen Ländern der Donaumonarchie und in den slawischen Raum hinein auftun wollen. In der Tat gelang es ihm schon 1895 auf 1896 in Temesvar, das damals zu Ungarn gehörte, Fuß zu fassen. 1899 gründeten die Schwestern zwei Niederlassungen in Ungarn, die erste in Budapest. Bereits 1895 begannen Salvatorianer im tschechischen Mähren: in Wal Meseritsch/Valasske Mezirici, dem P. Jordan seine besondere Aufmerksamkeit zuwandte. 1899 eröffnete er das Kolleg Jägerndorf/Krnov im österreichischen Schlesien. Ins damals

österreichische Galizien konnte er schließlich 1900 junge Mitbrüder entsenden und so polnische Bevölkerung erreichen. 1903 entstand in der Nähe von Krakau, in Trzebinia, eine Niederlassung.

Schon 1892, also außerordentlich früh, hatte Jordan an Belgien gedacht. Doch vermochte er dort erst 1900 Fuß zu fassen. Er konnte fast gleichzeitig an den Grenzen zu Deutschland (in Welkenraedt), zu den Niederlanden (in Hamont) und zu Frankreich (in Athus) Niederlassungen gründen und so zugleich ein Ausgreifen in die angrenzenden Länder vorbereiten. Der Zugang zu Frankreich misslang allerdings. Um die Jahrhundertwende gelang ihm dagegen noch der Vorstoß nach England (1901).

Beginn der Apostolischen Visitation

Schon 1892, gut zehn Jahre nach der Gründung der Gesellschaft, hatte P. Jordan die ersten Schritte unternommen, um die päpstliche Anerkennung zu erlangen. Dies scheiterte aber vorerst, zum einen, weil die Ordensregel noch nicht ausgereift war, dann aber auch, weil die Gesellschaft innerlich und wirtschaftlich noch nicht genügend gefestigt war. Auf Schwierigkeiten des Namens seiner Gesellschaft in seiner lateinischen Fassung (*Societas Catholica Instructiva*) aufmerksam gemacht, wählte P. Franziskus nach vielen Überlegungen und langem Gebet 1893 als neuen und endgültigen Namen: *Societas Divini Salvatoris*, „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“, der 1894 die kirchliche Anerkennung fand.

Aber gleichzeitig kam Kritik an P. Jordan – auch von einem Mitbruder – der Kurie zu Ohren. Diese Klagen führten 1894

zur Einsetzung eines Apostolischen Visitators, des erfahrenen, klugen und zugleich heiligmäßigen Karmeliten P. Antonio Intreccialagli. Er sollte nun dauernd die Entwicklung der Gesellschaft begleiten und beaufsichtigen. Dies empfand P. Jordan gerade am Anfang und nach der Jahrhundertwende als eine schwere Last. Er musste sie fast zwanzig Jahre lang tragen. Im gleichen Jahr 1894 wurde die Kommunität der Schwestern in Tivoli von einer Typhusepidemie heimgesucht, die eine ganze Reihe von Schwestern wegraffte. Das Positive daran war, dass die Schwestern, die nach Rom ausweichen mussten, nun nach Jahren vergeblicher Bemühungen schließlich in Rom bleiben konnten und dort ihr Mutterhaus bekamen.

Apostolische Sehnsucht und radikale Hingabe

Gott hatte P. Franziskus auf diese Beschwerden auch durch eine neue innere Erfahrung vorbereitet. Unter den wenigen Einträgen, die P. Jordan zwischen dem November 1891 und dem Frühjahr 1894 machte, ragt ein Gebet heraus, das ganz erfüllt ist von der Freude, die im Leiden für Jesus liegen kann (I/208).

Am Ende des Jahres 1894 finden wir bei P. Franziskus eine neue apostolische Dynamik. Er fühlte sich gedrängt, alle Menschen zur vollkommenen Liebe zu führen. So notierte er einen Anruf an sich selbst, der seine Freude an Gott und seine Bereitschaft zu einer unablässigen Hingabe erkennen lässt. Er beginnt mit einem dreifachen „Solange noch“: „Solange noch ein einziger Mensch auf Erden ist, der Gott nicht kennt noch über alles liebt, darfst du keinen Augenblick

ruhen...“ (II/1). Er stellte sich die Frage, ob Gott nicht noch mehr von ihm erwartete.

Am 25. Mai 1895 begegnet uns im Geistlichen Tagebuch zum ersten Mal ein zunächst rätselhaftes Wort „Neue Ära“ und ein Plan, den er in einem Gebet nur andeutete (II/9). Bald zeigt sich, dass es neue Gründungspläne waren. Eine Notiz vom 25. 10. 1897 lässt erkennen, dass das eigentliche Motiv dafür die Sehnsucht nach dem Heil aller Menschen war: „Alle, o Vater; alle, alle, mein Gott; alle, o Jesus, alle, o Heiland der Welt, wünsche ich mit ganzer Leidenschaft zu retten“ (II/12).

Besonders am 17. November 1898 beunruhigte ihn wiederum die Frage nach der Gründung einer monastischen Gemeinschaft von Frauen wie von Männern, deren Leben vor allem der Anbetung gewidmet sein sollte. Von neuem entfachte er in sich die Glut des Vertrauens auf die göttliche Vorsehung. Eine noch radikalere Bereitschaft zur Hingabe an Gott und sein Reich erwachte in ihm. So fand er zu einer Neuformulierung seines Lebensmottos „Alles zur größeren Ehre Gottes und zum Heil der Seelen“, das er so oft im Geistlichen Tagebuch zitiert hatte. Das Leitmotiv, das er am 17. November 1898 eintrug, war umfassender und entschiedener. Es bedeutete für ihn zugleich eine feierliche Selbstverpflichtung zu einem täglichen geistlichen Kampf, der auch das Martyrium einschließen konnte (II/15-19; 21-23; vgl. II/28; 30-31; 38-44).

I/200 (1891)

- d Wenn man alle seine Schritte nur nach den Berechnungen menschlicher Klugheit lenkt, wird man niemals auf außerordentliche Hilfe des Himmels bauen können und niemals Großes leisten.

27. 6. 1891

- l Ein Einziger, der Feuereifer hat für den Glauben, kann ein ganzes Volk auf den rechten Weg zurückführen (hl. Chrysostomus).

14. 08. 1891

- d Mache deinen geistlichen Kindern so viel Freude wie möglich, und wenn du für sie sterben müsstest – aber wahre Freuden!

Die teuersten Freunde Jesu sind die, von denen er ganz große Opfer verlangt.

I/201 (1892)**Losschälung**

- l Das Evangelium soll vom Abt vorgelesen werden. Die Brüder sollen nicht einfach der Reihe nach zum Lesen oder Vorsingen drankommen; das sollen vielmehr die machen, die die Zuhörer erbauen (*Regel des hl. Benedikt^o*).

Das Gebet ist die mächtige Waffe, die zum Sieg führt. i
 Das Gebet ist die Leiter und die Tür zum Paradies; es
 ist die Münze, die Gott selber geprägt hat und womit
 wir sicher die ewige Freude des himmlischen Jerusalem
 erkaufen können (hl. Augustinus°)

Fortschritte wirst du in dem Maß machen, als du dir l
 selber Gewalt antust (Nachfolge Christi).

30. 10. 1892

Verdemütige dich, sooft du nur kannst, und zwar von d
 Herzen!

I/202

Heute, am Fest Allerheiligen, 1. 11. 1891,⁷⁶ l
 (*später noch hinzugefügt:*) und am 30. 10. 1892, am 21.
 12. 1894, am 16. 11. 1897, am 25. 12. (1897?) – und am
 8.1.1909 **ist** (siehe II/53)

**dieser Pakt
 zwischen dem Allmächtigen und seinem geringsten
 Geschöpf abgeschlossen worden:**

⁷⁶ Alle weiteren Datierungen sind später hinzugefügt an den Tagen, an denen er den Pakt mit Gott erneuert hat.

I

1. Das genannte Geschöpf übergibt sich selbst ganz und gar und für alle Zeit seinem allmächtigen Schöpfer.
2. Das Geschöpf gibt jetzt und in Zukunft seinem Schöpfer alles, was der Schöpfer ihm gab, gibt und noch geben wird.
3. Das Geschöpf unterstellt den ganzen Erdkreis, nämlich alle gegenwärtigen und künftigen Menschen, seiner Herrschaft, damit sie ihn erkennen, ihn lieben und ihm dienen und dadurch gerettet werden. Dabei vertraut es mit aller Kraft auf die Hilfe des allmächtigen Gottes und keinesfalls auf Menschen.
4. Das Geschöpf will auch alle nicht vernunftbegabten Geschöpfe zum Dienst

I/203

des allmächtigen Gottes hinführen.

Gott, der das Wollen gegeben hat, schenke auch das Vollbringen!⁷⁷

⁷⁷ P. Jordan schreibt nur die letzten Worte des ersten Teils des Pakts auf Seite I/203, beginnt den zweiten Teil dann aber mit einer neuen Seite.

I/204**II**

Das Geschöpf erhofft vom Allmächtigen durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus und auf die Fürbitte der Allerseligsten Jungfrau Maria voll Vertrauen:

1. Der Schöpfer wird sein Geschöpf mit großer Heiligkeit und besonders mit Demut schmücken, damit es so gut wie möglich zu einem geeigneten Werkzeug der göttlichen Vorsehung werden kann, sein Versprechen treu hält und nach diesem Leben von ihm in die ewige Freude aufgenommen wird.
2. Der Schöpfer wird auch in seiner Allmacht dem Geschöpf bei der Ausführung der Vorsätze mit starker Hand helfen.

I/205**I**

Alles so einrichten, dass es dem Zweck, tüchtige Mitglieder heranzubilden, möglichst entspricht, im festen und unerschütterlichen Vertrauen darauf, dass Gott auch die nötigen Mittel schickt!

II

Alle, welche eine echte Berufung und die nötigen Eigenschaften haben, mit demselben Vertrauen aufnehmen – ob sie etwas bezahlen können oder nicht!

III

Das Hauptaugenmerk darauf richten, dass Tausende

I/206

und Abertausende tüchtiger Mitglieder herangebildet werden! Zur Ausbildung wähle die Besten und Fähigsten aus, soweit dies möglich ist!

- 1 Überall dort Kollegien für die Heranbildung errichten, wo mehr Berufene zu erwarten sind:

- | | | |
|-----|-----------------|--------------------------|
| d/1 | 1. Eindhoven | 15. Oberitalien |
| | 2. Polen | 16. Toskana |
| | 3. Belgien | 17. Kroatien |
| | 4. Frankreich | 18. Hl. Land, Palästina, |
| | 5. Portugal | Syrien |
| | 6. Sizilien | 19. Ägypten |
| | 7. England | 20. Spanien |
| | 8. Ungarn | 21. Irland |
| | 9. Mähren | 22. Schlesien |
| | 10. Nordamerika | 23. Australien |
| | 11. Kanada | 24. New York |
| | 12. Südamerika | 25. Mittelamerika usw. |
| | 13. Indien | 26. Skandinavien |
| | 14. Böhmen | |

I/207 (1894)

Lehrerbildungsanstalten für unsere Schwestern gründen! d
Staatlich geprüfte Lehrerinnen heranbilden!

„... Das zeigt, wie stark und unzerstörbar eine
regelmäßige, feste und strenge Disziplin macht.
Die Trappisten sind heute der stärkste und fruchtbarste
Zweig der monastischen Familie des hl. Benedikt^o.⁷⁸

14.3.1894

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Vor wem sollte l
ich mich fürchten?“ (*Ps* 27,1).

„Mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge, mein
Halt, meine Zuflucht und mein Retter“ (*Ps* 18,3).

I/208

„Kommt, so sagen sie, kommt und dient Jesus! Jeder, der i
sich ihm schenkt, wird nach seinem Tod selig werden;
einstweilen aber wird er äußerste Bedrängnis zu erleiden
haben.“⁷⁹

O Kreuz! O süßes Kreuz! l

⁷⁸ Unbekanntes Zitat.

⁷⁹ Unbekanntes Zitat.

Wie sehr muss ich dich, o Kreuz, um Jesu willen liebend umfassen!

O köstliches Kreuz! O Kreuz, du meine große Kraft!

Wenn ich nur wüsste, wie ich wirklich mit meinem

Geliebten, mit Jesus, meinem Gott leiden könnte!

Du bist das begehrenswerte Manna, die höchste Wonne für jene, die dich kennen!

Oh, für Christus und mit Christus leiden!

- d Ein tüchtiger Gärtner sucht auch noch von einem weniger guten Baum Früchte zu bekommen.

I/209

Wehe! Welch ungeheure Zahl von Seelen geht durch eure Schuld des Heiles verlustig und fährt auf ewig zur Hölle! (Hl. Franz Xaver^o).

- f „Durch das Lebensopfer dieser Missionare muss Afrika gerettet werden.“⁸⁰

11.6.1894

- l Gründe in Benares (*Indien*) ein Kolleg und eine klösterliche Gemeinschaft mit ewiger Anbetung!

⁸⁰ Unbekanntes Zitat.

15.6.1894

Notiere dir im Kalender, wie groß die Ernte in Indien, China, Amerika usw. ist! Motto des hl. Gregor d. Gr.°, S. 186 (= *Wer nicht brennt, zündet nicht*).

I/210

O Heiland, erbarme dich unser!

Sei der Heiland für uns!

26.8.1894

Tu alles, dass die hl. Regel überall getreu beobachtet wird! d

„Wenn ihr nicht glaubt, so werdet ihr nicht durchhalten“
(Jes 7,9).

Sei mit aller Kraft darauf bedacht, dass der hl. Glaube in allen geistlichen Kindern stets möglichst groß und lebendig ist!

Sprich selten über dich! Wenn es aber notwendig ist, i
so seien deine Worte wohlbemessen und abgezählt wie die Münzen, die der Geizhals in seinem Beutel versteckt halten muss! (Hl. Franz von Sales°).

I/211

20. 10. 1894

- 1 Wollen wir als Apostel leuchten, so geht das nur durch das eifrige Bemühen um Demut, um Geduld und gute Werke. So können wir Seelen gewinnen.

Glaube, hoffe, vertraue, liebe und gehe voran!

- d Entschiedenheit!

Verzage ja nicht! Der Herr wird dir bei der Durchführung helfen. Lege alles in seine Hände! Vertraue fest auf ihn, hoffe auf ihn, erwarte alles von ihm!

I/212

- 1 Geistige wie auch leibliche Gebrechen muss man behutsam angehen (Seneca).

„Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“
(1 Kor 9,16).

„Rufe! Höre nicht auf! Lass deine Stimme ertönen wie eine Posaune!“ (Jes 58,1).

(*Gott spricht:*) „Wenn ich zu einem, der sich schuldig gemacht hat, sage: Sünder, du musst sterben!, und wenn du aber nicht redest, ... dann wird der Schuldige in seiner

Sünde sterben. Von dir aber fordere ich Rechenschaft für sein Blut (Ez 33,8)“.

Ein Hirte, der schweigt, tötet (P. P. Chaignon).

Es folgen nun sehr frühe Eintragungen seelsorglichen Inhalts, die sich J. B. Jordan wohl bereits in den 70-er-Jahren am Ende des Heftes festgehalten hatte.

I/213

1. Als Seelsorger mache die Kinder mit aller Strenge auf die Verpflichtung zur Wiedergutmachung aufmerksam, damit sie vor dieser Pflicht bewahrt bleiben! d
2. Mache die Kinder im Rahmen des moralisch Verantwortbaren so mit allem vertraut, dass sie nie aus Unwissenheit in Laster verfallen!
3. Präge ihnen tief ein, sich an eine gute und regelmäßige geistliche Lektüre zu gewöhnen und monatlich die hl. Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen!
4. Der Seelsorger suche auch mit der schulentlassenen Jugend in Verbindung zu bleiben.

Die folgende Notiz stammt aus den 80er-Jahren:

Frfr. v. W.⁸¹) nehme ich nicht wegen ihres Geldes in die Gesellschaft auf, sondern aus anderen vernünftigen Gründen.

⁸¹ Nachdem Maria Theresia von Wüllenweber am 4. Juli 1882 P. Jordan zum ersten Mal in Neuwerk begegnet war, tritt sie im Spätsommer desselben Jahres in die erste Stufe der Apostolischen Lehrgesellschaft ein. Dabei überschreibt sie ihren Erbanteil testamentarisch an die Gesellschaft. Die obige Notiz dürfte aus dieser Zeit stammen. P. Jordan vergewissert sich selbst, Maria Theresia aus lauterer Motiven aufzunehmen.



Selige Maria von den Aposteln (1838-1907)
Mitgründerin der Salvatorianerinnen

II. Band (1894-1909)

II/1

20.12.1894

Solange noch ein einziger Mensch auf Erden ist, der
Gott nicht kennt und über alles liebt, darfst du keinen
Augenblick ruhen.

Solange Gott nicht überall verherrlicht wird, darfst du
keinen Augenblick ruhen.

Solange die Königin des Himmels und der Erde nicht
überall gepriesen wird, darfst du keinen Augenblick ruhen.

Kein Opfer, kein Kreuz, kein Leiden, keine Verlassenheit,
keine Trübsal, kein Angriff, nichts sei dir mit der Gnade
Gottes zu schwer. „Alles vermag ich durch ihn, der mir
Kraft gibt“ (Phil 4,13).

Kein Verrat, keine Treulosigkeit, keine Kälte, kein Spott
mindere dein Feuer!

Alles aber

d

1

II/2

durch Ihn, mit Ihm und für Ihn!

Alle Völker, Stämme, Nationen und Sprachen,
verherrlicht den Herrn, unseren Gott!

Wehe mir, wenn ich dich, o Herr, den Menschen nicht
bekannt mache!

d

O Herr, hilf mir, zeige mir den Weg! Ohne dich vermag ich nichts.

- l Von dir erhoffe ich alles.
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt,
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.
- d Bete allezeit in tiefster Demut und mit größtem
Vertrauen! Nichts halte dich davon ab.

II/3

Werde nicht mutlos, auch wenn du noch so sehr
verdemütigt wirst! Vertraue auf den Herrn und strebe
nach Heiligkeit!

O lass doch keinen Augenblick unnütz vergehen!

21. 12. 1894

Schmiege dich innig an den Unermesslichen an und
zwinge ihn, dir zu helfen! Suche alles bei dem, der es
geben kann und will!

Wende alle Mittel an, um eine große Reinheit des
Gewissens zu erlangen!

All dein Tun und Lassen sei auf die Erfüllung deiner
Vorsätze ausgerichtet.

Essen, Ruhen, Handeln: alles auf das gesteckte Ziel hin!

Der Gründer trägt hier noch einmal ein, was er sich auf der unteren Hälfte der Seiten 113-116 des 1. Teils notiert hatte. Da die fehlenden Teile bereits vorne eingefügt wurden, wird an dieser Stelle auf eine Wiederholung verzichtet. Die Seiten 4-6 des II. Bandes des Originals werden hier also übersprungen.

II/7

22. 12. 1894

1. Entferne alle Hindernisse an dir und in dir, auch die geringsten Unvollkommenheiten! d
2. Rüste dich mit allen Mitteln aus, besonders mit der Teilhabe an Gottes Allmacht durch ein riesiges Gottvertrauen!

Meide aufrichtig alles Böse und alles Unvollkommene!
Fürchte nichts außer die Sünde!
Sei nicht ängstlich und unentschlossen!
Erhoffe fest von Gott die nötigen Gnaden!

9. 1. 1895

„Ich lebe; aber nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). l

24. 1. 1895

Gott hasst den Frieden bei denen, die er zum Kampf ruft (hl. Franz von Sales°). d

II/8

Du kannst die religiösen Übungen nicht hoch genug schätzen.

17. 2. 1895

Bedenke alle – alle – Verheißungen, Versprechen und Eide, die der allgetreue, allmächtige Gott dem gemacht hat, der glaubt, der vertraut, der bittet!
Abraham – Mose!

- 1 Die Demut ist der Thron der Weisheit,
der Mantel der Gnade,
das Vorspiel der Herrlichkeit (hl. Ambrosius°).
- d Bedenke die Herablassung des Göttlichen Heilandes zum
hl. Thomas, zu Paulus, Petrus, Magdalena etc.!

18. 3. 1895

Stelle das Gebäude deiner Heiligung auf das Gebet,
die Arbeit, das Schweigen und die Abtötung!

II/9

19. 4.1895

- 1 Sei ein Vater der Armen!
- d Neue Ära!

O Jesus, o Heiland! Du weißt, was ich beabsichtige und
will. Alles kann ich in dir, der mich stärkt. l

O Heiland der Welt!

O Heiland aller!

25. 5. 1895

12. 7. 1895

Großer Einsatz und gleichzeitig große Behutsamkeit! i

30. 7. 1895

Wo ich sehe, dass die Ordensregel befolgt wird,
da habe ich volles Vertrauen und sage zu allem Ja.

Tägliche Betrachtung und jährliche Exerzitien! d

Mein Vertrauen auf Gott und Gottes Vorsehung mir
gegenüber gleichen den beiden Schalen einer Waage. Je
mehr Gewicht man auf die eine legt, umso höher steigt
die andere.⁸² i

*P. F. Jordan hat aus Versehen zweimal eine Seite mit 9
bezeichnet. Sie heißen hier Seite 9 und 9*.*

⁸² In den Kapitelsprachen von P. Jordan findet sich eine Stelle, an der er sagt: „Und auf dem Kalvarienberg sehen Sie die göttliche Waage, dort betrachten Sie, wie der himmlische Vater seines eingeborenen Sohnes nicht geschont hat (*um die Seelen zu retten*)“. Vgl. auch die kleine Skizze einer Waage im Faksimile auf Seite II/50.

II/9*

10. 8. 1895

Die Abtötung der Sinne im Sehen, Hören und Reden ist wesentlich wertvoller als eine Bußkette oder einen Bußgürtel zu tragen.

6. 9. 1895

- l Die Tugend liegt in der Mitte.
- d Wenn wir uns beim Beten dankbar an all das erinnern, was uns Gott schon geschenkt hat, dann erhalten wir alles (Chaignon).

„Freuet euch allezeit im Herrn!“ (Phil 4,4).

- l Der Segen des Vaters befestigt die Häuser der Kinder (Sir 3,11).
- i Diskretion!

II/10

- l „(In allem erweisen wir uns als Gottes Diener:) durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in Not, in Angst, unter Schlägen, in Gefängnissen, in Zeiten der Unruhe, unter der Last der Arbeit, in durchwachten Nächten, durch Fasten ... bei Ehrung und Schmähung, bei übler Nachrede und bei Lob“ (2 Kor 6,4 ff.).

Mache endlich einmal Ernst, denn der Abend rückt
rasch heran! d

27. 12. 1896

Bewahre stets die innere Ruhe! l

„Nun ziehe ich, gebunden durch den Geist, nach
Jerusalem“ (Apg 20,22).

08. 1. 1897

Beklage dich nie, sondern schweige! d

25. 3. 1897

II/11

Vom 08. Februar bis zum 25. März bin ich krank l
gewesen.

5. 6.97

Was Gott zu tun beschlossen hat, kommt öfter durch
Gebete zustande.

„Wer Angst hat vor dem Raureif, der wird vom Schnee
überrascht“ (Ijob, 6,16).

„Mit Gott sprechen, wie man mit einem Menschen d
sprechen würde.“⁸³

⁸³ unbekannter Autor

27. 6. 1897

In Mandalay (Birma) wurde ein Seminar für einheimische Priesterkandidaten errichtet, das 40 Alumnen zählt.

- 1 In Frankreich gibt es im Augenblick (1897) 30.000 Ordensmänner (davon 2.000 kontemplative) und 130.000 Ordensfrauen (davon 4.000 kontemplative).

II/12

„Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“
(Joh 15,5).

Gott allein sei Ehre und Herrlichkeit!

25. 10. 1897

Herr, du weißt es; du weißt es, ich vermag es nicht auszudrücken!

Alles kann ich in dir.

O Gott, Allmächtiger, Unermesslicher,

O Jesus, Heiland der Welt!

Hier bin ich, sende mich — für dich und für die Seelen,
für die Kirche Gottes!

Alle, o Vater; alle, alle, mein Gott; alle, o Jesus, alle, o
Heiland der Welt, wünsche ich mit ganzer Leidenschaft
zu retten.

- d O rettet die Seelen!

O rettet die Seelen!

Ich bitte und beschwöre euch, rettet die Seelen!

Koste es, was es wolle, rettet die Seelen!

II/13

Versäume keinen Augenblick und gebrauche jedes erlaubte Mittel!

15. 11. 1897

Verehere von ganzem Herzen den Hl. Geist und fördere seine Verehrung!

Bete täglich „Komm, Heiliger Geist“ usw., damit du immer das Rechte erkennst und tust! 1

Habe stets und bei allem eine reine Absicht und lass dich nie von unlauteren Strebungen leiten! d

Bete viel und in großer Demut, mit Vertrauen und innerer Glut!

Wehre den Anfängen – Wehre den Anfängen! 1

1898

Beten – leiden – arbeiten.

20.2.1898

Wie sehr schadet es einem Menschen, wenn er schroff ist!

Die Ordensmänner des hl. Joseph in Südamerika!

II/14

- 1 1. Ein reines Gewissen.
 2. Demut. Größtes Vertrauen auf Gott und Misstrauen gegenüber Menschen in dem Sinn, dass man nicht auf sie bauen soll.
 3. Dauerndes, inständiges und glühendes Gebet.
24. 7. 1898

„Stark wie der Tod ist die Liebe“ (Hld 8,6).

10. 9. 1898

Bleibe in Zukunft nie den ganzen Sommer in Rom, wenn es nicht absolut notwendig ist; dann kannst du viel mehr zur Ehre Gottes, für dein und anderer Menschen Heil tun!

21. 9. 1898

Alles, was (den andern erlaubt ist, das ist auch mir erlaubt).

22. 9. 1898 (vgl. 23. 11. 1898)⁸⁴

- d Alles, was objektiv erlaubt (*ist*), (*ist*) auch mir (*erlaubt*).

⁸⁴ Die Angabe in Klammern stammt von P. Pankrätius Pfeiffer.

22. 2. 1899

Hofft auf den Herrn!

1

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

II/15

„Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr
finden; klopft an, dann wird euch geöffnet“ (*Lk 11,9*).

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

„Weil er auf mich vertraut hat, will ich ihn retten; ich
will ihn schützen, weil er meinen Namen kennt.
Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. Ich bin
bei ihm in der Not, befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.
Ich sättige ihn mit langem Leben und lasse ihn schauen
mein Heil“ (*Ps 91,14-16*).

„Wer auf den Herrn vertraut, steht fest wie der
Zionsberg. Wer in Jerusalem wohnt, wird in Ewigkeit
nicht erschüttert“ (*Ps 125,1*).

II/16

„Wer glaubt, dem ist alles möglich“ (*Mk 9,23*).

17. 11. 1898

Größtmögliche Verherrlichung Gottes!

Größtmögliche Selbstheiligung

und eigene Rettung!

Größtmögliche Rettung,

d. h. die Rettung möglichst vieler!

*Credenti omnia possibilia
sunt.*

17. 11. 98.

Quam maxima gloria Dei.

*Quam maxima sanctificatio
propria et salvatio*

*Quam maxima salvatio
i. e.*

Quam plurimorum salvatio

*Quoad ut perficiatur certa usque
ad sanguinem usque ad
mortem usque ad
maximum martirium
semper - semper - ubi
que.*

Um das zu erreichen, kämpfe bis aufs Blut, bis zum Tod,
bis zum größten Martyrium, und zwar immer – immer
– überall!

Im kommenden Jahr musst du das verwirklicht haben.

17. 11. 1898 (vgl. S. 42 ff.)⁸⁵

II/17

Vertraue auf den Herrn!

Bete, leide, halte durch, ertrage, arbeite, kämpfe bis aufs
Blut, schreie zu Gott, laufe, jage dahin, verausgabe dich
ganz für Christus, damit Seelen gerettet werden und
damit du die Vorsätze von gestern ausführst!

18. 11. 1898

Was objektiv erlaubt (ist), ja!

14. 12. 1898

d

Ein Reich der Liebe

in der Gesellschaft!

15. 12. 1898

l

Durch Schroffheit und Ungeduld werden Gottes Ehre
und das Heil der Seelen behindert.

⁸⁵ Die Angabe in Klammern stammt von P. Pankratius Pfeiffer.

II/18

„Alle sollen eins sein. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, so sollen auch sie eins sein“ (Joh 17,21).

2. 4. 1899

O Herr! Allmächtiger!

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Alles vermag ich in dir, der mir die Kraft gibt.

O Vater, hilf mir! Du bist meine Kraft, mein Halt!

Komm, komm, zögere nicht, schau auf einen Mann
voller Verlangen, erhebe dich und hilf mir! O mein Vater,
Allmächtiger!

O Jesus! Heiland!

Das Verlangen der Armen wird der Herr erhören
(vgl. Ps 10,17).

II/19

- d Strebe nach dem Ziel und hab Vertrauen!
Mögen alle Leiden über dich hereinstürzen: Wirf dich in
die Arme Gottes!
Vertraue auf ihn; er vermag ja alles und liebt dich am
meisten.
Vertrauen! Vertrauen! Vertrauen! Vertrauen!

Wenn man doch erkennen würde, dass gerade in unserer

Zeit nicht nur Arbeiter nötig sind, sondern auch tüchtige Ordensleute, um durch ein Leben in Buße Sühne zu leisten und durch ihr Gebet Fürbitte einzulegen für die Menschen in ihren Irrtümern und Sünden!

II/20

Pflichttreue – Gott zuliebe!

d/l

Italien! – Italien ! – Italien!

d

Wende alles auf, um alle zu retten!

O mein Gott, hilf mir!

4. 6. 1899

Liebe und Festigkeit gegenüber den Untergebenen!

8. 6. 1899

Rede, schreibe, wo immer du kannst! Sei eine Posaune!

l

„Elija erhob sich ... wie Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel ...“ (*Sir* 48,1).

Schreibe zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen!

„Setzt euch mutig ein, ihr alle, die ihr auf den Herrn vertraut! Euer Herz möge erstarken“ (Ps 31,25).

II/21

Geht im Namen des Höchsten und entflammt alle!

d Gleichmut – Gleichmut!

16. 11. 1899

Versuchen a. M. R. e.⁸⁶

- 1 O allmächtiger Vater, du Unermesslicher!
König der Könige, Herr der Herren, Schöpfer des Alls!
Aufgrund der Verdienste unseres Herrn Jesus Christus
erhöre mich, da ich auf dich hoffe! Du bist meine
Hoffnung, du meine Kraft, du mein Halt und meine
Zuflucht.
Mein Gott und mein Alles!

19. 12. 1899

Wer ist wie Gott!

II/22

- d Überlasse dich doch der Göttlichen Vorsehung!

4. 1. 1900

Gott wird für jene reden, die schweigen. Er wird triumphieren für jene, die leiden. Er wird die Geduld durch einen glücklichen Ausgang belohnen (hl. Franz von Sales°).

⁸⁶ Nicht zu entschlüsseln.

Gott bedient sich der Zeit, um die Ratschlüsse seiner Vorsehung zu verwirklichen.

„Betet, schweigt, seid geduldig, und alles wird sich fügen, wenn der im Ratschluss Gottes bestimmte Augenblick gekommen ist.“⁸⁷

13. 2. 1900

Vertraue auf den Herrn, wenn auch alles verloren scheint!

II/23

4. 3. 1900

Vorsehung – Vorsehung –

1

Vorsehung – Vorsehung – Vorsehung.

(*Suche*) in allem die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes!

(*Gründe*) wenn irgendwie möglich, in Italien oder anderswo eine kleine Kommunität von Schwestern für Kinderheime! – Unterweisung – Berufsschulen für Mädchen usw.

d

7. 3. 1900

Du, Herr, hilf mir!

1

11. 5. 1900

⁸⁷ Zitat eines unbekannten Autors.

- d Die Fehler mit dem Mantel der Liebe bedecken!

Die Neupriester sollen zur charakterlichen und wissenschaftlichen Fortbildung womöglich in großen Häusern leben, in denen eine gute Disziplin herrscht.

II/24

Wo keine soliden Tugenden sind, werden Friede und Einigkeit nicht lange dauern.

31. 5. 1900

Es gilt, mit aller Sorgfalt darauf hinzuarbeiten, dass die Mitglieder solide Tugenden erwerben! Dies ist unbedingt nötig zum beharrlichen Fortschritt der Gesellschaft.

11. 6. 1900

- l Gehorsam – Gehorsam!
- d Das Leben des seligen Faber SJ ist zum Vorlesen sehr zu empfehlen.

II/25

Gymnasien, auch Privatgymnasien, sind sehr wichtig!

19. 8.1900

Wenn die Herzen glühen, dann nimmt der Tatendrang
leicht etwas von der Bereitschaft zu lernen weg, ohne die
es keine heilige Gemeinschaft geben kann (Leo XIII). l

„Die Römer haben durch ihre Klugheit und
Beharrlichkeit das ganze Land eingenommen“
(1 Makk 8,3).

Durch Verfolgungen, in Gehorsam und Gebet wird die
Gesellschaft gefestigt werden und wachsen.

Es ist deine Pflicht, ernstlich für deine Gesundheit zu d
sorgen.

II/26

Kolumbien:

Jesuiten: 145 (66 Kolumbianer, 60 ausländische l
Mitbrüder, 19 Novizen)

Franziskaner: 87 (80 Einheimische, 7 Ausländer)

Dominikaner: 49 (28 Einheimische, 2 Ausländer,
19 Novizen)

Augustiner: 19 (7 Einheimische, 6 Ausländer, 6 Novizen)

Kapuziner: 87 (27 Einheimische, 35 Ausländer, 25
Novizen)

Ruhig - Ruhig - Ruhig! d

1 Herr, du weißt es, hilf mir!

21. 2. 1901

O Vorsehung! O Vorsehung!

„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn“ (*Ps 124,8*).

Jetzt ist die Zeit da:

Sei ein hell loderndes Feuer für ...



23. 2. 1901

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

II/27

Geistliche Lesung!

O Jesus, auf dich vertraue ich. Du bist mein Gott und
mein Alles.

O Allmächtiger, hilf mir!

O Maria, Gottesmutter, Königin des Himmels, mächtige
Jungfrau, tritt für mich ein!

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

Heiligste Dreifaltigkeit! Heiligste Dreifaltigkeit!

Du starker Gott, du unsterblicher Gott,

hilf mir durch die Verdienste unseres Herrn Jesus
Christus!

10. 3. 1901

Ihr könnt den Katechismusunterricht nicht hoch genug d
einschätzen.

O gebt doch die grundlegende Glaubensunterweisung !!!

Oft - ausgiebig - regelmäßig!

15. 3. 1901

II/28

Bedenke die Verheißungen, die das Evangelium an das i
Gebet, an das Vertrauen, an den Glauben knüpft -
jene Verheißungen und jenen Glauben, die immer sehr
wirkungsvoll sind, weil göttlich und ewig; jenes Gebet

*Considera le promesse del Vangelo,
la preghiera - la confidenza -
la fede; quelle promesse e
quella fede che sempre sono
potenti, perché divine ed eterne.
quella preghiera e quella con-
fidenza a cui diventa facile
"già" quel che sembra im-
possibile, che schiudono i cuori
e che li ci attirano prove ed
argomenti incredibili che tutti
miscredenti del mondo non
gitteranno a terra giammai.*

18. 3. 01.

und jenes Vertrauen, denen es ganz leicht wird, was unmöglich erscheint; die den Himmel aufschließen und uns Beweise und unglaubliche Argumente liefern, die alle Ungläubigen der Welt niemals umstoßen können.

18. 3. 1901

- l „Besser ist es, auf den Herrn zu vertrauen, als auf Menschen zu bauen. Besser, auf den Herrn zu hoffen, als auf Mächtige zu setzen“ (*Ps 118,8-9*).

21. 3. 1901

- d Beten – Beten – Beten –
Beten – Beten – Beten.

29. 3.1901

II/29

- i O Paradies – o Paradies – o Paradies!

- l In schweren und bitteren Stunden umarme die Geduld!

- d Vertraue fest auf den Herrn! Rufe ihn an und arbeite mit aller Kraft auf das Ziel hin, das du dir am 17. 11. 1898 gesteckt hast!

London, 16. 7. 1901

- e Eine Seele, die das Gebet liebt, kann alle Prüfungen, Kreuze, Schwierigkeiten und, wenn es sein sollte, die ganze Welt besiegen. Wenn jemand betet, gibt es nichts,

und sei es noch so groß und schwierig, wozu er nicht
fähig wäre (P. de Ravignan SJ).

London, 22. 7. 1901

II/30

Bedenke, welche Kraft und welchen Trost du durch das d
Gebet gefunden hast!

22. 7. 1901

„Schaut, ihr Kinder, auf die Völker und seht, wie keiner, l
der auf den Herrn gehofft hat, gescheitert ist“ (Sir 2,10).

O göttliche Vorsehung!

29. 8. 1901

O heilige Vorsehung!

Die Gesellschaft soll eine geschlossene und starke
Streitmacht sein, ganz verfügbar für das oben genannte
Ziel. Jedes Mitglied soll sich ganz diesem Ziel widmen.

Vollständiges Loslassen alles Geschaffenen. d
Vollständige Hingabe an Christus.

25. 10. 1901

II/31

Gebet und Buße – Buße und Gebet.

O bete doch viel und tue Buße – Beten –

Beten – Buße – Beten.

- 1 „Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“
(*Joh 15,5*).

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

27. 10. 1901

- d Vertraue doch immer auf den Herrn! Er vermag ja alles.
Er wird dir helfen.

O heiliges Vertrauen, wie leicht machst du alles!

- 1 O heilige Vorsehung!

II/32

„Verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“
(*Mk 16,15*).

Unterstellt alle Menschen Gott, damit sie ihm allein
dienen!

20. 11. 1901

O Jesus, hilf mir!

d

Allmächtiger Gott, hilf mir! Erhebe dich, Herr, und hilf mir! Auf dich allein vertraue ich, auf dich hoffe ich, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

l

Barmherziger Gott, erhebe dich und hilf mir!

Allmächtiger Vater, hilf mir durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus!

Zögere nicht, hilf mir! Schau auf das Blut deines geliebten Sohnes!

29. 12. 1901



Pater Jordan beim Generalkapitel im Jahr 1902

Achter Abschnitt

Eine Zeit der Prüfung und der Bewährung Januar 1902 bis April 1915 (Geistliches Tagebuch II/33 - III/37)

Einschneidende Ereignisse

Die ersten Jahre nach der Jahrhundertwende (1901/1902) brachten in das Leben des Ordensgründers einen tiefen Einschnitt. Die rasche und weite Ausbreitung der Gesellschaft, die mit der Übernahme der Mission von Nordostindien begonnen hatte, kam nun im Wesentlichen zu ihrem vorläufigen Ende. In der Sorge um die Existenz der jungen Gesellschaft ordnete der Visitator P. Antonio Intreccialagli im Oktober 1901 an, Neugründungen dürften nur noch erfolgen, wenn dies keine neuen Schulden mit sich brächte. Das erschwerte Neugründungen außerordentlich. Vielleicht noch dramatischer war für P. Jordan die Anweisung, es dürfe niemand aufgenommen werden, der nicht bis zur Priesterweihe für seinen Unterhalt aufkommen könne.

Die sog. „Normen“ der Kongregation für die Ordensleute, die für die jungen, noch im Entstehen begriffenen Ordensgemeinschaften 1901 in Kraft traten, hatten für ihn zur Folge, dass er die jungen Mitbrüder in Rom nicht mehr im gleichen Maße wie bisher in seinem Geiste prägen konnte. Als

Generaloberer konnte er nun nicht mehr zugleich Oberer des Mutterhauses sein und so auch nicht mehr die wöchentlichen Kapitelsansprachen halten. Er fürchtete, seinen geistlichen Söhnen entfremdet zu werden. Vom Visitator gedrängt, berief P. Jordan nun auch ein erstes Generalkapitel für 1902 ein, um von jetzt ab die Mitbrüder stärker an der Leitung der Gesellschaft zu beteiligen. Eine große Freude musste es für ihn sein, als er 1905 die erste päpstliche Anerkennung seiner männlichen Ordensgemeinschaft bekam, das sog. „Decretum laudis“.

Sorgen um das geistliche Leben und die apostolische Ausrichtung

Die Aufgabe des Gründers war es nun noch mehr als im letzten Jahrzehnt, die Mitbrüder, die in so vielen Ländern und Niederlassungen wirkten, zu ermutigen und zu trösten, aber auch zurechtzuweisen. Jedes Jahr nahm er im Sommer eine anstrengende Visitationsreise auf sich. Er kämpfte um die gemeinsame Form des salvatorianischen Ordenslebens, um das tägliche Leben aus dem Geist seiner Gesellschaft, der in der Ordensregel Gestalt gefunden hatte. Um diese tiefere Einheit mühte er sich mit aller Kraft, da er fürchtete, der Mangel an Hingabe im Ordensleben und der Mangel an Einheit könnte das Aufblühen der Gesellschaft und die Fruchtbarkeit ihres Apostolats gefährden. Er mahnte zu Gewissenhaftigkeit und Treue im Ordensleben, sah sich aber zudem vom Visitator genötigt, die Uniformität im Lebensstil noch stärker zu fordern und durchzuführen, als ihm lieb war, was manche Mitbrüder und auch ihn selbst belastete.

Eine von der Propagandakongregation veranlasste Visitation der Assam-Mission lenkte den Blick nicht nur auf das hochherzige Wirken der Missionare, sondern zeigte auch, dass einzelne von ihnen zu sehr ihre eigenen Wege gingen, so dass sie abberufen werden mussten. Mit der Einsetzung eines neuen Missionspräfekten, der zugleich Missionsoberer war, begann aber die Zeit eines neuen Aufblühens der Mission. Allerdings entfachten im Jahr 1906 zwei der zurückgerufenen Missionare in ihrer deutschen Heimat eine Pressekampagne gegen die Gesellschaft und ihren Gründer und zogen andere mit sich in eine überscharfe und ungerechte Kritik hinein, so dass es schließlich zu einer ganzen Welle von Austritten kam, die P. Jordan als bitter, zugleich aber als eine Reinigung der Gesellschaft empfand.

Zur gleichen Zeit zeigten sich auch nachteilige Spätfolgen der vom Visitator eingeleiteten finanziellen Sanierung der Gesellschaft. Die Anordnung des Visitators von 1901, nur noch jene als Kandidaten aufnehmen zu dürfen, die für die volle Pension aufkommen konnten, führte zu einem starken Rückgang nachkommender junger Mitbrüder gerade in dem Augenblick, als die vielen Neugründungen in aller Welt, vor allem aber die Assam-Mission, Verstärkung gebraucht hätten, um aufblühen zu können. Das zweite Generalkapitel (1908) zeigte, wie dies vor allem zu Spannungen zwischen P. Jordan und dem neuen Missionsobern, dem Apostolischen Präfekten P. Christophorus Becker führte. Dieser wollte die riesige Mission sehr viel stärker von der Gesellschaft finanziell und personell gefördert sehen. P. Jordan fürchtete, dass eine einseitige Ausrichtung auf die Mission die universale Ausrichtung des

Apostolats gefährden würde. Diese Schwierigkeiten bedrückten ihn bis zum dritten Generalkapitel (1915). Die ganze Last dieser Jahre zerrüttete seine Gesundheit, vor allem seine Nerven. In diesen Jahren nahm ihm der Tod auch die zwei wichtigsten apostolischen Gefährten: die selige Maria von den Aposteln, die am Weihnachtstag 1907 zu Gott heimging, und den im Ruf der Heiligkeit stehenden P. Bonaventura Lüthen, der sich ganz für die Gesellschaft verbraucht hatte und am 10. Dezember 1911 starb. Er selbst hatte sich schon am 8. Juni 1902 vor Augen gehalten, dass sich der Tod ihm eilenden Schrittes nahe. So bat er Gott, er möge ihn heiligen und annehmen (II/34).

Neue Pläne zu Ordensgründungen

Schon früher – 1894 und besonders 1898 – hatte es, wie wir sahen, P. Jordan gedrängt, noch mehr für das Heil der Menschen zu tun und monastische Gemeinschaften zu gründen. Sein Geistliches Tagebuch zeigt uns, wie diese Pläne im Sommer 1901 wieder in ihm auflebten (II/30 f.). Unter dem Datum des 20. wie des 21. November 1902 sehen wir, wie er sich beschenkt wusste, als er die Höhle des heiligen Benedikt in Subiaco besuchen konnte. Es faszinierte ihn, dazu beizutragen, dass alle Völker und Zungen in den Lobpreis Gottes einstimmen: „Alle Länder, alle Völker, alle Stämme, alle Nationen, alle Sprachen, lobt den Namen des Herrn!“ (II/43). Eine ganze Reihe von Notizen deuten klar oder versteckt auf solche innere Anrufe zu monastischen Neugründungen hin (II/38,40, 42,44,44,74 f.). Sie führten freilich nie zu erfolgversprechenden Schritten. Für P. Jordan hatten aber solche Pläne

und die unübersteigbaren Schwierigkeiten, sie zu realisieren, einen Stellenwert, den wir nicht leicht ermessen können. Und so sehen wir ihn nun im Ringen mit Gott, den er immer neu mit Gebet und Vertrauen bestürmte, der ihm aber nie eine sichtbare Erhörung schenkte. Das Geistliche Tagebuch bekommt so in dieser Periode eine neue Prägung. Es zeigt noch mehr als bisher das Ringen von P. Franziskus vom Kreuz mit Gott in einem unermüdlichen Beten und einem unerschütterlichen Vertrauen.

II/33

- d Beherzige deine Vorsätze! Lies sie oft!

29. 12. 1901

Wa. d. W. – ⁸⁸

29. 1. 1902

- i Göttliche Vorsehung!

- d Geh doch mit vollem Vertrauen zu deinem besten Vater!

Er vermag doch alles!

Sei zudringlich!

2. 2.1902

- l Herr, vergiss nicht des Armen, der in arger Bedrängnis ist!

Du bist meine Hoffnung und mein Vertrauen.

Ich gehöre dir. Ich gehöre dir. Leite mich, verteidige mich!

17. 2. 1902

- d Beten

25. 2. 1902

II/34

- l „Mit einem willigen Geist rüste mich aus!“ (*Ps 51,14*).

⁸⁸ Denkbar wäre: „Wage das Werk!“

Meine Zeit treibt dem Ende zu.

7. 4. 1902

Alle, alle, oh ja, alle!

20. 5. 1902

Allmächtiger Gott, hilf mir, dass ich immer deinen
Willen tue!

8. 6. 1902

Die Zeit zerrinnt, Tod und Ewigkeit nahen eiligen
Schrittes.

Herr, heilige mich und nimm mich an!

9. 6. 1902

II/35

Gute Observanz⁸⁹ und Disziplin!

d

16. 7. 1902

Wie frisch, mächtig und stark macht eine gute Disziplin!

Wehe euch Obern, wenn ihr nicht auf die Disziplin und
die Observanz achtet!

l

Bedenke, welch enormen Schaden Zerwürfnisse
untereinander anrichten, namentlich mit den Obern!

d

⁸⁹ Treue zur Ordensregel.

Man muss daher alles tun, um sie zu vermeiden bzw. zu beheben.

- 1 O Liebe, o brüderliche Liebe!

21. 7. 1902

II/36

- d O sei doch ein wahrer Vater aller deiner geistlichen Kinder!

22. 7. 1902

O bete doch viel und setze dein ganzes Vertrauen auf den Herrn, auch wenn dich Trockenheit und Verlassenheit befallen!

Ohne den Herrn vermagst du nichts.

- 1 „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut“ (*Ps 127,1*).

Herr, dir allein sei alle Ehre und Herrlichkeit!

Alles vermag ich in dir.

Rom, 22. 7. 1902

II/37

Ein Oberer muss in den Händen Gottes wie eine Feder in der Hand des Schreibers sein (hl. Johanna von Chantal). nl

Hamont (*Belgien*), 3. 8. 1902

Durch kleine Übertretungen bringt uns der Teufel so weit, dass wir unsere Berufung verlieren. – Eine einzige Übertretung trifft mich mehr als hundert Verfolgungen (hl. Alfons von Liguori°).

Drei Worte müssen mir immer vor Augen stehen: taub – blind – stumm. Wollen und Nicht-Wollen sei nicht in mir (sel. Br. Gerardo Majella).

3. 8. 1902

Leide für Christus! – Verzage nicht! d

5. 8. 1902

„Nur die, die mich ehren, werde ich ehren; die aber, die mich verachten, geraten in Schande“ (1 Sam 2,30).

20. 8. 1902

II/38

Vertraue auf den Herrn und verzage nicht! Er vermag alles.

13. 9. 1902

- 1 Dich allein, o Herr, sollen sie lobpreisen Tag und Nacht.

„Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter gestellt. Weder bei Tag noch bei Nacht sollen sie aufhören, den Namen des Herrn zu loben“ (*Jes 62,6*).

Entweder leiden oder sterben (hl. Theresia von Avila°).

22. 10. 1902

- d/1 Betrachtet den Katechismusunterricht als eine Hauptaufgabe der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes!

30. 10. 1902

- 1 Furcht des Herrn!

15. 11. 1902

II/39

Heiliger Benedikt°, bitte für mich!

Alle heiligen Männer und Frauen des Benediktinerordens, bittet für mich!

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

Sei ein Vater nach dem Willen Gottes!

Subiaco, 20. 11. 1902

Am 21. November 1902 habe ich lange in der hl. Grotte gebetet, in der der hl. Benedikt ein so heiligmäßiges Leben geführt hat. Dort sieht man als Vorbild die Statue (*des Heiligen*) und einen Korb als Symbol für die Göttliche Vorsehung und das Kreuz als Zeichen des Heils.

Viele Gnaden habe ich heute empfangen. Könnte ich doch allzeit heilig leben und heilig sterben!

21. 11. 1902

II/40

Schreibe, rede, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung und Bitte ..., im Vertrauen auf Gottes Allmacht! (*nach 2 Tim 4,2*).

21. 11. 1902

Mein Gott, wie arm und elend bin ich! Aber durch dich d
vermag ich alles. Dir allein sei stets alle Ehre!

21. 11. 1902

Mit dem Fest der Darstellung Mariens im Tempel l
beginnt eine neue Ära.⁹⁰

Erneuere unterdessen deine Kräfte beim Besuch der Heiligtümer!

⁹⁰ Vgl. II, 42 und Einleitung 8, 3. Abschnitt!

Bete dort eindringlich, bringe deine inständigen Bitten
vor den Allmächtigen! Seufze und flehe in größter
Demut und in vollkommenem Vertrauen!

II/41

Dein bin ich, Herr, hilf mir! Schau doch auf die vielen
Nöte, die mich bedrängen!

In allem geschehe dein Wille!

28. 11. 1902

- d Bestürme Gott im Gebet! Lass dich durch nichts
abhalten!

30. 11. 1902

- l „Wer ist unsere Hoffnung, unsere Freude, unser
Ruhmeskranz vor Jesus, unserem Herrn, wenn er
kommen wird? Nicht etwa auch ihr?“ (*1 Thess 2,19*).

- d Sei unablässig bemüht und Sorge, dass alles in der
Gesellschaft möglichst vollkommen wird.

6. 12. 1902

II/42

Dränge doch überall auf den Katechismusunterricht! Die
Früchte werden unbeschreiblich groß sein.

8. 12. 1902

Herr, ich beabsichtige, zu deiner Ehre und zum Heil der 1
Seelen (entsprechend dem auf S. 16 festgesetzten Ziel)
auch einen Orden für Frauen und einen für Männer
zu gründen. Sie sollen Tag und Nacht deinen Namen
lobpreisen und mit Bitten vor dich hintreten.
Herr, hilf mir! Auf dich habe ich meine Hoffnung
gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.
(Mönche und Nonnen).

10. 12. 1902

Bei den Ordensfrauen soll es Chorschwestern und d
Laienschwestern geben.⁹¹

II/43

Das Ordenskleid sei ähnlich dem orientalischen.
Neben Gebet, Betrachtung, Chorgebet und Bußübungen
soll möglichst auch das Studium gepflegt werden; doch
soll auch die nötige Erholung nicht fehlen.

Alle Länder, alle Völker, alle Stämme, alle Nationen, alle 1
Sprachen, lobt den Namen des Herrn!

17. 12. 1902

⁹¹ P. Jordan greift die Aufgabenteilung monastisch orientierter Frauenorden auf, die sich vorwiegend dem Chorgebet widmen und denen, die die übrigen Aufgaben eines Klosters mittragen.

Herr, dir allein sei alle Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

17. 12. 1902

II/44

- d Wenn ich doch in allen Städten wenigstens eine Schar gottgeweihter Frauen hätte, die Tag und Nacht vor dem Allerheiligsten den unter Brotsgestalt verborgenen Weltheiland anbeten würden!

- l „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

- d Katechismus! – Katechismus!
28. 12. 1902

- l „Herr, hilf mir!“ (*Ps 109,26*).
„Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“ (*Ps 124,8*).

Erhebe dich wie Feuer!

Allmächtiger Gott, erhöre mich, steh mir bei mit starker Hand!

3. 1. 1903

II/45

Herr, warum hast du mich verlassen?
Allmächtiger Gott, hilf mir!
Erhebe dich, komm mir zu Hilfe!
Herr, du bist der Allmächtige; warum hilfst du nicht?
Auf dich allein vertraue ich, denn du bist meine Stärke
und meine Zuflucht.

14. 1. 1903

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt,
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

23. 1. 1903

II/46

Allmächtiger Vater,
schau auf das Blut deines Eingeborenen Sohnes,
schau auf die Wunden deines Eingeborenen Sohnes,
schau auf deinen gekreuzigten Eingeborenen Sohn,
schau auf Jesus, den Heiland der Welt!
Erhöre mich! Erhöre mich! Erhebe dich, komm mir zu
Hilfe! Hilf mir mit starker Hand!

O Maria, Mutter Gottes und meine Mutter, tritt für
mich ein!

29. 01. 1903

Vater, ich will alle retten! Wunder!

II/47

In heiligem Auftreten – in göttlicher Verkündigung – in vollkommenem Beispiel⁹².

„Die Erde tue sich auf und bringe den Heiland hervor!“
(Jes 45,8).

*O Jesu, O Salvator mundi
aue-eue - aduue! Ad-
juua me!*

*In sis Domine. adjuua
me ut subleuetur omnes,
ad omnia paratus sum
tua gratia et omnia sustineas.*

12. 2. 03.

*Omnibus debitor es, omni-
bus-omnibus-omnibus!*

*Fleu! animae pereunt!
Plangite et flete amare!*

12. 2. 03.

⁹² Vielleicht wäre voranzustellen: Menschen für das Reich Gottes gewinnen ...

O Jesus, o Heiland der Welt!
Siehe, sieh, ich bin da! Hilf mir!
Du weißt es, Herr, hilf mir, dass alle gerettet werden!
Mit deiner Gnade bin zu allem bereit und ertrage alles.
12. 2. 1903

Allen bist du Schuldner, allen – allen – allen! Wehe!
Seelen gehen zugrunde!
Weint und klagt bitter!
12. 02. 1903

II/48

Wende dich an Gott; die Menschen werden dich nicht
verstehen!
Von ihm kommt Licht und Kraft.

„Besser ist es auf den Herrn zu vertrauen als auf
Menschen; auf den Herrn zu hoffen ist besser als auf
Fürsten.“ 1
„Meine Stärke und mein Loblied ist der Herr; er ist für
mich zum Retter geworden“ (*Ps 118,8 ff.*).
21. 2. 1903

Allmächtiger Herr, allein auf dich vertraue ich. Du bist
meine Stärke und mein Halt; du bist der Heiland der

Welt. Hilf mir, hilf mir! Erhebe dich, komm mir zu Hilfe!

3. 3. 1903

II/49

Vater allen Erbarmens, führe kraft der Verdienste unseres Herrn Jesus Christus aus, wonach ich sehnsüchtig verlange!

O Mutter Gottes, meine Mutter! Maria!

Alle Heiligen Gottes, tretet für mich ein!

3. 3. 1903

d Sorge für deine Gesundheit!

6. 3. 1903

Wenn man doch erkennen würde, was für eine Kraft in der geistlichen Lesung liegt, besonders in der Lektüre von Heiligenbiografien! Nicht alle können die Betrachtung gut machen und den entsprechenden Nutzen daraus ziehen. Alles soll gepflegt werden:

1 Lesung – Gebet – Meditation.

8. 3. 1903

II/50

d Um des gekreuzigten Heilandes willen: Lass dich nie und unter keinen Umständen niederdrücken, sondern

arbeite unablässig an deiner und der anderen Heiligung!
 Vertraue fest auf den, durch den du alles vermagst!
 Verliere doch keinen Augenblick!

16. 3. 1903

Ein Hirte, der schweigt, tötet (*P. P. Chaignon*).

1

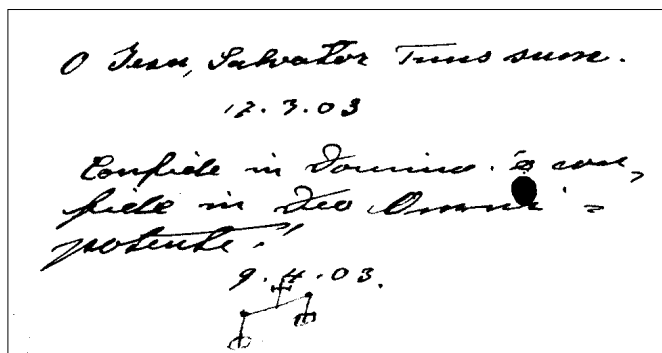
17. 3. 1903

O Jesus, mein Heiland, dir gehöre ich!

17. 3. 1903

Vertrau auf den Herrn, vertrau auf den allmächtigen
 Gott!

09. 4. 1903



II/51

Pakt

zwischen dem Allmächtigen und seinem geringsten
 Geschöpf:

1. Das genannte Geschöpf übergibt sich selbst ein für alle Mal seinem Schöpfer.⁹³

Herr, hilf mir!

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

20. 4. 1903

Gott allein sei alle Ehre und Verherrlichung.

II/52

1

Pakt

zwischen dem Allmächtigen und seinem geringsten Geschöpf:

1. Das genannte Geschöpf übergibt sich selbst ein für alle Mal seinem allmächtigen Schöpfer.
2. Das Geschöpf gibt jetzt und in Zukunft seinem Schöpfer alles, was der Schöpfer ihm gab, gibt und noch geben wird.
3. Das Geschöpf unterstellt den ganzen Erdkreis, nämlich alle gegenwärtigen und künftigen Menschen, seiner Herrschaft, damit sie ihn erkennen, ihn lieben und ihm dienen und dadurch gerettet werden.

⁹³ P. Fr. Jordan beginnt hier seinen Pakt von Allerheiligen 1891 (siehe I/ 202-203) neu zu schreiben, setzt dann aber wieder ab und beginnt in II/52-53 noch einmal.

Dabei vertraut es mit aller Kraft auf die Hilfe des allmächtigen Gottes und keinesfalls auf Menschen.

4. Das Geschöpf will auch alle nicht vernunftbegabten Geschöpfe zum Dienst des allmächtigen Gottes hinführen.

II/53

Das Geschöpf erhofft vom Allmächtigen durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus und auf die Fürbitte der Allerseligsten Jungfrau Maria voll Vertrauen:

1. Der Schöpfer wird sein Geschöpf mit großer Heiligkeit und besonders mit Demut schmücken, damit es so gut wie möglich zu einem geeigneten Werkzeug der Göttlichen Vorsehung werden kann und sein Versprechen treu hält. Er wird es nach diesem Leben in die ewigen Freuden aufnehmen.
2. Der Schöpfer wird auch in seiner Allmacht dem Geschöpf bei der Ausführung der Vorsätze mit starker Hand helfen.

20. 4. 1903

II/54

O Jesus, Heiland der Welt!

2. 5. 1903

- d Wirf doch all deine Sorgen auf den Herrn!

3. 5. 1903

Die Gnaden, die wir empfangen, werden nach unserem Vertrauen bemessen (die heiligen Kirchenlehrer).

9. 5. 1903

- l „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat“ (Joh 4,34).

21. 5. 1903

„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen“ (Lk 12,49).

26. 5. 1903

Nicht zu viel – !

27. 5. 1903

II/55

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

7. 6. 1903

„Gedenke, Herr, deines Bundes und sag dem Engel, der das Volk ins Verderben stürzte: Lass deine Hand sinken, damit die Erde nicht veröde und du nicht alles Leben verdirbst! (*Da sagte David:*) Ich bin es doch, der gesündigt hat; ich habe Böses getan; diese aber, die

Schafe, was haben sie getan? Dein Zorn aber, ich flehe dich an, wende sich ab von deinem Volk!“

(2 Sam 24,16 f.).

9. 6. 1903

Große Leiden und Trübsale, die heute Abend nachließen: d
innere und äußere Leiden.

Ach, mein

II/56

Vater, was sind wir für arme Geschöpfe!

27. 6. 1903

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in l
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

28. 6. 1903

Die Reisen sind zur Förderung der Sache Gottes sehr d
nützlich. Unterlasse sie nicht, auch wenn sie dir schwer
fallen.

12. 7. 1903

Herr, lenke meine Wege! l
Auf dich allein hoffe ich. Du bist meine Hoffnung,
meine Stärke, mein Halt.

Mein Gott, dein bin ich! Mein Helfer!

19. 7. 1903

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden. Auf dich, Herr, werfe ich meine große Sorge.

II/57

- d „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“
(2 Thess 3,10).

21. 7. 1903

- l Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt,
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

22. 7. 1903

Die Kraft des guten Werkes liegt in der Beharrlichkeit
(hl. Gregor d. Gr.°).

26. 7. 1903

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt,
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

„Weil er auf mich gehofft hat, werde ich ihn befreien;
ich werde ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt.
Er wird zu mir rufen und ich werde ihn erhören. Ich bin
bei ihm in seiner Not, reiße ihn heraus und bringe ihn
zu Ehren.“

II/58

Ich sättige ihn mit langem Leben und zeige ihm mein Heil“ (*Ps 91,14-16*).

27. 7. 1903

O Herr, du bist meine Hoffnung und meine Kraft. Auf dich werfe ich meine Sorge und meine Not.

1. 8. 1903

Wir erwarten den neuen Papst, den du, o Herr, erwählt hast.

Meide aufrichtig alles Böse!

d

1. 8. 1903

Wissenschaft – Klugheit – Gerechtigkeit – Liebe!

l

2. 8. 1903

Sei stark und mächtig in Wort und Tat zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen!

2. 8. 1903

II/59

Wie macht es ein guter Heerführer?

d

Kardinal Sarto wurde heute zum Papst gewählt: Pius X.

l

4. 8. 1903

Geh immer vorwärts im Namen des Herrn, um das Ziel zu erreichen!

Hamberg, 11. 8. 1903

- d Arbeite, leide, dulde, bete, seufze, vertraue auf Gott!
Tue alles – alles – alles für ihn!
O wie gut ist er zu dir. Könntest du dies doch mehr begreifen!

20. 8. 1903

II/60

- l „Die Treue des Herrn bleibt in Ewigkeit“ (*Ps 117,2*).
d Hamberg (*bei Passau*), 30. 8. 1903

Alles für Gott, alles – alles.
Übergib dich ihm ganz und gar!

- l O mein Gott und mein Alles!

12. 9. 1903

Meine größte Buße ist das Gemeinschaftsleben
(Johannes Berchmans).

13. 9. 1903

Heiliger Bernardin, bitt für uns!

19. 9. 1903

- d Demut und Gottvertrauen!
O Gott, wie gut bist du, wie schlecht sind wir!

25. 9. 1903

- l Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

28. 10. 1903

II/63

- d Blind – taub – stumm!

30. 10. 1903

- l „Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu
ihm“ (*Röm 8,9*).

30. 10. 1903

- d Wenn ihr gefragt werdet, wohin ihr gehört, so sagt:
Ich gehöre zur Gesellschaft des Göttlichen Heilandes!

31. 10. 1903

- l Jesus, Heiland der Welt, nimm mich ganz in Besitz!
Dein bin ich!

31. 10. 1903

- d Der Demütige bekennt seine Schuld und seine
Schwachheit, der Stolze sucht sie hinter dem Schmutz
anderer zu verbergen.

1. 11. 1903

II/64

Herr, meine Sehnsucht ist dir nicht verborgen.

1

5. 11. 1903

O Jesus, o Jesus, o Jesus!

Du weißt es, du kannst es, du willst es.

Hilf mir; auf dich allein vertraue ich!

8. 11. 1903

Ein Rundschreiben über den Gehorsam der Mitglieder!

11. 1903

Du, Herr, bist meine Hoffnung,

du bist meine Kraft,

du bist mein Halt,

du bist meine Hilfe,

du bist mein starker Helfer,

auf dich setze ich meine ganze Hoffnung und mein
ganzes Vertrauen.

15. 11. 1903

II/65

Immer beten und nicht nachlassen!

16. 11. 1903

Wir müssen beten; denn dem, der glaubt, ist alles möglich.

16. 11. 1903

- d Bestürme doch den lieben Gott! Er vermag ja alles.

16. 11. 1903

Vom Mutterhaus als dem Zentrum soll eine permanente Erhaltung und Erneuerung der Gesellschaft ausgehen, indem hier Scholastiker⁹⁴ von allen Häusern bzw. Provinzen ausgebildet werden.

18. 11. 1903

- d/i Heute sandte mir S. H. Pius X. Grüße und Segen.

20. 11. 1903

- 1 Gott allein Ehre und Herrlichkeit!

20. 11. 1903

II/66

- d Gebrauche diese Schlüssel: Gottvertrauen und Gebet!

20. 11. 1903

Bebaue meinen Weinberg gut!

22. 11. 1903

⁹⁴ Scholastiker sind die Ordensangehörigen, die sich nach dem Noviziat durch das Studium auf das Priestertum vorbereiten.

Herr, allmächtiger Vater, erhöre mich schnell durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus! 1

23. 11. 1903

Die Güte ist so notwendig! d/i
Jesus, lehre uns gütig zu sein nach deinem Herzen!
(Vgl. Mt 11,29).

24. 11. 1903

Lieber sterben als nicht sanftmütig sein. d

27. 11. 1903

Audienz bei S. H. Pius X. d/i
,Sie (die Gesellschaft) ist ein mächtig aufblühender S.
Erfüllen Sie die ganze Welt! Ich lege Ihnen die
Vereinigten Staaten ans Herz.'⁹⁵

29. 11. 1903

II/67

Verzage nicht, vertraue auf den Herrn! Immer vorwärts d/i/l
im Herrn!

4. 12. 1903

⁹⁵ Mit der Abkürzung „s.“ ist vielleicht das italienische Wort „seme“ (= Same) gemeint. Offenbar wollte der Papst mit diesen Worten P. Jordan ermutigen.

- i Übe keine Nachsicht, dulde keinen Aufschub! Durch das Hinausschieben wird es nicht leichter, sondern schwerer; und wenn schon der Schnitt gemacht werden muss, dann gleich und entschlossen. Alle mögen Uns und Unserem Wort Vertrauen entgegenbringen, mit dem sich die Gnade und der himmlische Segen verbinden.
- l (Pius X. in einem Brief vom 22.11.1903 an den Kardinalvikar bezüglich des Kirchengesangs⁹⁶)

II/68

Sorge dich um alle und jeden einzelnen, bis ich komme!

4. 1. 1904

- d Die Selbstverleugnung ist das unterscheidende Merkmal der Heiligkeit.

16. 1. 1904

- l Gestern war ich beim Hl. Vater Pius X. Heute haben wir vier Apostolische Missionare nach Assam gesandt.

17. 1. 1904

Nächtliches Gebet – ein Schatz!

18. 1. 1904

O Jesus, Heiland der Welt,

⁹⁶ In diesem Brief nimmt Pius X. Stellung zur Reform der Kirchenmusik in den Kirchen und Kapellen Roms.

du weißt, wonach ich mich sehne,
du bist allmächtig,
dir vertraue ich alles an.
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

23. 1. 1904

II/69

Hilf mir, Jesus; dein bin ich! d/l
Zeit, wie kostbar bist du!
Lege Rechenschaft ab über deine Zeit!

28. 1. 1904

Vergiss nie, dass du dich ganz für die Sache Gottes d
opfern musst!

31. 1. 1904

Jesus, hilf mir; ich bin in so vielen Nöten! Zeige mir den l
Weg, den ich gehen soll!

Wenn du es willst, dann will ich es mit deiner Hilfe gern
tun.

O Maria, hilf mir heute, an deinem Fest!

Zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen will ich
anfangen, wenn es dir gefällt.

2. 2. 1904⁹⁷

⁹⁷ Fest der Darstellung des Herrn.

II/70

O Jesus, ich bin in großer Bedrängnis. Herr, zeige mir
den Weg, den ich gehen soll!

3. 2. 1904

d Viel mehr beten und auf Gott vertrauen!

6. 2. 1904

l Bete inständigst! Bete und vertraue auf den Herrn!

13. 2. 1904

Alle Länder, alle Nationen, alle Völker, alle Stämme, alle
Menschen! Allen bist du Schuldner.

Ruht nicht, bis alle Jesus, den Heiland, erkennen, lieben
und ihm dienen!

Mutter des Heilandes, bitte für uns!

14. 2. 1904

II/71

O Herr, Allmächtiger, hilf mir! Schau, da bin ich!
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Alle – alle – alle!

Jesus, Heiland der Welt, hilf mir mit starker Hand!

14. 2. 1904

Jesus, hilf mir!

Dir will ich leben, dir will ich sterben.

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in

Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Zu allem bin ich bereit; Herr, hilf mir!

Mit lautem Schreien rufe ich, Herr, zu dir; erhöre mich!

Offenbare deine Macht! Jesus, ich will deinen Namen
bekannt machen.

Du weißt, wie es mich dazu drängt.

16. 2. 1904

II/72

Gern will ich die Mühen auf mich nehmen, das Werk zu
vollbringen, um das du weißt. Hilf mir!

16. 2. 1904

Ich, ein Gefangener im Herrn! (*Vgl. Phlm 1,1*).

Siehe, ich bin ein Gebundener im Geist! (*Vgl. Apg 20,22*).

20. 2. 1904

Heute war ich auf Empfehlung des H. H. Bischofs N. N.
allein in Privataudienz beim Hl. Vater Pius X.

20. 2. 1904

Wenn du vom Herrn etwas erhalten willst: Du wirst es
durch Gebet bekommen, was immer es sei.

23. 2. 1904

O Jesus, so viele du willst!

Ich werde deinen Namen kundtun. Hilf mir mit starker Hand!

25. 2. 1904

Unbefleckte Jungfrau, bitt für mich!

25. 2. 1904

II/73

Bilde, Herr, eine neue Streitmacht zu deiner Ehre und zum Heil der Seelen!

O unbefleckte Jungfrau!

3. 3. 1904

Allmächtiger Gott, hilf mir! Dein bin ich ganz!

6. 3. 1904

Bete ohne Unterlass!

Wir müssen immer beten!

6. 3. 1904

d Nichts gedeiht außer im Schatten des Kreuzes.

12. 3. 1904

l Jesus, erhöre mich!

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt,
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

13. 3. 1904

II/74

Je inniger jemand geliebt wird, umso härtere Schläge
hat er in diesem Leben auch zu erleiden (hl. Laurentius
Justiniani).

22. 3. 1904

Ruhig, ergeben! Ruhig – nicht forcieren!

d

26.3 1904

Nichts sei dir zu schwer!

Tu, was du dir vorgenommen hast!

l

1. 4. 1904

Allmächtiger Herr, hilf mir! Zeige mir deinen Willen!

Siehe, hier bin ich!

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

1. 4. 1904

Jetzt, Herr!

II/75

Verwende täglich nachmittags zwei Stunden für das
heilige Werk, wenn es Gott will!

3. 4. 1904

Allmächtiger Vater, hilf mir durch die Verdienste unseres
Herrn Jesus Christus!

3. 4. 1904

- d Bedenke oft den inhaltsschweren Satz:
Vertraue nicht auf dich, sondern setze dein ganzes
Vertrauen auf Gott, und du wirst alles vermögen!

14. 4. 1904

- l Herr, lass mich doch ganz innig vereint sein mit dir und
alle zu dir führen!

20. 4. 1904

II/76

- d Sorge doch ja dafür, dass deine geistlichen Kinder stets
in voller Harmonie mit den Bischöfen, dem Weltklerus
und vor allem mit dem Hl. Vater, dem Stellvertreter
Christi, zusammenarbeiten!

26. 4. 1904

- l Herr, allmächtiger Gott, zeige mir und lehre mich deinen
Willen! Siehe, ich bin bereit; du aber, Herr, hilf mir!

16. 5. 1904

(Beides ist gleich wichtig:)

Die Verheißung des Allmächtigen –
das Vertrauen des Bedürftigen.

30. 5. 1904

II/77

Lass dich durch kein Kreuz, durch keine Bitterkeit, durch d
keine Trübsal, durch nichts in deinem Eifer für Gottes
heilige Sache beeinträchtigen!

12. 6. 1904

Herr, steh auf und hilf mir! Eine neue Streitmacht zu l
deiner Ehre und zum Heil der Seelen! Oh, die Zeit ist
kurz; befreie mich rasch!

19. 6. 1904

Ich will! Ich will nicht!

28. 6. 1904

Ohne Askese gibt es keinen eifrigen Priester. d
(Kardinal Svampa, Bologna, an Pius X.)

7. 7. 1904

II/78

„Mit ganzem Herzen vertraue auf den Herrn, baue nicht l
auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen
Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade“ (Spr 3,5 f.).

30. 7. 1904

Sei gegenüber allen jederzeit freudig und heiter im Herrn! d

31. 7. 1904

Strebe unablässig nach jener Heiligkeit, die dein Beruf so sehr verlangt!

27. 8. 1904

O wie gut bist du, o Gott! Hilf mir, deinen Namen überall zu verherrlichen und die Seelen zu retten!

Meran, 11. 9. 1904

II/79

Nicht forcieren!

16. 9. 1904

d/i/l Was für Leiden auch immer über dich hereinbrechen, immer vorwärts im Herrn, gemäß dem Vorsatz von S. 52, ganz im Vertrauen auf den Herrn!⁹⁸

18. 9. 1904

d Keine Angst – keine Furcht!

20. 9. 1904

d/l O wie viele Seelen gehen zugrunde! Herr, hilf mir mit starker Hand! Siehe, dein bin ich!

Wien, 19. 10. 1904

l Immer beten und nicht nachlassen! Bete inständig, noch inständiger, ganz inständig!

17. 11. 1904

⁹⁸ P. Jordan hat den Pakt von II/52 im Auge.

II/80

Allmächtiger Gott! Erhöre mich durch die Verdienste
unseres Herrn Jesus Christus! Zögere nicht! Erhebe dich
und hilf mir!

20. 11. 1904

Vertrauen – Vertrauen auf Gott, durch den du alles d
vermagst!

27. 11. 1904

„Vertrauen verleiht euch Kraft“ (*Jes 30,15*). 1

1. 12. 1904

Herr, hilf mir! Im Vertrauen ertrage ich alles für dich!
Handle – handle!

Leiden – leiden – leiden – leiden!

5. 12. 1904

Meine ganze Hoffnung und mein ganzes Vertrauen setze d
ich nur auf dich, allmächtiger Vater.

11. 12. 1904

II/81

Schreibe – schreibe – schreibe – zur Ehre Gottes und 1
zum Heil der Seelen!

11. 12. 1904

- d Wer Großes leisten will, muss ein Mann des Gebetes sein.
14. 12. 1904
- l Setze dich ein, setze dich voll und ganz dafür ein,
dass alle gerettet werden! Halte für bedeutungslos,
was auch immer dir an Bitterem, Beleidigendem,
Verdemütigendem, an Kritik usw. begegnet!
20. 12. 1904
- d Wie unermesslich viel Gutes kann geschehen durch ein
solches – Blatt!
24. 12. 1904

II/82

Vertrauen und beten – beten und vertrauen!

- l Ich will weitergehen im Namen des Höchsten. Er selbst
ist mir Zuflucht und Halt. Er selbst ist mein Beschützer
und mein Heiland; wen sollte ich fürchten?
4. 1. 1905

Mein Gott, mein Gott, warum hilfst du mir nicht mit
starker Hand?

Alle – alle – alle!

Siehe, ich bin da! Dein bin ich!

Erhebe dich, Herr, hilf mir!

4. 1. 1905

Heilig – heilig !

4. 1. 1905

II/83

„Siehe, ich hole viele Fischer – Spruch des Herrn – die sollen sie fangen“ (Jer 16,16).

6. 1. 1905

Allmächtiges Gebet!

20. 1. 1905

d

Große Gefahr droht einem Staat, in dem man die Autorität nicht ehrt und das Gebot der Nächstenliebe verletzt, zu der man auch Feinden gegenüber verpflichtet ist.

22. 1. 1905

Bete inständigst mit größter Demut und mit größtem Vertrauen auf Gott, den Allmächtigen!
Herr, hilf mir! Erhebe dich und komm

l

II/84

mir zu Hilfe! Siehe, ich bin bereit!

22. 1. 1905

Herr, du allein bist meine Zuflucht und mein Halt.

Auch wenn die Bedrängnisse und Ängste überhand
nehmen, zerbrich nicht und vertrau auf den Herrn!
Wirke, solange du kannst!

- d Sorge für deine Gesundheit und sei gehorsam!
29. 1. 1905

Rosenkränze – Rosenkränze!
29. 1. 1905

- l Nimm die Abendzeit und die Nacht fürs Gebet!
7. 2. 1905

Betet ohne Unterlass! (Vgl. Lk 18,1).
13. 2. 1905

II/85

- d Bestehe darauf, dass viel gebetet wird! Alle sollen Männer
des Gebetes werden.
13. 2. 1905
- l Herr, Allmächtiger, du weißt es! –
Im Vertrauen auf deine Gnade vermag ich alles.
Durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus,
deines eingeborenen Sohnes, erhebe dich und hilf mir
– zu deiner Ehre und zum Heil der Seelen!
5. 3. 1905

Gehorsam! d
„Christus war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am l
Kreuz“ (*Phil 2,8*).
Taub – blind – stumm (Sel. Br. Gerardo Majella). d
7. 3. 1905

II/86

„Haben die Orden auch etwas von ihrem früheren Eifer d
verloren, so leisten sie mir dennoch große Dienste,
fügte Gott hinzu. Was würde aus der Welt, gäbe es keine
Klöster mehr?“⁹⁹
7. 3. 1905

Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, dein bin ich ganz. l
Für dich leiden! Alles für dich!

O Augenblick unsagbarer Gnade!
7. 3. 1905

Mehr Selbstüberwindung! d
9. 3. 1905

Bete doch zu Gott, der alles vermag!
Alles für dich, o Gott!
Rufe auch öfters vertrauensvoll den hl. Joseph an, damit

⁹⁹ Zitat eines unbekannten Autors.

II/87

er große Gnade für dich erlange!

19. 3. 1905

- 1 Rufe zur Verherrlichung Gottes und zum Heil der Seelen
eine Gemeinschaft zu Ehren der unbefleckten Jungfrau
Maria ins Leben – mit Gottes Hilfe!

Herr, hilf mir! Im Vertrauen auf dich bin ich zu allem
bereit.

O Heiland, du bist für uns Mensch geworden, erhebe
dich und hilf mir mit starker Hand!

Mutter Gottes, sei du meine Beschützerin und meine
mächtige Helferin!

24. 3. 1905,

am Vorabend von Mariä Verkündigung

- d Wenn die inneren und äußeren Leiden noch so groß sind,
wenn dich Finsternis und Ängste bedrücken und

II/88

wenn es keinen Ausweg mehr zu geben scheint, dann
vertraue fest auf Gott, schließe dich ihm noch inniger an
und halte dich unentwegt an deine Vorsätze! Gott wird
dich nicht über deine Kräfte prüfen; er wird der Sache
einen guten Ausgang verleihen.

- i/1 Immer vorwärts im Herrn!

9. 4. 1905

Heilige Theresia, bitte für mich!

1

11. 4. 1905

Gründe mit Gottes Hilfe eine Gesellschaft zur Ehre
Gottes und zum Heil der Seelen!

Wie viel Gutes könnte geschehen!

19. 4. 1905

II/89

„Tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht,
weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und
geduldiger Belehrung!“ (2 *Tim* 4,2).

20. 4. 1905

Seine (Einsprechungen) Heimsuchungen bringen der
Seele Ruhe und Trost.

d

1. 5. 1905

Gottes Wille und Gottes größte Ehre!

2. 5. 1905

O wie wichtig ist es, dass jeder an seinem Platz seine
Pflicht tut.

6. 5. 1905

II/90

Handle wie ein Mann!

13. 5. 1905

- d Besteh immer und überall darauf, dass jeder an seiner Stelle seine Pflicht tut!

22. 5. 1905

Das Forcieren schadet sehr.

26. 5. 1905

- l Hl. Paulus! Hl. Paulus! Hl. Paulus!

3. 6. 1905

- d Ein Zuviel schadet unter Umständen auch sehr.
Es kann schwere Versuchungen hervorrufen.

19. 6. 1905

- l Herr, Allmächtiger, hilf mir! Auf dich vertraue ich. Du bist meine Hoffnung und meine Kraft. Siehe, ich bin bereit!

20. 6. 1905

II/91

- i Liebenswürdigkeit im Charakter und Festigkeit in der Leitung.

Je echter das Ordensleben, desto weniger Kreuze – und
umgekehrt. d/i

27. 6. 1905

So befehlen, dass man gern gehorcht! d/l
O Gott, hilf mir, gemäß dem Pakt!

1. 7. 1905

Tue es – zur Ehre Gottes – wenn es irgendwie möglich d
ist.

3. 7. 1905

Immer vorwärts im Herrn! i/l
Lochau (*bei Bregenz/Österr.*), 25. 7. 1905

II/92

Mehr Selbstüberwindung, besonders abends! Öfter d
mit Gott allein sein; öfter allein vor dem Tabernakel
verweilen, losgelöst von allem!

Athus (*Belgien*), 3. 8. 1905

Du brauchst mehr Ruhe. Nie zu lange arbeiten, ohne
dazwischen etwas zu ruhen! Du kannst so mehr tun für
Gottes heilige Sache.

Hamont (*Belgien*), 6. 8. 1905

Auch wenn du keinen Ausweg mehr siehst, vertraue auf
Gott und tue deine Pflicht! Der Herr wird dir helfen.

Meseritsch (*Mähren*), 19. 8. 1905

Gottes größte Ehre und das Heil der Seelen!

18. 9. 1905

Das Allerheiligste – das Kreuz – die Mutter Gottes!

24. 9. 1905

II/93

Wie viel vermögen Sanftmut und Geduld!

8. 10. 1905

- d/1 Bei solchen, die im 6. Gebot nicht gefestigt sind, sei sehr
streng in der Aufnahme und nimm sie gar nicht auf!
- d Bei anderen lass eher Milde und Geduld walten, aber
auch strenge Vorsicht!

8. 10. 1905

Losgelöst von allem Geschaffenen!

Alles aus Liebe zu Gott!

Alles aus Liebe zu Gott!

Alles aus Liebe zu Gott!

31. 10. 1905

II/94

Auch im Reden alles Gute immer nur Gott zuschreiben!

Mein Vater – meine Mutter!

l

24. 11. 1905

Gehorsam – Gehorsam!

d

27. 11. 1905

O mein Gott und Herr, allmächtiger Vater!

Hilf mir um der Verdienste Jesu willen!

Mutter Gottes, tritt für mich ein!

l

3. 12. 1905

Herr, allmächtiger Gott, wie werde ich bedrängt! Siehe,
ich bin bereit! Schau auf das Blut deines Sohnes!

10. 12. 1905

II/95

Allmächtiger Gott, ich gehöre ganz dir!

Hilf mir mit starker Hand!

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

6. 1. 1906

Vertraue auf den allmächtigen Herrn, der die
Gesellschaft leitet und schützt!

17. 1. 1906

Allmächtiger Vater, hilf mir durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus,
dass ich so viel ausführen kann, wie dir gefällt – zu deiner Ehre und zum Heil der Seelen.

1. 2. 1906

- d Hüte dich zu urteilen, besonders über Höhergestellte, die einen weiteren Blick haben (Beissel SJ)!

18. 3. 1906

II/96

Gottes Geist liebt Ruhe, Frieden und Ordnung. Er wohnt nicht in der Aufregung. Vermeide also Hast, Unruhe, Überstürzung und Übereifer, besonders in wichtigen Dingen!

1. 4. 1906

- 1 In Wahrheit ist es würdig und recht, angemessen und heilsam, dir immer und überall zu danken, Gott, Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott!

8. 4. 1906

- d/1 Ruhig! Gott will es.

17. 4. 1906

- 1 Allmächtiger Herr, erhebe dich und hilf mir! Du bist meine Stärke, meine Hilfe. Du

II/97

bist meine Hoffnung!
Heiliger Joseph, sei mein mächtiger Fürsprecher!
Gott allein alle Ehre und Verherrlichung in alle Ewigkeit.
Amen

6. 5. 1906

„Es erschienen Mose und Elija“ (*Mt 17,3*).
Vertraue auf den allmächtigen Gott!
„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

19. 5. 1906

Die Quintessenz der christlichen Vollkommenheit i
besteht darin, sie mit größter Herzensgüte und Liebe zu
üben.

19. 5. 1906

II/98

Schreibe wenigstens dreimal! i
19. 5. 1906

Entweder sie sind, was sie sind, oder sie sind es nicht!¹⁰⁰ l/d
Tue alles, um ein Mitglied, das sich nicht standesgemäß
beträgt, zu korrigieren! Wenn sich jemand trotz

¹⁰⁰ Der Sinn ist: Sei das, was du bist, ganz; sonst bist du gar nichts!

Ermahnungen lange nicht der Observanz fügt, dann wird es für die Gesellschaft ein Segen sein, wenn er geht; denn solche schaden eventuell auch sehr.

25. 5. 1906

- l Mächtige Jungfrau, erwecke uns neue Apostel!
Unbefleckte Jungfrau von Loreto, erhebe dich! Mutter,
du bist meine Hoffnung.
Sammle sie und sende sie in die ganze Welt!

26. 5. 1906

II/99

Bitte inständig an den Altären der Allerseligsten Jungfrau Maria, dass die gütige Mutter dir machtvoll hilft!

29. 5.1906

- d Gib stets Gott alle Ehre und danke ihm allezeit für die vielen Gaben, die er dir, dem Unwürdigsten, geschenkt hat!

31. 5. 1906

- l Betet Gott Tag und Nacht an!
Anbetungs-Schwestern des Göttlichen Heilandes.

15. 6. 1906

- d Gehorsam - Ruhe - Entschiedenheit!
Nicht forcieren, aber alles möglichst gut

II/100

machen!

Gott wird dir helfen. Vertraue fest auf ihn und gib ihm
alle Ehre!

16. 6. 1906

In rechter Absicht habe ich beschlossen, das Werk l
auszuführen, mit Gottes Hilfe.

Drognens (*Schweiz*), 14. 7. 1906

Lass dich durch nichts abhalten, ganz für Gott und seine d
heilige Sache zu leben!

Drognens, 25. 7. 1906

Am 28. Juli 1906 habe ich das ehrwürdige Kloster der l
Kartäusermönche in Valsainte (*Schweiz*) besucht.

Suchen wir Erfolge? Wir werden sie haben, wenn wir sie f

II/101

einzig und allein von der Gnade erwarten, freilich ohne
je die Mitarbeit zu vernachlässigen, die Gott verlangt;
und die Erfolge werden für gewöhnlich umso größer
sein, je weniger wir damit Anerkennung finden und
wenn sie in Widrigkeiten und im Schatten des Kreuzes
zustande kommen.

Drognens, 1. 8. 1906

- d Beten – Beten – Beten!
Drognens, 9. 8. 1906
- l Du darfst keine Zeit vergeuden.
Drognens, 12. 8. 1906
- i Diejenigen besitzen das Geheimnis, ein Herz und eine Seele zu sein, die sich leiten lassen durch das unzerstörbare Band des Gehorsams (die Jesuiten).
10. 9. 1906

II/102

- d Ruhe – Gehorsam.
25. 9. 1906
- l Viele Wasser konnten die Liebe des Gottesmannes¹⁰¹ nicht auslöschen, der es für etwas Herrliches hielt, alles Mögliche für den Namen Christi zu erleiden.
10. 10. 1906
- Dass ich dich erkenne; dass ich mich erkenne!
25. 10. 1906
- f Die Liebenswürdigkeit ist für einen Priester notwendig. Sie bewirkt viel.
29. 10. 1906

¹⁰¹ Wahrscheinlich ist damit der hl. Paulus gemeint.

„Schlage den Hirten, dann werden sich die Schafe
zerstreuen!“ (*Sach 13,7*). l

29. 10. 1906

Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn
meine Stärke und mein Lied ist der Herr (*Jes 12,2*).

30. 10. 1906

II/103

Das Geheimnis ihrer Erfolge liegt einzig und allein in
ihrem Gottvertrauen.¹⁰² f

Stähle deinen Willen! d

30. 10. 1906

Das Gebet ist die größte Macht der Welt.

Klage nie, sondern – –
aus Liebe zum Gekreuzigten!

22. 11. 1906

„Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht
mit mir sammelt, der zerstreut“ (*Mt 12,30*).

6. 12. 1906

Herr, alles für dich! Hilf mir mit starker Hand! l

6. 12. 1906

¹⁰² P. Jordan zitiert P. Chaignon, der über Theresia v. A. spricht.

II/104

Vertraue auf den allmächtigen Herrn, vertraue! Noch einmal sage ich dir: Vertraue, vertraue fest auf den Herrn! Erhoffe von ihm alles!

27. 12. 1906

Gehe mutig voran und handle beherzt gemäß dem Pakt und im Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der dich von allen, die dich anfeinden, befreien wird.

Der allmächtige Herr sei mir ein starker Helfer!

Wer ist wie Gott?!

30. 12. 1906

d Beten – Beten – Beten!

13. 1. 1907

Man kann kein besseres Werk verrichten, als zur Ausbildung eines Priesters beizutragen (hl. Vinzenz von Paul°).

16. 1. 1907

II/105

Allmächtiger Vater, hab Erbarmen mit mir, denn meine Leiden sind sehr groß! Stärke mich, damit ich nicht unterliege!

29. 1. 1907

Ruhig kämpfen! Nichts übertreiben!

8. 2. 1907

Abraham! Abraham!

9. 2. 1907

Herr, wie sehr ich leide! Hilf mir doch!

25. 2. 1907

l

Seid stets fröhlich im Herrn!

6. 3. 1907

i/l

Ach, so mancher fängt mit großem Eifer an, macht
Fortschritte,

d

II/106

aber er steht in der Demut und in den anderen
Tugenden nicht fest. Es kommt ein Sturm, und er ist in
Gefahr.

20. 3. 1907

Abtötung - Abtötung!

3. 4. 1907

l

Bringt das Opfer eurer Ehre, eurer Freiheit, eures Lebens
- wie unser Herr!

15. 4. 1907

f

d O schreckliche Leiden!

19. 4. 1907

Meine Leiden sind groß.

23. 4. 1907

1 Was es auch an Schrecklichem auf der Welt gibt, ich verachte es. Selbst wenn die Flut steigt, wenn das ganze Meer mich verschlingen wollte und die Wut der Mächtigen ... – ich bin bereit, mich tausendmal für euch zu opfern (hl. Chrysostomus).

27. 4. 1907

II/107

Demut und Vertrauen!

Noto (Sizilien), 6. 5. 1907

O Herr, wie ich leide!

9. 5. 1907

Seid heilig!

30. 5. 1907

d/i/l Werde nie müde! Immer vorwärts im Herrn!

Wien, 11. 6. 1907

1 Jesus, welch süßer Name!

Lochau, 4. 7. 1907

„Bringe Gott als Opfer dein Lob dar und erfülle dem Höchsten deine Gelübde!“ (Ps 50,14).

11. 8. 1907

Himmliche Mutter, heute ist dein Namenstag! d
Seite 52 –¹⁰³

15. 9. 1907

II/108

Am 11. September 1907 habe ich im heiligen Haus von Loreto¹⁰⁴ gebetet. d/l

O Herr, ich leide. Erbarme dich meiner! Dein Wille geschehe. l

21. 9. 1907

„Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten“ (Elija in 1 Kön 19,10).

22. 9. 1907

Meide, soweit es nur möglich ist, das Forcieren und das Aufgeregtsein, denn das schadet. d

¹⁰³ P. Jordan ruft sich am Fest der sieben Schmerzen Mariä den Pakt von GT II, 52 in Erinnerung.

¹⁰⁴ Einer alten Legende zufolge gelangte das Haus von Nazaret auf wunderbare Weise nach Loreto (Mittelitalien).

- f Buch von der Liebe und der Verehrung Mariens.¹⁰⁵
Diese Verehrung ist eine der wirksamsten Hilfen für den
priesterlichen Eifer!

27. 9. 1907

- d Das Rosenkranzgebet ist ein mächtiges Mittel des
Seeleneifers.

29. 9. 1907

Meide das Auffällige!

05. 10. 1907

II/109

- f Tatkraft – Festigkeit – Herzensgüte – Geduld!

08. 10. 1907

- d Bete – Bete – Bete!

14. 10. 1907

Bedenke deine Vorsätze!

Alle – alle – alle!¹⁰⁶

28. 10. 1907

¹⁰⁵ Wie später auch in III/35 ist hier die Rede von einem uns unbekannten „Buch von der Liebe und Verehrung Mariens“. (Das Wort „libre“ im französischen Kontext dürfte eine Verwechslung sein mit dem italienischen Wort für „Buch“ = „libro“.).

¹⁰⁶ P. Jordan sieht sich verantwortlich für das Heil aller Menschen (vgl. den Pakt von II, 52; siehe auch im Stichwortverzeichnis unter „Alle“).

Tue, was auch immer kommen mag, Tag für Tag deine
Pflicht und vertraue auf den Herrn, der alles vermag!

1. 11. 1907

„Denke nicht bei dir: Ich habe mir das alles aus eigener Kraft und mit eigener Hand erworben!“ (Deut 8,17). 1

5. 11. 1907

II/110

„Fürchtet euch nicht ... denn nicht eure Sache ist der Kampf, sondern Gottes Sache“ (2 Chr 20,15).

„Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre“ (*Ps 115,1*).

5. 11. 1907

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt! Ich werde euch Ruhe verschaffen, denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ (*Mt 11,28-29*).

12. 11. 1907

Immer fröhlich im Herrn! Ja, bleibt immer fröhlich im Herrn! i/1

19. 11. 1907

O Maria, Mutter Gottes und meine Mutter, meine Beschützerin, meine Hoffnung! 1

O Mutter, dein bin ich.

30. 11. 1907

II/111

Hoffe und vertraue auf den allmächtigen Herrn!

O heiliges Vertrauen!

25. 12. 1907

„Sie (*die Liebe*) ist langmütig ... sie erhofft alles, sie erträgt alles“ (1 Kor 13,4.7).

30. 12. 1907

- d Gehorsam – Ruhe – Gottes Willen – Gute Meinung
– Gottvertrauen – Pflichttreue!

31. 12. 1907

Ruhig – Ruhig – Ruhe!

20. 1. 1908

- l Herr, du weißt es. Hilf mir! Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

1. 2. 1908

Sie wagen Großes, weil sie groß sind (hl. Bernhard von Clairvaux^o).

II/112

Gott sei Dank – Gott sei Dank – Gott sei Dank!
In Wahrheit ist es würdig und recht, angemessen und
heilsam, dir immer und überall zu danken, Herr, heiliger
Vater, allmächtiger, ewiger Gott!

12. 2. 1908

Vergiss nicht deine heiligen Schutzengel, was immer du d
tust!

20. 2. 1908

Bedrängnis und Ängste sind im Übermaß auf mich l
gekommen. Erhebe dich, Herr; hilf mir! Du allein, Herr,
weißt es, wie sehr ich leide. Sei mein starker Helfer um
deines Namens willen, den ich verherrlichen wollte.

12. 3. 1908

II/113

Hl. Joseph, warum hilfst du mir nicht in solcher
Bedrängnis? Du kannst mir doch helfen.

19. 3. 1908¹⁰⁷

Verkündet Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten!
O dass dies doch recht erkannt würde! d

29. 3. 1908

¹⁰⁷ Fest des hl. Joseph.

Allmächtiger Herr! Du bist meine Kraft und meine Hoffnung. Du kennst meine Armseligkeit; aber alles vermag ich durch dich, der mir Kraft gibt (*nach Phil 4,13*).

19. 4. 1908

- d Für apostolische Orden besteht die Gefahr, dass ihre Mitglieder Orte meiden, wo große Entbehrungen zu erwarten sind,

II/114

und lieber solche suchen, wo sie diese Opfer nicht bringen müssen (Bischof *Franz Maria Doppelbauer* von Linz).

22. 4. 1908

- l Du allein bist der Herr, du allein der Höchste, du allein der Allmächtige; in deine Hände lege ich alle meine Sehnsüchte. Erhöre sie um der Verdienste unseres gekreuzigten Herrn Jesus Christus willen! Und du, Mutter Gottes, tritt für mich ein!

25. 4. 1908

Erhebe dich, Herr, hilf mir, zeige mir deinen Willen! Durch unseren Herrn Jesus Christus zeige mir den Weg zur Verwirklichung ...!

26. 4. 1908

Der Würfel ist gefallen; geh nur, mit Gott vereint, ans
Werk – durch Jesus Christus, den Gekreuzigten!
Alle Völker, Stämme, Nationen – alle!

II/115

Allmächtiger, du allein bist der Herr, du allein der
Höchste. Hilf mir mit starker Hand. Ohne dich vermag
ich nichts.

28. 4. 1908

Mutter Gottes, tritt für mich ein!

28. 4. 1908

Du bist streng verpflichtet, für deine Gesundheit zu
sorgen und dich zu erholen, damit du es mit Gottes
Hilfe vollbringst ... Mit Gott! – Beten!

28. 4. 1908

Sorge doch ja dafür, dass der Gottesdienst und die
heiligen Handlungen stets möglichst würdig vollzogen
werden.

04. 5 1908

II/116

Ruhig! – Nicht forcieren!

Wirf deine ganze Sorge auf den Herrn! Pflicht –.

7. 5. 1908

d

d/1

Die Reisen in die Niederlassungen und häufige Visitationen sind sehr wichtig.

„Tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne in unermüdlicher und geduldiger Belehrung!“ (2 Tim 4,2). Vertraue auf den Herrn und erhoffe von ihm den Erfolg! Bete!

Noto (*Sizilien*), 14. 5. 1908

- d Gottvertrauen – Gottvertrauen
Gottvertrauen – Gottvertrauen
Gottvertrauen – Gottvertrauen
Gottvertrauen!

26. 5. 1908

II/117

- l O Gott, du weißt, was ich will. Siehe, dein bin ich. Du vermagst alles.

18. 6. 1908

- d Sorge für deine Gesundheit!
Sei ganz Gott geweiht und lebe, leide, arbeite, wirke und stirb nur für ihn. Alles so, wie es sein heiligster Wille ist!

Drognens (*Schweiz*), 28. 7. 1908

Rede möglichst wenig über dich!

30. 7. 1908

Mutter Gottes, steh mir bei, sei meine starke Helferin! 1
Siehe, ich bin dein.

Maria Einsiedeln, 7. 8. 1908

II/118

Allmächtiger Herr, hilf du mir, das Werk zu vollbringen
zu deiner Ehre und zum Heil der Seelen!

Maria, Mutter Gottes, sei meine mächtige Helferin und
Beschützerin!

8. 9. 1908

Rühme die von den Engeln Verehrte,
die von den Völkern Ersehnte,
die vor den Patriarchen und Propheten Bestimmte,
die aus allen Menschen Erwählte,
die erste mit herrlicher Gnade Bedachte,
die Mittlerin des Heils und Botin einer neuen Zeit!
(Hl. Bernhard^o).¹⁰⁸

18. 9. 1908

O Gott, hilf mir, so wie du es willst!

2. 10. 1908

¹⁰⁸ Der hl. Bernhard spricht hier in einer Glut des Herzens, die der Liebeslyrik vergleichbar ist. Seine Worte haben nicht jene theologische Präzision, die sich seit dem Einspruch der Reformatoren in der Kirche entwickelt hat.

II/119

Mutter Gottes, du bist meine Mutter! Hilf mir, verteidige mich, beschütze mich, o meine Mutter!

11. 10. 1908

Unbefleckte Jungfrau, dein bin ich, hilf mir, so wie es Gottes Wille ist!

Ich bin zu allem bereit für dich, Herr, Allmächtiger.

Zeige mir deinen Willen!

18. 10. 1908

Verweile im Himmel, in Gemeinschaft mit den Engeln!

Vertraue auf den Herrn!

30. 10. 1908

II/120

O Maria, zeige mir den Willen deines Sohnes! In Demut bitte ich dich von ganzem Herzen.

3. 11. 1908

d/1 Tu alles, dass die Mitglieder in erster Linie gute Ordensleute sind und nicht zu viele äußere Tätigkeiten ausüben!

23. 11. 1908

1 Herr, hilf mir! Ich vertraue ja auf dich. Du bist meine Hoffnung, du bist mein Halt.

29. 11. 1908

Bete, bete, bete viel! d
Tu deine Pflicht!
O Gott, zeige mir die Wege!
11. 12. 1908

II/121

,Die Phantasie ist ein ernst zu nehmender Feind.'¹⁰⁹ f
28. 12. 1908

Nicht zu eng sein! – Vertrauen! d
Zu große Furcht schadet sehr. Sorge für deine
Gesundheit!
3. 1. 1909

Allmächtiger Gott, zeige mir deinen Willen! l
Mutter Gottes und meine Mutter, bitt für mich, dass ich
den Pakt getreu erfülle!
8. 1. 1909

Allmächtiger Gott, hilf mir gemäß Vertrag! Auf dich,
o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit
werde ich nicht zuschanden.
22. 1. 1909

¹⁰⁹ Zitat eines unbekannten Autors.



Pater Jordan im Jahr 1911

III. Band (1909-1915)

Für Gott!

1

III/1

Was nicht ewig ist, ist nichtig.

1. 2. 1909

Denk an den Pakt, den du mit Gott geschlossen hast,
freilich nicht unter Sünde!¹¹⁰

5. 2.1909

Bete inständig, noch inständiger, ganz inständig! Suche
die Einsamkeit und widme dich dem Gebet!

10. 2. 1909

P. N. N. ist dafür und M., der der G. (*Gesellschaft*)
gewogen ist, ermutigt mich.¹¹¹

i/1

O Herr, ich bin bereit.

15. 2. 1909

Mutter Gottes, meine Mutter, bitte für mich!

1

¹¹⁰ Vgl. Seite I/202-204.

¹¹¹ Wie die nächste Eintragung nahe legt, könnte P. Jordan Gespräche
über eine Neugründung geführt haben.

Herr, auf dich vertraue ich. Deine Gnade möge mir helfen. Alles vermag ich in dir, der mir Kraft gibt (*nach Phil 4,13*). Erweise deine Stärke und berufe eine neue Streitmacht!

20. 2. 1909

III/2

Neues Leben – für Gott und für das Heil der Seelen!
Morgens für die G. (*Gesellschaft*), nachmittags – !¹¹²
Bete inständig, noch inständiger, ganz inständig, und
hab Vertrauen, weil der Herr allmächtig ist; wer auf ihn
vertraut, der wird nicht zuschanden.

Maria, Mutter Gottes und meine Mutter, bitt für mich!

5. 3. 1909

d/1 Jetzt den „Lebendigen Rosenkranz“¹¹³ einführen!

5. 3. 1909

1 Herr, zeige mir durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus deinen Willen und hilf mir!

8. 4. 1909

¹¹² Auch hier kehrt wahrscheinlich der Gedanke an eine Neugründung wieder, für die er sich am Nachmittag Zeit nehmen will.

¹¹³ Der „lebendige Rosenkranz“ wurde 1826 ins Leben gerufen: 15 Personen beten dabei täglich ein Gesätz des Rosenkranz-Psalters.

III/3

Allmächtiger Gott, Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, hilf mir! Auf dich, Herr, vertraue ich. Alles vermag ich in dir. Komm mir zu Hilfe, denn ohne dich kann ich nichts tun!

Durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus, hilf mir mit starker Hand!

Maria, Mutter Gottes und meine Mutter, eile mir zu Hilfe und steh mir bei!

Starker Gott, unsterblicher Gott, du meine Hoffnung, meine Stärke, zögere nicht!

Herr, hilf mir!

Mächtige Mutter, warum hilfst du mir nicht?

Täglich drei „Gegrüßet seist du, Maria“ in dieser Meinung!

17. 4. 1909

III/4

Ihr Heiligen Gottes, tretet für mich ein!

Selige Johanna von Chantal, bitt für mich!

22. 4. 1909

Beherrsche doch stets deine Phantasie!

d

23. 4. 1909

Seliger Johannes, bitte für mich!

l

25. 4. 1909

Wir können die Kirche nicht auf Ruinen der Liebe bauen (Pius X.).

Wer keine Nächstenliebe hat, soll auf keinen Fall den Predigtdienst übernehmen (hl. Gregor d. G.^o).

20. 5. 1909

Herr, Vater aller, komm und hilf mir! Ich beschwöre dich durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus.

29. 5. 1909

III/5

- d Meide unnütze Gedanken und bete sehr viel! Vergiss nie, dass du ohne Gott nichts vermagst und dass ihm allein alle Ehre gebührt!

Bete und wiederum: bete, bete sehr viel!

15. 6. 1909

- l Mutter Gottes, gedenke deines Knechtes und erlebe von deinem Sohn die ersehnte Gnade, du, meine Mutter!

Meran (*Südtirol*), 15. 7. 1909

- d/1 Möchten doch alle Mitglieder die Wichtigkeit des Stundengebets erkennen und es immer gut beten! Bedenke, o Salvatorianer, die Worte Christi: „Ohne mich könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15, 5).

Meran, 16. 7. 1909

*Durch ein Versehen schreibt P. Franziskus Jordan nach
der Seitenzahl 5 sofort die 7.*

III/7

Vertrauen – Vertrauen d

Vertrauen – Vertrauen

Vertrauen – Vertrauen

Vertrauen – Vertrauen!

Hoffe und vertraue auf den allmächtigen Gott! l

„Ohne mich könnt ihr nichts vollbringen“ (*Joh 15,5*).

Wien, 1. 8. 1909

Gott noch viel mehr verherrlichen in Wort, Schrift und d

Tat! Womöglich immer etwas Religiöses einflechten!

Wien, 7. 8. 1909

Es ist deine Pflicht, alles mit mehr Ruhe zu tun und,
soweit es erlaubt ist, nichts zu forcieren.

Wien, 15. 8. 1909

III/8

Begib dich auf den Berg und bete ganz inständig darum, l
dass du dein Vorhaben ausführen kannst!

Hl. Bernhard°, bitt für mich!

Wien, 19. 8. 1909

i/l/d Bleib immer fröhlich im Herrn und freundlich
gegenüber dem Nächsten!

Viel gelitten durch Krankheit usw.

15. 9. 1909

*Sempre allegro in Domino
und freundlich gegen den
Nächsten!
Viel gelitten durch Krank-
heit etc.
15. 9. 09.*

l Heiliger Franziskus°, bitte für mich und hilf mir!
O heiliger Franziskus, bitte für mich!

17. 9. 1909

d Bedenke, dass Gott der liebevollste und beste Vater ist!
Vertraue auf ihn; er vermag alles!

20. 9. 1909

III/9

l Mutter Gottes, nimm mich unter deinen mütterlichen
Schutz und sei meine Mutter!

14. 10. 1909

Beobachte, soweit es dir möglich ist, aus Liebe zu Gott d
alle Regeln!

29. 10. 1909

„Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich l
gesandt hat“ (*Joh 4,34*).

„Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“
(*Lk 22,42*).

29. 10. 1909

„Diese aber waren nicht aus dem Geschlecht jener
Männer, durch die in Israel Rettung geschah“
(*1 Makk 5,62*).

III/10

Heilig leben und sterben und alle retten!
Darum bitte ich dich, Jesus, Sohn des lebendigen Gottes,
durch die Schmerzen deiner Mutter ganz inständig und
mit allen Kräften jetzt und mein ganzes Leben lang.
O Maria, meine Mutter, in deine Hände lege ich mein
Geschick.

30. 10. 1909

Verliere doch keine Zeit, sondern gebrauche sie geizig d
für die Ehre Gottes und das Heil der Menschen!
Wie kostbar ist doch die Zeit! (*Beherrsche*) auch die
Phantasie!

31. 10. 1909

III/11

f Botschafter Jesu Christi; Stellvertreter Jesu Christi!

3. 11. 1909

l Was nun, Christus?

24. 11. 1909

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Gehorsam und Gebet!

25. 11. 1909

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

i/1 Sei immer fröhlich im Herrn!

l Heiliger Franziskus, bitt für uns!

6. 12. 1909

Demut – Demut – Demut! Was ist das für ein großer
Schatz!

18. 12. 1909

III/12

„Ohne mich könnt ihr nichts vollbringen“ (*Joh 15,5*).

20. 12. 1909

Vater im Himmel, um der Verdienste deines Sohnes
willen, hab Erbarmen mit mir und erhöre meine
Wünsche! Du kennst sie. d

Himmlische Mutter, lege Fürbitte für mich ein!
Allmächtiger Vater, erhöre mich; erhöre mich bald!
21. 12. 1909

Sehr viele ganz heilige Männer wurden Opfer dieses l
Lasters wegen ihrer Selbstsicherheit (hl. Hieronymus°).

Glaub es mir, ich bin Bischof, ich spreche die Wahrheit
in Christus, ich lüge nicht: Ich sah die Zedern des
Libanon und die Widder der Herde stürzen. Dabei
schien mir ihr Fall unwahrscheinlicher als der eines
Gregor von Nazianz oder eines Ambrosius°.
1. 1. 1910

III/13

Es ist besser, ein armer Erdenwurm zu sein, wenn Gott d
es will ... als ein Seraph, wenn Gott es nicht will.
20. 2. 1910

Unbefleckte Jungfrau, du bist meine Hoffnung, hilf mir! l
Dass ich dich doch verherrlichen könnte! Hilf mir, dich
zu verherrlichen! Deine Heiligtümer mögen erhalten
bleiben und aufstrahlen.
2. 3. 1910

- f Das Kreuz, nicht die irdischen Freuden!
Alles für Gott! Alles allein für Gott!
17. 3. 1910
- d Stell doch alles Gott anheim und vertraue auf ihn!
22. 4. 1910

III/14

- d Beten – Beten – Beten!
- l Betet ohne Unterlass!
Betet inständig, noch inständiger, ganz inständig!
6. 5. 1910

*Beten – Beten – Beten –
Orate sine intermissione,
orate instanter, instantius,
instantissime.
6.5.10.*

- l Heute war ich bei S. H. Pius X. in Audienz. Er sagte:
„Mein Teurer, sei gesegnet!“
Wir waren 44 Salvatorianer.
25. 6. 1910

Vom 4. bis 20. Juli war ich krank.

Denke an alle deine guten Vorsätze! d
7. 10. 1910

„Meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ (*Jes 12,2; Ps 118,14*). l
31. 10. 1910

„Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ (*Jes 12,2*).
1. 11. 1910

III/15

Liebe und Heiligkeit!
4. 11. 1910

Nimm – danke – fürchte! d
1. 12. 1910

Meide auch das materielle Unrecht, soweit wie möglich!
13. 1. 1911

Heute hat S. H. Papst Pius X. die Gesellschaft des l
Göttlichen Heilandes endgültig kirchlich anerkannt.
08. 3. 1911

Heute war ich in Privataudienz bei S. H. Pius X.
Er sprach mit mir in großem Wohlwollen. Er segnete alle
und am Ende ganz besonders unsere Wohltäter.
21. 3. 1911

III/16

- f Es ist eine Erfahrungstatsache, dass keiner glaubt, der nicht wirklich glauben will ...

(Msgr. Gay, Bischof von Anthédon).

23. 3. 1911

- l Gott, allmächtiger König aller Völker, gib, dass wir alle zu dir führen! Hilf mir mit starker Hand!

27. 3. 1911

Niemand hinderlich und allen nützlich sein!

5. 4. 1911

- d/l Denke vor Gott darüber nach, wo in der Gesellschaft Fehler beseitigt werden müssen, was zu tun ist und was noch verbesserungswürdig ist!

5. 4. 1911

- l O Gott, um der Verdienste deines geliebten Sohnes Jesus willen, erhebe dich und hilf mir! Hilf mir mit starker Hand! Eine neue Streitmacht ...,

III/17

aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

26. 5. 1911

- d/l Immer sanftmütig, immer! O Gott, hilf mir!

„Lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig!“ (Mt 12,29).

26. 5. 1911

Glauben – Vertrauen – Alles aus Liebe zu Gott –
aus möglichst großer Liebe!

d

08. 6. 1911

Alles für Gott und seine hl. Sache: alle Zeit des Lebens,
alles Tun und Lassen, bis zum letzten Atemzug!

Rom, 7. 7. 1911

III/18

Dir, Allmächtiger, schenke ich mein ganzes Vertrauen.
Du kennst meine Wünsche, du kennst auch meine
Armseligkeit, meine Schwäche; aber „alles vermag ich
durch ihn, der mir Kraft gibt“ (Phil 4,13).

d/l

Hamberg (*bei Passau*), 4. 8. 1911

O Mutter, Königin des Himmels, hilf mir, hilf mir, hilf
mir! Siehe, hier bin ich! Ich lege alle meine Anliegen zu
deinen Füßen. Heute ist dein Jubeltag.

d

Hamberg, 15. 8. 1911

Heute, am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel,
erhielt ich die Nachricht, dass die Schwestern vom
Hl. Stuhl die erste Päpstliche Anerkennung

d/l

III/19

und die Approbation ihrer Ordensregel zur Erprobung erhalten haben. Gott sei Dank!

Hamberg, 15. 8. 1911

- d Du musst viel mehr beten, dich mehr überwinden.
Er vermag alles, vertraue fest auf ihn!

Hamberg, 26. 8. 1911

Zu große Strenge schadet dir sehr. Vertraue auf den Herrn, der dir die nötigen Gnaden gibt, und tu, was dir möglich ist!

Hamberg, 27. 8. 1911

Mächtige, liebevollste Mutter, heute ist dein

III/20

Geburtstag. Erhöre mich! Siehe das kostbare Blut deines geliebten Sohnes!

Lochau (*bei Bregenz*), 8. 9. 1911

- l Herr, ich möchte immer heftig brennen von Liebe zu dir und alle anstecken. Glühendes Feuer und leuchtende Fackel möchte ich sein. O Gott, erhöre mich durch die Verdienste deines gekreuzigten Sohnes!

Drognens (*Schweiz*), 16. 9. 1911

Herr, erhebe dich und hilf mir! Wehe, reißende Wölfe
sind eingedrungen und fallen die Schafe des höchsten
Hirten an. Irrlehrer wollen das katholische Italien
verwüsten, indem sie falsche Lehren aussäen.

Freiburg (Schweiz), 23. 9. 1911

III/21

Hab doch ein riesiges Gottvertrauen! Wie viel Gutes d
kannst du dadurch tun!

Allmächtiger Vater, stärke immer mehr mein Vertrauen!
O heiliges Gottvertrauen!

Alle Völker mögen dir dienen. Jede Zunge lobe den l
Herrn!

Drognens, 25. 9. 1911

Die Mitglieder sollen den Blick auf das Ganze richten! d
(Präsident des 58. Katholikentags in Mainz, 1911).

Übergib dich doch gänzlich und rückhaltlos dem lieben
Gott! Setze dein ganzes Vertrauen auf ihn!

12. 10. 1911

*Übergib dich doch gänzlich
und rückhaltlos dem
lieben Gott. Setze dein
ganzes Vertrauen auf
ihn. 12. X. 11*

III/22

d Seeleneifer und großes Vertrauen auf Gott sind dir sehr nützlich.

f Das Geheimnis ihrer Erfolge liegt einzig und allein in ihrem Gottvertrauen.¹¹⁴

d Du musst und kannst heilig werden!

19. 11. 1911

l Selber gekreuzigt, predigte er den Gekreuzigten.

26. 11. 1911

f Die schrecklichste Gefahr liegt darin, wenn man mitten in den größten Gefahren das Vertrauen auf Gott verliert (hl. Franz Xaver°).

3. 12. 1911

l „Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren. Ich weiß: Du kannst die Bösen nicht ertragen ... Ich werfe dir aber vor, dass du deine erste Liebe verlassen hast“ (*Offb 2,4*).

4. 12. 1911

¹¹⁴ P. F. Jordan zitiert P. Chaignon, der über Theresia v. A. spricht.

III/23

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

27. 12. 1911

Wann werden wir einmal anfangen, Gott aus ganzer Seele d
und unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben? (Franz
von Assisi).

18. 1. 1912

Heute hat mich S. H. Pius X. persönlich gesegnet. l
2. 2. 1912

Der Eifer soll voller Unternehmungsgeist sein, f
aktiv, beharrlich, geduldig, aber auch gepaart mit
Liebenswürdigkeit und Kraft.

4. 2. 1912

So wie die Liebe allein zu Aposteln macht, so macht
auch sie allein zu Heiligen.

5. 2. 1912

III/24

Nicht forcieren, sondern ruhig im Herrn! Nie zu lange d
geistig arbeiten, ohne eine Pause zu machen!

f/1 Voll Unternehmungsggeist! – Vertraue auf den Herrn!

1. 3. 1912

d Vertraue doch fest auf den Herrn, der alles vermag!

l Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

4. 4. 1912

„Es ist vollbracht“:

im Hinblick auf den Willen des Vaters,

im Hinblick auf sich selber,

im Hinblick auf die Menschen.

Das ist das Werk der Erlösung.

Lebe so, dass du am Ende des Lebens sagen kannst:

„Es ist vollbracht!“ (*Joh 19,30*).

5. 4. 1912

d Erziehung und Unterricht der Jugend, wo nötig auch in
der Volksschule, das ist unsere Aufgabe. Vgl. Drogens,
wo schon so viel Gutes geleistet wurde.

17. 5. 1912

III/25

Empfehl dein Anliegen dem lieben Gott und vertraue
auf ihn! Er ist der beste Vater. Durch ihn und in ihm
vermagst du alles. Sei zudringlich, lass dich nicht

abhalten! Erkenne doch, was du dadurch alles erreichen kannst!

26. 5. 1912

Sei deinem Beichtvater gegenüber streng gehorsam, auch in den scheinbar kleinsten Dingen! Hab großes Gottvertrauen! Denke nicht über zugefügte Beleidigungen nach, sondern arbeite in frischem Vertrauen auf Gott weiter!

Vermeide alles Grübeln!

7. 6. 1912

III/26

„Mein Herz ist bereit, mein Herz ist bereit“ (*Ps 57,8*). l

14. 6. 1912

Alles aus Liebe, nichts aus Zwang! d

„Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes, nicht aus Zwang, sondern aus Neigung!“ (1 Petr 5,2).

23. 6. 1912

Alle Liebe Gott !!!

Den Menschen lieben um Gottes willen!

9. 7. 1912

Ein hartnäckiger Irrgläubiger sagte eines Tages zum hl. Vinzenz von Paul^o: Das, was ihn am meisten vom katholischen Glauben weggebracht habe, sei f

die Beobachtung gewesen, dass eine große Zahl der Geistlichen in den Städten ein bequemes Leben führt, während den Menschen auf dem Land selbst der allernötigste Unterricht vorenthalten würde.

III/27

Das Beispiel des hl. Vinzenz^o aber hat ihn bekehrt.
16. 7. 1912

- d Viel Gebet und großes Gottvertrauen! Vergiss dies nie!
Jordanbad (*bei Biberach*), 06. 09. 1912

Zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen einen Fonds gründen, von dessen Zinsen für alle Zeiten tüchtige Ordenspriester ausgebildet werden könnten!
Scheue aus Liebe zu Gott kein Opfer und keine Schwierigkeit! Entsprechende Broschüre, Aufrufe, Blätter usw.

Wie unermesslich viel Gutes könnte dadurch gewirkt werden!

25. 9. 1912

Die Seiten 28 und 29 fehlen im Original und sind wohl verloren gegangen. Wegen des fehlenden Zusammenhangs wurde hier auf die Wiedergabe des Satzschlusses am Beginn der Seite 30 verzichtet.

III/30

Vertrauen – Vertrauen – Vertrauen! d

12. 4. 1913

Liebe Gott und vertraue auf ihn! 1

13. 4. 1913

Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes!

23. 4. 1913

Leiden oder sterben.¹¹⁵

Selbstverleugnung – Abtötung.

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst,
nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“
(Mk 8,34).

Erinnere dich immer wieder daran und vergiss es nie! d

20. 5. 1913

1

III/31

Sanftmut – Sanftmut

Sanftmut – Sanftmut!

1

¹¹⁵ Nach Theresia von Avila.

Baue auf, zerstöre nicht!

25. 5. 1913

- d Die Phantasie ist ein schrecklicher Feind.

7. 6. 1913

Auf dem Hamberg ließ ich mir vom H. P. Paulus im August einen Deo-Gratias-Rosenkranz machen mit 33 Perlen, zur Erinnerung an die 33 Lebensjahre Jesu Christi.

(Im September bekam ich von einem Wohltäter 33.000 Mark geschenkt.)

1913

III/32

- l „Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ (Jes 12,2).

14. 10. 1913

- d „Zögern wir nicht, dem Beispiel unseres Ehrw. Vaters Don Bosco^o zu folgen und, wie es sich für Diener Gottes geziemt, etwas verwegen zu sein!“
(Rundbrief von Don Albera, 1913).

- d/i Ein Kardinal begegnete einigen unserer Alumnen und fragte sie, zu welchem Kolleg sie gehörten. Sie sagten:

„Zum Collegio Salvatoriano“, worauf er sagte: „Das ist ein großartiges Kolleg!“

1913

Herr, allmächtiger Gott, zeige mir deinen Willen durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus! Du weißt Bescheid, Herr!

11. 1. 1914

l

III/33

Der Glaube der Christen ist Glaube an das Unmögliche (Tertullian).

23. 1. 1914

„Was immer wahr, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, darauf seid bedacht!“ (Phil 4,8).

1. 2. 1914

Wenn ihr mir das Wenige, das ich besitze, wegnehmt, dann beraubt ihr die Armen mehr als mich. Wenn ihr mich in die Verbannung schickt, dann verbannt ihr mich trotzdem nicht aus dem Herrschaftsbereich Gottes, denn ihm gehört die ganze Erde, und meine Heimat ist ebenso groß wie sein Herrschaftsbereich (hl. Basilius).

31. 3. 1914

f

l

(*Die Liebe*) hält nichts für unmöglich, weil sie alles für möglich und erlaubt erachtet¹¹⁶ (Nachfolge Christi).

17. 4. 1914

III/34

f

Betet, betet, hört überhaupt nicht mehr auf zu beten; denn wenn ihr betet, werdet ihr sicher gerettet. Wenn ihr nicht betet, ist eure Verdammnis gewiss (hl. Alphons von Liguori^o).¹¹⁷

16. 5. 1914

d

Eine Demut, die entmutigt, ist der Verzweiflung nahe verwandt (hl. Franz von Sales^o).

22. 6. 1914

f

Das Werk für Berufe!

26. 6. 1914

¹¹⁶ Vgl. IV/35. P. Jordan war schon früher vom später heiliggesprochenen Annibale di Francia eingeladen worden, an dessen Werk für geistliche Berufe mitzuwirken. Die Eintragung könnte darauf hinweisen, dass ihm nun selbst die Gründung eines ähnlichen Werkes vor Augen stand.

¹¹⁷ Der hl. Alfons warnt davor, die Gebetsgemeinschaft mit Gott aufzugeben. Sonst besteht die Gefahr, dass jemand sich schließlich ganz von Gott abwendet und so das Heil endgültig verliert.

Erkenntnis an der Confessio¹¹⁸ der hl. Apostel Petrus und Paulus während der Novene. d

28. 6. 1914

„Kommt Übermut, kommt auch Schande“ (Spr 11, 2). l

Gott gehört alle Ehre und aller Ruhm. „Keinem anderen überlasse ich meinen Ruhm“ (*Jes 42,8*).

Freiburg (*Schweiz*), 15. 08. 1914

III/35

In Wahrheit ist es würdig und recht, angemessen und heilsam, dir immer und überall zu danken, Herr, Heiliger Vater, allmächtiger Gott!

Drognens (*Schweiz*), 21. 8. 1914

Sich beherrschen = sich selbst heiligen. f/1

Frei sein für die Liebe = den Nächsten heiligen.¹¹⁹

7. 10. 1914

Wie kannst du am meisten erreichen? Wie Gottes Ehre und das Heil des Nächsten am meisten fördern? d

Rom, 31. 1. 1915

¹¹⁸ Grabanlage der Apostel.

¹¹⁹ Vgl. Fußnote 102. Der hier ausgesprochene Gedanke könnte folgender sein: Sich selber besitzen / sich selbst beherrschen = Selbstheiligung. Im „Buch von der Liebe“ wird aber auch deutlich: Selbstbeherrschung und Selbstheiligung bedeuten gleichzeitig Heiligung des Nächsten.

Gott, mein bester Vater, hilf mir! Du weißt alles. Auf
dich vertraue ich; du vermagst ja

III/36

alles. Dein bin ich.

25. 2. 1915

- i In Russland leben mehr als 60.000 von der Kirche
getrennte Mönche!

25. 2. 1915

- d Soweit es möglich ist, niemandem weh tun!
Betrachte oft die großen Büsser und Büsserinnen!
Nur Heiliges! Niemals lummern!¹²⁰
Gegen alle liebevoll sein!
Bedenke deine Vorsätze und die ganze Welt im festen
Vertrauen auf Gott!
O Gott, allmächtiger Vater, hilf mir! Du weißt alles; auf
dich setze ich mein ganzes Vertrauen; aber alle Ehre sei
Dir in Ewigkeit.

5. 2. 1915

Erhole dich von Zeit zu Zeit! Es ist notwendig.

5. 2. 1915

- l Herr, hilf mir!

¹²⁰ „Lummern“ ist ein Dialektausdruck, der bedeutet: schlaff sein, müßig
sein, faulenzeln.

Alles für dich! d
Schweigen – Schweigen – Schweigen – dir zuliebe, l
Gekreuzigter!
2.4.1915

III/37

Lass alles zurück und du wirst alles finden!
(Nachfolge Christi).
13. 4. 1915

9. Abschnitt

Ausklang des Lebens in Fribourg und Tafers. Vom 7. Mai 1915 bis zum 8. September 1918 (Geistliches Tagebuch IV, 1-39 und letzte Worte)

Übersiedlung nach Fribourg und Übergabe der Leitung der Gesellschaft

Wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs übersiedelte P. Jordan Anfang Mai mit den Generalkonsultoren nach Fribourg in der Schweiz. Im Oktober tagte dort das dritte Generalkapitel, das zu Beginn den Rücktritt des Gründers von der Leitung der Gesellschaft annahm. Zum Nachfolger wurde P. Pankratius Pfeiffer gewählt, der nun volle Leitungsvollmacht besaß, aber den Titel Generalvikar erhielt, da P. Franziskus nach dem Wunsch der Kapitularen weiterhin als Generaloberer bezeichnet werden sollte. P. Pankratius erbat den Segen des Gründers, der ihn gerne gab, da P. Pankratius besonders in den letzten Jahren sein volles Vertrauen gewonnen hatte. Damit war P. Jordan von der Last befreit, die tägliche Regierungsarbeit tragen zu müssen. Umso mehr konnte er vor allem mit seinen geistlichen Söhnen Kontakt pflegen, nicht zuletzt mit denen, die im Mutterhaus zurückgeblieben waren.

Bewährung in der Krankheit und im Sterben aus der Kraft eines tiefen Friedens und der Liebe

Die Sorgen und Kämpfe um den richtigen geistlichen und apostolischen Weg seiner Gründung blieben ihm nun erspart. So konnte er den Frieden, den er trotz aller Belastungen immer im Innersten in sich getragen hatte, nun in einer ganz neuen Weise erfahren. Bezeichnend dafür ist ein Wort, das er am 30. Dezember 1916 in sein Tagebuch eintrug: „Templum Spiritus Sancti“ Friede – Freude – Frische – Fruchtbarkeit – ein glücklicher Ausgang und die ewige Freude (IV, 33). Schon bald wurde er aber auch von Schwäche und Krankheit heimgesucht. Am 2. August 1917 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich aber rasch erholte. Ende Dezember fühlte er sich öfter sehr schwach. Im März 1918 zeigten sich deutliche Anzeichen einer Erkrankung an Unterleibskrebs. Er hatte zunächst noch nicht sehr zu leiden. Doch war sein Zustand besorgniserregend. Am 2. Mai 1918 erlitt er einen weiteren Schlaganfall. Auf eigenen Wunsch empfing er am 28. Mai das Sakrament der Krankensalbung. Klaglos ertrug er die fortschreitende Erkrankung. Nach wie vor war er erfüllt von apostolischer Sehnsucht, die ihn eines Tages sagen ließ: „O könnte ich doch die ganze Welt bekehren!“

Am 28. August wurde er in das Hospital von Tafers gebracht, da er daheim nicht mehr versorgt werden konnte. Schwester Aloysia Bellwald, die ihn dort pflegte, wird nach seinem Tod bezeugen: „Was soll ich nun sagen von seinen schweren, und doch so geduldig ertragenen Leiden. So lange ich im Krankendienste steh, habe ich so etwas nie gesehn. Sein Un-

terleibsleiden war eines der schwersten, das man sich denken kann und ihn, wie er gestand, weder bei Tag noch bei Nacht ganz verließ.“ P. Pankratius Pfeiffer hielt die letzten Worte von P. Franziskus vom Kreuz fest. Aber auch die Oberin der Schwestern, Sr. Huberta Dehottay, und die Pflegerin von P. Franziskus, Sr. Aloysia Bellwald, wie auch der Pfleger Jean Stempfel legten wenige Tage nach seinem Tod ähnliche Zeugnisse nieder. Sie zeigen besonders seine Liebe zu Jesus und seine Bereitschaft, Gottes Willen auch in seinem schweren Leiden ganz zu erfüllen. Er, der Maria so sehr verehrt hatte, durfte am Abend des Festes Mariä Geburt 1918 sein Leben in Gott vollenden.

IV. Band (1915-1918)

IV/1

7. Mai 1915

Ich bin von Rom nach Freiburg in der Schweiz
umgezogen.¹²¹

l

Vom hl. Wolfgang wird berichtet, er habe oft unter
Seufzen gesagt: Wenn wir Mönche hätten, dann wäre für
alles andere reichlich gesorgt.

Freiburg, 7.6.1915

Der gute kirchliche Gesang soll überall möglichst
gefördert und gepflegt werden.

d

Freiburg, 8.6.1915

Die Erfahrung hat gezeigt, dass jene Zöglinge, die keinen
Geschmack an klerikaler Kleidung fanden, entweder
keine oder doch nicht wirklich gute Geistliche wurden
(Gymnasium der Benediktiner in Metten).

10.6.1915

¹²¹ Als Italien in den Krieg eintrat, verließ P. Jordan mit dem Generalat
Rom und ging in die neutrale Schweiz, um von dort aus die
Gesellschaft leiten zu können.

IV/2

Verachte den Teufel!

Vertraue fest auf Gott!

Verzage nie!

Freiburg, 18. 6. 1915

Einfachheit und Glauben!

27. 6. 1915

Vertraue auf Gott!

Auf dich, Allmächtiger, werfe ich meine ganze Sorge.

- l Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

5. 7. 1915

- i Vor einigen Tagen wurde mir von jemandem, der eine
Privataudienz beim Hl. Vater gehabt hatte, gesagt, dass
Seine Heiligkeit sich sehr lobend über die Salvatorianer
geäußert habe.

- d Aus dem Brief des P. Fulgentius

IV/3

M. Moonen aus Rom vom 26. 6. 1915.

Freiburg, 22. 7. 1915

O Herr, Allmächtiger, bester Vater, auf dich hoffe und vertraue ich. Auf dich werfe ich jede Sorge und alles, was mich beunruhigt. 1

Vertraue, vertraue, mein Sohn, auf den allmächtigen Gott, ja vertraue!

23. 7. 1915

Nichts missfällt Gott so sehr, zumal bei den Kindern seiner Gnade, wie die Undankbarkeit.

„Bringe Gott als Opfer dein Lob und erfülle dem Höchsten deine Gelübde!“ (*Ps 50,19*).

6. 9. 1915

IV/4

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“ (*1 Joh 4,16*).

Bis zu deinem Tod setze dich für die Liebe ein, namentlich in der Gesellschaft! d

14. 9. 1915

Die brüderliche Liebe ist der göttliche Zement, ohne den kein Haus zusammengehalten werden kann.

21. 9. 1915

G. S. in Ordnung.¹²²

21. 9. 1915

¹²² Die Abkürzungen sind bis jetzt nicht entschlüsselt.

O Gott, um der Verdienste Jesu Christi willen hilf mir,
dass ich ganz für dich lebe!

21. 9. 1915

IV/5

„Das Auge des Gerechten entdeckt oft besser die
Wahrheit als sieben Wachposten, die auf dem Gipfel
eines Berges aufgestellt sind.“¹²³

30. 9. 1915

l/d Allmächtiger Gott, hilf mir! Ich vertraue dir, du vermagst
doch alles. Schau auf das Blut deines eingeborenen,
geliebten Sohnes! Siehe, sende mich!
Mutter Gottes, du machtvolle Fürsprecherin, in deine
Hände lege ich meine Zukunft. Hilf mir! Beschütze mich!
O Gott, sieh doch die arme Menschheit! Rette sie!
Sende Arbeiter in deine Ernte!

Freiburg (*Schweiz*), 26. 10. 1915

IV/6

d Mit Brüdern durch Mittel den Zweck erreichen
(anfang.).¹²⁴

Freiburg (*Schweiz*), 27. 10. 1915

¹²³ Zitat aus unbekannter Quelle.

¹²⁴ Vermutlich meint P. Jordan im Blick auf neue Pläne, die finanzielle Grundlage durch sog. Reisebrüder schaffen zu können.

Beten - Beten - Beten! Ohne Unterlass, mit großem Vertrauen.

27. 10. 1915

Anerkenne, was dein ist; verzeihe, was mein ist! l
(Hl. Augustinus°).

2. 11. 1915

Allmächtiger, barmherziger Gott, hilf mir! d

4. 11. 1915

Bester Vater! Wie lange zögerst du noch, liebster Vater?

4. 11. 1915

IV/7

Allmächtiger und barmherziger Gott,
sieh nicht auf meine Sünden und auf meine
Armseligkeit, sondern auf deinen Eingeborenen Sohn,
der zwischen Himmel und Erde am schmachvollen
Kreuzesholz leidet und stirbt!

Erhöre mich! Du kennst meine Wünsche, Vater.
Die Zeit vergeht, erhöre mich, erhöre mich!

Und du, Königin des Himmels, Mutter Gottes, beste
Mutter, erhöre mich, zögere nicht mehr, sieh das Elend
an, o Mutter, zur Ehre Gottes, zum Heil der Seelen und
meiner armen Seele!

17. 11. 1915

IV/8

- l „Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ (Jes 12,2).

18. 11. 1915

- d Das Geheimnis ihrer¹²⁵ Erfolge liegt einzig und allein in ihrem Gottvertrauen (Chaignon).

19. 11. 1915

„Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft; sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt“ (Jes 40,31).

11. 1915

Vergesst es also nie: Lieber ein Mann des Gebetes als ein Gelehrter sein! (Hl. Franz von Assisi).

20. 11. 1915

IV/9

Die Klöster bringen die meisten Heiligen hervor, und die Heiligen sind es, welche die Welt stützen.¹²⁶

21. 11. 1915

¹²⁵ Von der hl. Theresia v. A. (nach Chaignon) ist die Rede.

¹²⁶ Zitat aus unbekannter Quelle.

Es sollen weder Klöster noch Kirchen angenommen werden, die nicht gemäß der hl. Armut, die wir in unseren Regeln gelobt haben, erbaut sind.

23. 11. 1915

Wenn Sie durchhalten, wird es Ihnen gelingen.
(Erzbischof A. P. Timoni von Smyrna im Juli/August 1880)

i

29. 11. 1915

IV/10

Von allen inneren Gaben, die der Hl. Geist über unsere Seele ausgießt, ist die Gabe, sich selbst zu überwinden und gern aus Liebe zu Gott zu leiden, die vorzüglichste (Franz von Assisi°).

d

1. 12. 1915

Dein bin ich, Herr!

5. 12. 1915

l

Das Gebet ist der allmächtige Akt, der die Kräfte des Himmels dem Menschen zur Verfügung stellt (Lacordaire).

f

8. 12. 1915

Man muss das Weizenkorn säen und nicht anhäufen (hl. Dominikus°).

08. 12. 1915

IV/11

„Wirf die Sorge um dein Leben auf den Herrn, und er selbst wird dich ernähren!“ (Ps 55,23).

14. 12. 1915

- d Der hl. Dominikus^o war 46 Jahre alt, als er anfangen konnte, die Früchte seiner langen Bemühungen zu sammeln. Die kleine Schar von sechs Mitgliedern kostete ihn 10 Jahre Apostolat und 45 Jahre ein ganz Gott geweihtes Leben (Lacordaire).

14. 12. 1915

- f Es wurde festgelegt, dass das Chorgebet in der Kirche kurz und gestrafft rezitiert werden soll, um die Andacht der Brüder nicht zu beeinträchtigen und das Studium nicht zu behindern (Lacordaire).

17. 12. 1915

IV/12

- l Abgeschieden von der Welt –
Gott geweiht –
ein heiliges, auserwähltes Geschlecht –
dem göttlichen Dienst hingegeben
(hl. Cyrill von Alexandrien).

19. 12. 1915

l/d Vertraue auf den Herrn!

Habe ein unbegrenztes Vertrauen auf Gott!

Er vermag alles.

Vertraue, vertraue, vertraue!

20. 12. 1915

Die Einbildungskraft ist ein furchtbarer Feind, wenn
man es zulässt, sich in ihren Träumereien zu verlieren.

21. 12. 1915

d

IV/13

Meide die Zerstreuung! Sie ist gefährlich.

25. 12. 1915

„Warum töten Sie die Brüder mit diesen schmalen
Rationen?“, hielt der hl. Dominikus^o dem Verwalter des
Konvents von Bologna entgegen.

30. 12. 1915

f

„Das ist der Platz, der mir gehört: Wo gestritten wird,
wo es laut zugeht, wo Unnützes geredet wird“, sagte der
Teufel zum hl. Dominikus.

3. 1. 1916

Mein Gott, bester Vater, erhöre mich schnell um deines
Eingeborenen Sohnes willen!

5. 1. 1916

d/l

5. Januar 1916.

15

Ich glaube fest Alles was
die heilige römische Katho-
lische Kirche glaubt und
zu glauben vorstellt.

In diesem heiligen römischen
katholischen Glauben
will leben und sterben
Sollte ich in meinem ^{Leben}
irgend etwas gegen diesen
heiligen römischen Katho-
lischen Glauben gehandelt
haben oder gedacht
haben oder auch von
meinen Untergebenen
gegen denselben geschehen
sein auf was immer für
eine Weise, so nehme
ich es hiermit zurück
und reprobire ich es.

Freiburg Schweiz 5. Januar 1916

P. Franziskus Maria o. K. Jordan
Jordan

IV/14

Allmächtiger, liebster Vater, hilf mir! d/1
Erhebe dich, hilf mir zu deiner Ehre und zum Heil der
Seelen! Zögere nicht!
Himmlische Mutter, Königin des Himmels, heilige
Gottesgebärerin, hilf mir!
Freiburg (*Schweiz*), 7. 1. 1916

Ihr heiligen Ordensstifter alle, bittet für mich! d
Heiliger Michael, bitte für mich!
Heiliger Joseph, bitte für mich!
7. 1. 1916

IV/15

5. Januar 1916

Ich glaube fest an all das, was die heilige römisch-katholische Kirche glaubt und zu glauben vorlegt.
In diesem heiligen römisch-katholischen Glauben will ich leben und sterben.

Sollte ich in meinem Leben irgendetwas gegen diesen heiligen römisch-katholischen Glauben getan, gesagt oder gedacht haben, oder sollte dies durch meine Untergebenen auf irgendeine Weise geschehen sein, so nehme ich es hiermit zurück und verwerfe es.

Freiburg (*Schweiz*), 5. Januar 1916
P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan

Seite IV/16 ist im Original unbeschrieben.

IV/17

- d O Gott, um der Verdienste Jesu willen erhöre mich!
7. 1. 1916

Bester Vater, erhöre mich, zeige mir um der Verdienste
Jesu willen den Weg!

- l „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr
finden; klopft an, dann wird euch geöffnet!“ (Mt 7,7).
14. 1. 1916

- d Freue dich über das Gute, das andere tun! Preise Gott
dafür!
17. 1. 1916

- l Der Müßiggang bringt selbst solche in Versuchung,
denen der Krieg nichts anhaben konnte (hl. Ambrosius°).
22. 1. 1916

IV/18

Bete ohne Unterlass mit größtem Vertrauen! d
Lass dich niemals durch etwas entmutigen!
23. 1. 1916

Das war immer seine große Stärke, dass er andere etwas f
machen ließ (über Don Bosco°).
23. 1. 1916

Höre stets auf die Stimme der Gnade und folge ihr trotz d
Schwierigkeiten!
25. 1. 1916

„Ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, l
unseres Herrn, rühmen“ (*Gal 6,14*).
25. 1. 1916

Tue stets alles aus Liebe zu Gott! d
25. 1. 1916

IV/19

Das repressive Erziehungssystem: f
Er (*der Erzieher*) soll immer die Vertrautheit mit denen,
die ihm unterworfen sind, vermeiden. Er soll sich selten
unter seinen Untergebenen aufhalten, und dies nur, um
zu drohen oder zu strafen.

Das präventive Erziehungssystem ist ganz anders, genau entgegengesetzt. Sein Ziel ist zunächst auch, die Vorschriften und Regeln des Hauses gut bekannt zu machen. Die Aufsicht spielt sich aber so ab, dass die Schüler ununterbrochen unter dem wachen Blick des Leiters oder der Aufsichtsperson stehen. Diese sprechen mit den Jugendlichen wie ganz feinfühligte Väter, leiten sie liebevoll an; mit einem Wort: sie machen

IV/20

es den Schülern geradezu unmöglich, einen Fehler zu begehen. Dieses System ruht ganz auf der Vernünftigkeit, auf der Frömmigkeit und auf der Freundschaft. Es schließt jede gewaltsame Bestrafung aus und bemüht sich, sogar die leichte Zurechtweisung fernzuhalten (Don Bosco°).

26. 1. 1916

Es gäbe 100 Millionen mehr, wenn ihr ein größeres Vertrauen gehabt hättet (Domenico Savio zu Don Bosco).

Dann gäbe es eine große Zahl von Geretteten.¹²⁷

27. 1. 1916

¹²⁷ Nach dem Wort von Domenico Savio (1842-1857; 1954 heilig gesprochen) an Don Bosco hätte ein größeres Vertrauen noch größere Missionserfolge gezeitigt.

Bester Vater, siehe, ich leide; hilf mir, zeige mir den Weg! d
28.1. 1916

IV/21

Gleich von Anfang an (bei der Aufnahme) klar sprechen
über Religion, Gewissen, Heiligkeit usw., aber nicht in
vagen Worten wie: Du musst brav sein, musst dir Ehre
machen usw.
29. 1. 1916

Seele – Seele! f/d
Das Feuer des Gottvertrauens!
30. 1. 1916

Hüte dich davor, dass du aufgereggt wirst! Alles mit d
möglichster Ruhe!
2. 1916

„Bete, wenn es dir auch noch so lästig und beschwerlich
ist oder dir ganz unnütz vorkommt! Verdemütige dich
vor dem Herrn! Tu seinem Herzen Gewalt an! Er will es
so!“¹²⁸

03. 2. 1916

¹²⁸ Der Text ist in Anführungszeichen gesetzt, die Quelle des Zitats ist aber unbekannt. – P. Jordan kennt von seinen vergeblichen Gründungsplänen her die Erfahrung, dass Gott Gebete nicht zu erhören scheint (vgl. Einleitung Abschnitt 8 / neue Pläne). Zur Eindringlichkeit des Bittens vgl. GT I/183, Pirotti-Zitat.

IV/22

- f Das Vertrauen ist die herrlichste Form eurer Ehrerbietung Gott gegenüber und wird auch das Maß für die Gnaden sein, die ihr empfangt. Ihr bekommt ebenso viel geschenkt, wie ihr erhofft habt.

13. 2. 1916

- d Armut – Leiden – Verachtung!

16. 2. 1916

- 1 Allmächtiger Gott, bester Vater, erhebe dich und erhöere mich schnell durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus!

07. 3. 1916

Herr, allmächtiger Gott, du hast gesagt: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet!“ (*Lk 11,9*).

Du vermagst alles, erhöere mich, hilf mir durch

IV/23

die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus!

10. 3. 1916

Herr, wir sind unnütze Knechte (*vgl. Lk 17,10*).

12. 3. 1916

„Ein Knecht des Herrn soll nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein“ (2 Tim 2,24).

20. 3. 1916

Der innere Frieden der Seele hat keine schlimmeren und gefährlicheren Feinde als die Skrupel. f

24. 3. 1916

Gefahren – Gefahren --- zwei Gefahren! d

30. 3. 1916

Standhaftigkeit – hofft alles, erträgt alles. – Eifer! d/l

31. 3. 1916

Mein Sohn, du hast zur Stärkung den Heiligen Geist empfangen; sei also nicht kleinmütig! Sei stark und fürchte dich nicht! l

IV/24

Sei tapfer im Kampf und kämpfe mannhaft! Auch wenn die ganze Welt gegen dich aufrüsten würde, fürchte dich nicht vor dem plötzlichen Schrecken! Ich, der die ganze Welt überwunden hat, stehe dir bei als mächtiger Streiter; darum werden deine Feinde kraftlos fallen (Arvisenet).

4. 4. 1916

Nimm irgendwelche Fehler oder unlautere Motive, die sich einschleichen könnten, nicht zum Vorwand, ein f

gutes Werk aufzugeben! Dem einen muss man widersagen
und im anderen muss man durchhalten (Lehen°).

5. 4. 1916

IV/25

- d Vertraue fest auf den lieben Gott, deinen besten Vater!

15. 4. 1916

- l „Iss diese Buchrolle! Dann geh und rede zum Haus
Israel!“ (Ez 3,1).

„Nimm das Buch und iss es!“ (Offb 10,9).

4. 1916

- d Er war im Umgang voller Anmut,
von Natur aus gutherzig,
in seiner Rede gewinnend,
im Ermahnen maßvoll,
in der Durchführung des Befohlenen genau,
klug in seinem Rat,
geschickt in seinem Tun,
in allem gefällig,
von heiterem Sinn,

IV/26

von ansprechender Gemütsart,
von nüchternem Geist,

ausdauernd im Gebet,
in allem eifrig,
fest in seinen Vorsätzen,
ausdauernd in den Tugenden,
beharrlich in der Gnade,
immer sich selber gleich,
schnell im Verzeihen,
langsam im Zorn,
von freiem Geist,
ausgestattet mit einem guten Gedächtnis,
scharfsinnig bei Erörterungen,
in der Wahl umsichtig,
von großer Einfachheit,
streng gegenüber sich selber und nachsichtig gegenüber
anderen,
in allem überlegt.
(Thomas von Celano über Franz von Assisi°).

24. 4. 1916¹²⁹

IV/27

Die bloße Gegenwart einer reinen Seele vor Gottes
Majestät findet leichter Erhörung als unsere dringlichsten
Gebete (Bischof Jakobus von Nisibis).

27. 4. 1916

¹²⁹ P. Franziskus Jordan fühlte sich von dieser Charakterisierung seines Namenspatrons durch den Schüler des Heiligen stark angesprochen, weil er darin seine eigenen Ideale wiedererkannte.

- l Sei demütig und friedfertig; dann wird Jesus bei dir sein!
(Nachfolge Christi).

5. 1916

„Du aber, ein Mann Gottes, ... strebe unermüdlich
nach Sanftmut!“ (*nach 1 Tim 6,11*).

17. 5. 1916

- l Unsere ganze Aufgabe besteht im Wirken.¹³⁰

- f Das gute und vollkommene Handeln ist der wahre
Charakter der Gottesliebe.

20. 05. 1906

- l „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“
(*Joh 4,10*).

4. 6. 1916

*P. F. Jordan bezeichnet aus Versehen auch die folgende
Seite wieder als S. 27. Hier wird sie S. 27* genannt.*

IV/27*

- d Nicht darauf achten!¹³¹ –

13. 6. 1916

¹³⁰ Möglicherweise erklärt sich der Sinn des Wortes aus dem folgenden Eintrag.

¹³¹ Vielleicht bezieht sich P. Jordan auf Dinge, die ihn beunruhigen, z.B. Schwierigkeiten, Zerstreuungen, Ängste und Gewissensnöte.

Friede und Heil! 1
16. 6. 1916

„Der Herr wurde mir zur Zuflucht, mein Gott zur Hilfe
in meinem Hoffen“ (Ps 93,22).
18. 6. 1916

Der hl. Thomas von Aquin^o lehrt: Wie unsere Verdienste d
dem größeren oder geringeren Grad unserer Liebe
entsprechen, so entspricht auch das, was wir von Gott
erlangen, dem größeren oder geringeren Grad unseres
Vertrauens.
19. 6. 1916

IV/28

Dasselbe wollen, dasselbe nicht wollen, 1
das erst ist feste, wahre, tiefe Freundschaft.
27. 6. 1916

Verzage nie, mein Kind! Ich bin dein Vater, dein starker d
Beschützer, der Allmächtige. Vertraue fest auf mich und
schließe dich mir innig an!
28. 6. 1916

Der Friede sei mit dir; der Herr schenke dir Frieden; der 1
Friede sei mit euch!
29. 6. 1916

- d „Fürchten wir uns nicht vor dem Teufel, so fürchtet er sich vor uns’ (*nach Jak 4,7*).

Glauben und Gottvertrauen!

11. 7. 1916

IV/29

Der Berg sind die Versuchungen. „Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!“ (*Mt 17,20*).

Und der hl. Franziskus^o (*hatte einen solchen Glauben und*) wurde von seinen schweren Versuchungen, von großer Niedergeschlagenheit, Mutlosigkeit und völliger Ratlosigkeit befreit.

17. 7. 1916

O Mutter Gottes, morgen ist dein Jubeltag. Hilf mir um Jesu willen!

14. 8. 1916

- 1 „(*In allem erweisen wir uns als Gottes Diener:*) durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in

IV/30

Not, in Angst, unter Schlägen, in Gefängnissen, in Zeiten der Unruhe, unter der Last der Arbeit, in durchwachten

Nächten, durch Fasten ... bei Ehrung und Schmähung,
bei übler Nachrede und bei Lob“ (2 Kor 6,4-5.8).

„Die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5,14).

20. 8. 1916

Rettet Seelen!

22. 8. 1916

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Maggenberg (*Schweiz*), 31. 8. 1916

Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Freiburg (*Schweiz*), 6. 9. 1916

IV/31

„Ja, Vater, so hat es dir gefallen“ (Mt 11,26).

8. 9. 1916

So viele Kronen empfängt einer, wie er Seelen für Gott
gewinnt (hl. Gregor d. Gr.°).

28. 9. 1916

Der Herr schenke euch Frieden (hl. Franz von Assisi°).

10. 10. 1916

Es gibt eine Art ständiger Predigt (Konzil von Trient).

(Das Evangelium)¹³²

11. 10. 1916

Gott schenke euch Frieden und Heil.

25. 10. 1916

Herr, zeige mir den weiteren Weg!

d Gottvertrauen – Gottvertrauen – Gottvertrauen!

3. 11. 1916

IV/32

- 1 Herr, allmächtiger Gott, bester Vater! Zeige mir durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus, des Sohnes des lebendigen Gottes, den Weg, damit ich alle zu dir führe und sie mit deiner Gnade rette! Hilf mir mit starker Hand und zögere nicht!
Und du, Maria, Mutter Gottes, hilf mir durch die Verdienste deines eingeborenen Sohnes und beschütze mich! Zögere nicht!
Auf dich hoffe und vertraue ich.

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

8. 11. 1916

¹³² Gemeint ist die Verkündigung des Evangeliums durch ein glaubwürdiges Leben.

IV/33

**Beten – Beten – Beten –
Beten – Beten – Beten –
Beten!**

d

05. 12. 1916

„Herzensfreude, das ist Leben für den Menschen
und ein Schatz, dem die Heiligkeit nicht fehlt“
(Sir 30,22).

1

15. 12. 1916

Lebe so, dass du täglich sterben könntest!
(Hl. Hieronymus°).

19. 12. 1916

Schweigen!

19. 12. 1916

„Tempel des Hl. Geistes“ (1 Kor 6,19).
Friede – Freude – Frische – Fruchtbarkeit – ein
glücklicher Ausgang und die ewige Freude.

l/d

30. 12. 1916

„Zunichte werden die Wünsche der Frevler“ (Ps 112,10).
3. 01. 1917

1

IV/34

- d **Großes Gottvertrauen!**
Großes Gottvertrauen!
Großes Gottvertrauen!
Großes Gottvertrauen!
Großes Gottvertrauen!

11. 1. 1917

- d/f Alles aus Liebe zu Gott!
Seid allezeit fröhlich! (Don Bosco°).

18. 1. 1917

- d/l Mehr Gottvertrauen im Blick auf dich!
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.
(Sehr oft!)

27. 1. 1917

- d Die Pflege der gnadenreichen Andacht zur
Schmerzensmutter ist ein Zeichen der Erwählung.

29. 1. 1917

- l/d Schlichter Gehorsam
Verachtung der Skrupel usw.

IV/35

- l Erhebet die Herzen!

3. 2. 1917

„Von den Taten deiner Huld will ich ewig singen“ (*Ps 89,2*).
5. 2. 1917

(*Die Liebe*) hält nichts für unmöglich, weil sie alles für
möglich und erlaubt erachtet.¹³³
17. 2. 1917

Die Heiligen ruhen sich nicht auf Erden aus. f
20. 2. 1917

Ich gehe voran wie eine Dampflokomotive, die puff, puff, puff
macht. (Don Bosco^o zu Minister Lanza). Puff aber
bedeutet im Piemontesischen: Schulden! Das Feuer ist
das Gottvertrauen.
6. 3. 1917

Feuer des Gottvertrauens,

IV/36

ohne das Don Bosco absolut nichts vermocht hätte!
6. 3. 1917

„Verehrungswürdiger Freund, sei unser liebenswerter
Vater!“¹³⁴
12. 3. 1917

¹³³ Vgl. III/33.

¹³⁴ Zitat aus unbekannter Quelle.

- d Weitergehen und sich nicht um falsche Phantasiegebilde kümmern!

22. 3. 1917

- l „Ich, der um des Herrn willen im Gefängnis bin,
ermahne euch ...“ (Eph 4,1 u. a.).

29. 3. 1917

- l/d Ich beharre darauf, die Phantasie zu bewachen.

06. 4. 1917

- l Frieden mit Gott,
Frieden mit dem Nächsten,
Frieden mit sich selber! (Chaignon).

28. 4. 1917

IV/37

- d Viel ruhiger! – Der Herr ist nahe, in ihm ...

9. 5. 1917

Ölberg, Todesangst ... , Verdemütigung
Ölberg, Himmelfahrt und Verherrlichung!

20. 5. 1917

- d Alles zur größten Ehre Gottes!

- l Alles zur größeren Ehre Gottes!

Maggenburg, 24. 7. 1917

„Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich
gesandt hat“ (Joh 4,34). l

Freiburg, 5. 9. 1917

Sanftmut – Sanftmut! d

9. 10. 1917

„Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit
Gottes, unseres Heilandes“ (*Tit 3,4*). l

„Sende das Lamm, den Beherrscher der Welt!“ (*Jes 16,1*).¹³⁵

10. 10. 1917

IV/38

Hier bin ich, Herr! Du weißt alles. Hilf mir durch die
Verdienste unseres Herrn Jesus Christus! Von dir erwarte l
ich alles, auf dich hoffe ich, dir vertraue ich.

O Maria, Mutter Gottes, hilf! O Maria, Gottesgebälerin!
Gottesgebälerin! g

Freiburg, 13. 11. 1917

Die schrecklichste Gefahr liegt darin, wenn man mitten d
in den größten Gefahren das Vertrauen auf Gott verliert
(hl. Franz Xaver°).

4. 12. 1917

Die Zeit des Sterns (hl. Augustinus°). l

7. 1. 1918

¹³⁵ Nur die Vulgata bietet diesen Text.

39
In te domine speravi, non
confunder in aeternum.
Omnia posuimus in eo
qui me confortat.

18. I. 18.

Es ist als öffnete sich der
Verkehr mit Gott und
den Heiligern.

18. I. 18.

Gehorsam!

1. II. 18.

„Quotidie morior propter
vestram salutem, fratres.
St. Paulus.

22. II. 18.

Thabor - Calvarienberg.

23. IV. 18.

nihil nisi sanctum, nihil
nisi honestum nihil et
utile in ore conversantis posu-
culere debet. (Junk.)

14. IV. 18.

Gehorsam! Wer zeigt ihnen den Weg in Jerusalem? d
Gehorsam! Welchen Frieden bringt er!

9. 1. 1918

IV/39

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in l
Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“
(*Phil 4,13*).

17. 1. 1918

Es ist, als öffnete sich der Verkehr mit Gott und den d
Heiligen.

19. 1. 1918

Gehorsam!

1. 2. 1918

Täglich sterbe ich für euer Heil, Brüder (*nach 1 Kor* l
15,31).

22. 2. 1918

Tabor – Kalvarienberg d

23. 02. 1918

Nur Heiliges, Ehrenhaftes und Hilfreiches darf aus dem l
Mund eines Priesters kommen (Nachfolge Christi).

14. 4. 1918

*Letzte Worte von
P. Franziskus Maria vom Kreuz Jordan*

*nach dem Zeugnis von P. Pankratius Pfeiffer SDS
(Generalvikar)*

„O Jesus, ich liebe Dich! O Jesus, ich liebe Dich! ...“
28. August 1918

„Der liebe Gott ist so gut!“

„Merken Sie sich das: ‚Gottes Wege sind nicht unsere Wege und seine Gedanken nicht unsere Gedanken...‘¹
Man muss sich von der Vorsehung leiten lassen und sich in Acht nehmen, sie nicht zu durchkreuzen. Manche verloren schon die Geduld und blieben auf halbem Wege stehen. Wenn man aushält, findet sich zuletzt eine Lösung.“

29. August

„Was soll ich mir auf dieser Welt noch wünschen?
In Geschäfte mische ich mich nicht mehr ein.
Dominus dedit, Dominus abstulit, sit ... (nomen Domini benedictum).“²

2. September

¹ Jes 55,8.

² „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; es sei (gelobt der Name des Herrn)“ (Ijob 1,21b).

„Der liebe Gott wird alles recht machen. Andere werden kommen und unserer Leiden eingedenk sein und weiterarbeiten.“

„Ich verzeihe allen, die mich beleidigt haben, und bitte alle, dich ich beleidigt habe, um Verzeihung.“

3. September

„Ich muss mich bedienen lassen wie ein Kind.

A Domino factum est istud et ...“³

Von heftigen Schmerzen befallen, pflegte er zu beten:

„Mein Jesus, ich liebe Dich! – Alles, wie Gott will.“

4. September

Auf meine Frage, wie es ihm gehe:

„Ich darf sagen, eine leidvolle Nacht und ein leidvoller Tag ...“

„Gott segne Sie und alle!“

5. September

Wenn er etwas erwachte, betete er:

„Gott ist so gut! Sein Wille geschehe.“

Später bat ihn die Krankenschwester ums Gebet, wenn er einmal im Himmel sei. Er antwortete:

³ „Der Herr hat es vollbracht, und vor unseren Augen geschah dieses Wunder“ (Ps 118,23).

„Schwester, Barmherzigkeit des Herrn ist es, wenn wir in den Himmel kommen, Barmherzigkeit des Herrn.“

6. September

Ich sagte: „Ehrwürdiger Vater, questo è l’apostolato della sofferenza“.⁴

„Si, è vero, l’apostolato della sofferenza.“, *entgegenete er*,
„La sofferenza è una grande cosa ...“

7. September

*Letzte Worte nach dem Zeugnis von
Schwester Huberta Dehottay
(Barmherzige Schwester, Oberin)*

„Also, das ist mein neues Heim!“

26. August

„Der erste Eindruck war gut, gemäß der Armut; aber jetzt, die schönen Möbel!“

Bei den Besuchen, die ich bei ihm machte, erzählte er von seinem Leben und Wirken. Besonders betonte er oft, wie die Vorsehung ihm aus der Not geholfen habe und wie er seinen (geistlichen) Kindern nicht genug wiederholen könnte:

⁴ „Ja, es ist wahr – das Apostolat des Leidens. Das Leiden ist etwas Großes.“

„Habt Gottvertrauen und wieder Gottvertrauen.“

Einst sagte er:

„Ach, Schwester Oberin, was ist doch der Ordensstand!

Eines Morgens fragte ich ihn: Wie geht es? Der teure Kranke antwortete:

„Die Nacht war böse, war lang. Der Feind rührt sich, aber im Gottvertrauen werden wir nicht wanken.“

Als man den ehrwürdigen Kranken einst fragte, wie geht es Ihnen, antwortete er:

„Die Leiden sind groß, dazu die Trockenheit des Geistes, doch die Leiden sind Gottes Liebe.“

Am Freitag Abend (6. September) sagte eine Schwester zu ihm: „Wenn Sie im Himmel sind, beten Sie auch für uns, damit wir unser Gelübde halten können“, und er fügte bei:

„... und dass Sie den heiligen Willen Gottes erfüllen können und mit Jesus vereinigt bleiben.“

Als man ihm das Kruzifix reichte, drückte er es fest ans Herz und wiederholte die Worte:

„Mein Jesus, Barmherzigkeit.“

6. September

Am Sonntag, den 8. September, sagte man dem Sterbenden: „Heute ist Muttergottesfest.“

Da schlug er die Augen auf und lächelte freundlich.

*Letzte Worte nach dem Zeugnis von
Schwester Aloysia Bellwald
(Barmherzige Schwester, Krankenpflegerin)*

*In heftigen Anfällen nahm der ehrwürdige Kranke sein
Kruzifix und sprach:*

„Mein Gott, alles für Dich und zur Abbüßung meiner
Sünden.“ *Oder:* „Mein Gott, verzeihe mir meine Sünden!“

Ein andermal rief er in heftigen Schmerzen aus:

„Mein Gott, wie leide ich, doch nicht mein, sondern
Dein Wille geschehe!“

*Zuweilen gedachte er seiner geistlichen Kinder, indem er
sprach:*

„Mein Gott, segne alle meine Kinder, stärke (sie) und
lehre sie kämpfen, und mache, dass sie alle heilig
werden!“

*Als ich ihn eines Tages bat, auch für uns im Himmel zu
beten, sagte er:*

„Den Himmel, den erhalten wir nur durch die
Barmherzigkeit Gottes; sonst kommen wir nicht hinein.“

*Wünschte ich ihm am Abend gute Nacht, so pflegte er
zu antworten:*

„Alles, wie Gott will! Gott segne Sie und Gott segne uns
alle, wir sind alle sein.“

Als in den letzten Tagen die Schmerzen heftiger wurden, verdoppelte er seine Stoßgebete und zitternd am ganzen Leib, sprach er dann:

Mein Jesu, ich bin Dein, ja Dein, Dein ganz allein.“

Reichte ich ihm etwas, das ihm widerstand, so ließ er sich äußerlich nichts anmerken, sondern sagte:

„Ich will Ihnen gehorsam sein, ja der Gehorsam.

Welchen Wert hat er!“

*Letzte Worte nach dem Zeugnis von Jean Stempfel
(Krankenpfleger)*

„...que Dieu vous bénisse et qu'il vous accorde toutes les graces.“⁵

„...que Dieu vous protège pour les bons soins que vous me donnez.“⁶

Wenn er von diesen Anfällen erfasst wurde, schlug er sich an die Brust und sagte mehrmals:

„O Jesus!“

⁵ Gott segne Sie und gewähre Ihnen alle Gnaden.

⁶ Gott schütze Sie wegen der guten Dienste, die Sie mir tun.

Das Geistliche Testament Pater Jordans¹

Allen Brüdern, den derzeitigen und den noch zukünftigen, Gruß und Segen!

P. Franziskus vom Kreuz tut hiermit seinen geistlichen Söhnen, den derzeitigen und den zukünftigen, seinen letzten Willen kund:

1. Immerwährendes Erbe sei Euch das Vertrauen auf die göttliche Vorsehung (Hebr 10,35; Ps 78,7; Ps 54,23), die Euch wie eine gütige Mutter fürsorglich ernährt.
2. Ich vererbe Euch immerwährende Armut als kostbaren Schatz, als Perle (Mt 13,44 f.), welche Gott am Tag des Gerichts von Euch zurückfordern wird (Mt 12,36; Mi 6,8).
3. Setzt auf Gott allein alle Hoffnung und Zuversicht! Er wird für Euch kämpfen (Sir 4,28) wie ein tapferer Kriegsheld (Jer 20,11).
4. Wehe Euch, wenn Ihr auf Menschen und Reichtum (Jer 17,5; Spr 11,28) Euer Vertrauen setzt! (Ps 118,8 f.; Mk 10,24 f.).

¹ P. Jordans Geistliches Testament trägt kein Datum. Sicher stammt es nicht aus der Zeit seiner Todeskrankheit. Vieles spricht dafür, dass er es 1897 niedergeschrieben hat, als er fast sieben Wochen lang schwer krank darniederlag (GT II/11).

5. Seid immer wahre und treue Söhne der heiligen Mutter, der römischen Kirche, und lehrt, was sie lehrt, glaubt, was sie glaubt, verwirft, was immer sie verwirft! (Lk 10,16).
6. Liebt einander im Heiligen Geist (2 Kor 6,6; Phil 1,27), und Eure Liebe sei allen kund! (Phil 4,5).
7. Wisst, wie sehr ich Euch geliebt habe (Joh 13,1), und ich will, dass auch Ihr einander liebt (1 Joh 3,23; 4, 7.11).
8. Heiligt euch (Lev 20,7), wachst und vermehrt euch über die ganze Erde (Gen 1,28; 9,7) bis zur Vollendung der Zeiten im Namen des Herrn! (Mt 28,20; Ps 124,8)! Amen.

Im Geistlichen Tagebuch zitierte Autoren¹

Ambrosius (339-397)

wurde in Trier geboren. Als hochgebildeter Diplomat und Politiker war er zunächst Stadtpräfekt von Mailand, ehe er dort Bischof wurde. Er gilt als bedeutender Vermittler sowohl zwischen östlicher und westlicher Theologie als auch zwischen antiker Kultur und christlichem Glauben.

GT/I: 128, 169, 174, **II:** 8, **III:** 12, **IV:** 17.

Angela von Foligno (1248/49-1309)

fühlte sich schon früh von der franziskanischen Spiritualität angezogen. Auf einer Pilgerfahrt ins nahe Assisi erfuhr sie ihre Bekehrung zu einem asketisch-karitativen Leben und trat dem Dritten Orden des hl. Franziskus bei. Die Kirche verehrt sie als Selige und als Mystikerin.

GT/I: 34, 50, 81, 97, 160.

Augustinus (354-430)

im heutigen Algerien geboren, hatte bereits eine bewegte Lebensgeschichte hinter sich, als er mit 33 Jahren an Ostern 387 die Taufe empfing. Er starb als Bischof von Hippo. Durch sein reiches Schrifttum („Bekenntnisse“, „Der

¹ Die im GT zitierten Autoren werden hier nicht vollständig aufgeführt. Es werden diejenigen benannt, die von Jordan mehrfach zitiert wurden oder für ihn besonders wichtig waren.

Gottesstaat“, Schrifterklärungen, Predigten, Briefe) hat er einen nachhaltigen Einfluss auf die Kirche des Westens ausgeübt.

GT/I: 33, 41, 44, 47, 65, 70, 97, 158 f., 177, 187 f., **IV:** 6, 38.

Benedikt von Nursia (um 480-547)

aus dem mittellitalienischen Nursia (Norcia) schloss sich nach seinem Studium in Rom einer Asketengruppe in der Gegend von Subiaco an, ehe er sich dort für drei Jahre als Einsiedler zurückzog. Die Geburtsstunde des Benediktinerordens hat man im Beginn Benedikts und einiger Gleichgesinnter in Montecassino zu sehen. Dort schrieb er seine berühmte Regel, die zur Grundlage des Mönchtums im Westen wurde und Benedikt zum „Vater des abendländischen Mönchtums“ werden ließ. Die organische Verbindung von Gottzugewandtheit („bete“) und Weltzugewandtheit („arbeite“) ließ das entstehen, was man einmal „das christliche Abendland“ hat nennen können. Bemerkenswert erscheint, dass die Regel Benedikts das erste Buch war, das der junge Jordan geschenkt bekam.

GT/I: 105, 201, 207, **II:** 39.

Bernhard von Clairvaux (1090-1153)

trat im Jahre 1111 mit 30 Gefährten in das noch junge Kloster Citeaux ein und wurde schon nach wenigen Jahren Abt der Neugründung Clairvaux.

Insgesamt gründete oder förderte er die Gründung von 68 Zisterzienserklöstern. Durch zahlreiche Briefe und Schriften bemühte er sich um die innere Reform der Kirche und des Mönchtums. Seine Christus-Frömmigkeit war

stark vom Hohen Lied des Alten Testaments inspiriert und wurde zur Grundlage der abendländischen Mystik, die die gläubige Seele in einem bräutlichen Verhältnis zu Christus, dem Gekreuzigten sieht. Bernhard war zugleich ein großer Verehrer der Gottesmutter, weshalb er den Beinamen „Sänger Mariens“ erhielt.

GT/I: 15, 28, 33, 40, 43, 47, 70, 73, 75, 97, 159*, 176, 180, 183, 187 f., **II:** 111, 118, **III:** 8.

Dominikus (um 1170-1121)

von Geburt Spanier, wurde von Papst Innozenz III. beauftragt, sich für die Bekehrung der Waldenser und Katharer in Südfrankreich zur Verfügung zu stellen. Das neue Konzept hieß: Das Evangelium in persönlicher Armut verkünden. Erfüllt von der Sorge um das Heil der Seelen, nahm Dominikus ein Wanderleben in evangelischer Armut auf sich. Aus einer Gemeinschaft von Kanonikern, die in seinem Geist lebte, formierte sich allmählich der Orden der Dominikaner (auch Predigerorden genannt), dessen Hauptaufgabe die Verkündigung des Evangeliums ist. Dominikus betonte das Studium der Heiligen Schrift und der Theologie und vertrat ein Leben der Armut ohne rigoristische Strenge.

GT/I: 64, 183, **IV:** 10 f., 13.

Don Bosco (1815-1888)

auf den Namen Johannes getauft, war ein charismatischer Jugenderzieher und Seelsorger. Er nahm sich zunächst der armen Jugend Turins an, gründete Heime, Schulen und rief 1859 die Ordensgemeinschaft der Salesianer ins

Leben. Jordan traf sich mit Don Bosco erstmals 1880 in Turin. Dieser bestärkte ihn in seinen Plänen und sagte ihm seine Unterstützung zu. Die Sorge Don Boscos um die Armen unter den Jugendlichen, sein präventives Erziehungssystem und die Förderung von Priesterberufen haben nachhaltig Jordans Denken geprägt. Mehrmals besuchte Don Bosco in seinen letzten Lebensjahren unseren Gründer in Rom.

GT/III: 32, **IV:** 18, 20, 34 f.

Faber, Frederick William (1814-1863)

war zuerst anglikanischer Priester, konvertierte dann und schloss sich dem Oratorium des hl. Philipp Neri an, das Henri Newman, gleichfalls Konvertit, ins Leben gerufen hatte. Er förderte die Verehrung des kostbaren Blutes Christi und des Allerheiligsten Sakraments. Für Jordan wurde Faber in der Seminarzeit einer der wichtigsten geistlichen Autoren. Er schöpfte Zitate und Gedanken vor allem aus den beiden Werken „All for Jesus“ und „The Blessed Sacrament“.

GT/I: 27-29, 35 f., 48, 53, 72 f., 75-77, 79, 88, 93, 102-105, 118, 125, 129-132, 142 f.

Faber, Petrus (1505-1546)

nicht zu verwechseln mit dem von Jordan viel häufiger zitierten F. W. Faber (s. o.), war der erste der sieben Gefährten des hl. Ignatius. Er mühte sich um die innerkirchliche Erneuerung und zeichnete sich durch Freundlichkeit und Toleranz gegenüber den Protestanten aus.

GT/I: 34; **II:** 24.

Franziskus (1181/82-1226)

aus wohlhabendem Hause, war lebenslustig, beliebt und intelligent. Als 20-Jähriger geriet er mehr und mehr in eine Lebenskrise, an deren Ende er seine Berufung spürte, auf das väterliche Erbe zu verzichten, in radikaler Armut und ganz aus dem Geist des Evangeliums zu leben. Durch ihn und seine „Minderbrüder“, die sich bereits 1221 in ganz Europa, in Nordafrika und Palästina fanden, wurde die mittelalterliche Wohlstandsgesellschaft in Frage gestellt. Die Spiritualität des „Poverello“, der in allem Christus gleich werden wollte, wirkte durch die Schwesterngründung (hl. Klara) und den 3. Orden nachhaltig in weiteste Kreise der abendländischen Bevölkerung hinein.

P. Jordan fühlte sich von Franziskus so stark angezogen, dass er seinen Namen wählte und dessen Zingulum mit Knoten für das eigene Ordenskleid übernahm. Das franziskanische Armutsideal lebt fort in der Weisung des Gründers, die Armut als „Fundament der Gesellschaft“ zu betrachten. Das Kreuz Christi war für den Armen von Assisi wie auch für P. Jordan von zentraler Bedeutung. Gerade das GT zeigt, dass auch P. Jordan nichts anderes wollte, als Christus immer mehr ähnlich werden.

GT/I: 15, 55, 146, 157, 184, **III:** 8, 11, 23, **IV:** 8, 10, 25 f., 29, 31.

Franz von Sales (1567-1622)

Bischof von Genf, konnte durch seine warme menschliche Art und seine Weltoffenheit die Wogen der Reformation in seiner Diözese wieder glätten. Seine beiden Schriften „Philothea“ und „Theotimus“ wollen aufzeigen, dass wahre

Frömmigkeit in jedem Stand und Beruf gelebt werden kann (vgl. auch den Beitrag über Hamon).

GT/I: 47, 124, 128, 157, 210, **II:** 7, 22, **III:** 34.

Franz Xaver (1506-1552)

der bedeutendste Missionar am Beginn der Neuzeit, entstammte einem baskischen Adelsgeschlecht, studierte in Paris und gehörte dort zu den ersten sieben Gefährten des Ignatius von Loyola, als dieser mit der Gründung des Jesuitenordens begann. Franz Xaver ging zunächst nach Goa, von dort nach Südindien und auf die Molukken. 1549 begründete er die Mission in Japan. Drei Jahre später starb der 46-Jährige beim vergeblichen Versuch, nach China zu gelangen. – Sein Eifer für das Heil aller Menschen, sein Wagemut und sein Vertrauen auf Gott übten auf P. Jordan eine starke Faszination aus.

GT/I: 26, 81, **II:** 156, 166, 183, 209, **III:** 22, **IV:** 38.

Gregor der Große (540-604)

gehört mit Ambrosius, Augustinus und Hieronymus zu den vier großen abendländischen Kirchenlehrern. Man könnte ihn als den „letzten Römer“ und als den ersten „mittelalterlichen Papst“ bezeichnen. Auch er hatte (wie Ambrosius) als Politiker begonnen und war „praefectus urbis“, d. h. höchster Zivilbeamter der Stadt Rom. Sein diplomatisches Geschick, sein Organisationstalent und seine Vertrautheit mit den politischen und sozialen Problemen kamen ihm als Papst sehr zustatten. Aber auch seine tiefe Frömmigkeit (wie sie in seinen Briefen, Schrifterklärungen und Büchern zum Ausdruck kommt), sein Kunstsinn (der

sich in der Neuordnung der Kirchenmusik und gewiss auch in eigenen Kompositionen niederschlug; daher der Name „Gregorianischer Choral“) brachten ihm den Ehrentitel „der Große“ ein. Für die Kirche des Mittelalters wurde er einer der wichtigsten spirituellen und pastoralen Wegweiser.

GT/I: 41, 77, 118, 159*, 163*, 186, 209, **II:** 57, **III:** 4, **IV:** 31.

Grundkötter, Bernhard Heinrich (1827-1891)

war Pfarrer an St. Servatius zu Münster i. W. Sein asketisches Werk mit dem Titel „Anleitung zur christlichen Vollkommenheit“ richtet sich stark an Thomas von Aquin aus.

GT/I: 46, 60, 66 f., 69, 74, 77-79, 81-83, 88, 91, (115), **II:** 6.

Hamon, André Jean Marie (1795-1874)

Professor, Prediger und Oberer der Kongregation von St. Sulpice in Paris, war seinerzeit ein einflussreicher theologischer Schriftsteller. Jordan zitiert häufig sein 3-bändiges Betrachtungsbuch von 1872, das er sich 1876 (in der 6. Auflage) erworben hatte. Berühmt als Verfasser eines Buches über Franz von Sales, vermittelte er in seinem Buch „Betrachtungen für alle Tage des Jahres“ auch Jordan die Spiritualität dieses Heiligen.

GT/I: 32 f., 42, 48, 52, 54 f., 178.

Hieronymus (um 347-419 od. 420)

fand als junger Mann durch Freunde den Weg zur Taufe. Auf einer Reise nach Trier lernte er das Mönchtum kennen und entschloss sich selbst zu einem monastischen Leben.

373 ging er in den Orient, um Griechisch zu lernen, ehe er sich im Norden Syriens zu einem strengen Asketenleben in die Wüste zurückzog. Dort lernte er Hebräisch und widmete sich intensivem Studium der Hl. Schrift. Papst Damasus I. rief ihn nach Rom und beauftragte ihn mit der Überarbeitung der altlateinischen Übersetzungen der Bibel, was bei vielen alttestamentlichen Büchern zu einer Neuübersetzung führte. Drei Jahre später verließ er Rom und ließ sich bald darauf in Bethlehem nieder, leitete mehrere Klöster und arbeitete an seinen Schriftstudien weiter. Seine Bibelübersetzung unter der Bezeichnung „Vulgata“ genießt bis heute hohes Ansehen.

GT/I: 145, 158*, **III:** 12, **IV:** 33.

Ignatius von Loyola (1491-1556)

genoss höfische Erziehung und träumte von soldatischen Ehren, wurde dann aber bei der Verteidigung Pamplonas schwer verwundet und erfuhr auf dem Krankenlager eine tiefgreifende Wandlung. Die eigene Krise, seine Umkehr und mystische Erfahrungen bilden die Grundlage seines bis heute maßgeblichen Exerzitienbüchleins. Nach dem Philosophie- und Theologiestudium in Paris wurde er mit 46 Jahren zum Priester geweiht, gründete 1540 den Jesuitenorden und wurde zu dessen 1. Generalobern gewählt.

GT/I: 36 f., 148, 183.

Johannes Chrysostomus (349/350-407)

studierte Rechtswissenschaften und Rhetorik. Mit 19 Jahren empfing er die Taufe. Er fühlte sich angezogen vom mönchischen Vollkommenheitsideal und schloss

sich für einige Jahre einer Gruppe von Einsiedlern an. Zum Priester geweiht, wurde er bald durch seine Predigten berühmt (daher der Beiname „Chrysostomus“ = Goldmund). Seit 397 Patriarch von Konstantinopel, lebte er weiterhin einfach wie ein Mönch und richtete Hospize für Arme, Kranke und die Fremden ein. Als er es wagte, gegen den Reichtum am Hof von Konstantinopel zu predigen, schickte ihn die Kaiserin in die Verbannung.

GT/I: 41, 163, 172, 195, 200, **II:** 106.

Johannes vom Kreuz (1542-1591)

Karmelit, war Mystiker und inspiriert durch Theresia von Avila. Er wurde zum Initiator der karmelitanischen Reform. Als geistlicher Lehrer betont er, dass man, um auf dem Weg zu Gott voranzukommen, ganz leer werden müsse von allem Geschaffenen, damit Gott allein der Herr sei. Dieser geistliche Weg, so sagt er, ermöglicht dem Menschen einen neuen Zugang zur Welt als Schöpfung Gottes. Er schafft Raum für die Liebe, die ebenso Anfang wie Vollendung des mystischen Weges ist.

GT/I: 76, 78, 179.

Katharina von Siena (1347-1380)

kam als 25. (nach anderen Quellen als 23.) Kind ihrer Eltern auf die Welt. Früh fand sie Kontakt zu Angehörigen des Dominikanerordens, las Heiligenbiografien und betete das Brevier. Fasziniert von Katharinas radikaler Gottsuche, schloss sich ihr ein Kreis von Männern, Frauen, Laien und Ordensangehörigen (!) an, um auf eine umfassende Reform der Kirche hinzuarbeiten. Katharinas

kirchenkritische Äußerungen und ihre unkonventionelle Lebensform riefen natürlich die kirchliche Obrigkeit auf den Plan. In einer Zeit, als der Papst noch in Avignon residierte und es dann zur Spaltung der Kirche durch einen Gegenpapst kam (1378), kämpfte sie leidenschaftlich für die Einheit der Kirche. Ihre ca. 380 erhaltenen Briefe, ihre Gebete und ihr umfangreiches Werk „Dialog über die Göttliche Vorsehung“ bezeugen ihre außergewöhnliche Persönlichkeit. Im Mittelpunkt ihrer Frömmigkeit stehen die erlösende Liebe Christi und die Verehrung seines am Kreuz vergossenen Blutes. Mit 33 Jahren starb sie. 1461 wurde sie heiliggesprochen. Papst Paul VI. erhob sie zur Kirchenlehrerin.

GT/I: 45, 69, 76, 156, 169, 171.

Lehen, Eduard Brignon de (1807-1867)

war Jesuit und der Verfasser eines Werks, das in der deutschen Übersetzung den Titel trug „Der Weg zum inneren Frieden“.

GT/I: 28, 46 f., 49 f., 53, 84, 87, 98, 103, 124, **IV:** 24.

Liguori, Alfons Maria von (1696-1787)

hatte bereits mit 17 Jahren den juristischen Doktorgrad erworben und arbeitete dann als Rechtsanwalt. Nach dem Studium der Theologie wurde er Priester und gründete die Kongregation vom Allerheiligsten Erlöser (Redemptoristen). Er gilt als hervorragender geistlicher Lehrer. Seine Werke wurden in 70 Sprachen übersetzt. Er wird als Kirchenlehrer verehrt. Seine Weisheit und Milde wie

auch seine eucharistische Frömmigkeit wurden auch für P. Jordan wichtig.

GT/I: 22, 27, 158, 159*, **II:** 37, **III:** 34.

Puente (de Ponte), Luis de la (1554-1624)

war Jesuit und geistlicher Schriftsteller. Seine spanisch geschriebenen „Geistlichen Meditationen“ erschienen in über 400 Auflagen. Er vermittelte seine mystisch geprägte Weise der Schriftmeditation auch an Jordan.

GT/I: 29, 32, 34, 41-43, 55, 63 f., 71, 75, 83, 86, 91, 97, 100, 111, (115), 120 f., 125 f., 129, 151.

Rodriguez, Alonso (1557-1616)

Jesuit und langjähriger Novizenmeister, wurde durch sein dreibändiges Werk „Übung der Vollkommenheit und der christlichen Tugenden“ Lehrmeister des geistlichen Lebens für viele Generationen.

GT, I: 155, 159.

Segneri, Paolo (1624-1694)

war Jesuitenpater und geistlicher Schriftsteller, u. a. Verfasser des Buches „Manna der Seele“.

GT/I: 94 f., 98-100, 123.

Theresia von Avila (1515-1582)

„die Große“ genannt (im Unterschied zur „kleinen“ hl. Theresia von Lisieux), war Karmelitin, Mystikerin und Reformerin des Ordens. Sie gründete 16 Frauenklöster und zusammen mit Johannes vom Kreuz auch einige

Männerklöster. Aus ihren zahlreichen Schriften zählt die „Seelenburg“ zu den Klassikern der Weltliteratur.

GT/I: 14-16, 29, 46, 48, 53, 68, 78, 82, 127 f., 156, 178,
II: 38, 88, **IV:** 8.

Thomas von Aquin (1225-1274)

Dominikanermönch, wird von der Kirche als Kirchenlehrer verehrt. Er war Schüler des hl. Albert des Großen und wurde über seine Zeit hinaus zu einem der einflussreichsten Theologen. Er stellte die Ethik dar als Lehre von den Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe als vor allem auf Gott gerichtete („theologische“) Tugenden; Klugheit, Gerechtigkeit, Maß und Tapferkeit als Kardinaltugenden. Es sind von der Gnade Gottes getragene Haltungen, durch die der Mensch zu einer letzten Erfüllung findet, die Gott ihm im Glück der Gottesschau schenkt (vgl. auch Grundkötter).

GT/I: 77, 158, **IV:** 27*.

Thomas von Kempen (1379-1471)

am Niederrhein daheim, trat den „Brüdern vom gemeinsamen Leben“ bei, wurde Priester, Verwalter, Subprior und Novizenmeister. Von seinen etwa 40 Schriften wurde nur die „Nachfolge Christi“ allgemein bekannt und für viele Christen auf Jahrhunderte zum zweitwichtigsten Buch nach der Hl. Schrift.

GT/I: 20, 40, 52, 74, 92, 107, 126 f., 157*, 189, 195, 201,
III: 33, 37, **IV:** 27, 39.

Vinzenz von Paul (1581-1660)

wurde, noch nicht 20-jährig, zum Priester geweiht. Zunächst arbeitete er in der Pfarrseelsorge, dann auch in adeligen Kreisen. Hier wurde er mit der religiösen Unwissenheit der Landbevölkerung konfrontiert. 1617 gründete er die „Confrérie de la Charité“, zwei Jahre später wurde er oberster Seelsorger für die französischen Galeerensklaven. Dadurch reifte in ihm der Entschluss, sich ganz den Armen zuzuwenden. 1625 erfolgte die Gründung der „Lazaristen“, dann 1633 zusammen mit L. de Marillac die Gründung der „Filles de la Charité“, der späteren Vinzentinerinnen. Mit Franz von Sales verband ihn eine herzliche Freundschaft. Mit ihm teilte er auch die Sorge um eine profunde Priesterausbildung. Papst Leo XIII. erklärte Vinzenz zum „Patron der Nächstenliebe“.

P. Franziskus Jordan hatte eine besondere Verehrung für den hl. Vinzenz.

GT/I: 52, 136, 141, 143, 156, 163, 175, 182, **II:** 104, **III:** 26 f.

Vianney, Jean-Baptiste-Marie (1786-1859)

ist besser bekannt unter dem Namen „Pfarrer von Ars“. Ob seiner bescheidenen Erfolge während des theologischen Studiums versetzte sein Bischof den Neugeweihten in eine religiös laue Gemeinde, erlaubte ihm aber dort zunächst noch nicht das Beicht hören. Vianney ließ sich dadurch nicht entmutigen. Er gründete Pfarrvereine für Männer und Frauen, errichtete eine Volksschule für Mädchen und ein Waisenhaus. Durch seine persönliche Frömmigkeit, sein asketisches Leben, seinen Seelsorgseifer

und seine Güte wurde Ars sehr rasch zu einer blühenden Gemeinde. Von überallher, bis von Amerika, kamen Menschen zu ihm, um ihn zu hören und bei ihm die hl. Beichte abzulegen. Er starb im Ruf der Heiligkeit; die Kirche bestätigte dies durch seine Heiligsprechung und ernannte Vianney zum Patron der Pfarrer.

GT/I: 66 f., 69, 77 f., 178.

Sachregister

Beachte: Die eingeklammerten Seiten werden im GT-Text erklärt: (113-115) im Nachwort zu I/111. Die Seitenangaben mit Sternchen (*) stehen bei jenen Seiten, die aus Versehen ein zweites Mal vorkommen; z. B. erscheint die Zählung GT I/150-159 im Original doppelt und wurde (wie schon im Faksimile) das zweite Mal als 150*-159* bezeichnet.

Absicht, Intention, Meinung

I: 1, 22, 50, 108-110, 134, 138 f., 153*, 183, **II**: 13, 106

Abtötung, Aszese, Buße, Sühne

I: 4, 7, 13-18, 21, 24, 35, 38, 41 f., 46 f., 54 f., 63, 73 f., 77 f., 86-88, 91-93, 106, 123 f., 129 f., 131 f., 136, 145, 156 f., 165 f., 177-179, 198, 201, 213, **II**: 8, 9*, 19, 31, 43, 60, 74, 77, 86, 92, 106, **III**: 30, 36 f., **IV**: 10

Alle, überall, jeder, ganz

I: 1, 4, 9 f., 21, 26, 32, 41 f., 59, 75, 79., 85, 111, die ganze Welt (Universalität) 119 f., 124, 138, 140, 149, 153, 159, 153* f., 158*, 163*, 167, 174-177, 180-182 f., 190-192, 199, 205, **II**: 1 f., 8, 20 f., 30, 32, 34, 36, 43 f., 46 f., 49, 65, 67 f., 70 f., 75, 78, 81 f., 85, 98, 109 f., 114, **III**: 5, 10, 16, 21, 27, **IV**: 1, 32

alle, ganz, jeder, nie (heilige Radikalität sich selbst gegenüber)

I: 2, 4, 7 f., 16 f., 21-24, 26, 29-36, 44, 49, 53, 56, 61 f., 67, 72 f., 82, 86 f., 91-94, 100 f., 106, 108-110, 119, 123-125, 127-129, 131-133, 136, 139, 142, 144-146, 152 f., 156, 151* f., 157* f., 160, 162, 163*, 164-169, 171, 176, 180-182, 187, 195-198, 202 f., 205, 210 f., **II:** 2 f., 7, 9, 9*, 10, 12 f., 16, 18 f., 22 f., 26 f., 29-31, 35, 41, 44, 50-52, 56, 58-65, 68, 75, 78-80, 85-87, 93 f., 96-100, 102-104, 109, 113 f., 117, 119 f., **III:** 1, 3, 5, 7-10, 13 f., 17-20, 23-26, 33 f., 36 f., **IV:** 3, 5, 12, 14, 15, 18, 21-23, 26, 29, 32, 34 f., 37-39
Siehe auch „Hingabe“!

Anbetung, nächtliches Gebet

I: 28, 35, 52, 64, 66, 77, 90, 102, 126, 135, 140, 146, 149, 209, **II:** 38, 42, 44, 68, 84, 92, 99, **III:** 8
Siehe auch: „Eucharistie“!

Angst, Ängstlichkeit, Furcht, Skrupel

I: 10, 17 f., 62, 121 f., 136, 139, 175, 191, 194,
II: 7, 10, 79, 84, 87, 110, **IV:** 8, 23, 30

Apostel, Apostolat, apostolisch, Jünger

I: 2, 9, 63, 76, 125, 138, 140, 145, 148, 151, 163, 167, 177, 182 f., 197, 211, **II:** 68, 81, 98, 113, **III:** 23, 30, 34, 47, **IV:** 11

Apostolische / Katholische Lehrgesellschaft

I: 124, 140 f., 145

Approbation, kirchliche Anerkennung**III**: 15, 18 f.**Arbeit**, Arbeiter, arbeiten**I**: 65, 92, 120, 128, 143 f., 167, 178, 184, 186, 191 f., **II**: 8, 13, 17, 19, 24, 29, 50, 57, 59, 62, 76, 92, 117, 120, **III**: 25, **IV**: 5**Armut**, arm**I**: 28, 41, 57, 64, 97, 105, 107, 109, 112, (114), 133, 140, 148, 156 f., 157* 160, 163, 167, 177 f., **II**: 9, 18, 33, 40, 55 f., 113, **III**: 13, 18, 33, 37, **IV**: 5, 7, 9, 22**Ausbildung**

Siehe „Erziehung“!

Autorität, Obere**I**: 16, 44, **II**: 35, 37, 62, 68, 83, 91, 95**Barmherzigkeit**, Erbarmen**I**: 1, 6, 9, 12 f., 44, 50, 56-58, 64, 66, 70, 84, 93 f., 102, 110 f., 129, 133, 148, 157, 210, 110 f., 129, 157, **II**: 32, 49, 104, 108, **III**: 12, **IV**: 6 f.**Bedrängnis**, Finsternis, Gefahr, Heimsuchung, Leiden, Opfer, Prüfung, Verfolgung**I**: 3, 6 f., 10, 12, 18, 21, 23, 30, 34, 37 f., 40, 43, 46 f., 49, 51 f., 56, 59, 68-70, 73, 75, 82, 83-85, 88, 90 f., 95, 97 f., 100-103, 105, 111, 119, 121 f.,

126, 131 f., 136, 142, 145, 148, 151*, 158* f.,
160, 162 f., 165, 167, 169, 175, 177-179, 191,
208, **II**: 1, 10, 13, 15-17, 18, 22, 25, 29, 33, 37
f., 40 f., 45, 55, 59, 69 f., 77, 79-81, 84, 86,
87-90, 92, 94, 100, 104-106, 110, 112, 114, 116,
III: 8, 18, 20, 25, 30, **IV**: 10, 19-21, 23, 29 f., 36 f.

Beharrlichkeit

I: 63, 94, 137, 155, **II**: 24 f., **III**: 23, **IV**: 26

Beichte, Beichtvater

I: 16 f., 44, (114), 123, 135, 140 f., 213, **III**: 25

Beispiel, gutes B.

I: 26, 39, 45, 169, 170, 174, 187, **II**: 47, **III**: 26
f., 32

Bekehrung

I: 1, 26, 100, 104, 163, 177, 211, **III**: 26 f.

Bereitschaft, „Vorwärts!“, „Jetzt“

I: 11 f., 20, 25, 27, 33, 39, 43, 79, 91 f., 97, 121,
138, 145, 152*, 154, 170, 193, 203, **II**: 26, 47,
52, 59, 61, 67, 71, 74, 76, 79, 84, 88, 90 f., 94,
104, 106 f., 110, 119, **III**: 1, 24, 26, **IV**: 10, 35, 38

Beruf, Berufung

I: 83, 97, 134, 136, 147, 151*, 153*, 161, 163*,
167, 181, 186, 192, 205, **II**: 7, 26, 37, 83, 98,
III: 11, 34, **IV**: 1, 5 f., 12

Betrachtung, Meditation, Kontemplation

I: 20, 28-30, 38, 40, 46-48, 50, 52, 55, 61, 63-65, 73-75, 81, 85, 87, 90 f., 94, 96, 103 f., 106 f., 119, 125-129, 136, 139-141, 144, 150, 152, 156-158, 151*, 210, **II:** 9, 43, 49, 95, **III:** 36

Brevier, Officium, Chorgebet

I: 107, 127, 187, **II:** 43, **IV:** 11

Bibel, Hl. Schrift, Evangelium, Wort Gottes

I: 63, 68, 77, 83, 95, 139 f., 145, 150, 176, 182, 201, 212, **II:** 28, 32

Blut Christi

I: 1, 34, 43, 133, 137, 176, **II:** 32, 46, 94, **III:** 19 f., **IV:** 5

Blut (von Menschen)

I: 43, 55, 58, 117, 119, 131 f., 137, 142, 193, 212, **II:** 16 f.

Brüder, Mitbrüder

I: 23, 163, 184 f., 194, 200 f., **II:** 26, 35, 39, 42, **IV:** 4, 6, 11, 13

Buch, Tagebuch, Presse, Druckerei, Lektüre

I: 20, 32, 61, 67 f., 73, 88, 104-107, 112, 123, 125, 127, 136, 140, 145, 150, 154, 153*, 155*, 170, 172, 174, 199, 201, 213, **II:** 20, 24, 33, 40, 64, 81, **III:** 27

Dank, Dankbarkeit, danken

I: 74-76, 84, 86, 90, 98 f., 111, 131, 136, 142,
II: 9, 96, 99, 112, **III:** 15, 18, 35

Demut, demütig, sich verdemütigen

I: 5, 6, 13-16, 18, 21 f., 24-26, 30, 34, 40 f., 43,
46 f., 49, 57, 62-65, 67-69., 71 f., 78 f., 81 f.,
84-89, 92, 94, 98, 101, 108, 123, 127, 139, 150
f., 154-158, 165, 168, 171, 182, 194 f., 201, 204,
210 f., **II:** 2 f., 7 f., 13 f., 40, 53, 60, 63, 83, 81,
83, 94, 105-107, 110, 120, **III:** 11, 13, 17, 34,
IV: 21, 27, 37

Diener, Dienst, dienen

I: 4, 6, 21, 38, 53, 57, 62, 80, 98, 106, 108, 110
f., (113), 120 f., 125, 132, 137 f., 142, 144, 146,
150, 157*, 167, 169, 174, 177 f., 183, 202, 208,
II: 32, 52, 70, 86, **III:** 22, 32, **IV:** 12, 21, 29

Disziplin, Observanz, Ordnung,

I: 13-15, 67, 88, 92, 128, 137, 140, 155, 157,
157*, 161, 165, 197 f., 201, 207, 210, **II:** 9, 23,
35, 91, 96, 98, 116 **III:** 9, 18, **IV:** 9

Ehre (eigene, menschliche Ehre)

I: 83, 113, 155, 171, 175, **II:** 106 **IV:** 21, 39

Ehre Gottes

Siehe „Gottes Ehre“.

Eifer

I: 27, 43, 70, 88, 92, 94, 106, 120, 137-139, 156, 157*, 186, 194, 197, 200, **II:** 21, 26, 77, 86, 105, 108, **III:** 23-26, **IV:** 23, 26, 35

Eitelkeit, Egoismus, Eigenliebe

I: 44, 56, 69, 84, (113), 123, 144, 155, 171

Einheit, Einigkeit

II: 24 f., 35, 76, 101, 103, **IV:** 13

Einsamkeit

I: 7, 38, 42, 48, 122, 126, 135, 153, **III:** 1

Engel

I: 4, 22, 35, 39, 59-61, 67, 83, 90 f., 106, 111, (114), 118, 121, 139, 150*, 163*, 181, 190, **II:** 55, 61, 112, 118 f.

Entschiedenheit, Festigkeit, Bestimmtheit

I: 17, 78, 161, 182, 211, **II:** 20, 67, 90 f., 99, 109

Siehe auch „Radikalität“.

Erholung, Freizeit

I: 135, 178, 197, **II:** 6, 43, 92, 115, **III:** 36

Erkennen

I: 4, 44, 12, 29, 43, 59, 73, 78, 80-84, 103, (115),
123, 131, 147, 168, 171, 176, 178, 202, **II:** 13,
19, 49, 52, 70, 78, 102, 113, **III:** 6, 25, 34

Erlöser, Erlösung, erlösen

I: 2, 4, 7, 9, 17, 21, 101, 137, 155*, 177 **III:** 24
Siehe auch „Heiland“ und „Jesus Christus“.

Erziehung, ausbilden, lehren,

I: 2, 29 f., 38, 42, 47, 54, 58, 61, 71, 74 f., 78 f.,
118, 120, 126. **IV:** 19 f.
Siehe auch „Schule“!

Essen, Speise

I: 16, 73 f., 149, 156, 193, 198 f., **II:** 3, 54, 57,
III: 9, **IV:** 13, 26, 37

Eucharistie, hl. Messe, hl. Opfer, das Allerheiligste,
hl. Kommunion

I: 8, 79, 125, 147, 150, 154, 158, 151*, 154*,
156*, 208, 213, **II:** 115
Siehe auch „Anbetung, nächtliches Gebet“.

Evangelium, Hl. Schrift, Wort Gottes

I: 63, 68, 83, 139 f., 145, 150, 176, 180-182,
187, 201, 212, **II:** 28, 32, **IV:** 25, 31

Exerzitien, geistliche Übungen

I: 92, 105, 132, 162, **II:** 9

Fehler

I: 24, 29, 46, 49, 53, 62, 84, 86 f., 171, **II:** 23,
III: 16, **IV:** 6, 20, 24

Frau (auch: allgemein Schwestern)

I: 9, 23, 28, 86, 104, (115), 117, 133, 150*, 184
f., **II:** 11, 39

Freiheit, befreien, frei

I: 17, 107, 136, 148, 158*, **II:** 15, 57, 77, 104,
106 **III:** 35, **IV:** 26, 29

Freude, sich freuen, Jubel

I: 8 f., 11, 24 f., 34 f., 39, 51, 62, 74, 80, 83 f.,
88, 98, 103 f., 122 f., 126, 130-132, 134, 136,
141 f., 149, 152, 150*, 152*, 156*, 179, 183,
200 f., 204, **II:** 9*, 41, 53, 78, **III:** 13, **IV:** 17, 33

freundlich, fröhlich, froh, heiter, liebevoll, mild, sanft

I: 11, 14, 16, 21, 23, 25, 46, 51, 62, 76, 121,
131, 133, 141, 150, 151, 151*-153*, 187, **II:** 66,
78, 93, 97, 105, 109 f., **III:** 8, 11, 19 f., 33, 36,
IV: 19 f., 23, 26 f., 33, 37

Freund, Freundin, Freundschaft

I: 2, 6, 24, 39, 60, 87, 89, 99 f., 104, 155, 200,
IV: 19 f., 28, 36

Friede

I: 13, 103, 123, 124, 134, 155, 160, **II:** 7, 24, 96,
IV: 23, 27 f., 31, 33, 36, 38

Frömmigkeit, fromm

I: 13-18 , 51, 87, 151, 157*, 199, **IV:** 20

Gaben, Geschenke Gottes, Gnade(n)

I: 12, 20, 22, 36, 40, 42, 47, 75-81, 85, 99,
107 f., 110, 118, 131, 136, 138, 145, 151, 153,
159*, 167, 169-170, 202, **II:** 1, 7-9, 39, 47, 54,
67, 85 f., 99, **III:** 1, 5, 19, 31, **IV:** 3, 10, 18, 22,
26, 31 f.

Gebet (systematisch / Bedeutung und Aufforderung/
Gebets-Vorsätze)

I: 18, 24 f., 29, 38, 40 f., 48, 52, 63, 66, 70, 72
f., 75 f., 84 f., 87-91, 99, 106 f., 111, 119, 122,
125 f., 128-130, 132, 135, 148, 150 f., 158, 157*,
159*, 170, 187, 189, 197, 201 f., **II:** 8, 11, 14,
19, 25, 28-31, 38 f., 41, 43, 49, 66, 68, 72-74,
81, 83-85, 103, 108, 119 f., **III:** 1-3, 5, 8, 11, 14,
19, 27, **IV:** 6, 8, 10 f., 18, 22, 26 f., 33

Gebete (eigene, längere Gebete)

I: 6-10, 12 f., 57, 71, 101, 105-111, 136-139,
141-144, 146, 148-150, 152*, 168, 196, **II:** 2, 12,
18, 21, 32, 42, 45-49, 55, 64, 68 f., 71, **III:** 2 f.,
IV: 5, 7, 11, 32

Gebetserhörungen

I: 48, **III:** 31, **IV:** 27, 27*

Gebetserhörung (Bitte um)

I: 41, **II:** 15, 18, 21, 44, 46, 57, 66, 71, 73, 80-85, 113 f., **III:** 12, 18 f., 20, **IV:** 7, 13, 17, 22

Geduld, Ungeduld

I: 3, 69, 88, 95, 100, 126, 158, 150*, 159*, 165, 169, 175, 211, **II:** 17, 22, 29, 40, 89, 93, 109, 111, 116, **III:** 23

Gehorsam

I: 109, 121, 128, 158*, 159*, 161, 172, **II:** 24 f., 62, 64, 85, 91, 94, 99, 101 f., 111, **IV:** 34, 38

geistliches Leben

I: 14, 28, 65, 67 f., 76, 86-88, 105, 125, 128-131, 134, 140, 150, 152, 162, 170, 213, **II:** 27, 49

geistliche Kinder

I: 183-185, 189, 197, 200, 210, **II:** 36, 76
Siehe auch „Kinder, Jugend“.

Gerechtigkeit

I: 1, 47, 54, 71, 96, 136 f., 154, 182, **II:** 58, **IV:** 5

Gericht

I: 1, 6, 17, 20, 24, 27, 35, 94, 102, 120, 126, 180, 190

Gesellschaft (des Göttlichen Heilandes)

I: 124, 141, 145, 159, 153*, 157*, 170, 183 f.,
 192, 194, 197-199, 213, **II:** 17, 24 f., 30, 38, 41,
 63, 65, 88, 95, 98 f., **III:** 15-17, 24, **IV:** 4, 6, 9
 Siehe auch „Salvatorianerinnen“,
 „Salvatorianer“.

Gesundheit

I: 48, 53, 73, 91, 98, 135, **II:** 3, 25, 49, 84, 115,
 117, 121, **III:** 24, 36, **IV:** 13

Glaube

I: 44, 47, 77, 79, 100, 117, 136, 158, 154*, 160,
 168, 183, 186, 192, 200, 210 f., **II:** 16., 27 f.,
III: 16 f., 26, 33, **IV:** 15, 28 f.

Gnade

I: 1, 5, 12, 23, 25, 30 f., 34 f., 42, 54, 56, 59, 61,
 69, 75-77, 79-81, 85, 98, 107 f., 110, 118, 130,
 145, 153, 159*, 167, 169 f., **II:** 1, 7 f., 39, 47, 54,
 67, 85, 87, 100 f., 118, **III:** 1, 5, 19, **IV:** 3, 18,
 22, 26, 32

Gottes Ehre

I: 1, 6, 11 f., 27, 42, 52 f., 56, 58, 63, 66 f., 79
 f., 83, 89 f., 92 f., 100 f., 105, 107-109, 111,
 (113), 118-120, 123, 130, 132, 134, 136-138,
 141-143, 147, 151-153, 156, 151*-153*, 155*,
 157*, 162, 166 f., 171, 175 f., 184, 192, 194, **II:**
 12, 14, 16 f., 20, 36 f. 40, 42 f., 51, 57 f., 62, 65,

69, 73, 77, 81, 85, 87-89., 91 f., 95, 97, 99, 115,
118, **III**: 6, 10, 13, 27, 34-36, **IV**: 7, 14, 22, 37

Gottes Verherrlichung

I: 20, 38, 141, 186, **II**: 1 f., 16, 51, 78, 87, 97,
112, **III**: 7, 13, 36

Gott Vater

I: 1, 4 f., 10, 12-14., 21 f., 24, 30, 44 f., 48, 55,
72, 89, 105, 108, (114), 117, 124, 148 f., 157,
164, 178, 186, 189, 194, **II**: 12, 18, 21, 32 f.,
46, 49, 56, 65, 75, 80, 94-96, 105, 112, **III**: 4, 8,
12, 21, 24-26, 35 f., **IV**: 3, 6 f., 13 f. 17, 20, 22,
26, 28, 31 f., 34

Gottvertrauen

I: 2, 7, 45, 47, 49, 57, 62, 68, 71, 73, 84, 94,
122, 139, 151*, 160, 162, 163*, 164, 168, 180,
184, 191-194, 202, 204 f., 207, 211, **II**: 2 f., 13-
20, 22, 27-29, 31-33, 36, 38-40, 42, 44 f., 48,
50-57, 59 f., 60, 62, 64-68, 70 f., 73-75, 78, 80,
82-88, 90, 92, 94-97, 99 f., 102-104, 107, 109-
111, 113 f., 116 f., 120 f., **III**: 2 f., 7 f., 11, 13 f.,
17-19, 21 f., 24 f., 27, 30, 32, 35 f., **IV**: 2 f., 5 f.,
8, 11 f., 17 f., 20-23, 25, 27, 30 f., 34-36, 38 f.

Gottes Wille

I: 11, 18, 30 f., 32, 37 f., 54, 56, 59, 79, 83, 91,
105, 107, 119, 135, 137, 146, 147-149, 151-153,

151 f.*, 168, 181, 194, 203, **II**: 23, 34, 39, 41,
54, 61, 74, 76, 89, 108, 111, 114, 117, 119-121,
III: 2, 9, 16 f., 24, 30, 32, **IV**: 30, 37

Gründung, Gründungspläne, Pläne, Vorhaben, „das Werk“

I: 32, 50, 65, 68, 84, 89, 91, 101, 112, (113),
118-120, 124, 127, 129 f., 132, 134 f., 138, 140
f., 145, 149-151, 153 f., 151* f., 155* f., 163,
166, 172, 183-185, 186, 198, 206 f., 209, **II**: 9,
23, 42, 72 f., 75, 77, 87 f., 91, 99 f., 114, 118,
III: 1 f., 8, 16 f., 24, 27, 34

Güte, Milde

I: 12, 15, 25, 37, 71, 80, 90, 150*, 160, 163, 194
f., **II**: 66, 93, 97, 99, 109 f., **III**: 17, **IV**: 37, 39

Heil

I: 1, 12, 42, 52 f., 56, 62 f., 66 f., 79, 89, 91 f.,
99, 108, 111, (113), 118 f., 130, 132, 134, 136-
138, 141, 149, 153*, 157*, 167, 171, 176, 179 f.,
184, 189, 192, 194, 207, 209, **II**: 14 f., 17, 20,
39, 42, 58, 62, 73, 77, 81, 85, 87 f., 92, 95, 118,
III: 2, 10, 27, 35, **IV**: 7, 14, 27, 31, 39

Heiland

I: 3, 9, 13, 30, 49, 65, 84, 97, 101, 114, 132 f.,
135, 143, 150*, 210, **II**: 8, 9, 12, 18, 38, 44, 46-
48, 50, 54, 63, 68, 70 f., 82, 87, 99, **III**: 15, 37,
IV: 37.

Siehe auch „Erlöser“ und „Jesus Christus“.

Heiliger Geist

I: 3, 44, 56, 90, 96, 124, 169 f., 176, 189, 196,

II: 10, 13, 72, 96, **IV:** 10, 23, 33

Heiligkeit (des Menschen)

I: 2 f., 26-29, 31, 33, 39, 42 f., 46, 48, 52, 59, 61, 63, 68, 73-75, 77, 79, 81, 83, 86, 88 f., 91, 96, 100, 102 f., 105, 108, 110, 117-120, 131 f., 135 f., 141-143, 146, 150, 156, 150* f., 155*-157*, 159*, 171, 174, 184 f., 189, 192, 194 f., 196, 204, **II:** 3, 6, 8, 16, 25, 34, 39, 50, 53 f., 68, 78, 82, 107, **III:** 10, 12, 15, 22 f., 35, **IV:** 9, 12, 14, 21, 33, 35, 39

Hingabe

I: 1-18, 25, 27, 30 f., 34, 37 f., 42, 46 f., 51-53, 56, 59, 61, 73-98, 102 f., 105-111, 119-123, 125, 128 f., 132, 136, 147, 150, 163, 172, **II:** 1 f., 30, 33-34, 37, 41, 47, 50-54, 60, 63, 69, 71-76, 78 f., 83, 86, 90, 93, 100, 117-119, 121, **III:** 1, 9 f., 17 f., 20 f., 24, 26, 30, **IV:** 4 f., 10-12, 18, 37, 39

Hingabe des Lebens, Martyrium

I: 6, 9, 12, 21, 43, 58, 89, 120, 132, 136 f., 138, 153, 192 f., 209, **II:** 16, 38, 61, 71, 106, 117, 119, **IV:** 39

Hölle

I: 26, 41, 86, 96, 122, 209

Hoffnung

I: 7 f., 57, 94, 98, 122, 136 f., 142, 160, 162-164, 179 f., 188, 204, 211, **II:** 2, 7, 14 f., 18, 21, 28, 30, 32 f., 41 f., 45, 48, 51, 53, 55-58, 64, 68, 71, 73 f., 80, 90, 95-98, 104, 113, 116 f., 120 f., **III:** 3, 7, 11, 13, 24, **IV:** 2 f., 22 f. 27, 30, 32, 34, 38 f.

Irdisches

Siehe „Welt“.

Jesus, Christus

I: 2, 12, 21, 26, 30, 32, 37, 44, 48, 50, 55 f., 58, 61, 64, 75, 77, 83, 89 f., 97, 101, 105, 108-110, 121, 123-126, 126, 134, 136-138, 141, 143-146, 148 f., 152 f., 158, 152*, 155*, 159*, 163, 170, 177 f., 180, 184 f., 188 f., 192-194, 204, 208, **II:** 7, 9, 12, 17 f., 21, 26 f., 30, 32, 37, 41, 46 f., 49 f., 53, 63 f., 66, 68-72, 75, 80, 85, 95, 113 f., 107, **III:** 2-4, 10-12, 16, 32, **IV:** 4, 23, 27, 32, 38

„Jetzt“

I: 20, 33, 39, 193, 202, **II:** 26, 52, 74, **III:** 10

Jünger

Siehe „Apostel“.

Jugend, Kinder

I: 58, 170, 213, **III:** 24, **IV:** 19

Kampf, kämpfen

I: 12, 68, 99, 122, 154, 159, 158*, 163, 163*,
190, **II:** 7, 16 f., 105, 110, **IV:** 24

Katechismus

Siehe „Lehren“, „Schule“, „Unterricht“.

Kind

I: 3, 8, 10, 13, 56, 58, 61, 97, 108, 120, 157*,
160, 165, 175-177, 191, 195, 200, 210, 213, **II:**
9, 23, 30, 36, 76, **IV:** 3, 28

Kirche

I: 1, 4, 12, 28, 32, 70, 110, (115), 119, 129, 146-
148, 150, 152*, 154*, 166, 172, 176, **II:** 11 f.,
67, 76, **III:** 4, 9, 11, 15, 36, **IV:** 1, 9, 11, 16

Besuch von Kirchen, Wallfahrtsorten

I: 28, 110 f., 129, 146-150, **II:** 41 f., 99, 110

Klugheit, Behutsamkeit

I: 81, 85, 104, 128, 137, 140, 159, 164, 180,
183, 200, 212, **II:** 25, 58, 78, **IV:** 25

Kloster, Mönch, Nonne

I: 73, 77, 104, 185, 199, 209, **II:** 42 f., 86, 101,
III: 36, **IV:** 1, 9
Siehe auch: „Orden“.

Krankheit

I: 45, 91, 108, 133, 136, 140, **II**:11, **III**: 8, 14

Kreuz

I: 1, 27, 30, 34, 49, 68, 71, 78, 93, 118 f.,
154*,156*, 159*, 163, 167, 175, 177, 179 f., 183,
189, 193, 208, **II**: 1, 29, 39, 46, 50, 73, 77, 84,
85, 91 f., 101-103, 113 f., **III**: 13, 20, 22, 30, **IV**:
7, 16, 18

Leben, leben

I: 2, 5 f., 8 f., 13 f., 20 f., 25,29, 31, 33, 41, 44,
47, 52, 54, 56, 67, 71, 73 f., 83, 89 f., 95, 102,
104 f., 106, 111, 120, 122, 125, 127 f., 137, 146,
150, 153, 152*, 157* f., 168 f., 174, 177-181,
184 f., 189, 192, 194, 196, 199, 204, 209, **II**:
15, 19, 23 f., 39, 53, 55, 58, 60, 71, 74, 91, 100,
106, **III**: 2, 10, 17, 24, 26, 36, **IV**: 11, 15, 33

Lehren

I: 2, 31, 47, 53, 118, 120, 125, 153, 158 f., 170
f., 174, 180, 207, **II**: 25, 40, 66, 76, 89, 116, **III**:
20, **IV**: 8
Siehe auch: „Erziehung“ und „Schule“.

Leib, Körper (des Menschen)

I: 3, 8, 26, 33, 53, 56, 59, 63, 79, 84, 131, 134
f., 148, 159, 153*, 212

Leiden

Siehe „Bedrängnis“.

Lesen, Lektüre

Siehe „Buch“.

Liebe

– Gottes zu uns

I: 4, 6, 8, 12 f., 22, 37, 43, 50 f., 59, 65 f., 91, 134, 153*, 163, 172, 178 f., 192, 196, **II:** 65, **III:** 8, 25, **IV:** 25

– des Menschen zu Gott (bzw. zu Jesus Christus)

I: 5, 8, 10, 25-27, 42, 46, 51, 59, 62, 65, 69 f., 76-78, 82 f., 93, 97, 102, 104, 107 f., 120, 125, 132, 135, 138, 142ff., 153, 166, 172, 184, 202, 208, **II:** 52, 70, **III:** 17, 21, 23, 35 f., **IV:** 27

– zum Nächsten

I: 23 f., 28 f., 39, 45 f., 49, 55, 95, 133, 152* f., 163, **II:** 83, **III:** 4, 23, 26, 36, **IV:** 19 f., 36

– als verkehrte Eigenliebe

Siehe „Eitelkeit“ und „Stolz“!

Maria, hl. Jungfrau, Liebe Frau, Königin, Mutter Gottes, Gottesgebälerin

I: 27, 30-32, 35 f., 56, 59-61, 64, 89 f., (113), 119-121, 126 f., 132, 141, 146 f., 148, 150, 156, 150*, 153*-155*, 161, 176, 183 f., 194, 196, 204, **II:** 1, 27, 40, 46, 49, 53, 69 f., 72 f., 84, 87, 92, 94, 98 f., 107 f., 110, 114 f., 117-121, **III:** 1-3, 5, 9, 12 f., 18-20, **IV:** 5, 7, 14, 29, 32, 34, 38

Martyrium (eigenes)

Siehe „Hingabe des eigenen Lebens“.

Messe

Siehe „Eucharistie“ und „Anbetung“.

Musik, Gesang, Lied

I: 28, 117, 151, 201, **II:** 48, 67, 102, **III:** 14, 32,
IV: 1, 8, 11, 35

Nacht, nächtliches Gebet

I: 7, 12, 35, 52, 58, 64, 66, 77, 135, 184, **II:** 10,
29, 38, 42, 44, 68, 84, 92, 99, **III:** 34, **IV:** 30

Observanz

Siehe „Disziplin“.

Orden

I: 15, 27, 104 f., 157*, 183 f., 207, **II:** 8, 11, 13,
19, 26, 35, 37, 39, 42 f., 86, 91, 98 f., 113 f.,
120, **III:** 18, 21, 26, **IV:** 1, 9, 14
Siehe auch „Kloster, Mönch, Nonne“!

Pakt

I: 202, **II:** 51-53, 91, 104, 121, **III:** 1

Papst, Hl. Stuhl, Vatikan

I: 150 f., 154, 153*, 157*, 167, **II:** 25, 58 f., 65-
68, 72, 76, **III:** 11, 14 f., 18, 23, **IV:** 2

Phantasie, Einbildungskraft

I: 106, 199, **II:** 121, **III:** 10, 31, **IV:** 12, 36

Presse

Siehe „Buch“.

Priester, Kleriker

I: 67, 105, 109-111, (115), 124, 132, 135 f., 139, 141 f., 153*, 160, 174, 180, **II:** 11, 23, 65, 76 f., 102, 104, 108, **III:** 26 f., **IV:** 1 f., 27, 39

Radikalität (als heilige Radikalität sich selbst gegenüber)

Siehe „Alle“.

Reinheit, Keuschheit

I: 3 f., 17, 26 f., 44 f., 63, 83, 94, 107, 156, 150*, 167, **II:** 3, 14, 93, **IV:** 27

Religiöse Übungen

I: 87, 105, 128, 199, **II:** 8

Siehe auch „Rosenkranz“.

retten

I: 6 f., 10, 12, 27 f., 62, 86, 99, 103, 109, 149, 162, 169, 171, 183, 202, **II:** 15, 20, 46, 52, **IV:** 5

Rosenkranz

I: 64, 89, 127, **II:** 84, 108, **III:** 2, 31

Ruhe, innere Ruhe, ruhen, ruhig

I: 3, 11, 13, 16, 21, 38, 49, 54, 58, 66, 68, 97,
124, 132, 135, 139, 141, 145, 152, 155, 159,
156*, 166, 182, 184, 186, 188, **II:** 1, 3, 10, 89,
92, 96, 99, 102, 105, 110 f., 116, **III:** 7, 24, **IV:**
3, 21, 35, 37

Salvatorianer

I: 184, 198, **II:** 38, 63, **III:** 5, 14 f., 32, **IV:** 2
Siehe auch „Gesellschaft (des Göttlichen
Heilandes)“ und „Gründung“.

Salvatorianerinnen

I: 182-183, 185, 194, 207, 213, **II:** 23, 42, 44,
99, **III:** 18
Siehe auch „Gesellschaft (des Göttlichen
Heilandes)“ und „Gründung“.

Schule, (Katechismus-) Unterricht, Lehren

I: 118, 135, 138, 140, 150, 156, 159, 153* f.,
170, 174, 176, 178, 180, 191, 205-207, 213, **II:**
23, 25, 27, 38, 42-44, 65, 104, **III:** 20, 24-26, 30,
IV: 11, 19-21
Siehe auch „Erziehung“ und „Lehren“.

Schweigen, Stille

I: 22, 122, 124, 126, 161, 212, **II:** 8, 10, 22, 37,
63, 85, **III:** 36, **IV:** 33

Seele

Siehe unten „Häufige Zitate“, Nr. 2.

Stolz

I: 4, 30, 40, 49, 63, 84 f., 63, 171

Studien

Siehe „Wissenschaft“ und „Buch“.

Sünde, Sünder

I: 1, 11, 27-30, 33, 43, 47, 57, 61, 70, 81, 84, 86, 89, 96, 100 f., 107 f., 124, 146, 149, 158*, 171, 177, 180, 212, **II:** 7, 19, 55, **III:** 1, **IV:** 7

Teufel, Satan, der böse Feind

I: 10, 23, 31, 45, 50 f., 63, 66, 77 f., 86, 88, 91, 94 f., 109, 132, 139, 143, 155, 153*, 172, 174, 180, 191, **II:** 37, **IV:** 2, 13, 28

Tod, Sterben

I: 7, 9, 12, 21, 31, 33, 47, 49, 55, 66, 90, 99, 106, 109, 111, 119, 132, 151, 154, 159*, 168 f., 171, 177, 193, 208, 212, **II:** 14, 34, 38 f., 66, 71, 85, 117, **III:** 10, 30, **IV:** 4, 7, 33, 39

Traum

I: 121, 156*, 184

Traurigkeit

I: 3, 23, 33, 91, 98, 152*, 186

Trost, trösten

I: 19, 35-37, 61, 91, 103, 111, (114), 126, 130, 132, 134, 137, 154, 159, 155*, 169, 188, **II:** 30, 89

Tugend

I: 4, 15, 53, 87, 100, 122, 127, 157*, 171 f., 182 f., **II:** 9*, 23 f., 105, **IV:** 26

Universalität

Siehe „Alle“.

Unruhe

I: 10, 22, 53, 97, 132, 141, 145, 175, **II:** 10, 96

Unterricht

Siehe „Erziehung“, „Schule“ und „Lehren“.

Verfolgung

Siehe „Bedrängnis“.

Verkündigung

I: 2, 6, 14, 26, 31, 47, 82 f., 120, 125, 136, 153, 158*, 161, 163*, 170, 174, 176 f., 180-182, 185, 187, 190, 195, 207, 212 f., **II:** 1 f., , 20 f., 27, 32, 40, 58, 71 f., 89, 113, 116, **III:** 4, 7, 20, 22, 24, **IV:** 31

Versuchung

I: 16 f., 66, 78, 91, 105, 108 f., 123 f., 126, 137, 139, 152, 155, 165, **II:** 90, **IV:** 17, 29

Vertrauen

Siehe „Gottvertrauen“!

Vorsehung

I: 34, 41, 45, 159*, 162, 185 f., 193, 204, **II:** 9, 22 f., 26, 30 f., 33, 39, 53

Wahrheit

I: 78 f., 82, 118, 126, 164, 176, **III:** 12, 33, **IV:** 5

Weihen, geweiht

I: 11, 28, 92, 109-111, 132, 141, 167, **II:** 44, 117, **IV:** 11 f.

Welt, das rein Irdische, das Vergängliche, das Gottferne

I: 3, 31, 38, 71, 91, 107, 143, 145, 151*, 155*, 163, 181, 183, 192, 197 f., **II:** 29, 106, **III:** 13, **IV:** 12, 23

Wissenschaft, Studien

I: 13, 29 f., 54, 121, 126, 135, 139 f., 150, 154*, 159, 171, **II:** 8, 23, 25, 43, 58, **IV:** 11

Wunden Christi

I: 107 f., 126, 164, 194, **II:** 46

Zeit, Augenblick, Stunde

I: 5 f., 17, 20, 23f. 29, 35, 37, 50, 59, 61, 64 f.,
66, 69, 72, 85, 90, 96, 98, 100, 106-108, 117,
120, 137, 150, 155, 159, 154*, 156*, 166, 176,
191, 193, 197, **II:** 1, 3, 13, 10, 19, 22, 26, 29,
34, 50, 69, 74 f., 77, 86, 101, **III:** 6, 10, 17

Häufige Zitate, die sich wie „Leitmotive“ durch das GT ziehen

1. „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt“ (Phil 4,13), z. T. auch verkürzt:
I: 83, 127, **II:** 1, 18, 26, 31, 36, 39, 44, 97, 113, **III:** 1, 3, 18, 23, **IV:** 32, 39
2. Alles zur größeren Ehre Gottes und zu Heil des Nächsten. – Die Ehre Gottes und das Heil der Seelen / Menschen / Wohl des Nächsten:
I: 1, 11 f., 56, 58, 63, 66 f., 79, 83, 89, 108, 110, (113), 118 f., 130, 132, 134, 136-138, 141, 143, 143, 149, 153*, 157*, 167, 171, 176, 184, 192, 194, **II:** 14, 16, 17, 20, 42, 58, 62, 69, 73, 77, 81, 85, 87 f., 92, 95, 118, **III:** 2, 10, 27, 35, **IV:** 7, 14
3. „Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.“ (Te Deum).
I: 7, 67, 122, 164, **II:** 2, 14 f., 18, 32, 42, 51, 55-57, 62, 68, 71, 73 f., 95, 121, **III:** 2, 11, 24, **IV:** 2, 30, 34 39
4. „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast“ (Joh 17,3).
I: 83, 178; frei zitiert in **I:** 202, **II:** 52, 70

5. „Dein Wille geschehe“
I: 18, 38, 146-148, 153, **II:** 108, **III:** 16
Siehe auch „Gottes Wille“.

6. Erhebe dich, (Herr, komm mir zu Hilfe)“
I: 37, **II:** 18, 32, 44-46, 48, 80, 82 f., 85, 87, 96,
98, 112, 114, **III:** 16, 20, **IV:** 14, 22

Verzeichnis wichtiger Namen
(Siehe auch die Kurzbiographien!)

Franziskus (Maria vom Kreuz)

I: 1, 168, 179, 197, **IV:** 15

Franz von Assisi

I: 15, 55, 157, **III:** 8, 11, **IV:** 10, 25 f., 29, 31

Hl. Joseph

I: 16, 59, 61, 89, 161, **II:** 13, 86, 97, 113, **IV:** 14

Thomas von Kempen, „Nachfolge Christi“

I: 21, 40, 52, 74, 92, 107, 126, 157*, 189, 195,
201, **III:** 33, 37, **IV:** 27, 39

Literaturhinweise
(deutschsprachige Publikationen)

**P. Franziskus Maria vom Kreuz Jordan
und seine Gründung**

Das geistliche Tagebuch von Johann Baptist Jordan (Pater Franziskus Maria vom Kreuz) von 1875-1918, Faksimile und Transkription,
hrsg. von der Internationale Geschichtskommision der Salvatorianer, Regensburg/Rom 1999¹

Franziskus Maria vom Kreuze – Johann Baptist Jordan (1848-1918), Geistliches Tagebuch,
2 Bände, hrsg. und mit Anmerkungen versehen von P. Timotheus Edwein SDS, Zug (CH)/ Steinfeld (Eifel), 1980¹ (Salvatorverlag)

P. Pankratius Pfeiffer, P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan, Rom 1930 (Salvator-druckerei und Verlag, Berlin)

Die Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart 1881-1981,
hrsg. von A. Kiebele, A. Kielbasa, A. Münck, P. van Meijl, Rom 1881¹

P. Maurus H. Stark, Damit sie dich erkennen – Die Pläne des Johann Baptist Jordan, Steinfeld 1980¹⁻³ (Salvatorverlag)

- P. Bernward Meisterjahn, Jordan, Gründer der Salvatorianer, München - Zürich, 1988³ (Broschüre)
- P. Bernward Meisterjahn, ... damit kein Mensch vor Gott sich rühme,
Steinfeld 2000² (Salvatorverlag)
- Salvatorianische Schlüsselemente, hrsg. von der Internationalen Charisma-Kommission und den Provinzialaten der Deutschen Provinzen der Salvatorianerinnen und Salvatorianer,
Teil 1; Mönchengladbach 2005 (Provinzialat der Salvatorianer)
- P. Sebastian Weih, Die Generalobern der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes,
Selbstverlag 1979, (Provinzialat der Salvatorianer, München, Agnes Bernauerstr. 181)
- P. Scott Jones, Pater Franziskus Jordan - Apostel des Göttlichen Heilandes und Gründer der Salvatorianer,
Rom 2006 (Broschüre), (Provinzialat der Salvatorianer)
- P. Scott Jones, Pater Bonaventura Lüthen - In Treue zur Vision,
Rom 2006, (Broschüre), (Provinzialat der Salvatorianer)
- P. Josef Lammers, Die Spiritualität von Pater Jordan,
Kraków, 2006, Salvator-Verlag, (Provinzialat der Salvatorianer)

Mutter Maria von den Aposteln Wüllenweber

P. Bernward Meisterjahn, Maria von den Aposteln Therese von Wüllenweber,
München – Zürich 1988¹ (Broschüre)

Wolfgang Löhr, Therese von Wüllenweber,
hrsg. von der Gladbacher Bank AG, 1988

Sr. Helene Wecker, Therese von Wüllenweber – Selige Maria von den Aposteln,
hrsg. vom Provinzialat der Salvatorianerinnen, Kerpen-Horrem, 2004

Sr. Ulrike Musik, Therese von Wüllenweber – Maria von den Aposteln, Kurzbiographie,
hrsg. von der Studiengruppe Maria von den Aposteln, Rom 1989

Hinweis:

Alle genannten Titel können über das
Provinzialat der Salvatorianer
Agnes Bernauer-Str. 181
80687 München

bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von P. General und P. Provinzial	5
Vorwort	7
„Halte dich an die Räte, die dir dieses Buch gibt!“ Kleine Leseanleitung für das Geistliche Tagebuch von P. Jordan.....	17
Wichtige Daten	37
Erster Abschnitt Der Werdegang von Johann Baptist Jordan bis zum Beginn des Geistlichen Tagebuchs – 16. Juni 1848 bis Ende Juni 1875.....	45
Zweiter Abschnitt Jordan als Student der Theologie und Philologie in Freiburg im Breisgau – 1. Juli 1875 bis Herbst 1877 (Geistliches Tagebuch I/1-16).....	49
I. Band (1875-1894) des Geistlichen Tagebuchs ..	55
Dritter Abschnitt Das Leben Jordans im Seminar in St. Peter bis zur Diakonatsweihe – Herbst 1877 bis März 1878 (Geistliches Tagebuch I/17-109)	69
Vierter Abschnitt Weihe zum Diakon und zum Priester; Abreise nach Rom – März bis Oktober 1878 (Geistliches Tagebuch I/110-145).....	153

Fünfter Abschnitt

Studien in Rom und Reise in den Vorderen Orient – Oktober 1878 bis September 1880 (Geistliches Tagebuch I/146-159)	189
--	-----

Sechster Abschnitt

Das Jahrzehnt der Gründung der Gesellschaft – September 1880 bis Ende 1889 (Geistliches Tagebuch I/160-199)	215
---	-----

Siebter Abschnitt

Geistliche Formung der Mitbrüder und Ausbreitung der beiden Ordensgemeinschaften – Anfang 1890 bis Dezember 1901 (Geistliches Tagebuch I/200 – II/33)	259
--	-----

II. Band (1894-1909) des Geistlichen Tagebuchs ...**Achter Abschnitt**

Eine Zeit der Prüfung und der Bewährung – Januar 1902 bis April 1915 (Geistliches Tagebuch II/33 – III/37)	305
--	-----

III. Band (1909-1915) des Geistlichen Tagebuchs .**Neunter Abschnitt**

Ausklang des Lebens in Fribourg und Tifers. Vom 7. Mai 1915 bis zum 8. September 1918 (Geistliches Tagebuch IV, 1-39 und letzte Worte)	405
--	-----

IV. Band (1915-1918) des Geistlichen Tagebuchs .

**Letzte Worte von P. Franziskus Maria vom Kreuz
Jordan**

Letzte Worte nach dem Zeugnis von P. Pankrätius
Pfeiffer SDS (Generalvikar) 441

Letzte Worte nach dem Zeugnis
von Schwester Huberta Dehottay (Barmherzige
Schwester, Oberin) 443

Letzte Worte nach dem Zeugnis
von Schwester Aloysia Bellwald (Barmherzige
Schwester, Krankenpflegerin) 445

Letzte Worte nach dem Zeugnis von Jean Stempfel
(Krankenpfleger) 446

Das Geistliche Testament Pater Jordans 447

Im Geistlichen Tagebuch zitierte Autoren 449

Sachregister 463

Häufige Zitate, die sich wie „Leitmotive“ durch
das GT ziehen 489

Verzeichnis wichtiger Namen (siehe auch die
Kurzbiographien) 491

Literaturhinweis (deutsche Publikationen) 493

Inhaltsverzeichnis 497

